

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Die römischen Funde aus Stillfried an der March (NÖ) -
die Forschungen von Fritz Felgenhauer
der Jahre 1969 bis 1989

Verfasserin

Bettina Lang

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im März 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 309

Studienrichtung lt. Studienblatt: Ur- und Frühgeschichte

Betreuerin: Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune-Vogt

Inhalt

Einleitung	5
Forschungsziel	5
Thema	5
Methode	5
Fundort	11
Historische Nachrichten	13
Geologie	13
Topographie	14
Spuren von Siedlungstätigkeit in Stillfried	15
Fundplätze mit römischen Befunden und Funden	17
Forschungsgeschichte	21
Die Forschungen Fritz Felgenhauer's	24
Westwall	26
Hügelfeld	29
Wagner-Acker	33
Römerhügel	35
Kirchenberg	36
Hausberg	37
Zusammenfassung	40
Interpretation	42
Fundmaterial	46
Gefäße	47
Bronzegefäße	47
Glasgefäße	47
Terra Sigillata	48
Rätische Ware	52
Sonstige Keramik	52
Amphoren	56
Tormodelle	57
Ziegel	58
Schleuderkugeln	59

Teile von Tracht und Bekleidung	.....	60
Waffen / militärische Ausrüstungsgegenstände	.....	64
Werkzeug und Gerät	.....	70
Gerätefuß	.....	72
Statuette	.....	73
Wandmalerei	.....	74
Münzen	.....	75
Römische Provenienz unsicher	.....	76
Zusammenfassung	.....	80
Stillfried und das nördliche Limesvorland	.....	81
Der Limes	.....	81
Die Bernsteinstraße	.....	81
Die Römer im Barbaricum	.....	82
Bernhardsthal	.....	84
Bratislava-Devín	.....	84
Bratislava-Dúbravka	.....	85
Iža	.....	85
Stupava	.....	86
Mušov	.....	86
Suchohrad	.....	87
Ausblick	.....	90
Zusammenfassung	.....	90
Literaturverzeichnis	.....	92
Abkürzungsverzeichnis	.....	101
Abbildungsverzeichnis	.....	102
Katalog	.....	103
Tafeln	.....	170
Bildtafeln	.....	206

Danksagung

Mein Dank gilt Frau Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune-Vogt für das Thema und Dr. Ernst Laueremann, Direktor des Museums für Ur- und Frühgeschichte in Asparn an der Zaya und Landesarchäologe für Ur- und Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie, für die Überlassung des Materials.

Univ. Lektor Dr. Walpurga Antl, Prähistorische Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien und ehrenamtliche Direktorin des Museums für Ur- und Frühgeschichte in Stillfried a. d. March, hat mir Information aus erster Hand zu den Forschungen in Stillfried zur Verfügung gestellt und bei der Bereitstellung des Materials unterstützt.

Besonders danken möchte ich Ass.-Prof. Mag. Dr. Alois Stuppner. Er hat den Fortgang meiner Arbeit von Anfang an mit betreut, stand mir stets mit Rat und Tat zur Seite und sein Materialwissen mit der dazugehörigen Umsetzung in Tafeln und Katalog, sowie seine Kenntnisse der Fachliteratur waren eine sehr große Hilfe.

Dr. Monika Griegl danke ich für ihre Unterstützung mit der Grabungsdokumentation im Depot der Hainburger Kulturfabrik und das Überlassen der von ihr und Dr. Irmtraud Hellerschmid zusammengestellten Datenbank, die als Ausgangsbasis des Katalogs wertvolle Dienste leistete.

Ján Rajtár PhDr., CSc., danke ich für die kollegiale Zurverfügungstellung der Details zu seinen Forschungen zum temporären Marschlager in Suchohrad.

Meinem Partner Gerhard danke dafür, dass er mich motiviert hat, das Studium abzuschließen und für die nie enden wollende Unterstützung in den letzten Jahren. Meiner Mutter Linde danke ich für ihr Verständnis, vor allem aber für das Geschenk ihrer Zeit und ihrer Herzenswärme für ihre Enkelsöhne und mich.

Ich widme diese Arbeit meinen großartigen Söhnen Thomas und Christopher.

Einleitung

Forschungsziel

Das Ziel dieser Arbeit ist die Gesamterfassung der römischen Funde aus Stillfried an der March aus den Grabungen von Fritz Felgenhauer 1969 – 1989.

Die Ergebnisse der Forschungen aus 30 Jahren werden zusammengefasst und diskutiert. Ergänzt durch die neuesten Ergebnisse der Untersuchungen jenseits der March offenbart sich ein klares Bild zur römischen Stationierung in Stillfried. Damit wird auch die Funktion dieses Ortes während der römischen Kaiserzeit deutlich.

Thema

Basis sind die Funde des Landesmuseums NÖ aus den Grabungen von F. Felgenhauer, die 1969 und 1970 mit Sondierungsgrabungen eingeleitet wurden und von 1971 bis 1989 stattfanden. Ebenso werden die weiterführenden Untersuchungen 1990 bis 1992 durch C. Eibner, Universität Heidelberg, und die von H. Stiglitz, Österreichisches Archäologisches Institut, in den 1970er Jahren Erwähnung finden.

Methode

Der Aufbau des Katalogs erfolgt entsprechend dem Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum. Dieser Corpus soll in Fortführung des von H.J. Eggers begonnenen Projektes sämtliche Fundgruppen an römischen Funden typologisch geordnet in einem breiten Spektrum erfassen, und zwar jene aus dem Barbaricum (im Sinne des weithin akzeptierten Begriffs der Gebiete außerhalb des Römischen Imperiums) Mitteleuropas, von der Nordsee bis zu den Karpaten¹. Auch wenn die Herkunft mancher Gegenstände aus (provinzial)römischen Werkstätten umstritten sein mag, sollen sämtliche Funde erfasst werden, die römisch sein können um

¹ Laser, Schnurbein 1994, 1-2

möglichst das gesamte Spektrum an Erzeugnissen römischer Herkunft mit ein-zubeziehen.²

Der Corpus soll eine Fortführung von H.J. Eggers' Werk „Der römische Import im freien Germanien“³ sein, basierend auf diesem werden sämtliche Funde, nach Sachgruppen gegliedert, in der vorliegenden Arbeit im Katalogteil wie folgt erfasst:

Corpus-Rubriken:

Fundort

- 1 Fundplatz, Flurname, Parzellennummer.
- 2 Fundart.
- 3 Funddatum.
- 4 Literatur zum gesamten Fundplatz bzw. Fundkomplex.
- 5 Bezeichnung des Gegenstandes.
- 6a Beschreibung der spezifischen Merkmale (Fundbeschreibung).
- 6b Technologische Erkenntnisse.
- 6c Metallurgische Untersuchungen und Analyseergebnisse.
- 7 Germanische Beifunde und Hinweis auf besondere Fundkategorien, die unabhängig von den Fundkomplexen gesondert erfasst wurden.
- 8a Datierung des Gegenstandes.
- 8b Datierung der Beifunde.
- 9a Literatur zum Gegenstand.
- 9b Besitznachweis (Verbleib).
- 9c Analogien, besondere Bemerkungen.
- 10 Bearbeiter.

Die Basis der Datierung ist das von H.J. Eggers aufgestellte Chronologiesystem (siehe Abb. 1)⁴, unter Einbeziehung der jüngeren Forschungen.

² Laser, Voß 1994, 5

³ Eggers, 1951

⁴ Laser, Schnurbein 1994, 2

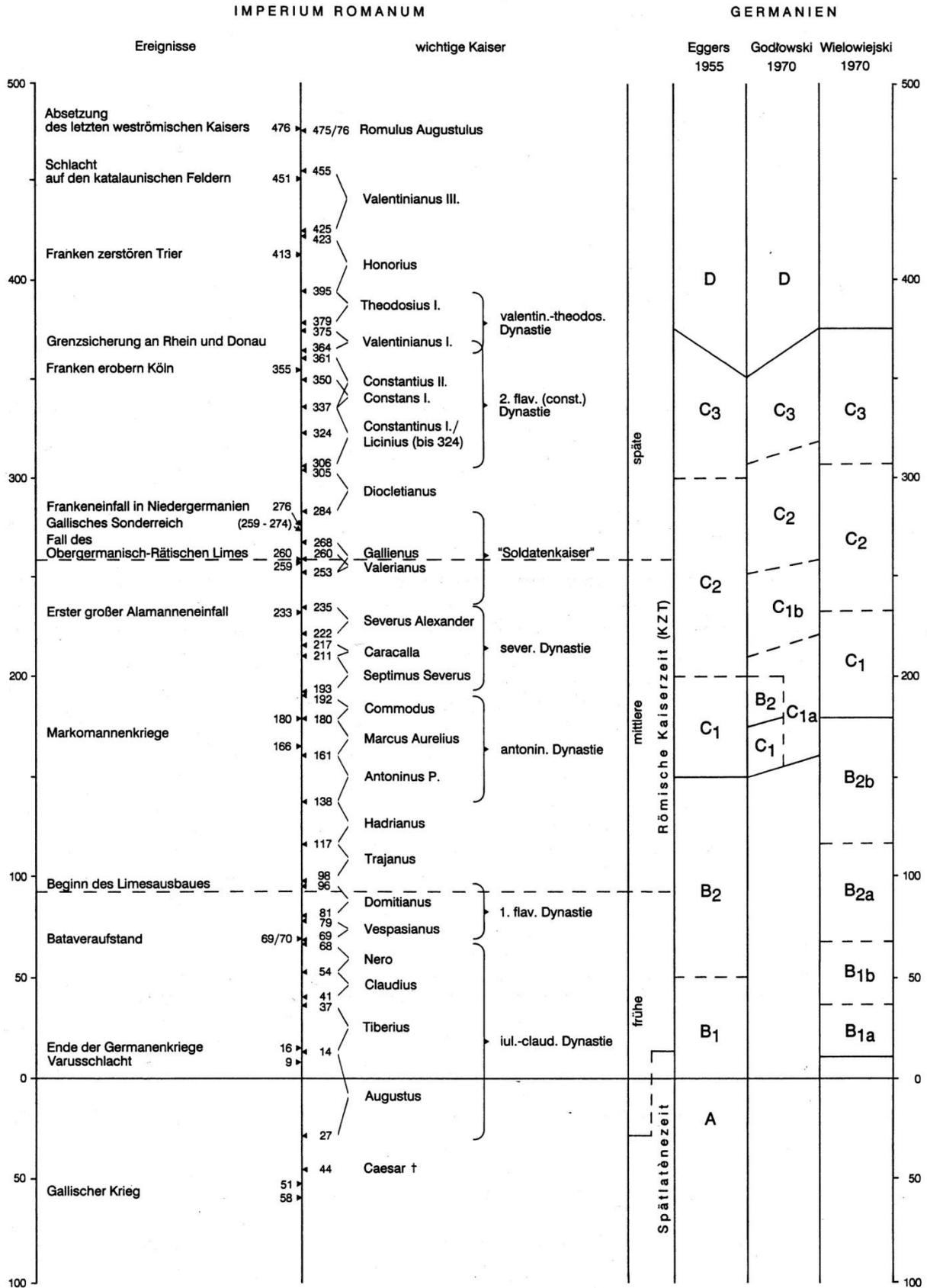


Abb. 1: Chronologiesystem gemäß dem Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum⁵

⁵ Laser, Voß 1994, 10

Egger's Chronologiesystem basiert auf datierbaren römischen Importgütern (d.h. auf Waren, die in den Produktionsgebieten chronologisch einordenbar sind ⁶ (z.B. anhand des in Pompej gegebenen *terminus ante quem*). Er berücksichtigt ausschließlich Grabbefunde aus dem Barbaricum die römische Produkte enthielten. D.h. Egger's Chronologie basiert auf Gegenständen, die zum Zeitpunkt der Grablege noch in Gebrauch waren und vielfach unversehrt (abgesehen von intentioneller Zerstörung) ins Grab gelangten.

Aus Stillfried an der March sind bis Dato noch keine römischen Grablegen bekannt, sämtliche Funde stammen aus Siedlungshorizonten.

J. Tejral stellte schon die Frage, welche Aussagekraft ein auf einer „toten Kultur“ basierendes Chronologiesystem, wie Eggers es aufstellte, für die Interpretation der „lebenden Kultur“ birgt.⁷ Auch M. Pollak beschäftigte sich mit der Problematik der Eggerschen Chronologie für die Anwendung auf die aus unserem Raum, da generell nur ein kleiner Teil aus Grabfunden stammt. Der größere Teil der Funde stammt aus Aufsammlungen und unstratifizierten Siedlungen.⁸

In der vorliegenden Arbeit werden die Objekte, soweit aufgrund von Vergleichsfunden möglich, absolut chronologisch datiert, wobei der unter Umständen längere Umlauf berücksichtigt werden muss.

Darüber hinaus müssen wir uns in Stillfried dem Problem stellen, dass die Informationen zur Stratigrafie der Fundplätze Hügelfeld und Römerhügel, d.h. jener Bereiche, die im Zentrum von F. Felgenhauer's Forschungen lagen, für chronologische Aussagen nicht herangezogen werden können. Denn im Gegensatz zum urgeschichtlichen Wallsystem, dessen Stratigrafie von F. Barg ausführlich dargestellt wurde⁹, haben wir es auf der Ebene im Inneren des Walles mit einem Siedlungsplatz zu tun haben, der vom Paläolithikum bis in die Neuzeit besiedelt und bearbeitet wurde und wo die Böden entsprechend oft umgegraben, aufgeschüttet, planiert, zu künstlichen Hügeln aufgetürmt oder mit Gruben und Gräben durchlöchert wurden. In erster Linie ist hier mit Gegenständen zu rechnen, die ursprünglich im Abfall landeten

⁶ Theune 2006, 325

⁷ Tejral 1994, 308

⁸ Pollak 1980, 185 f.

⁹ Barg 1988, 97-105

oder als nicht mehr in ihrer ursprünglichen Verwendung brauchbar, eine Zweitverwendung gefunden haben.

Auch die chronologische Zuordnung der als römisch angesprochenen spärlichen Gebäudereste ist nach dem heutigen Stand der Forschung nicht belegbar.

Daher ist die stratigrafische Information zum Zweck der Vollständigkeit im Katalog - so weit vorhanden – zwar angeführt, allerdings mit der o.g. Einschränkung der Aussagekraft.

Die für die in dieser Arbeit behandelten Funde maßgeblichen Stufen B₂, C₁ und C₃ bis D nach Eggers werden im Folgenden diskutiert:

Die Stufen B₂ und C₁ – die antoninische Zeit:

Für M. Pollak beginnt die ältere Kaiserzeit (Stufe B nach Eggers) in Niederösterreich in den ersten Jahrzehnten nach dem Beginn unserer Zeitrechnung und endet zwischen 170 und 200 n.Chr. Die ältere Phase B₁ ist durch Gräberfelder, wie z.B. Mistelbach-Galgengrund, Eggendorf am Wagram und Altenmarkt im Thale charakterisiert, in der jüngeren Phase B₂ überwiegen aus Niederösterreich Siedlungsfunde.¹⁰ Sie merkt aber an, dass sich bei den Funden aus Niederösterreich die Stufen B₂ und C₁ nicht voneinander trennen lassen und sich kein Bruch zwischen der älteren zur jüngeren Kaiserzeit feststellen lässt, sondern dass die in B₂ errichteten Siedlungen in C₁ weiterbestanden, d.h., dass sich die Kultur kontinuierlich weiterentwickelte.¹¹

J. Tejral präzisiert auch für den mährischen Raum, dass sich diese Zeit nicht wie eine „... geschlossene Stufe oder Phase im Sinne einer Entwicklung umschreiben lässt (B₂/C₁), sondern ein zusammengesetztes Typenspektrum aufweist, das einerseits die Formenskala der Stufe B₂-spät, andererseits auch der Stufe C₁-früh umfasst.“¹² D.h., während die Typen der Stufe C₁ schon verbreitet wurden, standen die Typen der älteren Stufe B₂ noch in Verwendung. Iža und Mušov bieten aufgrund der eindeutig den Markomannenkriegen zuordenbaren Zerstörungshorizonte eine

¹⁰ Pollak 1980, 202

¹¹ dies. 1980, 198

¹² Tejral 1994, 308

stratigrafisch gesicherte Basis für die Datierung der Sachformen der Stufe C₁-früh in die siebziger Jahre des 2.Jhs.¹³

Die absoluten Daten für den niederösterreichischen Raum nördlich der Donau sind gem. A. Stuppner wie folgt:

B₂: um 70/80 bis um 160/180 n.Chr. und C₁: um 160/180 bis um 260/270 n.Chr. Bei Siedlungsfunden spricht man von der mittleren Römischen Kaiserzeit und fasst sie absolutchronologisch als Phase B₂/C₁ zusammen.¹⁴

Somit kann man auch für Stillfried an der March davon ausgehen, dass erstens die Funde der Stufen B₂ und C₁ fließend ineinander übergehen und zweitens diese die Zeit der Markomannenkriege (166 – 180 n.Chr.) an diesem Ort repräsentieren.

Die Stufen C₃ und D – die valentinianische Zeit:

Unter Valentinian I. (364 – 375 n.Chr.) kam es zu einer verstärkten Sicherung der Grenzen des Imperiums und der Sicherung des Vorlimeslandes. Auch in Stillfried kann aufgrund von spätrömischen Ziegelstempeln, dem Befund einer großen Anzahl römischer Backöfen, etc. mit einer Anwesenheit römischen Militärs auf dem Plateau von Stillfried gerechnet werden. Chronologisch kann diese Zeit wohl am besten in den Stufen C₃ bis D nach Eggers gefunden werden. Für M. Pollak endet die Phase C₂ um 300, das Ende der Phase C₃ nimmt sie hypothetisch für die Mitte des vierten Jahrhunderts an.¹⁵

A.Stuppner setzt die Stufen wie folgt an: C₃: um 300/310 bis um 350/360 n.Chr., D: 360/370 bis um 450/460 n.Chr. Er betont allerdings, dass präzise Daten im archäologischen Fundbild nicht wiederzufinden sind und daher die Übergänge eher schwimmende als absolute Grenzen sind und sich die Phase C₃ auch bis zum Jahr 375 n.Chr. erstrecken kann¹⁶ (siehe auch Godłowski's Zeitansatz für die Stufe C₃: von der ersten Hälfte bis zur beginnenden zweiten Hälfte des 4.Jhs. – Abb. 1).

Wie in der älteren Römischen Kaiserzeit wird man damit rechnen können, dass in der Phase D noch Stücke der Phase C₃ in Verwendung standen und somit diese Traditionen weiterlebten und das neuere Inventar prägten, in Übereinstimmung mit E.

¹³ Tejral 1994, 308

¹⁴ Stuppner, VO „Rom und die Barbaren“ im WS 2008/09

¹⁵ Pollak 1980, 185

¹⁶ Stuppner, VO „Rom und die Barbaren“ im WS 2008/09

Keller's Feststellung, dass sich die Stufengrenze C₃/D nicht exakt festlegen lässt sondern dass es Überlappungen gibt und die absoluten Zahlen lediglich Annäherungswerte darstellen. Auch er setzt das Ende der Stufe C₃ anhand der verfügbaren Anhaltspunkte in die zweite Hälfte des 4. Jhs.¹⁷

Somit handelt es sich bei den Grenzsicherungsmaßnahmen unter Valentinian I. wohl um Tätigkeiten im Interesse der späten Römischen Kaiserzeit (der Phase C₃), aber ausgelöst durch die schon einsetzende frühe Völkerwanderungszeit (der Phase D).

Fundort

Die KG Stillfried, Gem. Angern an der March, liegt im pol. Bez. Gänserndorf. Stillfried und Grub wurden 1965 zu einer Gemeinde zusammengelegt, 1972 wurde Stillfried mit der Großgemeinde Angern an der March (Bezirk Gänserndorf) zusammengeschlossen.¹⁸

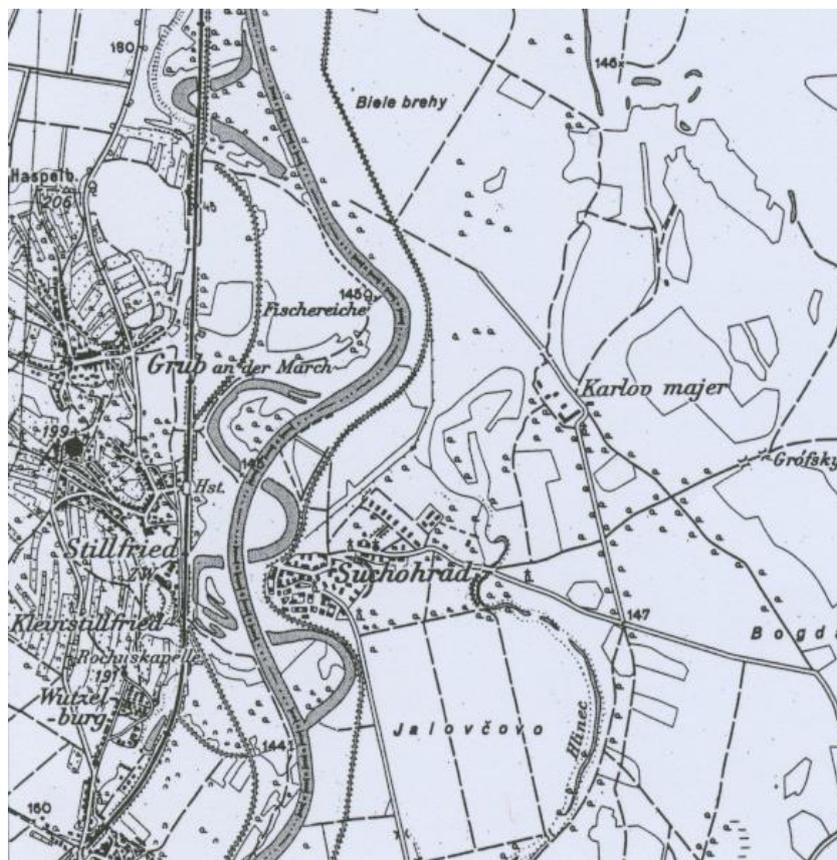


Abb. 2: ÖK 1 : 50 000, Blatt 43 Marchegg, v. W. 9 mm, v. N. 190 mm

¹⁷ Keller 1974, 264, 273

¹⁸ Genser 1986, 716

Die Ortschaft liegt im Osten des Weinviertels, an dessen südöstlichen Ausläufern, ca. 47 km nordöstlich von Wien und ca. 32 km Luftlinie nördlich von Petronell / Carnuntum und damit nördlich des pannonisch / norischen Limes und der Donau (Abb. 2).



Abb. 3: Luftaufnahme der Fundplätze. Blick in Richtung Nord-Westen. (Copyright: Luftbildarchiv des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien)

Historische Nachrichten

Am 15.7.1045 wird Stillfried zum ersten Mal in einer Kaiserurkunde, ausgestellt zu Aachen erwähnt, anlässlich der Schenkung der neu eingerichteten Ungarnmark von König Heinrich III. an Markgrafen Sigfried Land in der Schlacht von 1043¹⁹, was die Bedeutung des Ortes im Zuge des Landesausbaus durch die deutsche Landnahme im 11. Jh. unterstreicht.²⁰

Geologie

Stillfried liegt in dem durch das postglaziale Klima entstandenen Trockengebiet. Hier finden sich neben Braunerden vor allem Lößböden, die, während des Klimaoptimums des Postglazials entstanden, auch primäre Lössen enthalten, in denen sich die fossilen Böden sehr rein und ungestört erhalten haben.²¹

Der Löß entstand durch Ausblasung von feinstem Schwemmmaterial aus den Flußniederungen während der Eiszeit sowie aufgrund der Frostverwitterung in der periglazialen Landschaft und der dabei ausgewehten Feinteilchen. Durch das trockene Klima sind die Mineralteilchen nicht verwittert, wodurch sich die helle Farbe des Löß und dessen Fruchtbarkeit erklären.²²

Nachdem in Stillfried diese Paläoböden sehr gut erhalten sind, wurde der Ort namensgebend für eine ganze Paläoklimaprovinz. Diese Abfolge von Paläoböden und zwischengeschalteten Lössen bezeichnet J. Fink als „Stillfrieder Komplex“. Er hat zwei Profile freigelegt (A und B – siehe Abb. 4), Profil A mit einer braunstichigen Humuszone, mit basalen Teilen und Erosionsdiskordanzen und Profil B mit einem etwas helleren Kalkanreicherungs-horizont und ebenfalls basalen Teilen sowie erosiven Störungen.²³

¹⁹ Antl 2007, 46

²⁰ Hellerschmid 2006, 18

²¹ Fink 1954, 86

²² ders. 1973, 67

²³ Fink 1973, 68-69

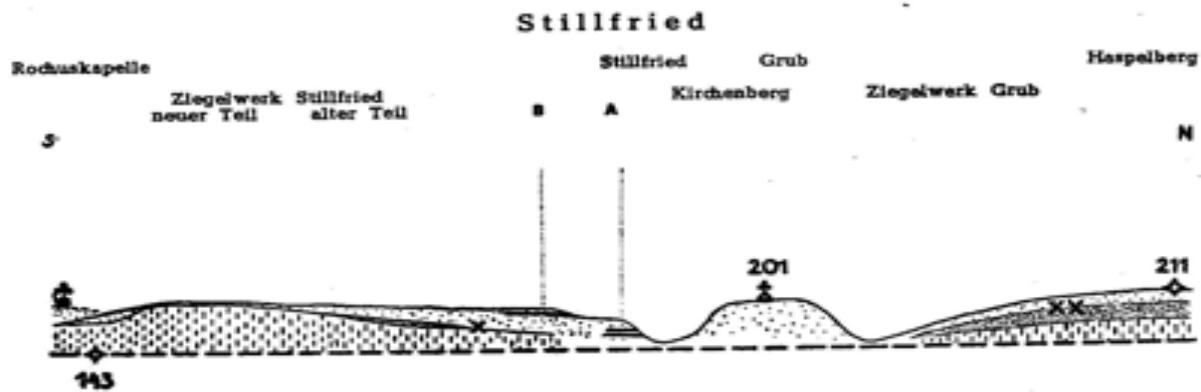


Bild 1. Gesamtansicht von Stillfried an der March, von O her. Punktiert Löss; engpunktiert Sand; senkrecht schraffiert tertiärer Tegel

Abb. 4: Profil A und B des Stillfrieder Komplexes nach J. Fink (1954, 89).

Deutlich erkennbar zwei Gräben, die den Kirchenberg isolieren.

Aufschlüsse in der Art des Stillfrieder Komplexes wurden auch an anderen Orten im niederösterreichischen Weinviertel vorgefunden – mit geringen lokalen Abweichungen.²⁴

Topographie

Die Fundplätze (Abb. 5) befinden sich auf einem Hochplateau an einem Geländesporn der steil zur March abfällt, von Altwässern unmittelbar umspült wird und aufgrund dieser Naturgegebenheiten einen bevorzugten Siedlungsplatz darstellt.

Dieses Hochplateau wird gebildet von einer markanten Bodenschwelle des Weinviertler Hügellandes, die west-östlich vom Bisamberg über Pillichsdorf und Matzen bis an die March zwischen Mannersdorf und Stillfried führt.²⁵

Im Süden bildet die Weite des Marchfeldes und im Osten die March (die früher bis an den Steilhang reichte) eine natürliche Grenze.²⁶ Das Plateau ist gegen Norden, Süden und Osten durch die abfallenden Hänge geschützt, der westliche Teil konnte

²⁴ Fink 1954, 92

²⁵ Eibner 1974, 32

²⁶ Genser 1986, 724

leicht befestigt werden und bot zusätzlich noch die Fluchtmöglichkeit in das bewaldete Hinterland.²⁷

Südlich der heutigen Ortslage von Stillfried bietet die March darüber hinaus eine günstige Stelle zur Querung²⁸, was militärstrategisch ein wichtiges Auswahlkriterium für eine Stationierung, eventuell sogar eine Anlegestelle, darstellt. Auch für den lokalen Verkehr und Handel wird diese Furt sehr wichtig gewesen sein.

Spuren von Siedlungstätigkeit in Stillfried

F. Felgenhauer stellte bereits im Jahr 1973 fest, dass kaum ein anderer Ort Österreichs eine derartige Geschlossenheit der Besiedlung von der Altsteinzeit über alle urzeitlichen Perioden, die Römerzeit, das gesamte Mittelalter hindurch bis zur Gegenwart so wie in Stillfried an der March aufweisen kann.²⁹ Der Fundort ist vor allem für seine jungpaläolithischen Aufschlüsse, die spätbronzezeitliche Abschnittsbefestigung, aber auch für hallstatt- und spätlatènezeitliche, römische und mittelalterliche Siedlungsfunde in der Fachwelt bekannt.³⁰

So wurde z.B. ein paläolithisches Steinschlägeratelier aus dem Gravettien bei der Anlage eines Schnittes durch den Westwall an dessen Sohle freigelegt.³¹

Im Neolithikum gab es Ansiedlungen südlich und nördlich von Stillfried. Im Bereich der Wehranlage selbst fand man lediglich eine Grube mit Badener Keramik.³²

Auf dem Buhuberg, nördlich von Stillfried, befand sich Siedlungsplatz der frühen und mittleren Bronzezeit.³³

In der späten Urnenfelderzeit wurde die Errichtung der Wallanlage in Angriff genommen.

Eine germanische Siedlung vom Ende des 2. und Anfang des 3.Jhs.n.Chr. wurde außerhalb der hier zur Diskussion stehenden Bewehrung im Jahr 1954 auf der Flur

²⁷ Böhmker 1917, 35

²⁸ Freising 1982, 98

²⁹ Felgenhauer 1973, 99

³⁰ Urban 2002, 293

³¹ Felgenhauer 1988 (a), 191

³² ders. 1988 (a), 191

³³ ders. 1988 (a), 192

„Alter Mühlgraben“ zwischen Stillfried und Grub gefunden. Aus der zweiten Hälfte des 3.Jhs. und des 4.Jhs. sind dann wieder wesentlich weniger germanische Siedlungsfunde bekannt.³⁴

Aus dem 9./10. Jh. kennt man eine slawische Töpferei sowie slawische Gräber am Südrand der Anlage³⁵. Weitere slawische Funde bisher nur vereinzelt im Ortsgebiet von Stillfried, im Bereich der Marchniederung.³⁶



Abb. 5: W. Antl 1995, 31. Die Fundplätze mit römerzeitlichen Befunden und Funden.
(Die Bundesstrasse B 49 verläuft im S von W nach O um die Anlage herum nach N.)

³⁴ Antl 1995, 28

³⁵ dies. 2009 (Führung Museum Stillfried, 3.10.2009)

³⁶ Hellerschmid 2006, 18

Fundplätze mit römerzeitlichen Befunden und Funden:

Der sogenannte **Westwall** (Abb. 5) befindet sich auf Parzelle 1294/1 der KG Stillfried. Er stellt den ältesten und landschaftlich dominierenden Bereich der Anlage dar. Im Westen der Anlage befindet sich der durch die Landbrücke am wenigsten natürlich gesicherte Bereich³⁷, daher wurde hier auch zuallererst die mächtigste Befestigung des Siedlungsareals errichtet. Dieser in Holz-Erde Bauweise errichtete Wallabschnitt ist ca. 280 m lang³⁸ und hat heute noch eine maximale Kronenhöhe von 4 m, dürfte allerdings in der späturnfelderzeitlichen Hauptausbauphase im 8.Jh.v.Chr. noch höher gewesen sein.³⁹ Dem Westwall vorgelagert (ebenfalls auf Parzelle 1294/1, KG Stillfried) ist ein Graben mit muldenförmiger Sohle, der urzeitlich eine Sohlbreite von 2 m hatte und das Aufschüttungsmaterial für den Wall lieferte.⁴⁰

Das sogenannte **Hügelfeld** (Abb. 5) befindet sich ebenso wie der Westwall auf Parzelle 1294/1 der KG Stillfried. Im Westen grenzt das 23 ha große Hügelfeld an den Westwall, eine kleine Spitze im Norden reicht in die KG Grub. Im Osten bildet die Lindenallee die Grenze und im Süden ein Hohlweg, auf dessen anderer Seite sich der Kirchhügel mit der St. Georgs Kirche befindet. Das Hügelfeld stellt sich heute als leicht gewölbte Ackerfläche dar.⁴¹

Die sogenannten **Römerhügel** (Abb. 5), im Detail als Hügel C und Hügel D bezeichnet, befinden sich im Norden des Siedlungsareals, knapp vor einem steilen Geländeabbruch. Es handelt sich um künstliche Aufschüttungen, deren Funktion und Datierung in die Römerzeit im Folgenden noch diskutiert wird.

Am **Hausberg** (Abb. 5) im Osten des Siedlungsplatzes, der ein kegelstumpfförmiges Mittelwerk aufweist und von einem Wall und Graben umgeben war, fanden sich Funde aus der zweiten Hälfte des 13.Jhs., lt. S. Felgenhauer-Schmiedt am ehesten aus der Zeit von 1270 – 1280.⁴²

³⁷ Barg 1988, 98

³⁸ Eibner 1974, 33

³⁹ Barg 1988, 97

⁴⁰ Eibner 1974, 33

⁴¹ ders. 1974, 48

⁴² Felgenhauer-Schmiedt, 1985, 61

Unterhalb der Aufschüttungsschicht und dem primären Humus fand F. Felgenhauer 1975 einen römerzeitlichen Herd und ein Ha-B Gefäßdepot.⁴³

Darüber hinaus gibt es die Fundstelle „**Bügeleisen**“ (Abb. 5) im S-W des Fundortes, eine annähernd dreieckige Fläche die im Westen durch die Lindenalle begrenzt ist und im Süden, beim östlichen Kirchengang, spitz ausläuft.⁴⁴



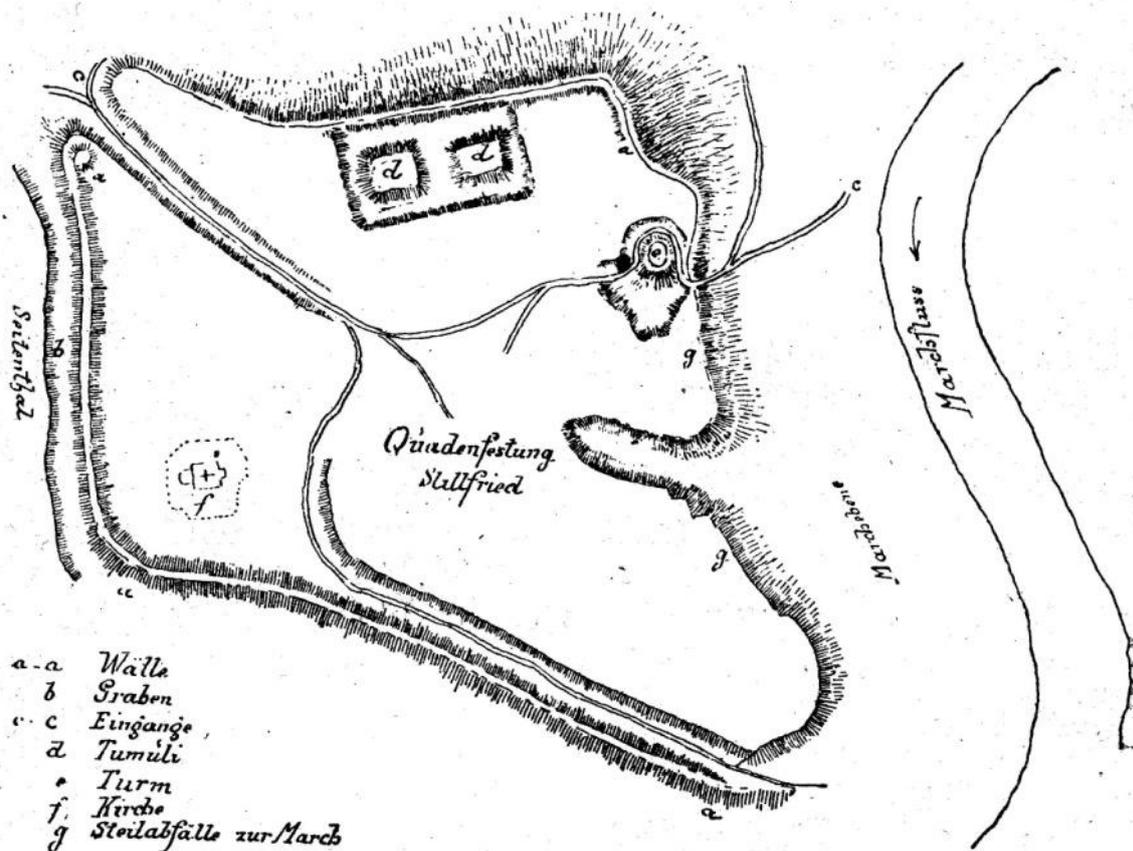
Abb. 6: Das Nordtor. R. Böhmker 1917, 44

⁴³ Felgenhauer 1976, 102

⁴⁴ Eibner 1974, 48

Das sogenannte **Nordtor** (Abb. 5, Abb. 6) (Parzelle 1294/2 der KG Stillfried) ist ein aus einem alten Wasserriss⁴⁵ entstandener Durchlass, der den Wall in einen nördlichen und einen westlichen Teil schneidet.

Der Vervollständigung des Überblicks über die Anlage dient der Grundriss der von M. Much angenommenen Quadenfestung (Abb. 7), der die Wallanlagen im Norden, Osten und Süden des Areals zeigt:



Grundriß der Quadenfestung Stillfried (nach Much).

Abb. 7: M. Much's „Quadenfestung“.

Diese Zeichnung ergänzt die moderne Zeichnung des Fundortes (siehe Abb. 4), da auch die Wälle im Norden, Osten und Süden eingezeichnet sind).

(R. Böhmker 1924, 10)

Der **Südwall** (Abb. 7) ist ein Doppelwall, ca. 510 m lang und der jüngste Bestandteil des Wallsystems, er wird als frühestens römerzeitlich, wahrscheinlich aber erst

⁴⁵ Barg 1988, 97

hochmittelalterliche Anlage angesprochen.⁴⁶ Dieser Bereich der Anlage wurde seit dem Mittelalter stark verändert, sodass die Wehranlage oberhalb der urnenfelderzeitlichen Wallanlage chronologisch nicht mehr zuordenbar ist.⁴⁷

Der **Ostwall** (Abb. 7, Abb. 8) ist ca. 715 m lang, wurde aber noch nicht eingehend untersucht und kann daher noch nicht als exakt nachgewiesen angesprochen werden⁴⁸, der offenbar ehemals vorhandene Wall ist auch nur mehr in Form von flachen Geländewellen erkennbar.⁴⁹ Hinter dem Ostwall bricht das Plateau steil ins Tal hin ab.

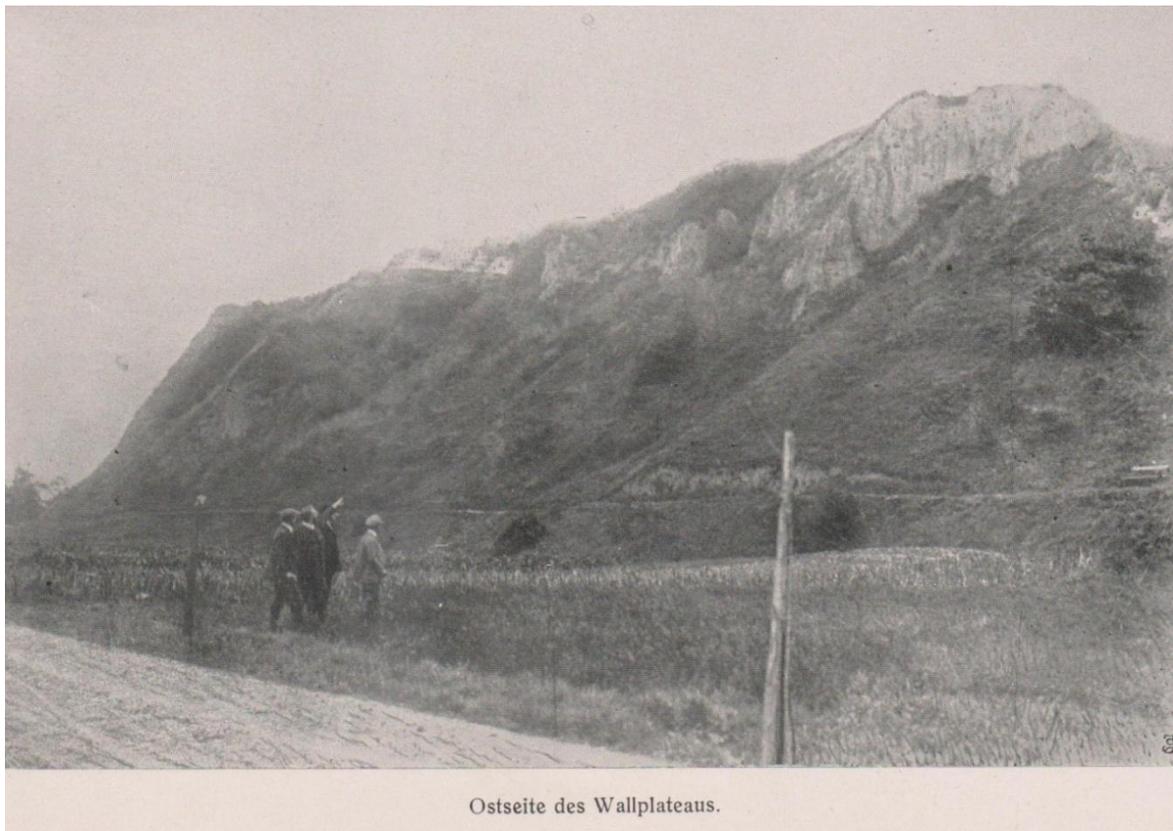


Abb. 8: Die Ostseite des Wallplateaus. R. Böhmker 1917, 51

In der Skizze nach M. Much wird der **Nordwall** (Abb. 7) als ebenso mächtig wie die übrigen Wälle des Plateaus gezeigt, obwohl er schon zu M. Much's Zeiten durch die Beackerung praktisch unkenntlich gewesen sein muss.⁵⁰ Das Gebiet des Walls im

⁴⁶ Barg 1988, 97

⁴⁷ ders. 1985, 39

⁴⁸ Eibner 1974, 33

⁴⁹ Barg 1985, 39

⁵⁰ Böhmker 1924, 19

Norden zeigt sich heute mehrfach durchbrochen, mit einer Länge von ca. 275 m⁵¹ und hat den gleichen Aufbau wie der Westwall. Hinter dem Wall bricht die Nordflanke der Anlage steil in das Tal von Grub ab.⁵² Wasserrisse im N und O der Anlage werden von C. Eibner als mit Sperren verriegelbare Eingänge angesprochen.⁵³

Forschungsgeschichte

1835: F. Schweickhardt v. Sickingen nahm ein *Castrum stativum* (eine römische Befestigung) an, er meinte damit wohl den urgeschichtlichen Wall und sah dies als wenig erstaunlich, da unter der Regierung Valentinian's I. viele Bollwerke dieser Art errichtet wurden.⁵⁴

1872 entdeckte M. Much die Wallburg von Stillfried und machte sie schon 1874 bekannt, grub dort ab demselben Jahr und postulierte eine gewaltige latènezeitliche Quadenfestung, die lt. allgemeiner Forschungsmeinung (z.B. Felgenhauer, FIST 9/10) aber wohl kaum bestand, was auch die auffallende Armut an germanischen Funden des 1. und 2.Jhs.n.Chr.belegt.

Ende des 19.Jh. sah Much an der Talseite der Römerhügel noch einen dem Graben vorgelagerten Wall von 2,5 m Höhe, der zur Zeit der Forschungstätigkeit R. Böhmker's nicht mehr festzustellen war. Weiters fand M. Much in der Nähe der Hügel eine Reihe von Gräben, welche er offenbar als Entnahmestellen für den Wall und die Hügel ansprach. Er fand die Oberfläche besonders des östlichen Hügel mit römischem Mörtel und Ziegelbruchstücken übersät, ebenso waren die Gräben und Außenwälle mit römischem Baumaterial angefüllt.⁵⁵

R. Böhmker bezeichnete 1908 die Bewehrung als eine unter Kaiser Marc Aurel erbaute keltische Königsburg, 1910 erschien ein von ihm verfasster Führer über Stillfried. Er führte auch Grabungen östlich der von ihm so genannten beiden „Tumuli“ durch, allerdings wurde darüber nichts veröffentlicht.⁵⁶ 1924 widersprach R. Böhmker den Feststellungen von M. Much, indem er die beiden Hügel als nicht aus

⁵¹ Eibner 1974, 33

⁵² ders. 1974, 45

⁵³ ders. 1974, 33

⁵⁴ Genser 1986, 716

⁵⁵ Böhmker 1924, 16-18

⁵⁶ Genser 1986, 717

gewachsenem Erdreich bestehend, sondern als ab tiefen Lagen künstlich aufgetürmt bezeichnete. Seine Grabungen an der Ostseite des östlichen Hügels erbrachten folgende Schichten: eine prähistorische Wohngrubenschicht auf dem gewachsenen Boden mit einer Mächtigkeit von oft über 1 m, darauf eine Applanierungsschicht aus Erde und eine Schuttschicht mit römischen Ziegel- und Mörtelstücken von zusammen ca. 1 m Dicke am Hügelrand. Die römische Schuttschicht lichtet sich gegen die Mitte des Hügels aus. Darüber stellte er eine mindestens 2 m mächtige Schicht mit hauptsächlich mittelalterlichen Funden, aber auch prähistorischen und römischen Ton-scherben fest. Das Erdreich für diese Schicht kam offenbar aus den die Hügel umgebenden Gräben. Weiter fand er Pfostenlöcher, die auf der römischen Schicht auf-lagerten und in ca. $\frac{1}{2}$ - $\frac{3}{4}$ m Höhe abschneiden, mit noch über einem Meter Erdreich darüber. Lt. R. Böhmker umgab beide Hügel ein Graben, der 1924 nur mehr schlecht zu erkennen war. Ebenso waren von den östlichen Erdwerken nur mehr kümmerliche Reste erkennbar (Beackerung). Aus diesen Informationen folgerte er, dass die Hügel im Mittelalter errichtet wurden.⁵⁷

Eine römische Anlage, wahrscheinlich ein römisches Lager, sah R. Böhmker an der Nordostecke des Plateaus bzw. im Bereich des östlichen Hügels. Er ging von einer beabsichtigten Zerstörung der römischen Gebäude durch die Germanen in der Zeit nach 180 n.Chr. aus. Ob die Planierungsschicht der Hügel von den Germanen angelegt wurde oder erst im Mittelalter, war für ihn nicht erkennbar, wobei aber die hochmittelalterliche Schicht (erste Hälfte des 11.Jhs.) direkt auf die römische Schuttschicht folgt, nur spärliche Reste von germanischer Keramik gefunden wurden und eine frühmittelalterliche Besiedelung für den östlichen Hügel nicht nachweisbar war. Er sah die Hügel als Unterbauten einer hoch- und spätmittelalterlichen Holzburg.⁵⁸

Darüber hinaus berichtete er von prähistorischen Wohngruben im Bereich der Ziegelei (südöstlich der Wallanlage, zwischen Mannersdorf und Stillfried).⁵⁹

E. Nowotny unternahm mit der Limeskommission 1914 eine 14-tägige Grabung und publizierte die Stratigrafie und einen Grabungsbericht im Jahr 1918.⁶⁰ Er konnte nördlich der Außenflanke des Osthügels einen Spitzgraben nachweisen.⁶¹

⁵⁷ Böhmker 1924, 15-18

⁵⁸ ders. 1924, 20-24

⁵⁹ ders. 1917, 26

R. Böhmker bewegte O. Menghin zur Mitarbeit und einer gemeinsamen Grabung im Jahr 1916. In seinem Vorbericht berichtete O. Menghin über die Spuren eines römischen Kastells und einen 300 m langen Graben und Wall an der Westseite. Die Wallanschüttung betrug 1916 noch 4 m, die Gesamthöhe von der Wallkrone bis zur Grabensohle betrug 10 m, die obere Grabenbreite 30 m. An der Südseite fand er einen Spitzgraben und einen Vorwall.

An der Nordseite war die Situation durch mittelalterliche Bautätigkeit unklar. Er bezeichnete die Römerhügel als zwei pyramidale Erdstutzen auf der Nordflanke und stellte, ebenso wie R. Böhmker zuvor, die römische Schuttschicht im östlichen Hügel fest - mit Bauschutt, Falz-, Hohl- und anderen Ziegeln und Mörtelbrocken, die oft Abdrücke der Holzkonstruktion zeigen. Keramikscherben waren hier kaum vorhanden, sondern eher in den umliegenden Äckern. Römisches Material, u.a. auch Mörtel und Ziegel, fand er auch in den Kronen des Südwalls und des Westwalls. O. Menghin ging von einem flüchtig gebauten Kastell bzw. Garnisonsplatz aus.⁶²

K. Willvonseder grub in Stillfried um das Jahr 1930, veröffentlichte aber lediglich die Ergebnisse der Erforschung einer urnenfelderzeitlichen Grube⁶³. Er berichtete auch, dass bei der Neuanlage eines Weingartens auf dem Wagner-Acker der Terrazzo-boden eines größeren römischen Gebäudes gefunden, aber ohne Untersuchung völlig vernichtet wurde.⁶⁴

F. Felgenhauer (Abb. 9) schließlich führte 1969 bis 1989 ein interdisziplinäres Forschungsprojekt des „Lebens- und Kulturraumes Stillfried an der March von der Eiszeit bis zur Gegenwart“ durch.

Dieses Projekt, mit weiteren Forschungen und Grabungen in Stillfried, wurde von C. Eibner (Uni Heidelberg) bis zum Jahr 2000 fortgeführt.

H. Stiglitz untersuchte 1972 bis 1977 mit dem Österreichischen Archäologischen Institut das Areal um die Römerhügel und hielt in diesem Bereich eine römische Militäranlage für denkbar, die Fläche eines unregelmäßigen Vierecks mit rund

⁶⁰ Genser 1986, 717

⁶¹ Eibner 1974, 45

⁶² Menghin 1917, 186

⁶³ Genser 1986, 718

⁶⁴ Mitscha-Märheim 1967, 2

2400 m² Fläche schien ihr dafür groß genug.⁶⁵ Eine Anwesenheit römischen Militärs konnte sie durch die Bestätigung der römischen Befestigungsgräben fixieren.⁶⁶

Die Forschungen Fritz Felgenhauer's

F. Felgenhauer sieht diesen Platz als Mittelpunkt und Einflusszentrum eines größeren Gebietes, den „Raum Stillfried“, der die heutige Großgemeinde Angern und Teile der Nachbargemeinden Dürnkrot und Ebenthal und auch Bereiche links der March, in der heutigen Slowakei, einschließt.⁶⁷

Seine Forschungen bezogen sich auf den Siedlungsplatz seit der Eiszeit und zum Verständnis der historischen Abläufe ist es natürlich notwendig, über den unmittelbaren Umfang des Themas dieser Arbeit hinaus zu sehen, das Hauptaugenmerk der vorliegenden Arbeit bleibt jedoch auf die römischen Funde aus Felgenhauer's Grabungen in der KG Stillfried gerichtet.



Abb. 9: Foto: Stillfried, Zentrum der Urzeit 1976, S. 9

⁶⁵ Stiglitz 1978, 51-52

⁶⁶ dies. 1973, 80

⁶⁷ Felgenhauer 1988 (a), 190



Abb. 10: Gesamtplan der Wehranlage mit Grabungsnachweis 1969-1989.
 Schraffiert: Flächengrabung Hügelfeld. Gepunktet: Grabung des ÖAI. Schwarz:
 Wallschnitte und Sondagen.
 (I.Hellerschmid 2006, 12; F. Felgenhauer 1996(a), 29)

Westwall

F. Felgenhauer legte 1969 einen Suchschnitt im Bereich des Westwalles auf dem Kirchenberg im NW von Stillfried (Abb. 10), an derselben Stelle, wo seit 1916 O. Menghin und R. Böhmker Testschnitte angelegt hatten.

Der östliche, jüngere Wallteil war stratigraphisch ungegliedert und wurde von F. Felgenhauer vorerst als mittelalterlich, entstanden durch Beackerung, angesprochen. An der Ostflanke des Walles untersuchte er eine Aufschüttung, deren älteste Einschlüsse sich als römisch, deren jüngste sich als mittelalterlich, und zwar aus dem 13.Jh. erwiesen.⁶⁸

In Fortsetzung der 1969 durchgeführten Testgrabung auf den Parz. 1294/1 der KG Stillfried und 17/1 der KG Grub, d.h. im Bereich der Wehranlage und auf dem Kirchenberg, im NW des Ortes, wurden 1970 in Vorbereitung für die 1971 beginnenden Großgrabungen mehrere Schnitte gelegt. Suchschnitt 1/70 bildete die Verlängerung des Wallschnittes von 1969, querte die Innenfläche der Wehranlage bis zu jener Allee, die von Grub zur Kirche in Stillfried führt. Damals bemerkenswert, aus heutiger Sicht für Stillfried typisch, ist das Auftreten römischer Keramik in geschlossenen mittelalterlichen Komplexen.

Suchschnitte 2 und 3/70 wurden als Verlängerung des Schnittes 1/70 im Osten der Allee bis zum ersten tiefen Hohlweg auf dem Plateau angelegt. Zwischen einem urzeitlichen Horizont und einem mittelalterlichen Gehöft wurde hier ein Bereich mit römischen Funden freigelegt, dieser war allerdings nicht durchgehend und durch die Überbauung nur schlecht fassbar.⁶⁹

Suchschnitt 4/70 schnitt den Innengraben, der am Nordrand der Wehranlage die beiden Hügel (Römerhügel⁷⁰) halbkeisförmig umgibt. Die Grabungsfläche wurde beim westlichen Hügel in N-S-Richtung angelegt. Es wurde ein 3,5 m tiefer Spitzgraben mit einem schmal sohlgrabenförmigen Ende gefunden. Diese Sohle war mit noch gut erhaltenen Holzbrettern ausgelegt, im untersten Teil des Grabens war eine große Zahl von römischen Ziegeln, Steinen, Mörtelbruchstücken und vereinzelt Keramik. Die übrige Verfüllung des Grabens zeigte sich bis auf vereinzelte Keramik

⁶⁸ Felgenhauer in FÖ 1970, 183 und Felgenhauer 1976, 113

⁶⁹ ders. in FÖ 1971, 262

⁷⁰ ders. 1976, 115

mit Einglättverzierung des 4./5.Jhs.n.Chr. fundleer und einheitlich, ohne jede Art von Schichtung, und wird daher sehr rasch verfüllt worden sein. Dieser Graben ist sicher als römisch anzusprechen - F. Felgenhauer sprach von „*einem weiteren Beweis einer römischen Befestigungsanlage in Stillfried*“.⁷¹

1971 wurde der dem Westwall vorgelagerte Westgraben untersucht und wenig Fundmaterial sichergestellt. Er konnte stratigraphisch eindeutig gegliedert werden. In Ha B angelegt, war er ursprünglich 8,10 m tief und an der leicht muldenförmigen Sohle 2 m breit. Die obere Weite des Grabens betrug in den 1970er Jahren fast 26 m, seine Tiefe 6 m (vgl. dazu die o.g. Ergebnisse O. Menghin's von 1916, als sich der Graben noch breiter darstellte).

Die Ostflanke des Grabens, zum Wall zu, war fast 45° steil, die Westflanke etwas flacher abgebösch. In den höher gelegenen Straten führte er römisches Material, weiter darüber mittelalterliches.

Im selben Jahr wurde auch das sogenannte Nordtor, ein tief eingeschnittener Durchbruch im N-W der Wehranlage näher untersucht. In Ha B wurde offenbar der Fundamentgraben einer Torgasse angelegt, darüber fand man römische Funde und noch höher mittelalterliche Funde.⁷²

1972 wurden an der Krone des urnenfelderzeitlichen Westwallendes (Westbastion-Nordtor) viele Dachziegel in Versturzlage freigelegt, was F. Felgenhauer auf eine römische Bewehrung schließen ließ. Diese römische Anlage fiel offenbar einer Brandkatastrophe zum Opfer, im Brandschutt fanden sich germanische Scherben des 2./3.Jhs.⁷³ 1974 fand man dort römische Fibeln.⁷⁴

1982 wurde in Quadrant F/-2 des Westwalls eine massive Lage von Bauschutt (Ziegelbruchstücke, römische Dachziegel, große Steine mit Seitenlängen von 40 cm und mehr, und Mörtelbrocken) gefunden. Nördlich davon lagen weitere Bruchstücke von römischen Dachziegeln. Ein zu diesem Bauschutt passendes Fundament oder auch nur ein Fundamentgraben konnten nicht festgestellt werden. Im Riegel

⁷¹ Felgenhauer in FÖ 1971, 263

⁷² ders. in FÖ 1973, 35

⁷³ ders. in FÖ 1973, 56

⁷⁴ ders. 1976, 100

zwischen den östlichen Quadranten wurde ein in die Lössaufschüttung eingebauter Backofen freigelegt, der als römisch oder mittelalterlich angesprochen wurde.⁷⁵

1983 fand man am inneren Wallfuß ein Fragment von rot bemaltem Wandverputz, das in sekundärer Verwendung als Unterlage für eine Backofenplatte in einem Ofenbefund gefunden wurde. Dieser Fund ließ F. Felgenhauer auf ein noch nicht lokalisierendes, aufwändiger ausgestattetes, vielleicht römisches Gebäude schließen. Das Fragment eines römischen Schuppenpanzers und ein beinerner Schreibgriffel waren für ihn ebenso Hinweise auf spätantike Besiedelung.⁷⁶ F. Felgenhauer datierte diesen Bereich in das 4./5.Jh.n.Chr.⁷⁷

F. Barg datierte die Zerstörung des Westwalls an das Ende der Urnenfelderkultur, aufgrund von Brandspuren an den keramischen Hinterlassenschaften, wie auch an Überresten der Bewohner (insgesamt 22 Individuen, eines davon erschlagen auf dem Boden einer Hütte).⁷⁸

Laut F. Barg wurde der Westwall erst zur Zeit der Hallstattkultur wieder instand gesetzt, blieb dann bis in die Endphase der römerzeitlichen Besiedelung unverändert und wurde offenbar nicht für Verteidigungszwecke adaptiert, wie dies ursprünglich angenommen wurde.⁷⁹

Erst im Hochmittelalter kam es zu einer teilweisen Abtragung des Westwalles, wovon auch spätrömische Siedlungsobjekte betroffen waren. Auch die Anlage des Südwalls bzw. die dazugehörenden zwei Spitzgräben und eine Verbreiterung und Vertiefung des Westgrabens datiert F. Barg in diese Zeit. Erwähnenswert ist, dass der Westwall und ein Ausläufer des nördlichen Wallzuges zuletzt im April 1945 militärisch genutzt wurden.⁸⁰

⁷⁵ Felgenhauer 1982, 126

⁷⁶ ders. 1986, 118

⁷⁷ ders. 1986, 121

⁷⁸ Barg 1988, 101

⁷⁹ ders. 1988, 102

⁸⁰ ders. 1988, 103

Hügelfeld

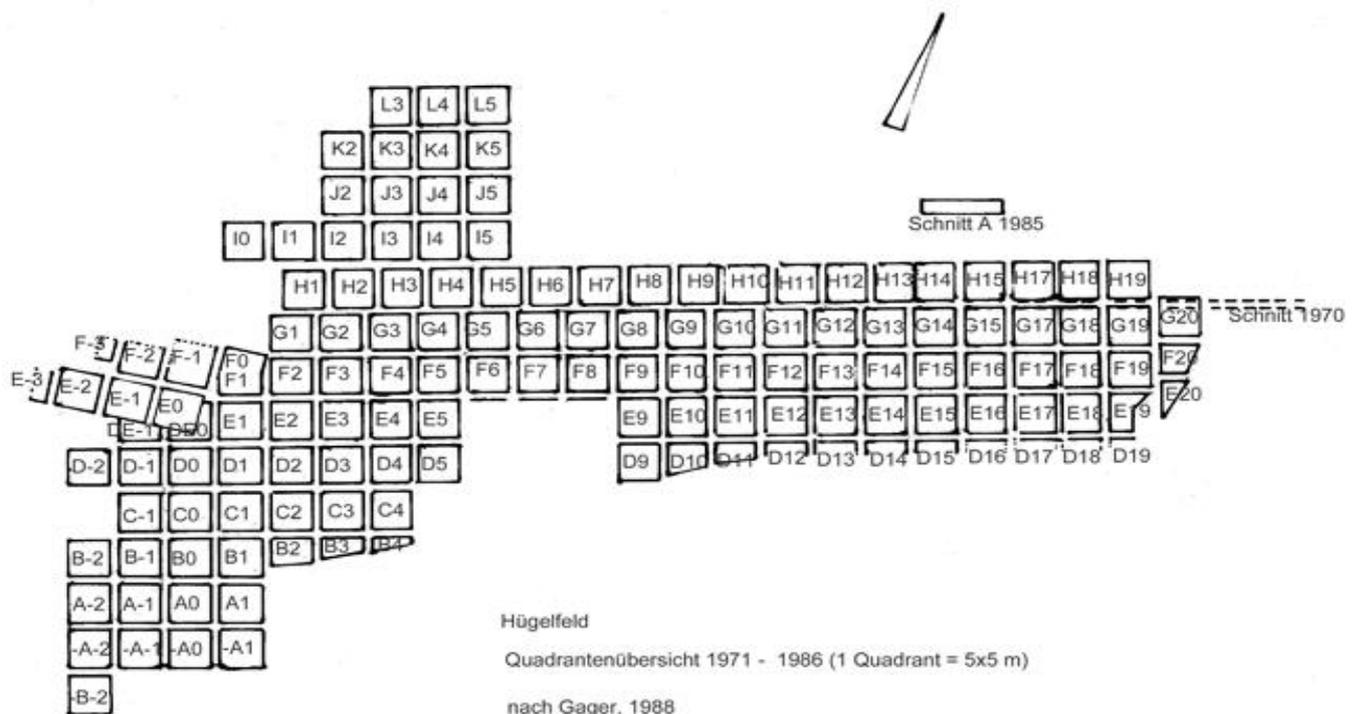


Abb. 11: Hügelgrabung, Quadrantenübersicht 1971 – 1986 (nach H. Gager, 1988)

1972 wurde mit der Flächengrabung in dem als Hügelgrabung bezeichneten Areal nördlich der Kirche und ostwärts des Westwalles (Abb. 10) begonnen. Es wurde eine Fläche von etwa 400 qm freigelegt, die eine sehr große Anzahl von Verfärbungen aufwies: 15 Gruben aus Ha B, eine spätlatènezeitliche Grube, eine laut F. Felgenhauer vielleicht römerzeitliche Grube, elf Gruben des späten 12.Jhs. und neun mittelalterliche Backöfen. Außerdem durchzog das Grabungsfeld ein mehrgliedriges Grabensystem, das von Felgenhauer als sicher mittelalterlich angesprochen wurde. Eine reiche Streulage römischer Funde wurde im westlichen Teil des Grabungsareals, zum Westwall hin, festgestellt. In Richtung S-W zeigte sich diese Streulage immer dichter. Obwohl kein eindeutig römisches Bauobjekt gefunden wurde, schloss Felgenhauer aufgrund der großen Zahl von Dachziegeln,

Bruchsteinen, verschiedenfarbig bemaltem Wandverputz und Kleinfunden auf ein größeres römisches Gebäude in unmittelbarer Nähe.⁸¹

Im Bereich der Quadranten E/2 und F/2 (Abb. 11), 40 cm unter der Bodenoberkante wurden zwei annähernd rechteckige Gruben angeschnitten: in der ersten Grube fanden sich vereinzelt größere Steine, zwei größere römische Dachziegel sowie Speiseabfälle, in der zweiten Grube, die an die erste Grube in südlicher Richtung fast direkt anschließt (lediglich durch ein Lössband getrennt) fand man eine Pferdebestattung ohne Schädel und außer anderen Tierknochen noch das Bodenfragment eines hellgrünen, dickwandigen Glasgefäßes, Keramikgefäß- und Ziegelbruchstücke sowie etwa 12 cm über der Deponierungsebene des Pferdes das Spangenbruchstück eines römischen Legionärshelms aus Bronze. Die Deponierung des Pferdeskeletts mit substituierten Rinderknochen wird mit einer kultischen Handlung in Verbindung gebracht. Ebenso trat zum ersten Mal eine größere Anzahl von hart gebrannten römischen Schleuderkugeln aus Ton zutage.⁸²

1973 wurden am Hügelfeld römische Münzen und Fibeln gefunden, an der Nordtor-Ostbastion, ebenso wie 1972 an der Westbastion, eine starke Kronenbewehrung des Walls mit Datierungsschwerpunkten in Ha B, Römischer Kaiserzeit und dem Mittelalter.⁸³

Im Jahr darauf wurde lediglich eine römerzeitliche Grube ergraben⁸⁴ und 1976 nur eine römische Münze gefunden.⁸⁵

Am Fuß des Westwalles, im Bereich der Abschnittsbefestigung aus dem 8. und 7. Jh. v.Chr., wurden 1978 in einem Bereich von 700 qm auf dem Hügelfeld Reste von 30 Kuppelöfen gefunden⁸⁶. Alle Öfen sind von derselben Machart, mit ca. 1 m Durchmesser, ähnlich wie Kuppelöfen. Der anstehende Löss verziegelte durch die Hitze einige Zentimeter stark und vereinzelt, bei den Ausgrabungen unter der Ofensohle gefundene Schichten von Kieselsteinen bzw. römische Ziegelbruchstücke dienten der Wärmehaltung. In einem der Öfen wurde eine fast vollständig erhaltene Terra Sigillata Reliefschüssel des Paternus aus Lezoux gefunden. Die relativ hohe

⁸¹ Felgenhauer in FÖ 1973, 35

⁸² ders. FÖ 1973, 56

⁸³ ders. 1976, 98

⁸⁴ ders. 1976, 100

⁸⁵ ders. 1976, 103

⁸⁶ ders. 1996 (a), 17

Funddichte römischer Kleinfunde im Areal sowie das Fehlen von jüngeren, mittelalterlichen Funden in den zu den Öfen gehörenden Arbeitsgruben ließen eine Datierung in die Römische Kaiserzeit zu. In den Öfen wurden auch ca. 200 Schleuderkugeln, aber keine aussagekräftigen Scherben gefunden. Da aber einige Öfen dieser Art bzw. deren dazugehörige Gräben oder Gruben in die jüngere Kaiserzeit datiert werden konnten, wurde auch für die Schleuderkugeln diese Zeit für deren Entstehung angenommen.⁸⁷

1981 wurden in Quadrant A/1 (Abb. 11) mehrere römische und mittelalterliche Gruben festgestellt, sowie ein in den Löss eingetiefter, kuppelförmiger Backofen mit einer nach N-O anschließenden Aschengrube, in welcher sich ebenso einige römerzeitliche Tongefäßbruchstücke befanden.⁸⁸

Untersucht wurde im selben Jahr auch das Gebiet vor dem urnenfelderzeitlichen bzw. römischen Wall (Quadranten E/0, E/-1, F/0 und F/-1 (Abb. 11)), d.h. die Überschneidung Hügelfeld / Westwall, und es konnten im Norden und Süden der Fläche in Versturzlage befindliche Steine bzw. Mörtelbrocken gefunden werden. In der Lössaufschüttung des Walls wurde eine große römische Grube festgestellt, welche aus einer älteren Phase stammt, und in der hauptsächlich Bauschutt (Dachziegel, Mörtel, Steine und Wandbewurf) waren, dazu noch Keramik, Eisen und ein Bronzesporn. Östlich davon eine weitere Grube, die mit römischem Schutt (Dachziegel, größeren Steinblöcken), einer römischen Fibel, Keramik, Eisen sowie Glasfragmenten verfüllt war.⁸⁹

Im Süden von Quadrant –A/0 (Abb. 11) wurde 1982 abermals eine Grube mit einer großen Anzahl römischer Keramik sowie einer spätantiken römischen Fibel angeschnitten.⁹⁰ In der Süderweiterung dieses Quadranten wurde diese spätrömische Grube weiter untersucht, sowie eine urzeitliche Grube und der Rest eines mittelalterlichen Grubenkomplexes (Quadranten –A/0 bis –A/-1 (Abb. 11)).⁹¹ Ein römischer Ziegel mit einem Stempel der X. Legion wurde ohne Zusammenhang zu einem Grubenkomplex gefunden, ebenso einige germanische Gefäßfragmente.⁹²

⁸⁷ Urban 1988, 129-136

⁸⁸ Felgenhauer 1982, 120

⁸⁹ ders. 1982, 120

⁹⁰ ders. 1982, 124

⁹¹ ders. 1986, 118

⁹² ders. 1986, 120

Im Nordosten des Quadranten B/-1 und über die Quadranten C/-1, C/0, B/-1 und B/0 (Abb. 11) erstreckend, wurde eine mittelalterliche Schuttschicht erschlossen, die an die Reste eines Steinbaus angrenzt und Schotter, Mörtel, römische Dachziegel, römische, als auch mittelalterliche Keramik enthält. Diese Schuttschicht überlagert eine mittelalterliche Grube im Profilriegel C/-1 / C/0 (Abb. 11). D.h. die römischen Funde wurden offenbar im Mittelalter im Zuge von Bautätigkeiten in höher liegende Schichten verbracht. Ob das Steingebäude allerdings als römisch oder als mittelalterlich anzusprechen wäre, war für F. Felgenhauer nicht eindeutig belegbar.⁹³

1984 wurde am Südprofil des Quadranten D/-1 (Abb. 11) ein römerzeitlicher Ofen gefunden, der durch rotgebrannte Lehmschichten als solcher identifiziert wurde und auf einer Unterlage aus Steinen und einem römischen Dachziegel aufgebaut war. Darüber hinaus zeigte sich in allen Quadranten –B/-2, A/-2, B/-2, D/-1, DE/0 und DE/-1 (Abb. 11) Material aus der Urzeit (v.a. Urnenfelderzeit und Hallstattkultur), der römischen Zeit und dem Mittelalter.⁹⁴

1985 wurden die Quadranten I/4 und J/4 (Abb. 11) untersucht und im östlichen Teil eine spätantike Grube festgestellt, in der außer einer dichten Knochenlage im oberen Bereich auch reichlich Keramik und Metallfunde vorhanden waren, daneben auch Bruchstücke von Schleuderkugeln. Weiters ein Bronzeblech, eine kleine Bronzeplatte mit tw. abgelöster Applikation, Eisenstücke sowie am Boden der Grube der Rest eines Schuppenpanzers mit eisernen und bronzenen Lamellen sowie eiserne Blechteile. In Quadrant B/-2 (Abb. 11) wurde eine große langovale, römerzeitliche (durch römische Reibschüssel datierte), im Profil annähernd trichterförmige Grube gefunden, die von zwölf Pfostengruben umgeben war.⁹⁵

1987 wurde aus einem Graben in Quadrant I/7 eine fast vollständig erhaltene Terra Sigillata Schüssel geborgen, das zweite so gut erhaltene Exemplar aus Stillfried.⁹⁶

In Quadrant M/5 wurden Terra Sigillata Bruchstücke gefunden, eine Eisenpfeilspitze und in Quadrant M/4 eine schlecht erhaltene römische Münze.⁹⁷

⁹³ Felgenhauer 1986, 119

⁹⁴ Langenecker in Felgenhauer 1986, 124

⁹⁵ Artner in Felgenhauer 1986, 129

⁹⁶ Felgenhauer 1988 (b), 286, 288

⁹⁷ ders. 1988 (b), 287

1988 konnte in Quadrant N/6 eine Grube freigelegt werden, die neben Webgewichtsbruchstücken und zwei Spinnwirteln auch eine Rassel enthielt, welche aus einer auf einen Kegel aufgesetzten Halbkugel besteht, an der Spitze durchlocht ist und eine Größe von ca. 7 cm hat. Im Humus auf diesem Quadranten wurde ein Terra Sigillata Bruchstück sichergestellt. Aus Quadrant N/7 stammen ein silberner römischer Fingerring mit einer Gemme, sowie mehrere römische Dachziegel, ein Terra Sigillata Bruchstück, ein Steinbeilchen und mittelalterliche Keramikbruchstücke.⁹⁸

1989 wurde in Quadrant I/8 in der SW-Ecke ein annähernd ovaler Kuppelofen mit anschließender Aschengrube ergraben. Die Grubenfüllung enthielt ein Bronzeblech, ein Terra Sigillata Bruchstück sowie eine große Anzahl von kleinen Eisennägeln, die F. Felgenhauer als Schuhnägel interpretiert.⁹⁹

Wagner-Acker auf dem Hügelfeld

Zwischen den beiden nördlich gelegenen Römerhügeln führt ein Weg am Hügelfeld zur Ortschaft Grub im Norden. Die Fundstelle liegt an diesem Weg, ca. 100 m südlich der Hügel, also mitten im Bereich der Wallanlage (Abb. 9).¹⁰⁰

Anlässlich eines ersten Suchschnittes 1986 wurde in der ca. 1 m dicken humosen Auflagerung reichlich römischer Bauschutt (Steine, Mörtel, Dachziegel) gefunden.¹⁰¹

1987 wurde die Untersuchung fortgesetzt und in einem Bereich Gräben in 360 cm Tiefe unter der Humusoberkante festgestellt, deren Füllung aus römischen Dachziegeln, Mauer- und Hypocaustziegeln, Mörtelbrocken, tw. rötlich gefärbtem Wandverputz, vereinzelter urzeitlicher und römischer Keramik - aber bis in die untersten Schichten mit mittelalterlicher Keramik vermischt - bestand.¹⁰²

Im Bereich des Quadranten A/0 konnte im östlichen Teil ein annähernd N-S verlaufender Mauerrest ca. 15 – 20 cm unter der Oberfläche festgestellt werden. Die Mauer war ab Fundamentunterkante noch 50 – 60 cm hoch, ca. 50 cm breit und 5 – 6 m lang, wobei das südliche Ende nicht erreicht wurde. Westlich der Mauer wurde

⁹⁸ Felgenhauer 1996 (b), 168

⁹⁹ ders. 1996 (b), 173

¹⁰⁰ freundliche Auskunft W. Antl, 02/2011

¹⁰¹ Felgenhauer 1988 (b), 283 f.

¹⁰² ders. 1988 (b), 287

römischer Bauschutt (Dach- und Hypocaustziegel und Mörtelbrocken) gefunden, darunter ein vollständig erhaltener Dachziegel mit kaum leserlichem Stempel. Im ganzen Quadranten A/0 fand sich urzeitliche, römische und mittelalterliche Keramik. Diesen Mauerzug sprach F. Felgenhauer als den eines römischen Gebäudes an.¹⁰³

1988 wurde der annähernd rechteckige Grundriss des römischen Objekts verifiziert (südlich davon wurde 1986 ein hallstattzeitliches Haus angeschnitten). Neben der Mauer lag eine Grube, die einen eisernen römischen Dolch in der Scheide, eine Sichel, eine römische Schwertscheide, eine vermutete Pilumspitze, weitere nicht mehr identifizierbare Eisenstücke und Bronzeblechstreifen, eine unkenntliche Münze und Fragmente eines rötlich gebrannten Kännchens mit hochgezogenem Henkel enthielt.¹⁰⁴

F. Felgenhauer erkennt in dem Befund barackenartige Wohnstellen mit Flechtwerkswänden und Dachziegeln.¹⁰⁵

Um das Jahr 1930 wurde von K. Willvonseder ein Terrazzoboden erwähnt (siehe Kapitel Forschungsgeschichte). Der vermutete Fundplatz wurde im Rahmen der Ausgrabungen von F. Felgenhauer im Jahr 1988 untersucht, aber leider keine Reste eines Terrazzo- oder Mosaikbodens gefunden (im Weingarten daneben (s. o.) waren im Humus noch Mauerausrisse erkennbar). Einige Jahre nach der Ausgrabung meldete sich ein früherer Besitzer des Grundes bei W. Antl und zeigte ihr einige weiße Mosaiksteinchen, an denen tw. noch Mörtel anhaftete. Vermutlich wurden eventuell noch vorhandene Reste spätestens in den 1970er Jahren durch die tiefer reichende Beackerung endgültig zerstört, sodass die ursprüngliche Ausdehnung des Gebäudes nicht mehr eruiert werden kann.¹⁰⁶

Schnitt 4 erbrachte 1989 am Ostprofil eine römerzeitliche Grube mit Keramik, Teile eines Glasschälchens und größere Eisenfragmente. In der Westerweiterung dieses Schnittes wurde 0 – 60 cm unter der Humusoberkante reichlich Ziegel- und Mörtelschutt gefunden. Darunter ein von F. Felgenhauer als römisch angesprochener Ofen und Reste von ebenfalls römischen Objekten.¹⁰⁷

¹⁰³ Felgenhauer 1988 (b), 288

¹⁰⁴ ders. 1996 (b), 169, 172

¹⁰⁵ ders. 1996 (b), 172

¹⁰⁶ freundliche Auskunft W. Antl, 02/2011

¹⁰⁷ ders. 1996 (b), 175

Römerhügel



Abb. 12: Die Römerhügel mit den Grabungsflächen des ÖAI / H. Stiglitz (K. Genser 1986, 721)

Das Österreichische Archäologische Institut mit H. Stiglitz begann 1972 mit der archäologischen Untersuchung der römischen Siedlungs- und Befestigungsanlage im Bereich der Römerhügel (Abb. 12). H. Stiglitz bestätigte die Existenz des römerzeitlichen Befestigungsgrabens (Spitzgraben, 7 m breit und 3 m tief) durch eine Sondierung am Fuß des Hügel C (Quadrant Q1) (im Bereich des Suchgrabens von Felgenhauer - er fand dort - abgesehen vom Spitzgraben - 1972 im Brandhorizont über der römischen Bewehrung germanische Keramikscherben des 2./3.Jhs.n.Chr.). Ein weiterer Graben (Quadrant Q2), der sich an der Biegung des Hügel nach Norden als muldenförmig zeigt (vielleicht durch die schräge Lage des Schnittes zum Festungsgraben so entstanden), umgab laut Stiglitz offenbar beide Hügel (C und D). Beide Arten von Gräben sind zwar bei römischen Anlagen zu finden, sie alleine ließen aber noch keine Datierungsrückschlüsse zu.¹⁰⁸

1973 wurde von H. Stiglitz der Hügel D (Abb. 12) untersucht und ein parallel zum nördlichen Hügelabfall verlaufender Rest eines aus Holz und Erde bestehenden

¹⁰⁸ Stiglitz in FÖ 1974, 109

Bauwerks angeschnitten. Südlich anschließend, im gleichen Stratum, fanden sich zahlreiche große Mörtelstücke mit Abdrücken - aber keine Mauersteine, und zahlreiche Fragmente von römerzeitlichen Dachziegeln (ohne Stempel). Abgesehen davon wurde wenig Keramik gefunden, das meiste davon nicht römisch.¹⁰⁹ Die durch die Gräben umschlossene Fläche beträgt ca. 2000 m².¹¹⁰

1973 bis 1977 untersuchte H. Stiglitz den Bereich des Plateaus von Hügel D, ein Suchgraben von über 50 m Länge durchschnitt den Hügel und auch die Senke am Fuß desselben (Abb. 12).¹¹¹ Am Steilabhang traf dieser Sondierungsschnitt auf das Holzrahmenwerk eines Walles (anhand von Keramik als urgeschichtlich datiert), ein weiteres, 8 m langes Holzrahmenwerk schloss an diesen an und enthielt spätantike Keramik – über dieser Holzkonstruktion war eine ca. ½ m dicke Schicht von großen Mörtelbrocken mit deutlichen Balkenabdrücken, rötliche Wandverputzstücke, Dachziegelbruchstücke und Reste von römischem Estrich - d.h. ein Holzhaus mit Mörtelbewurf und Ziegeldach, welches lt. H. Stiglitz dem römischen Militär zugeschrieben werden oder auch zivilen Charakter haben könnte. Im oberen Bereich der ca. 50 cm dicken Schicht wurde darüber hinaus das Fragment eines Ziegels mit dem Stempel ...MAXIMIA... gefunden, sowie ein Centenionalis von Kaiser Valens. Diese Stücke könnten lt. H. Stiglitz aber auch erst später von der benachbarten Erhöhung in den Graben gekommen sein.¹¹²

Kirchenberg

1978 ging H. Stiglitz aufgrund des beide Hügel umgebenden Grabens und der Reste des vermutlich römerzeitlichen Gebäudes von der Möglichkeit der Existenz eines römischen Kleinkastells im Bereich um die Kirche und des Friedhofs von Stillfried auf der Höhe der Wallburg bzw. an der Nordost-Ecke der Umwallung (Abb. 5) aus. Sie datierte die vermutete Anlage aufgrund der Kleinfunde an das Ende des 2.Jhs. bzw. in die Spätantike.¹¹³

¹⁰⁹ Stiglitz in FÖ 1974, 109

¹¹⁰ dies. 1978, 52

¹¹¹ dies. 1978, 51

¹¹² dies. 1978, 52

¹¹³ dies. 1978, 51 ff.

1983 untersuchte auch F. Felgenhauer den Bereich des Kirchenberges und ergrub Fundstücke die bis ins 5.Jh. datieren. Daneben auch Mauerreste, Wandverputz, Mörtelbrocken, Dachziegel, d.h. eindeutige Hinweise auf Mauerbauten.¹¹⁴ Roter Wandverputz wurde sekundär als Unterlage einer Backofenplatte verwendet.¹¹⁵

Hausberg

Dieser Berg im Osten des Siedlungsareals (Abb. 5) wurde erst im Hochmittelalter aufgeschüttet¹¹⁶, das erklärt den stark gestörten Befund eines mächtigen Schichtpakets in einem Suchschnitt des Jahres 1975. Unter der älteren Aufschüttungsschicht fand F. Felgenhauer allerdings neben einem Ha B Gefäßdepot einen römischerzeitlichen Herd.¹¹⁷

1992 wurden auf den Hausbergäckern die Untersuchungen der großen Wehranlage von C. Eibner fortgesetzt, wobei die Grabungsfläche von 1991 um zwei 5x5 m messende Quadranten erweitert wurde. Im Bereich des urzeitlichen Randwalls fand er eine mittelalterliche Planierschicht mit römischen und älteren Funden.¹¹⁸

Im Zuge von Begehungen stellte C. Eibner fest, dass sich die Böschungskante der Hausbergäcker im östlichen Römerhügel fortsetzt und in der Folge entlang der ehemaligen Katastralgemeindegrenze zwischen Grub und Stillfried als Walkkörper ausgeprägt ist. Dieser Wallrest war für ihn als hochmittelalterlich anzusprechen. Darunter, aber noch dammartig erhöht, war ein mit Kalksteinsplittern belegter Weg zu erkennen. Aufgrund der exakten Planlage und der verwendeten römischen Dachziegelsplitter schloss C. Eibner auf einen römischerzeitlichen Straßenunterbau, der das Gruber Tal in Richtung Haspel mit einer Brücke überspannte.¹¹⁹ Dazu ist zu bemerken, dass auf der gegenüberseite keine baulichen Reste mit diesem Bezug zu erkennen sind.¹²⁰ Auch in Regensburg-Burgweinting wurde bei Grabungen im 20.Jh. von G. Steinmetz von der Existenz einer Straße aus Bruchsteinpflaster ausgegangen

¹¹⁴ Antl, 1995, 22

¹¹⁵ Felgenhauer 1986, 118

¹¹⁶ Eibner 1996, 181

¹¹⁷ Felgenhauer 1976, 102

¹¹⁸ Eibner in FÖ 31, 1993, 544

¹¹⁹ ders. in FÖ 32, 1994, 799

¹²⁰ freundlicher Hinweis von W. Antl 12/2009

und erst durch Luftbildaufnahmen von O. Braasch zeigte sich, dass es sich um Wirtschaftsgebäude eines römischen Gutshofes handelte.¹²¹

1993 gab es fortgesetzte Untersuchungen der Wehranlage auf den Hausbergäckern und im Bereich N-O-Spitz-Walls. Am Hausberg wurde in Quadrant F/17 ein Grubenhaus freigelegt, mit römischer als auch zeitgleicher, freihändig geformter Keramik und römischen Ziegelsplitten. Dieses Haus wurde daher von C. Eibner als germanisch angesprochen.¹²²

Im Bereich des NO-Spitz-Walles im NW der „Aberlucken“ wurde 1994 auf Parzelle 17/4 der Suchschnitt des Jahres 1993 zwischen Römerweg und der Kirche von Stillfried (Abb. 5) erweitert, vier 4x4 m große Quadranten angelegt und von C. Eibner die Fortsetzung der 1993 gefundenen planierten Splitterlage festgestellt.¹²³ Der von ihm vermutete Straßendamm selbst war offenbar auf einer bis zu 1,5 m mächtigen Aufschüttung aufgebracht, die durch Funde der Stufe Ha A als gleichzeitig mit dem Umbau der großen urnenfelderzeitlichen Ringwallanlage betrachtet werden kann.¹²⁴

1999 wurden die Grabungen in der Wehranlage auf der gemeindeeigenen Parzelle 1298/1 fortgesetzt und tiefe Entnahmegruben der Römischen Kaiserzeit untersucht, die laut C. Eibner zum Bau des von ihm angenommenen straßenähnlichen Baukörpers angelegt worden waren.¹²⁵

Auf derselben Parzelle wurde im Jahr 2000 die Quadrantenreihe F/13 bis H/13 bis zur Sohle dieser wieder verfüllten Entnahmegruben untersucht. In Quadrant G/13 konnte ein fast vollständig erhaltener römischer Panzer aus Eisenspangen mit Ösen, Haken und Bandabschlüssen aus Bronze en bloc geborgen werden. In derselben pfostengrubenartigen Verfärbung waren Weinbergschnecken, Knochenreste eines juvenilen Caproviden, Holzkohlefritter, Kalksteinbruchstücke und eine Firmalampe mit dem Stempel „SEXTI“ mit alt abgebrochener Schnauze. Der Panzer wurde zur Restaurierung dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz übergeben.¹²⁶

¹²¹ Dietz/Fischer 1996, 164

¹²² Eibner in FÖ 32, 1994, 799

¹²³ ders. in FÖ 33, 1995, 520

¹²⁴ ders. in FÖ 33, 1995, 522

¹²⁵ ders. in FÖ 39, 2001, 727

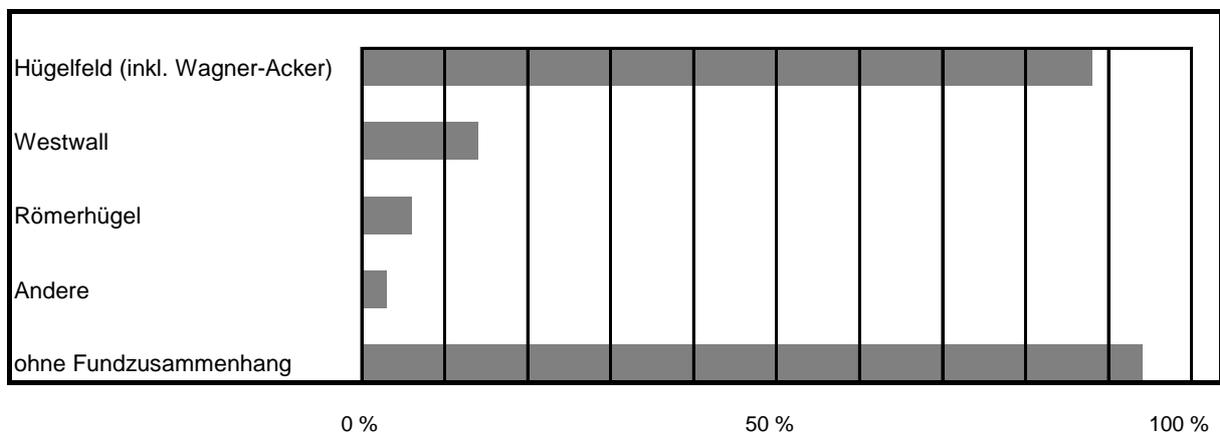
¹²⁶ ders. in FÖ 40, 2002, 704; ders. 2000, 32-34

Dieser Spangenpanzer stellt den vorläufig letzten römischen Fund aus den Grabungen in Stillfried dar ¹²⁷ und datiert in die erste Hälfte des 2.Jhs. ¹²⁸

Die Fundplätze der vorliegenden Funde

Untenstehende Statistik zeigt deutlich, dass der überwiegende Teil der von mir bearbeiteten Funde vom Hügelveld stammt.

Ich gehe davon aus, dass der Großteil der Stücke ohne Fundzusammenhang ebenfalls vom Hügelveld stammt und nur der kleinere Teil von den anderen Fundplätzen des Stillfrieder Plateaus.



Tab. 1: Verteilung der Funde auf die Fundplätze

¹²⁷ freundlicher Hinweis von A. Stuppner 06/2009

¹²⁸ Stuppner 2008, 56

Zusammenfassung

Schon in der ersten Hälfte des 19. Jhs. ging man davon aus, dass das Plateau von Stillfried ein günstiger Platz für die Stationierung römischer Militäreinheiten gewesen sein könnte. F. Schweickhardt v. Sickingen sah im urgeschichtlichen Wall eine römische Befestigung wie sie unter Valentinian I. errichtet wurden.

Anfang des 20. Jhs. sah R. Böhmker im Bereich der Römerhügel eine römische Einrichtung und interpretierte die Wallanlage als keltische Königsburg der zweiten Hälfte des 2. Jhs.

E. Nowotny schließlich fand kurz darauf einen Spitzgraben an der Außenseite des östlichen Römerhügels, woraufhin O. Menghin einen Bericht über die Spuren eines römischen Kastells mit Graben und Wall veröffentlichte.

F. Felgenhauer schnitt 1971 einen Graben um die Römerhügel an und sprach damit von einem Beweis für die Existenz einer römischen Befestigungsanlage. H. Stiglitz führte in 1970er Jahren weitere Untersuchungen durch, untersuchte die Gräben um die Hügel und äußerte sich etwas zurückhaltender, indem sie eine römische Militäranlage auf den Römerhügeln für denkbar hielt.

Auch auf Hügel D der Römerhügel wurden Gebäudereste gefunden. H. Stiglitz dokumentierte Reste eines römischen Estrichs und römische Dachziegel.

An der Nordkante der Römerhügel (wohl im Bereich des von M. Much beschriebenen Nordwalls, Abb. 7) fand C. Eibner unterhalb des Walkörpers eine erhöht liegende Lage mit Kalksteinsplittern. Die exakte Planlage und die eingebauten römischen Dachziegelsplittter ließen ihn auf ein römerzeitliches Bauwerk schließen.

Im Südwesten des Hügelfeldes fanden sich vermehrt Lagen mit römischem Bauschutt, was F. Felgenhauer dazu verleitete, auf zumindest ein größeres römisches Gebäude in unmittelbarer Nähe zu schließen. Und durch die große Anzahl gefundener römischer Öfen der jüngeren Kaiserzeit sah F. Felgenhauer seine Annahme bestätigt.

1987 schließlich konnten am Hügelfeld - offenbar römische - Mauerreste festgestellt werden. Dieses Gebäude war vermutlich mit Flechtwerkwänden und Dachziegeln ausgeführt. Vielleicht wurden von K. Willvonseder 1930 in demselben Bereich die

Reste eines Terrazzobodens gefunden. Leider blieb sein damaliger Fund ohne Dokumentation sodass die genau Lage nicht mehr verifiziert werden kann.

Auch auf dem Kirchenberg, im westlichen Bereich der Anlage, konnte F. Felgenhauer eindeutige Hinweise auf römische Mauerbauten finden.

Somit haben wir Hinweise auf die Existenz von nicht eindeutig näher datierbaren römerzeitlichen Gebäuden auf den Römerhügeln, im Südwesten sowie im Westen des Hügelfeldes.

Römerzeitliche Gräben wurden um die Römerhügel festgestellt.

Römerzeitliche Öfen, die mit den Befestigungsmaßnahmen unter Valentinian I. in Verbindung gebracht werden können, fand man im Südwesten des Hügelfeldes.

Streifunde, insbesondere auch römischen Bauschutt, die entweder mit dem Ende der Markomannenkriege enden oder in die valentinische Zeit datiert werden können, fand man über die ganze Anlage verteilt.

Diese Befund- und Fundlage lässt verschiedene Interpretationen zu.

Interpretation

Aufgrund der strategisch günstigen Lage auf einer Hochterrasse an der March und an der Bernsteinstraße, ca. eine Tagesreise vom Limes entfernt, kann man davon ausgehen, dass Stillfried vom 2. bis zum 4./5. Jh. ein wichtiger Ort im Interessensgebiet des Römischen Reiches war. Es kann grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass während des 2.Jhs.n.Chr. bis in die zweite Hälfte des 4.Jhs. mehrmals römisches Militär die urzeitliche Anlage am Stillfrieder Plateau aufgesucht hat. M. E. nicht ausschließlich in unsicheren Zeiten wie zu den Markomannenkriegen oder im Rahmen der Limesausbautätigkeiten unter Valentinian I., sondern auch immer wieder dazwischen und wohl auch schon kurz vor und vor allem nach den Markomannenkriegen, um den Handel und die lokale Bevölkerung zu überwachen und um den strategisch wichtigen Verkehrs- und Nachrichtenweg vom Limes in die Germania Magna zu sichern.

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass die germanische Siedlung auf der Flur „Alter Mühlgraben“ vom Ende des 2. bis zum Anfang des 3.Jhs.n.Chr. bestand, in direkter Nachbarschaft zu der Anlage auf dem Plateau von Stillfried. Das lässt auf ein friedliches Nebeneinander schließen.

Nachdem die Siedlungsfunde in der zweiten Hälfte des 3.Jhs., als die Zeiten durch die Germaneneinfälle wieder unsicher wurden, wesentlich weniger werden und stattdessen auf dem Plateau vermehrt anzutreffen sind, hat die germanische Bevölkerung offenbar die Siedlung in der Flur „Alter Mühlgraben“ aufgegeben und sich in die Sicherheit der Bewehrung begeben, zumindest bis in die 2. Hälfte des 4.Jhs., als die Truppen unter Valentinian I. hier wieder tätig wurden und für eine Befriedung der Umgebung sorgten.

Aus der nachvalentinianischen Zeit wiederum sind aus dem Bereich der Wehranlage zahlreiche germanische Funde bekannt. In dem Zusammenhang ist es auch schwer zu sagen, ob die hier ergrabenen Rüstungsteile bis zur Entsorgung im Besitz von Legionären blieben oder als Beutestücke von indigenen Krieger¹²⁹ gehortet bzw. niedergelegt wurden.

¹²⁹ Urban 1985, 52

Ebenso hätte sich das Plateau als idealer Siedlungsplatz für einen Föderaten der Römer angeboten. Diese Möglichkeit wird untermauert von der Tatsache, dass die Siedlung im 5.Jh. schlagartig endet¹³⁰, was gewiss mit dem Abzug der Romanen - und damit der wirtschaftlichen und politischen Unterstützung, in Verbindung gebracht werden kann.

Im Endeffekt spricht auch nichts gegen eine Nutzung des Areals als temporäre Zwischenbasis für die Stationierung von Truppen oder Truppenteilen, als Handelsplatz und auch als Sitz eines von Rom installierten Klientel (der mit der Unterstützung, aber auch in politischer Abhängigkeit von Rom, zur Sicherung der Oberherrschaft beitragen sollte¹³¹ - und durch die Sicherung des lokalen Friedens auch am Handel gut verdienen konnte). N. Fuchs sieht eine solche Überlegung auch in der engen Nachbarschaft zur germanischen Siedlung bestätigt¹³², umso mehr, da die römischen Befunde auf dem Plateau nicht von germanischen überlagert wurden.

Aufgrund des zivilisatorischen Komforts von einer „*villa rustica*“ zu sprechen, ginge aufgrund des (zumindest bisher) spärlichen Befunds wohl zu weit. Eher anzunehmen ist eine „*praesidiaria castra*“, wie sie von Ammianus Marcellinus (29,6,2) als im Gebiet der Quaden errichtet, überliefert wurden, wenn man, wie A. Stuppner betont, diese Angaben auf die Anlagen jenseits der mittleren Donau bezieht.¹³³

D.h. ein Herrschaftsgehöft im Stil römischer Bauten mit Wohn- und Repräsentationsbereichen und einer entsprechenden Anzahl Backöfen (von denen in Stillfried allein bis 1996 schon über 60 Stück bekannt waren¹³⁴).

Ein Gehöft dieser Art, das natürlich auch den Hoheitsanspruch der Römer auf dieses Gebiet demonstriert, wäre der Sitz eines germanischen Klientelkönigs gewesen¹³⁵.

Lediglich die zu erwartenden Hinweise auf Handwerksbereiche fehlen zurzeit noch aus Stillfried, ebenso wie die dazugehörenden Halbfabrikate.

Dass viele der gefundenen Ziegel Stempel römischer Militäreinheiten tragen, muss nicht bedeuten, dass diese auch vor Ort stationiert waren. Sie können auch als

¹³⁰ Urban 1985, 52

¹³¹ Tejral 1993, 378

¹³² Fuchs 1990, 19

¹³³ Stuppner 2008, 60 f.

¹³⁴ Felgenhauer 1996 (b), 172

¹³⁵ Stuppner 2008, 61

Unterstützung für den Aufbau des Wohn- und Repräsentationssitzes verstanden werden, Ziegellieferungen konnten aus dem nahegelegenen Legionslager Carnuntum sehr praktisch über die March nach Stillfried gebracht werden. Vielleicht wurden diese Ziegel in weiterer Folge von lokalen Erzeugern als Vorbild für die billigere Produktion in Stillfried selbst verwendet. Ob sämtliche Ziegel herangeschafft wurden oder es auch lokale Produktion gab, wie in der Ziegelei Anfang des 20. Jhs. südöstlich der Wehranlage, können letztendlich nur chemische Tonalysen klären.

Auch D. Knibbe schließt von diesen Stempeln nicht automatisch auf militärisch genutzte Objekte, sondern erwägt ebenso die Möglichkeit nicht-militärischer Bautätigkeit. Z.B. Speicher für den Warenaustausch im Limesgebiet, von dem auch das römische Militär profitieren konnte.¹³⁶ Vielleicht verhielt es sich wie in Cannabiaca, wo Soldaten im 2. Jh. Ziegel mit dem Stempel der *legio X* verbauten, diese Legion aus Vindobona allerdings nie in Cannabiaca stationiert war¹³⁷ - auch K. Dietz und T. Fischer verweisen darauf, dass das Vorhandensein von Ziegelstempeln allein nicht zwingend auf die Anwesenheit einer römischen Militäreinheit schließen lässt¹³⁸. Vielleicht wurde auch nicht jeder, vom römischen Militär hergestellte, Ziegel gestempelt, sondern nur z.B. jeder hundertste, als Zählmarke oder Kontrollzeichen.¹³⁹

Die wenigen vorhandenen Ausrüstungsgegenstände, die sicher von römischem Militär stammen (wie ein Spangenpanzer, zwei oder eventuell mehr Schuppenpanzer, ein Militärdolch, eine Schwertscheide, einige Schuhnägel und wenige Fibeln) sprechen m.E. nicht für eine intensive und lange Nutzung des Areals durch römisches Militär, selbst wenn man eine Wiederverwendung der Altmetalle annimmt, müsste auf einem derartigen Platz noch mehr zu finden sein. Diese Ausrüstungsgegenstände sind entweder als Beutestücke der Germanen anzusehen¹⁴⁰, oder vielleicht wurden sie auch einem Klientel überlassen.

Die Interpretation der Anlage in Stillfried als Sitz eines Klientels, der durch seine politische Verbindung zu Rom mit Privilegien ausgestattet war, die sich in den Gebäuden mit Hypocaustheizung und Wanddekoration äußern und zugleich

¹³⁶ Knibbe 1996, 89

¹³⁷ Klee 2006, 64

¹³⁸ Dietz/Fischer 1996, 53

¹³⁹ dies. 1996, 112

¹⁴⁰ Antl 2009 (Führung Museum Stillfried, 3.10.2009)

wirtschaftlich von dieser Beziehung und der Lage Stillfrieds an der March profitierte, erscheint mir logisch. Nachdem große Bereiche der Anlage noch nicht eingehender erforscht sind, verbergen sich vielleicht noch Hinweise auf Einrichtungen wie Tavernen, Stallungen, Herbergen, Markteinrichtungen etc. unter der Erde.

Mit einer sporadischen Anwesenheit von römischem Militär, je nach sicherheitspolitischer Lage (als Beobachtungs- und Nachrichtenposten in Krisenzeiten¹⁴¹) oder auch als Außenposten des Lagers in Suchohrad - vielleicht nur, wenn das Marschlager auf der anderen Seite der March nicht besetzt war, ist sicher zu rechnen. Dieser Posten wird wohl auf den zusätzlich erhöht gelegenen Römerhügeln (die damals nicht durch einen Weg getrennt waren und damit eine größere Plateaufläche bildeten) zu suchen sein. Rund um die Erhebung wurde an dessen Fuß der Spitzgraben angelegt. Aus dieser Position konnten die Umgebung – ebenso wie der germanische Bündnispartner - unter römischer Beobachtung und Kontrolle bleiben.

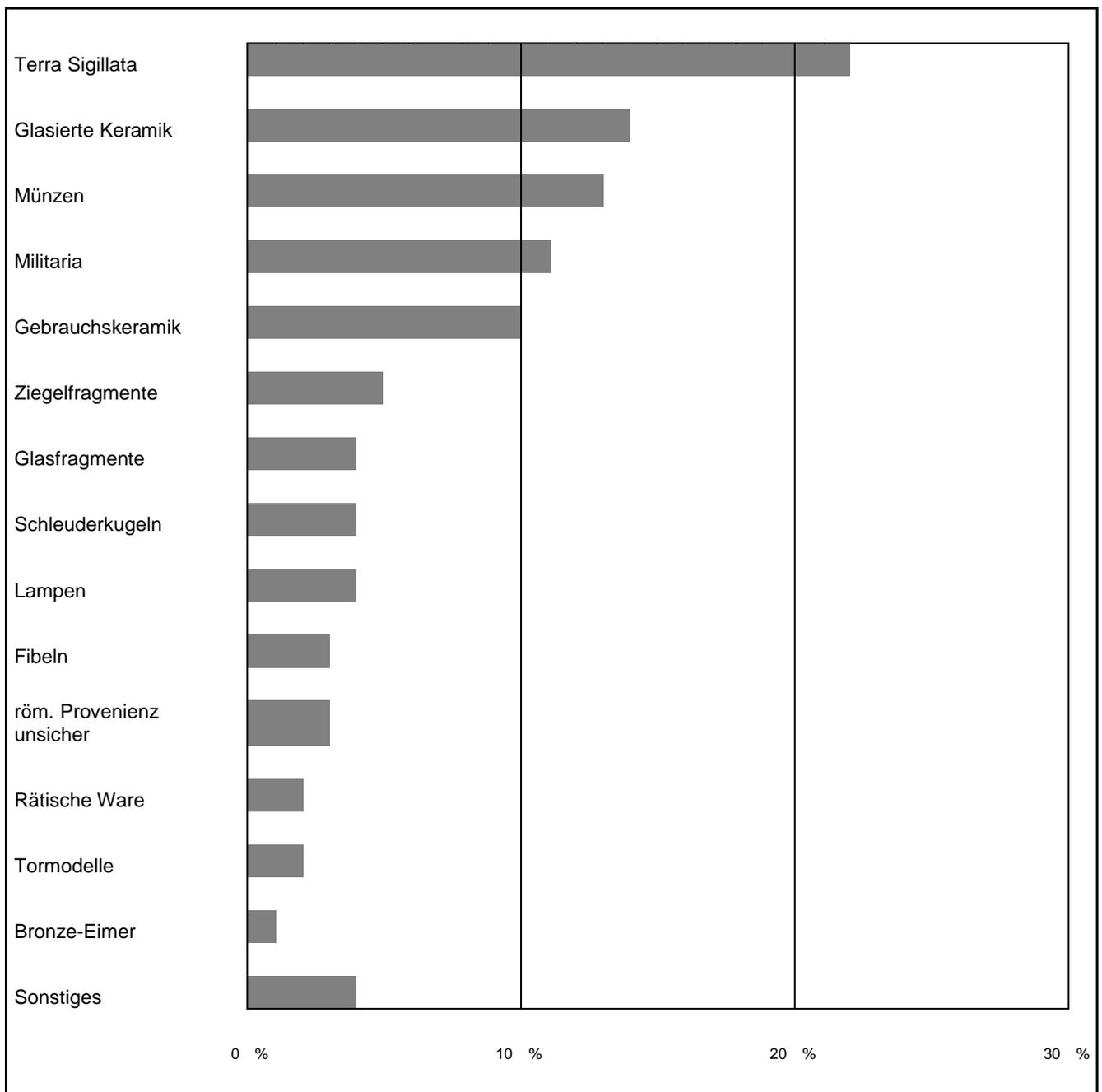
Es bleibt zu hoffen, dass noch römerzeitliche Gräber gefunden werden, die sicher mehr Aufschluss über die Nutzung bzw. die Bewohner des Hochplateaus von Stillfried während der Römischen Kaiserzeit geben können.

¹⁴¹ Genser 1986, 721

Fundmaterial

Das bearbeitete römische Fundmaterial stammt aus den Beständen des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien, des Museums Stillfried und des Niederösterreichischen Landesmuseums (Depot in der Kulturfabrik Hainburg) der Grabungen F. Felgenhauer's von 1969 bis 1989.

Die folgende Tabelle zeigt die prozentuelle Aufteilung der insgesamt 206 berücksichtigten Funde auf die Sachgruppen:



Tab. 2: Fundobjekte, Verteilung in Prozent

In Bezug auf diese Auswertung ist es wichtig zu betonen, dass nur ein kleiner Teil der gefundenen Ziegel bearbeitet wurde, der Großteil wurde im Rahmen der Ausgrabungen festgestellt und im Boden belassen.

Ebenso habe ich nur einige (und komplett erhaltene) der weit über 200 gefundenen Schleuderkugeln zu Vergleichszwecken, was die Größe und das Gewicht betrifft, bearbeitet.

Gefäße

Bronzegefäße

Bronzegefäße sind archäologisch meist aus Grabbefunden bekannt, wo sie als Urne verwendet oder als Beigabe niedergelegt wurden.¹⁴²

An Bronzegefäßen haben wir im Stillfrieder Fundspektrum einen fragmentierten, aber rekonstruierbaren Eimer vom Östlandtyp II. - Typ Eggers 40 (aus Vangede, DK)¹⁴³. Leider sind die Fundumstände dieses Stücks nicht mehr bekannt. Eggers geht davon aus, dass Eimer vom Östlandtyp „aus ihren alten Werkstättenzentren über Carnuntum in das „mittlere“ Gebiet eingeführt worden sein“¹⁴⁴ und datiert diesen Eimertyp in die jüngere Kaiserzeit, Stufe C.¹⁴⁵

Zu zwei Randfragmente mit umgeklapptem Rand und Augenpunzen (Taf. 1/2) sind ebenfalls keine Fundumstände bekannt.

Glasgefäße

Glasgefäße waren ein Ausdruck von Luxus, aber auch hygienischer im Gebrauch als Ton- oder Metallgefäße.¹⁴⁶

Im zur Verfügung stehenden Material aus Stillfried fand sich nur sehr wenig Glas. Dies hängt damit zusammen, dass uns nur Siedlungsfunde vorliegen, und aus diesen Bereichen im Normalfall nicht mit vollständigen oder auch nur klassifizierbaren Fragmenten zu rechnen ist.

¹⁴² Eggers 1951, 54

¹⁴³ ders. 1951, Tafel 6/40

¹⁴⁴ ders. 1951, 57

¹⁴⁵ ders. 1951, Karte 20

¹⁴⁶ Humer 2009, 286

Die vorliegenden Fragmente sind im Aussehen des Glases vielen Stücken aus Carnuntum ähnlich, die dort vom 1. bis zum Anfang des 5.Jhs. datieren.¹⁴⁷

Terra Sigillata

Diese Gefäße wurden als Essgeschirr und zum Auftragen von Gerichten benutzt. Kennzeichnend ist ihre rote Farbe und der rote, oft glänzende Überzug. Man unterscheidet zwischen Reliefware und glatten Sigillaten.

Reliefsigillata

Diese Ware, zumeist Schüsseln oder aber auch Becher, wurden in Formschüsseln hergestellt. Oft war auch der Stempel des Keramikers im Reliefmuster oder in der Zone zwischen Rand und Bildfeld enthalten, wodurch sich aufgrund der Hunderten bekannten und zeitlich einordenbaren Töpfer gute Datierungsansätze ergeben.¹⁴⁸

Südgallische Terra Sigillata

Das einzige Stück aus Südgallien, aus Banassac (Taf. 7/1), stammt von NATALIS und wird von G. Langmann an den Beginn des 2.Jhs.n.Chr. datiert.¹⁴⁹ Diese Werkstätte war bis in die Zeit Hadrians (117-138) aktiv.¹⁵⁰

Mittelgallische Terra Sigillata

1987 wurde am Hügelfeld, in Quadrant I7, eine fast komplette Terra Sigillata Reliefschüssel nach Art des CINNAMUS im Bereich des Hügelfeldes gefunden¹⁵¹ (Taf. 3/1). CINNAMUS wirkte zwischen 135 und 170 bzw. 180 n.Chr.¹⁵², im nördlichen Niederösterreich ist mit einem Umlauf ab 160 zu rechnen.¹⁵³

Auf dem Hügelfeld, in Quadrant H8 konnte 1978 eine fast komplett erhaltene Terra Sigillata Reliefschüssel des PATERNUS, mit dem Stempel PATERNI FE(cit) und mit

¹⁴⁷ Humer 2009, 313

¹⁴⁸ ders. 2009, 286

¹⁴⁹ Langmann 1976, 110

¹⁵⁰ Dietz/Fischer 1996, 62

¹⁵¹ Felgenhauer, 1988 (a), 287 ff.

¹⁵² Stanfield-Simpson 1990, 310

¹⁵³ Stuppner 1997, 23

Jagd- oder Tierhatszzenen gefunden werden¹⁵⁴ (Taf. 6/1). PATERNUS II wirkte in Lezoux von 160 bis 190 n.Chr.¹⁵⁵

Rheinzaberner Terra Sigillata

G. Langmann datiert die Stücke von CERALIS V (Taf. 7/8) und CERALIS Ware B (Taf. 7/9) aus Rheinzabern in das ausgehende 2.Jh.n.Chr.¹⁵⁶

Auswertung der Reliefsigillaten:

<i>Form / nach Art</i>	<i>Hügelfeld</i>	<i>Haspelwald</i>	<i>Römer-</i>	<i>Westwall</i>	<i>unbekannt</i>	<i>Summe</i>
		(Grub)	hügel			
Drag. 37 / NATALIS, Banassac					1	1
Drag. 37 / PATERNUS, Lezoux	1				1	2
Drag. 37 / CINNAMUS, Lezoux	4				4	8
Drag. 37 / QUINTILIANUS Ass., Lezoux	1					1
Drag. 37 / REGINUS, Rheinzabern		1			1	2
Drag. 37 / COBNERTUS, Rheinzabern					1	1
Drag. 37 / CERALIS V, Rheinzabern					1	1
Drag. 37 / CERALIS Ware B, Rheinzabern					1	1
Drag. 37 / nicht näher bestimmbar	1			1	4	6
Summe	7	1	0	1	14	23

Tab. 3: Auswertung der zur Verfügung stehenden Reliefsigillaten

Die Tabelle (Tab. 3) zeigt, dass nur ein Stück aus Banassac stammt und die größte Gruppe die Reliefsigillaten aus Lezoux darstellen, nämlich elf von 23 Stück, das sind 48 %. Aus Rheinzabern stammen fünf Stück und damit nur 22 %. Der Rest von sechs Stück ist nicht näher bestimmbar.

Einen repräsentativen Vergleich stellt die Untersuchung von K. Kuzmová des Terra Sigillata-Imports im Vorfeld des nordpannonischen Limes in der heutigen Südwestslowakei dar. Unter den bestimmbaren Drag. 37 Reliefschüsseln fanden sich 24 Stück aus Lezoux und 21 Stück aus Rheinzabern. Wie in Stillfried, ist unter den Stücken aus Mittelgallien eindeutig die Werkstätte des CINNAMUS mit 66 % des Gesamtbestandes vorherrschend, gefolgt von PATERNUS II, ALBUCIUS und CENSORINUS. Acht der 21 aus Rheinzabern stammenden Fragmente kamen aus

¹⁵⁴ Felgenhauer 1985, 12

¹⁵⁵ Stanfield-Simpson 1990, 239

¹⁵⁶ Langmann 1976, 110

der Werkstätte des REGINUS I, ein bis drei Stück stammen von JANU(ARIUS) I, COBNERTUR III, COBNERTUS I, CERALIS I-IV und CERALIS, Ware B.¹⁵⁷ T. Fischer nimmt das Vorkommen der Ware des Cerialis – d.h. der Gruppe Ib nach Bernhard – für ca. 180 – 200 n.Chr. an.¹⁵⁸ An Ware aus Rheinzabern ist in Stillfried eindeutig weniger vorhanden, was mit K. Kuzmová's Feststellung zusammenhängen kann, dass diese Ware generell weiter in den Norden kam als die Ware aus Lezoux.¹⁵⁹

Auch am Burgstall in Mušov überwiegt die Ware aus Lezoux (CINNAMUS), weiters wurden, wie in Stillfried, vereinzelte frühe Stücke aus Rheinzabern (u.a. CERALIS II) gefunden. Dadurch manifestiert sich eine Anwesenheit römischen Militärs in Stillfried zur Zeit der Markomannenkriege, wie am Burgstall in Mušov¹⁶⁰.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass nach einem südgallischen Stück aus Banassac, welches in hadrianischer Zeit produziert wurde, hauptsächlich Relief-sigillata aus Lezoux der antoninischen Zeit in Stillfried zu finden ist (Tab. 1), und das Auftreten dieser Warenkategorie mit den Markomannenkriegen endet.

Glatte Sigillata

Glatte Sigillata wurde auf der Drehscheibe gefertigt, in erster Linie Platten, Teller, Becher und Schalen, die entweder mit Appliken, Auflagen in Barbotinetechnik, mit Kerbschnittmustern oder Rädchendekor verziert wurden oder unverziert blieben. Töpferstempel finden sich meist in der inneren Bodenmitte der Gefässe und geben aufgrund der Hunderten heute bekannten und zeitlich einordenbaren Keramikern einen guten Datierungsansatz.¹⁶¹

Auch glatte Sigillata ist in vielen Fragmenten erhalten (Taf. 8, 9 und 10), aufgrund der geringen Größe der einzelnen Stücke war eine definitive Klassifizierung grösstenteils nicht möglich. Anhand des Vorkommens reliefverzierter Sigillata gehe ich davon aus, dass diese Ware hauptsächlich in der zweiten Hälfte des 2.Jhs. nach Stillfried kam.

¹⁵⁷ Kuzmová 1994, 246

¹⁵⁸ Fischer 1990, 48

¹⁵⁹ Kuzmová 1994, 248

¹⁶⁰ Tejral 2008, 85

¹⁶¹ Humer 2009, 286

Im Vergleich dazu wurde auch im Legionslager in Carnuntum festgestellt, dass der Sigillataimport in erster Linie in der zweiten Hälfte des 2.Jhs. bis ins 3.Jh. stattfand.¹⁶² Wenn man davon ausgeht, dass viele der in Stillfried gefundenen Stücke über Carnuntum an die March kamen und von einer Besetzung des Plateaus in Stillfried zur Zeit der Markomannenkriege und auch im Anschluss daran zu rechnen ist, passt diese Datierung in das historische Bild.

Eine ca. zu 40 % erhaltene Schüssel Drag. 33 wurde 1972 auf dem Hügelfeld in Quadrant B1 gefunden (Taf. 8/5). Am Boden der Innenseite ist ein Stempel mit dem Namen CALENDIO angebracht, auf der Unterseite des Bodens findet sich ein eingeritztes Kreuz, welches vom Besitzer als Erkennungsmarke angebracht worden sein könnte. Nachdem der Name des Töpfers CALENDIO in der zur Verfügung stehenden Literatur nicht zu finden war, ist die Zuweisung zu einer Werkstatt und damit die Datierung leider nicht möglich. Vergleichbare Stücke aus Carnuntum, jedoch ohne Stempel, datieren in die Zeit der zweiten Hälfte des 2.Jhs. bis ins erste Drittel des 3.Jhs.¹⁶³

Ein Randstück einer weiteren Schüssel Drag. 33 wurde 1974 auf dem Hügelfeld in Quadrant G18 gefunden (Taf. 9/5). Betreffend der Datierung gilt dasselbe wie für das oben genannte Stück.

An bestimmbarer glatter Sigillata finden sich im Material aus Stillfried auch drei Fragmente inklusive dem Randstück eines Tellers Drag. 18/31 (Taf. 9/6). Zu diesen Fragmenten fehlt der Fundzusammenhang.

Die übrigen Fragmente glatter Sigillata sind zu klein um Aussagen über deren ursprüngliche Form zu treffen oder sie zu datieren.

¹⁶² Grünewald 1979, 24

¹⁶³ Humer 2009, 293

Rätische Ware

Die sogenannte Rätische Ware oder Firnisware wurde im 2. und Anfang des 3. Jhs. in erster Linie in der Provinz Rätien hergestellt, ebenso in den angrenzenden Bereichen der Provinz Germania superior.¹⁶⁴ Es handelt sich um dünnwandige Glanztonkeramik die von Drexel aufgrund des Materials aus Faimingen in Gruppen eingeteilt werden konnte.¹⁶⁵

Ein typisches Beispiel für rätische Ware haben wir in Stillfried in Form eines Fußbechers (Taf. 11/5) mit abgerundet gestreckt zylindrischem Bauch mit kurzem Trichterrand und leicht ausladendem Standfuß. Der Überzug ist typisch schwarzgrau und metallisch glänzend. Leider besitzt dieses Stück keinen Ratterdekor, welcher durch die Unterscheidung von drei Stilen (nach Drexel 1911¹⁶⁶) eine Datierungshilfe bieten würde, allerdings entspricht die schlankere, eiförmige Form des Bechers der Form Drexel 3 (3b nach Fischer)¹⁶⁷, ähnlich der Ware, die auch in Mušov gefunden wurde und dort in die Zeit der römischen Besatzung am Burgstall datiert wird, d.h. in die zweite Hälfte des 2. Jhs.¹⁶⁸

Vier weitere Fragmente von rätischer Ware (Taf. 11/ 1-4), davon eines mit einem kleinen erkennbaren Fragment eines Rädchenmusters (Taf. 11/1) und eine Scherbe mit bruchstückhaft erkennbarem Federblattdekor (Taf. 11/2). Es ist bei dieser Ware nicht eindeutig zwischen Importen und lokalen Imitationen zu unterscheiden.¹⁶⁹

Sonstige Keramik

Feinkeramik

Im vorliegenden Material finden sich zwar einige, aber nicht sehr aussagekräftige Fragmente von rottoniger, dünnwandiger Keramik aus sehr fein geschlammtem, hart gebranntem Ton, die zumeist als die zu erwartenden Töpfe, Schalen, Becher oder Krüge anzusprechen sind (Taf. 12/1-3, 10).

¹⁶⁴ Ubl 1997, 198

¹⁶⁵ Fischer 1990, 56

¹⁶⁶ Drexel 1911, 80 ff.

¹⁶⁷ Fischer 1990, 57

¹⁶⁸ Tejral 1993, 400

¹⁶⁹ Gassner 2008, 48

Besonders erwähnenswert sind ein kleines Randstück, ein Wandstück und ein Randstück mit Henkel von Schuppenbechern (Taf. 14/2, 3, 5), deren ehemalige Glasur zwar nur mehr als weißer Überzug erkennbar ist, die aber anhand von winzigen Resten noch als ehemals olivgrün wahrnehmbar ist. Fragmente ähnlicher Stücke kennt man aus Carnuntum, ebenfalls mit angegriffener grüner Glasur.¹⁷⁰ Die Carnuntiner Stücke datiert M. Grünewald aufgrund des Befundes in einer Schuttschichte unter einer Planierung, die frühestens unter Trajan erfolgte, in die flavische bis eher traianische Zeit¹⁷¹.

Gebrauchskeramik

Grautonige Keramik

Im vorliegenden Material sind einige grautonige Töpfe und Näpfcchen vorhanden (Taf. 13), allerdings weniger an der Zahl als m.E. in einem Siedlungskomplex zu erwarten wären. Das kann daran liegen, dass die Fragmente in den heterogenen Schuttschichten durch ihre manchmal gröbere Magerung nicht als eindeutig römisch erkennbar waren.

Ein grautoniger Topf (Taf. 13/7) entspricht einer Form mit dreikantigem Randquerschnitt die sich lt. M. Grünewald aus den spätesten Auerbergtöpfen (von denen aus Stillfried keine vorliegen) entwickelte. Töpfe dieser Art datieren im Legionslager in Carnuntum gegen 100 n.Chr.¹⁷² Zum Stück aus Stillfried sind die Fundumstände nicht mehr bekannt. Töpfe dieser Art, mit Dreiecksrand wurden vielleicht zum Kochvorgang auf einen Dreifuß gestellt.¹⁷³ Diese Verwendung kann aufgrund der Schmauchspuren auch für den genannten Topf angenommen werden.

Ein weiterer Topf (Tafel 13/3), der vom Hügelfeld stammt, hat einen horizontalen Rand, ähnlich einem Stück aus dem Legionslager von Carnuntum¹⁷⁴. Lt. M. Grünewald schließt diese Form typologisch und chronologisch an den erstgenannten Topf (Taf. 13/7) an: der Rand wird flach und weist auf der Innenseite einen kleinen

¹⁷⁰ Grünewald 1983, Taf. 13/9

¹⁷¹ dies. 1983, 9

¹⁷² dies. 1979, 55 (Taf. 45/1)

¹⁷³ dies. 1979, 90

¹⁷⁴ dies. 1979, 57 (Taf.48/9)

Absatz auf.¹⁷⁵ Ein vergleichbarer Topf aus dem Legionslager Carnuntum stammt dort aufgrund der Stratigrafie aus traianischer Zeit.¹⁷⁶

Ein grautoniges Näpfchen mit rundem Rand (Taf. 13/2) wurde 1988 auf dem Hügelfeld in Quadrant N6 gefunden.

Gelbtonige Keramik

Unter dem Begriff „gelbtonige Keramik“ versteht man Gebrauchskeramik, die einen gelben, oxidierend gebrannten Scherben hat. Es handelt sich um Teller, Schalen, Krüge und Töpfe zur Vorratshaltung.¹⁷⁷

Leider ohne Fundzusammenhang sind ein 61 mm hoher (tw. am Rand ergänzter) Balsamar mit kugeligem Körper und langem, schlanken Hals sowie einem Überzug innen (Taf. 12/6) und das Bodenstück eines gelbtonigen Bechers (Taf. 12/8).

Glasierte Keramik

E. Pernicka untersuchte die Glasuren römischer Keramik und stellte fest, dass die chemischen Ausgangsstoffe für die Glasur Bleiglätte und gemahlener Quarz waren, wobei ein Verhältnis 1 : 3 üblich gewesen sein wird.¹⁷⁸ Die Färbung wurde durch die Beimengung von Eisen erreicht¹⁷⁹, beim oxidierenden Brand wurde der Ton rot und es entstand eine gelbe bis braune Glasur, beim reduzierenden Brand wurde der Ton grau und die Glasur erhielt eine grüne Färbung. Eine fleckige Glasur entstand, wenn beim Brennprozess nicht genügend Luft zugeführt wurde.¹⁸⁰

Bei der Auswertung der Keramik aus dem Legionslager in Carnuntum fiel M. Grünewald auf, dass im Typenspektrum der glasierten Keramik Töpfe, also Kochgeschirr,

¹⁷⁵ Grünewald 1979, 57

¹⁷⁶ dies. 1979, 57

¹⁷⁷ Gassner/Sauer 1991, 9

¹⁷⁸ Pernicka 1979, 104

¹⁷⁹ ders. 1979, 105

¹⁸⁰ ders. 1979, 106

fehlen. Sie bezeichnet die vorhandene Ware daher als Servier- oder Tischgeschirr.¹⁸¹ Diese Feststellung kann auch für das Material aus Stillfried übernommen werden.

Die glasierte Keramik aus Stillfried (Taf. 14/7-9, Taf. 15-17) kann generell als spätantik (d.h. als zwischen der Wende des 3. zum 4.Jh. und dem 6.Jh./Justinian entstanden¹⁸²) angesprochen werden¹⁸³, sie entstand sicher nicht vor 340/350 n.Chr.¹⁸⁴ Dies deckt sich zeitlich mit den Umbaumaßnahmen, die vermutlich auch in Stillfried unter Valentinian I. in der zweiten Hälfte des 4.Jhs. stattgefunden haben.

Krüge und Henkelbecher

1971 wurden auf dem Hügelfeld zwei grünglasierte Randstücke mit Henkelansatz von Henkelbechern gefunden, je eines in Quadrant F3 (Taf. 14/4) und eines drei feinen Rillen am Hals in Quadrant G3 (Taf. 14/6). Das Randstück mit Henkel eines weiteren grünglasierten Henkelbechers (Taf. 14/1) ist ohne Fundzusammenhang. Diese Stücke können gemäß o.g. Feststellung als spätantike Erzeugnisse angesprochen werden.

Schüsseln, Reibschüsseln

Glasierte Schüsseln und Reibschüsseln, könnten der Herstellung von Teigen, Saucen oder Pürees gedient haben¹⁸⁵, vielleicht auch um Gewürzmischungen herzustellen. Es handelt sich bei den vorliegenden Stücken um dickwandige Keramik, die der von M. Grünewald beschriebenen pannonischen glasierten Keramik entspricht und sich klar von der feinwandigen und zartprofilierten oberitalischen glasierten Keramik des 1.Jhs.n.Chr. unterscheidet.¹⁸⁶

Aus Stillfried kennen wir Schüsseln und Reibschüsseln mit honiggelber bis brauner bzw. mit hell- bis dunkelolivgrüner Glasur (Taf. 15 – 17). Diese Ware wurde auf Basis der Glasur bzw. Engobe bis zum Innenabsatz oder inklusive des Kragens anhand

¹⁸¹ Grünewald 1979, 72

¹⁸² Stuppner, SV „Rom und die Barbaren“ im WS 2008/09

¹⁸³ Sedlmayer 2002, 205 ff.

¹⁸⁴ Grünewald 1979, 10

¹⁸⁵ dies. 1979, 89

¹⁸⁶ dies. 1979, 67

des Materials aus Mautern-Favianis klassifiziert und damit auch der spätantike Datierungsansatz untermauert.¹⁸⁷

Reibschüsseln wurden für Reibe- bzw. Mahlvorgänge benötigt, um Würzsaucen herzustellen, die Bestandteil mediterraner Esskultur waren. Daher sind Reibschüsseln auch wichtige Indikatoren für den Romanisierungsgrad von Bevölkerungen außerhalb des Mittelmeerraumes.¹⁸⁸ Ab der Mitte des 4.Jhs. treten auch im Legionslager in Carnuntum glasierte Reibschalen, so wie in Favianis und Stillfried mit ebenem Boden, in großer Zahl auf.¹⁸⁹

Amphoren

Amphoren dienten dazu, Handelsgüter wie Olivenöl, Wein, Garum, Oliven etc. zu transportieren. Lediglich zwei Henkel, die offenbar von Amphoren stammen, wurden auf dem Plateau in Stillfried gefunden. Im Vergleich dazu wurden auch im Legionslager in Carnuntum nur ganz wenige Fragmente gefunden, was M. Grünewald damit erklärt, dass diese Verpackungsk Keramik schnell aus dem Lagerbereich entfernt wurde oder die Ware schon beim Verkäufer portioniert wurde.¹⁹⁰ T. Fischer geht aber auch davon aus, dass in der Periode B seine Chronologie des Gräberfeldes vom Legionslager Regensburg, in der Zeit von ca. 180 – ca. 260 n.Chr. - beim Transport von Wein auf die Verwendung von Fässern bzw. Schläuchen umgestiegen wurde.¹⁹¹

Einer der Henkel (Taf.18/2) ähnelt der Form Schörgendorfer 558, die laut T. Bezeckzy für die Lagerung von Oliven verwendet, und in Pannonien u.a. auch entlang der Bernsteinstraße gefunden wurden. In Carnuntum stammt dieser Amphorentyp aus Schichten des 2. bzw. 3.Jhs.n.Chr.¹⁹²

Das zweite Henkelfragment (Taf. 18/1) ist leider abgebrochen und könnte von Amphoren der Typen Dressel 6B, Dressel 20 oder Aquincum 78 stammen. Die Amphoren Dressel 6B wurde im 1. / 2.Jh. für den Transport von istrischem Olivenöl

¹⁸⁷ Sedlmayer 2002, 205 ff.

¹⁸⁸ Fischer 1990, 64

¹⁸⁹ Grünewald 1979, 89

¹⁹⁰ dies. 1979, 43

¹⁹¹ Fischer 1990, 69

¹⁹² Bezeckzy 1997, 158

verwendet.¹⁹³ In den Amphoren Dressel 20 wurde im späten 2. bis Mitte des 3. Jhs. Olivenöl aus Südspanien verhandelt.¹⁹⁴ Beide Dressel Typen kommen auch in Carnuntum vor. Amphoren des Typs Aquincum 78, die man ebenfalls in Carnuntum gefunden hat, ist schon für das späte 1. Jh. bekannt, ein Stück ist aber auch aus einem Kontext zu den Markomannenkriegen datierbar.¹⁹⁵

Es kann daher davon ausgegangen werden, dass beide genannte Amphoren zur Zeit der Markomannenkriege nach Stillfried kamen.

Tormodelle

1971 wurden bei Grabungen von F. Felgenhauer zwei flache Fragmente aus gebranntem Ton, mit ausgeschnittenen Tür- und Fensteröffnungen gefunden, die stratigraphisch aus einer römerzeitlichen Zone stammen. Die Modelle besitzen eine Schauseite, mit geglätteter Oberfläche, die Rückseiten sind grob belassen¹⁹⁶.

G. Langmann hat diese Fragmente zu einem Tormodell ergänzt (Taf. 19/1a, 1b), Vorbilder solcher Kleinmodelle waren sicher repräsentative, römische Torfassaden wie Stadttore, Lagereingänge, Palastportale oder Triumphbögen. Der Zweck und die Funktion sind unklar, anzudenken sind sie als Verblendung eines Rauchfanges, als Beleuchtungsgerät im Haushalt oder als Gegenstand bestimmten Kultgeschehens oder als naturgetreue Abbildung eines Tores. Als Baumodell sind sie zu primitiv ausgeführt. G. Langmann erwägt auch eine Verwendung als Wurfziel für ein Spiel.¹⁹⁷

Weitere Fragmente wurden einige Jahre später gefunden, von denen drei Stück zu den schon von G. Langmann beschriebenen Stücken passen (Taf. 20/1-3), sowie weitere vier Fragmente von einem ähnlichen, nicht mit Stichelmuster verziertem Stück (Taf. 20/4-7).

Die Tormodelle sind im Anschluss an ähnliche Stücke vom Oberleiserberg¹⁹⁸ und aus Intercisa / Dunaújváros¹⁹⁹ in die Spätantike zu stellen.

¹⁹³ Bezczky 1997, 148

¹⁹⁴ ders. 1997, 152

¹⁹⁵ ders. 1997, 170

¹⁹⁶ Langmann 1974, 85

¹⁹⁷ ders. 1974, 86

¹⁹⁸ Urban 1985, 52

Ziegel

Unter den Unmengen von Ziegeln und Ziegelfragmenten aus Stillfried gibt es auch einige mit Stempelmarken.

Legio XV

D. Knibbe hat einige untersucht, die keinem der üblichen Schemata auf militärischen Ziegelerzeugnissen entsprechen, sondern einen bisher unbekanntem Typus zeigen, dessen Lesung er als nicht ganz zweifelsfrei vorschlägt.²⁰⁰ Zwei identische sowie Bruchstücke mit der Inschrift „Le(g..) XV K(arnunti) Cicini cent(uria)“, d.h. Legio XV in Carnuntum, Zenturie des (centurio) Cicius²⁰¹ (Taf. 21/4-6).

Diese Lesung spricht für einen zeitlichen Rahmen vom Ende des 1. Jhs. bis ca. 114 n. Chr. - als die 15. Legion aber nicht wieder nach Carnuntum zurückkehrte, sondern mit Traian in den Partherkrieg zog, um im Orient zu bleiben und von der legio XIV Gemina Martia Victrix, welche bis in die Spätantike in Carnuntum stationiert war, ersetzt zu werden.²⁰²

Interessant ist, dass bei diesen Ziegelstempeln der Buchstabe „K“ für die aus dem keltischen überlieferte Schreibung „Karnuntum“ verwendet wurde. Für D. Knibbe auffällig ist auch die Erwähnung des Zenturienkommandanten, dessen Name „Cicius“ auf keltische Wurzeln schließen lässt.²⁰³

Legio X

Einige Ziegel zeigen Stempelmarken anderer römischer Legionen, z.B. ein von O. Menghin beschriebener Schuhsohlenstempel an einem Tegula-Bruchstück der X. Legion (Legio X Gemina Pia) aus dem 2. Jh. n. Chr.²⁰⁴.

Ursinicus

Stempelmarken der Fabriken des Ursinicus, eines Grenzgenerals unter der Regierung Kaisers Valentinian I., um 370 n. Chr.²⁰⁵ fand man nicht nur in Stillfried, sondern auch in der spätrömischen Grabenanlage von Fels am Wagram.²⁰⁶

¹⁹⁹ Langmann 1974, 86

²⁰⁰ Knibbe 1996, 90

²⁰¹ Felgenhauer 1996 (a), 18

²⁰² Knibbe 1996, 89

²⁰³ ders. 1996, 89

²⁰⁴ Mitscha-Märheim 1967, 2

Maxentius

Auch Ziegel des Maxentius, mit dem Stempel (OFAR)NMAXENTIARP, aufgelöst: OF(ficina) AR(lapensis) N(ova) MAXENTI A(uxiliares) R(i) P(enses), diese stammen ebenfalls aus dem 4.Jh.n.Chr.²⁰⁷.

Darüber hinaus liegt ein Tegula-Fragment mit dem Stempelrest LX vor (Taf. 21/1) sowie ein weiteres Fragment mit nicht mehr erkennbarem Stempel (Taf. 21/2).

Schleuderkugeln

Am Fuß des Westwalles, d.h. im Bereich der Abschnittsbefestigung aus dem 8. und 7.Jh.v.Chr., wurden 1978 in einem Bereich von 700 qm auf dem Hügelfeld Reste von 30 Kuppelöfen gefunden, einer davon enthielt ca. 220 Schleuderkugeln aus Lehm. Da bei den Schleuderkugeln keine aussagekräftigen Scherben gefunden wurden, aber einige Öfen dieser Art bzw. deren dazugehörige Gräben oder Gruben (B: 481, 182, 488, 749) können in die jüngere Kaiserzeit datiert werden, daher kann auch für die Schleuderkugeln diese Zeit für deren Entstehung angenommen werden²⁰⁸ (Taf. 21/7-12).

Die Schleuderkugeln können mit der Anwesenheit römischer Truppen oder befreundeter (bzw. in vertraglicher Abhängigkeit stehender – Anmerk. B. Lang) Förderaten erklärt werden.²⁰⁹

Für eine Handschleuder wären die Kugeln zu groß gewesen, daher werden sie wohl als Munition für ein Wurfgeschütz, gedient haben, dafür spricht auch ihr Gewicht von durchschnittlich 600 Gramm, wodurch sie nur wenig leichter sind als Steinkugeln, die in erster Linie als Munition verwendet wurden. Ähnliche Schleuderkugeln wurden auch in Carnuntum gefunden.²¹⁰

²⁰⁵ Genser 1986, 777

²⁰⁶ Friesinger 1985, 258

²⁰⁷ Mitscha-Märheim 1967, 2

²⁰⁸ Urban 1988, 130

²⁰⁹ ders. 2002, 295

²¹⁰ ders. 1988, 133

Die Erklärung, warum hier Munition aus Lehm statt aus Stein gefertigt wurde, liegt vermutlich daran, dass in Stillfried wenig passendes Steinmaterial zur Verfügung steht, stattdessen aber der sehr gut zum Brennen verwendbare Ton.²¹¹

Teile von Tracht und Bekleidung

Die vorliegenden Trachtbestandteile stammen allesamt aus den Grabungen am Hügelfeld und umfassen aus dem vorliegenden Fundmaterial Fibeln und Schmuck.

Fibeln

Fibeln dienen nicht nur dem praktischen Zweck, Kleidungsstücke zusammen zuhalten, sie waren als weit verbreitetes Schmuckstück auch einem wandelnden Modegeschmack unterworfen, wodurch sie uns sehr gute Anhaltspunkte zur Datierung liefern, mit der Einschränkung, dass manche Fibelformen sehr lange Zeit gebräuchlich waren und sich kaum veränderten²¹², z.B. die kräftig profilierten Fibeln, die im 1. und 2.Jh.n.Chr. eine der häufigsten und weitest verbreiteten Fibelformen im Ostalpen- und Donaauraum ist²¹³.

Kräftig profilierte Fibeln

Im vorliegenden Fundmaterial aus Stillfried gibt es nur eine kräftig profilierte Fibel (Taf. 22/1), sie wurde auf dem Hügelfeld gefunden und kann dem Typ Almgren 68 (Jobst 4B) zugeordnet werden. Dieser Typ der kräftig profilierten Fibel erfuhr eine noch umfangreichere Verbreitung als es schon von ihrem Vorgänger, dem Typ Almgren 67 bekannt ist. Fibeln des Typs Almgren 68 sind nicht nur im Römischen Imperium, sondern auch in Böhmen, bis zum Mittelrheingebiet und an die Ostsee, bis nach Südsandinavien belegt.²¹⁴ Im Ost- und Südostalpenraum sind sie auch noch in spätfavischer Zeit in Verwendung.²¹⁵

Diese recht frühe Zeitstellung ist sicher ein Grund dafür, dass aus Stillfried nur ein einziges Stück dieses Fibeltyps vorliegt.

²¹¹ freundlicher Hinweis von Fr. Dr. Antl, 10/2009

²¹² Ubl 1997, 123

²¹³ Gugl 1995, 11

²¹⁴ ders. 1995, 12

²¹⁵ ders. 1995, 12

Kniefibeln

Eine später auftretende und sehr stark vertretene Fibelform ist die Kniefibel. Die aus Stillfried vorliegenden fünf Kniefibeln mit Kopfplatte (Jobst Typ 13) wurden auf dem Hügelfeld gefunden und repräsentieren einen provinzialrömischen Typus, der lt. W. Jobst von Britannien über die Rhein- und Donauprovinzen bis nach Syrien während der mittleren römischen Kaiserzeit auftritt.²¹⁶ Bei diesem Fibeltypus wird die Federkonstruktion von einer schützenden halbrunden Kopfplatte, die auch eine dekorative Funktion hat, abgedeckt.²¹⁷ Weitere Merkmale der Kniefibeln sind der Bügel mit D-förmigem Querschnitt und der häufig gerade abgeschnittene Fuß (Taf. 22/2 – 5).

Kniefibeln mit halbrunder Kopfplatte

Die Variante C des Typs 13, die Kniefibel mit halbrunder Kopfplatte, ist die häufigste Form dieses Typs und kommt in weiten Bereich des Römischen Imperiums, von Britannien, über die Rheinprovinzen, bis in die Donauländer inklusive dem Alpengebiet vor.²¹⁸ Aus Stillfried kennen wir ein einziges Stück, das die halbrunde Kopfplatte und den Bügel mit D-förmigem Querschnitt aufweist (Taf. 22/3). Ein sehr ähnliches Stück ist z.B. aus Lauriacum bekannt.²¹⁹

Kniefibeln mit verzierter halbrunder Kopfplatte

Die Variante D des Typs 13, die Kniefibel mit halbrunder Kopfplatte mit Wolfszahnmuster (entweder einfach, in zwei Reihen oder als Hängebögen) war die speziell am norischen und pannonischen Donaulimes gebräuchlichste Kniefibelform. So auch in Carnuntum, wo Jobst mehr als die Hälfte der dort gefundenen Kniefibeln diesem Typ zuordnet.²²⁰ Ein Vertreter dieses Fibeltypus, mit zweireihigem Wolfszahnmuster, wurde beim Legionslager in Bad Deutsch-Altenburg gefunden.²²¹

Von den insgesamt fünf aus Stillfried vorliegenden Kniefibeln der Variante D des Typs 13 haben drei eine halbrunde Kopfplatte mit Wolfszahnmuster (zwei davon zweireihig (Taf. 22/2, 5) eine einreihig (Taf. 22/4)) mit sehr ähnlichen Stücken in

²¹⁶ Jobst 1975, 59

²¹⁷ ders. 1975, 63

²¹⁸ ders. 1975, 65

²¹⁹ ders. 1975, Taf. 20,145

²²⁰ ders. 1975, 66

²²¹ Grünewald 1986, 13, Taf.11/22

Lauriacum²²², eine weitere eine abgerundet dreieckige Kopfplatte mit zweireihigem Wolfszahnmuster (Taf. 22/6).

Ebenfalls eine provinzialrömische Kniefibel mit Verzierung der Kopfplatte durch Wolfszahnmuster wurde in Mušov auf dem römischen Pflaster gefunden, für die sich dadurch ein *terminus post quem* für die Zeit der Markomannenkriege ergibt²²³, eine Datierung in B2/C1²²⁴.

Lt. J. Tejral setzte sich dieser Fibeltypus spätestens um die Mitte des 2.Jhs. in den diesen Gebieten der donauländischen Provinzen durch und ist auch recht langlebig (3.Jh. und vereinzelt noch später).²²⁵

Gemäß den o.g. Datierungsansätzen kann m.E. für die Kniefibeln aus Stillfried von einer Nutzung ab antoninischer Zeit ausgegangen werden.

Fingerring mit Gemme

Gemmen dienten als Siegel und waren in einem Fingerring montiert ein begehrtes Schmuck- und Prestigestück. Darüber hinaus sprach man verschiedenen Steinarten glücksbringende bzw. unheilabwehrende Eigenschaften zu.²²⁶

Die Sitte, Gemmenringe zu tragen, kam mit den Römern bis jenseits der Grenze des Römischen Imperiums bis in das Barbaricum.²²⁷ Die Herstellung der Gemmen und Kameen erfolgte wohl ausschließlich im Römischen Imperium, der Haupt-handelsplatz dieser Schmuckstücke in Richtung Norden war Aquileia an der oberen Adria²²⁸, wo auch die Bernsteinstraße ihr Ziel erreicht.

1988 wurde auf dem Hügelfeld in Stillfried ein Fingerring gefunden (Taf. 23/2), mit einer Gemme aus Halbedelstein, vermutlich handelt es sich um einen Karneol (Chalzedon-Art in verschiedenen Rotschattierungen²²⁹), nach F. Felgenhauer könnte

²²² Jobst 1975, Taf. 22,161, 166, 168

²²³ Tejral 1993, 392

²²⁴ ders. 1994, 324

²²⁵ ders. 1993, 392

²²⁶ Dembski 2005, 23

²²⁷ ders.i 2005, 24

²²⁸ Humer 2009,365

²²⁹ ders. 2009, 365

es sich auch um Bernstein handeln²³⁰, zum Vergleich: G. Dembski bearbeitete 1.395 Gemmen und Kameen aus Carnuntum, davon waren 531 Stück aus Karneol gefertigt, ein einziges Stück aus Bernstein²³¹. Die Gemme zeigt eine sitzende Victoria. Die Proportionen der Figur, die Kleidung, offenbar ein *Chiton*, sowie die Frisur sind gut zu erkennen.



Abb. 13: Fingerring mit Gemme einer sitzenden Victoria

(Foto: B. Lang im Museum Stillfried)

Im Fundspektrum von Carnuntum findet sich meines Wissens keine vergleichbare sitzende Victoria²³², was auch die beabsichtigte Einzigartigkeit dieser Stücke unterstreicht.

Unter den von G. Dembski bearbeiteten Gemmen und Kameen aus Carnuntum fanden sich allein 36 Gemmen mit Darstellungen der Halbgöttin Victoria. Diese große Zahl bringt er mit der Anwesenheit des Militärs in Zusammenhang, da Victoria für eine glückliche Rückkehr von einem siegreichen Feldzug sorgen sollte.²³³

Die Datierung von Gemme generell und auch von der vorliegenden, ist äußerst schwierig, da das Motiv über viele Jahrhunderte modern war und die Qualität und

²³⁰ Felgenhauer 1996 (b), 168

²³¹ Dembski 2005, 29

²³² ders. 2005, 88

²³³ ders. 2005, 38

Ausführung vom Können des Steinschneiders abhing. Der Karneol als Schmuckstein war ebenfalls zur Zeit der Römischen Republik und in der Kaiserzeit beliebt.²³⁴

Etwas bessere Anhaltspunkte zur Datierung liefern die Ringfassungen. Der dünne Reif aus Silber mit dem runden Kästchen und den Granulationsperlen beiderseits der Ansatzstellen des Reifs findet Parallelen in Carnuntum (dort in Gold, mit drei Granulationsperlen an den Ansatzstellen²³⁵ oder in Silber und ohne Granulationsperlen²³⁶), die in das 3. bis 4.Jh.n.Chr. datieren.

Waffen / militärische Ausrüstungen

Im vorliegenden Material aus Stillfried an der March finden sich einige militärische Ausrüstungsgegenstände römischen Ursprungs, wie ein Gladius und ein Pugio, ein fast vollständig erhaltener Spangenpanzer sowie Teile von Schuppenpanzern, eine Helmspange und eine Wangenklappe, an Geschößspitzen nur ein Lanzenschuh und eine Lanzen spitze, drei Nägel, Beschlagteile und einige Blechfetzen - allerdings viel weniger, als man für einen Ort, an dem Militär stationiert war, erwarten würde.

Schwert und Schwertortband

Das römische Kurzschwert, der *gladius*, war die wichtigste Blankwaffe der römischen Infanterie. Ab Mitte des 1.Jhs.n.Chr. wurde der sogenannte Typ Pompeji verwendet, der parallele Schneiden und eine kurze Spitze hatte.²³⁷

Das Stillfrieder Schwert (Taf. 24/1) wurde 1988 am Wagner-Acker des Hügelfeldes gefunden und ist so stark korrodiert, dass nicht mehr zu erkennen ist, ob es eine oder zwei Schneiden hatte, auch die Spitze ist abgebrochen. Auch wenn dadurch eine typologische Zuweisung nicht mehr eindeutig möglich ist, wird dieses Stück als *gladius* angesprochen.²³⁸

²³⁴ Dembski 2005, 46

²³⁵ Humer 2009, 379

²³⁶ ders. 2009, 390

²³⁷ Dietz/Fischer, 1996, 49

²³⁸ Urban 1988, 130

Das bronzene Schwertortband aus Bronze mit peltaförmigen Durchbrechungen (Taf. 26/2) ist vom Typ Novaesium²³⁹, die Fundumstände sind nicht mehr bekannt. Ein ähnliches Stück wurde in der in die Zeit der Markomannenkriege datierten Anlage am Burgstall in Mušov gefunden²⁴⁰ und wird von J. Tejral in die Phase B2/C1 datiert.²⁴¹

Dolche und Dolchscheidenteile

Der Dolch – *pugio* – war ebenso wie der *gladius* eine Blankwaffe der römischen Infanterie.²⁴² H.J. Ubl bezeichnete den Dolch als reine Infanteriewaffe, welche nach Aufkommen der Spatha im frühen 3.Jh.n.Chr. verschwindet.²⁴³

Der Pugio mit Scheide aus Stillfried (Taf. 25/1) wurde 1985 auf dem Hügelveld gefunden und stammt aufgrund der schon einfachen Ausführung der Rahmenscheide aus dem 2./3.Jh.n.Chr.²⁴⁴

Helmspange

Im Laufe des 3.Jhs. gab es eine Weiterentwicklung der Helme der römischen Soldaten. Der Nackenschutz wurde weiter hinuntergezogen und auch die Wangenklappen vergrößert. Zusätzlich montierte man sich kreuzende Eisenbügel auf der Helmkalotte, um den Kopf bei Schwerthieben besser zu schützen. Diese Art von Helm wird nach dem Limeskastell am obergermanischen Limes als Typ Niederbieber bezeichnet.²⁴⁵

Einer dieser Eisenbügel, in der Literatur als Helmspange angesprochen, wurde in einer Grube am Hügelveld gefunden (Taf. 26/3), gemeinsam mit einer Pferdebestattung. Nach H.J. Ubl handelt es sich dabei um das Bruchstück eines Helmes des o.g. Typus Niederbieber. Darstellungen dieses Helmtypus finden sich in Lauriacum, in Lentia und in Brigetio sowie in Werria, Macedonien, und sind in das 3.Jh. zu stellen. Dafür sprechen, wie H. J. Ubl betont, nicht nur die Schildform der

²³⁹ Tejral 2008, 72

²⁴⁰ ders. 2008, 86 (Abb. 22)

²⁴¹ ders. 1994, 324

²⁴² Dietz/Fischer 1996, 50

²⁴³ Ubl 2002 (a), 83

²⁴⁴ Deschler-Erb 2005, 242

²⁴⁵ Dietz/Fischer 1996, 110

Stelen von Brigetio und Lauriacum, sondern auch die übrige Uniformierung der dargestellten Soldaten. Nach dem Erhaltungszustand des Stillfrieder Stückes, das eine längere Benützungsdauer des Helmes wahrscheinlich macht, müssen wir damit rechnen, dass dieser Teil des Helmes frühestens nach der Mitte des 3.Jhs. abgebrochen ist und vom eigentlichen Helm getrennt wurde.²⁴⁶

Ob dieser Zeitpunkt jedoch ident ist mit der Deponierung in der Grube gemeinsam mit der dokumentierten Pferdebestattung und den anderen, wohl herumliegenden Abfällen, die damit zufällig in diese Grube gerieten (Keramikbruchstücke, Steine, Ziegelstücke, aber auch verlagerte urzeitliche Keramik und Tierknochen) ist zwar fraglich²⁴⁷, allerdings wurde diese Pferdebestattung mit Rinderknochen wohl noch zur Zeit der Anwesenheit römischer Truppen am Limes durchgeführt. Dafür spricht die ungewöhnliche Größe des Pferdes bzw. der Knochen sowohl von Pferd als auch von Rind, die auf Grund der Untersuchungen von K. Bauer und P. Wolff zeigen, dass sowohl Rinder- als auch Pferdeknochen in die Variationsbreite römerzeitlicher Tiere fallen, wenn auch letztere an deren Obergrenze. Somit können wir die in Stillfried freigelegte Grube mit ihrem Inhalt in den Zeitraum zwischen der Mitte des 3. und dem Ende des 4.Jhs. einordnen, wobei es sich bei diesem Befund wahrscheinlich um den Rest eines Tieropfers handelt.²⁴⁸

Wangenklappe

Am Hügelfeld wurde das unverzierte, fragmentierte Blech offenbar einer Wangenklappe (Taf. 26/4) gefunden, an einer Seite ist das Blech umgeschlagen.²⁴⁹

Spangen- und Schuppenpanzer

Körperpanzer waren Schutzwaffen, um den Körper vor Waffeneinwirkung zu schützen.

²⁴⁶ Ubl, 1969, 31 ff.

²⁴⁷ ders., 1969, 31 ff.

²⁴⁸ Friesinger, 1974, 88; Antl 1995, 29; Friesinger 1974, 88

²⁴⁹ Urban 1985, 54 (Abb. 6,2)

Spangenanpanzer

Die Auffindung eines Spangenanpanzers aus Eisenspangen mit Ösen, Haken und Bandabschlüssen aus Bronze im östlichen Bereich des Siedlungsareals im Jahr 2000 wurde schon im Kapitel Forschungsgeschichte beschrieben.

C. Eibner datiert das Stück in das 2. Drittel des 2.Jhs.n.Chr.²⁵⁰

Schuppenpanzer

Schuppenpanzer waren einfach und billig herzustellen indem die Einzelteile aus Bronze- oder Eisenblech ausgeschnitten und mehrfach gelocht, überlappend mit Bronzedraht verbunden auf ein Hemd aufgenäht wurden. Die bekannten Schuppen variieren in der Größe von ca. 15x9 mm bis ca. 80x54 mm, sie können leicht gewölbt oder plan gearbeitet sein und auch die Lochung kann, abgesehen von je einem Lochpaar an den Seiten und mindestens einem Loch an der oberen Kante, unterschiedlich sein. Während der Römischen Kaiserzeit wurden Schuppenpanzer in erster Linie von Auxiliareinheiten verwendet.²⁵¹

1985 wurden am Hügel in Quadrant J/4 (Abb. 14) die Reste eines Schuppenpanzers (*lorica squamata*) gefunden (Abb, 15, Taf. 27/1). Diese Schuppen aus Eisen entsprechen sehr gut dem von B. Komoróczy beschriebenen Typ 5 aus Mušov, die Befestigungslöcher sind paarig übereinander an den Längsseiten und an der oberen Schmalseite mittig zu finden. Der Typ 5 wird in Mušov aufgrund des Befunds einer römischen Schicht direkt auf dem Kiespflaster in die 70er Jahre des 2.Jhs.n.Chr. datiert.²⁵²

Neben diesem Typ gibt es aus Stillfried auch Schuppen die an der oberen Schmalseite nur ein einziges, dafür größeres Loch aufweisen. Parallelen dazu gibt es im Barbaricum in Skalice nad Svitavou und ebenfalls in Mušov, aber auch in Vindobona, wo sie an die Wende des 2. zum 3.Jh.n.Chr. datiert werden, und in Regensburg, wo sie durch den Zerstörungshorizont Kumpfmühl in die 70er Jahre des 2.Jhs.n.Chr. datiert werden.²⁵³

²⁵⁰ Eibner 2002, 704

²⁵¹ Garbsch 1978, 7

²⁵² Komoróczy 2000, 84

²⁵³ Droberjar 1994, 185



Abb. 14 und 15: Foto: F. Felgenhauer 1985
 (Fotoarchiv NÖ Museum für Urgeschichte Asparn/Zaya)
 Abb. 15: Quadrant J/4, Verfärbung 2 mit den Resten der lorica squamata in situ

Ein ganz anderer Schuppentyp, nämlich viel schmaler, mit je einem Löcherpaar an den Seiten sowie an der Ober- und Unterkante, ist ebenfalls in Stillfried ans Tageslicht gekommen (Taf. 27/2), leider ohne Fundzusammenhang. Deren Parallele findet sich im von B. Komoróczy beschriebenen Typ 3a in Mušov. Diese Schuppen sind schmaler und länger als Typ 5, mit 4 Paaren von Befestigungslöchern. In Mušov wurde dieser Schuppentyp in sämtlichen bis zum Jahr 2000 erforschten Bereichen am Burgstall gefunden und wird ebenso wie Typ 5 aufgrund des Befunds direkt auf dem Kieaspflaster in die 70er Jahre des 2.Jhs.n.Chr. datiert.²⁵⁴

²⁵⁴ Komoróczy 2000, 82

Möglicherweise zu diesen Panzern gehörig wurden vier Blechfetzen gefunden, leider ohne Fundzusammenhang. Weiters ein kleiner ovaler Ring, der auf dem Küssler-Acker gefunden wurde und möglicherweise zu einem Panzer gehörte.

Beschlagteile vorwiegend militärischer Verwendung

Runde Beschläge mit profilierter Kopfplatte (Taf. 26/5, Taf. 29/1, 29/6) werden als Verzierungselemente auf Riemenstücken der soldatischen Ausrüstung oder von Pferdegeschirr angesehen, es wird ihnen keine funktionale Bedeutung zugeschrieben.²⁵⁵ Sie datieren in die zweite Hälfte des 2.Jhs. bzw. in die erste Hälfte des 3.Jhs.²⁵⁶

Die Stücke aus Stillfried stammen entweder vom Hügelfeld oder sind ohne Fundzusammenhang.

Das runde Beschlagsfragment (Taf. 23/5) mit Durchbruchornamenten findet eine etwas größere Parallele in Pfünz.²⁵⁷ Beschläge dieser Art wurden entweder durch Nietlöcher oder durch Stifte mit Gegenknopf zumeist wohl auf Leder montiert und hatten, so wie die o.g. runden Beschläge mit profilierter Kopfplatte, lediglich Ziercharakter. J. Oldenstein datiert diese durchbrochenen Platten in das ausgehende 2.Jh.n.Chr. bzw. in die erste Hälfte des 3.Jhs.n.Chr.²⁵⁸

Militaria (Varia)

Nägel

Nägel dienen der Verbindung von einzelnen Teilen, als Verzierung oder zur Befestigung.

Im vorliegenden Material waren nur drei Nägel (Taf. 29/5) mit sehr flach gedrückten Köpfen. Ob es sich um Schuhnägel handelt, kann m.E. nicht mit Sicherheit gesagt werden.

²⁵⁵ Oldenstein 1977, 172

²⁵⁶ Droberjar 1994, 185

²⁵⁷ Oldenstein 1977, 238 (Taf. 89/1155)

²⁵⁸ ders. 1977, 238

F. Felgenhauer fand 1989 auf dem Hügelfeld in einer zu einem Kuppelofen gehörenden Aschengrube eine große Anzahl von kleinen Eisennägeln, die er als Schuhnägel römischen Militärs interpretierte²⁵⁹, wodurch diese Stücke für Stillfried in die Zeit zwischen der zweiten Hälfte des 2.Jhs. und der zweiten Hälfte des 4.Jhs. datieren.

Werkzeug und Gerät

Stilus

Schreibgriffel wurden verwendet, um Text in die Wachsoberfläche von Wachstafeln zu ritzen. Mit dem spachtelförmigen Griffelende konnte man die Oberfläche wieder glatt streichen. Schreibgriffel wurden aus Bronze, Eisen oder Bein hergestellt.²⁶⁰

Der einzige vorhandene Stilus (Taf. 30/1) aus Stillfried ist aus Bein gefertigt und hat eine langrechteckige Glättfläche. Die Spitze ist abgebrochen. Diese einfache, unverzierte Form war wohl während der ganzen Römischen Kaiserzeit gebräuchlich und entzieht sich daher einer genaueren Datierung.

Spielwürfel

Würfelspiele waren ein beliebter Freizeitvertreib, die Würfel wurden aus Bronze oder Elfenbein, die große Mehrheit jedoch aus Knochen geschnitzt. Die Anordnung der Augen ist bei den modernen Würfeln immer noch dieselbe wie in der Römischen Kaiserzeit.²⁶¹

Der kleine Spielwürfel aus Bein (Taf. 30/2), der viele Parallelen z.B. in Carnuntum hat,²⁶² wäre durch sein geringes Gewicht und die geringe Größe praktisch für Leute die viel unterwegs sind, wie Militär oder aber auch Händler. Der Würfel kann aufgrund der Tatsache, dass er als Spielgerät über Jahrhunderte in derselben Form hergestellt wurde, lediglich in die Römische Kaiserzeit datiert werden.

²⁵⁹ Felgenhauer 1996 (b), 173

²⁶⁰ Humer 2009, 163

²⁶¹ ders. 2009, 157

²⁶² ders. 2009, 159

Tonlampen

Lampen nach römischem Vorbild waren auch außerhalb des Römischen Imperiums viel benutzte Geräte, bei den vorliegenden Lampenfragmenten aus Stillfried ist leider kein Firmenstempel einer Manufaktur erhalten geblieben, es ist daher sehr schwierig zu sagen, ob es sich um Importstücke oder um lokale Abformungen handelt. Typologisch sind die vorliegenden Tonlampen durch den durchgehenden Steg vom Lampentiegel bis zur Schnauze der Variante Loeschke X zuzurechnen.²⁶³ Ein plastischer Ring umgibt den Spiegel und setzt ihn damit von der Schulter ab, dieser Ring wird geradlinig über die Höhe des Schnauzenhalses bis zur Schnauze weitergeführt, wodurch ein durchgehender Kanal gebildet wird der austretendes Öl am Abtropfen hindert.²⁶⁴

Bei den späteren Lampen dieses Typus, wie auch bei den Exemplaren aus Stillfried, ist der genannte Kanal breit und hat parallel verlaufende Wände²⁶⁵ (Taf. 31/1-10). Die an der Schulter sitzenden Knubben sind als dekorative Reste von Ösen zu sehen. Dabei kam man mit der Zeit von drei Knubben – die an den Stellen der Aufhängeösen angebracht waren – auf die Verwendung von nur zwei Knubben.²⁶⁶

Aus der Grabung von C. Eibner auf den Hausbergäckern (Quadrant G13) aus dem Jahr 2000 wissen wir von der Existenz einer Firmalampe „SEXTI“²⁶⁷, wobei nicht erwähnt ist, ob es sich um einen Originalstempel oder eine Abformung handelt. Nachdem mir weder das Stück selbst noch eine Zeichnung vorliegt, kann für dieses in den Fundberichten Österreichs erwähnte Stück keine Klassifizierung durchgeführt werden, nach Loeschke ist der Firmenstempel aber Sextus zuzuschreiben, von dem auch ein Exemplar in Vindonissa gefunden wurde, nebst je einer zeitgleichen Fortis- und einer Cresces-Lampe und einer gut erhaltenen Münze Marc Aurels aus dem Jahr 156 n.Chr.²⁶⁸

Diese auch in Lauriacum vorherrschende Variante Loeschke X fand im 2. und 3.Jh. Verbreitung, H.J. Ubl rechnet sogar mit einer Weiterverwendung auch im 4.Jh.²⁶⁹

²⁶³ Loeschke 1919, 67

²⁶⁴ ders. 1919, 68

²⁶⁵ ders. 1919, 69

²⁶⁶ ders. 1919, 70

²⁶⁷ Eibner in FÖ 40, 2002, 704

²⁶⁸ Loeschke 1919, 109

²⁶⁹ Ubl 1997, 270; Urban 1988, 130

Somit kann für Stillfried von einer Verwendung der vorliegenden Lampen in der zweiten Hälfte des 2.Jhs. bis längstens ins 4.Jh. gerechnet werden.

Waage

Waagen wurden benötigt, um Waren für einen Kunden in der gewünschten Menge abwiegen zu können. Aus Carnuntum z.B. kennt man ähnliche Waagen, deren Waagbalken eine Skalierung aufweist.²⁷⁰

Ein komplett erhaltener vierkantiger Waagbalken (mit einer Öse an einem Ende) und eine fast komplette Waagschale mit drei Löchern zur Befestigung der Aufhängevorrichtung sind aus Stillfried erhalten (Taf. 32/1), leider ohne Fundzusammenhang. Der Waagbalken zeigt auf zwei gegenüberliegenden Seiten unterschiedliche Skalierungen. Was die Datierung betrifft, können wir es in die Römische Kaiserzeit stellen aber nicht näher einschränken.

Spinnwirtel

Gegenstände des täglichen Gebrauchs, die während Jahrtausenden hergestellt wurden, wie Spinnwirteln, sind aus Materialien wie Ton oder Stein schwer zu datieren. Die vorliegende Spinnwirtel (Taf. 32/2) allerdings wurde aus Blei gefertigt und wird daher als römisches Erzeugnis betrachtet. Eine genauere Datierung ist derzeit aufgrund von fehlenden Vergleichsfunden nicht möglich.

Gerätefuß

Häufig besitzen römische Möbelstücke, wie kleine Tischchen oder Geräte wie Kandelaber, Lampenuntersätze etc., Fußteile in Form einer Tierpranke.

Der Gefäßfuß in Form einer Löwenpranke (Taf. 32/3) aus Stillfried stammt aus dem Bestand der Sammlung M. Much, die Fundumstände sind nicht bekannt. Er ist aus Bronze gefertigt²⁷¹, die hohl gearbeitete Fassung oberhalb der Pranke konnte, als sie in Verwendung stand, z.B. ein Tischbein aus Holz oder einem anderen Material fassen. Das Stück ist sicherlich als reichsrömischer Import, der während der

²⁷⁰ Humer 2009, 189

²⁷¹ Urban 1988, 130

Besetzung der Lager nördlich der Donau im 2.Jh. zur Zeit der Markomannenkriege oder der valentinianischen Zeit ins Barbaricum gelangte, anzusprechen²⁷².

Statuette eines Gryllos – „der Bucklige von Stillfried“

Anfang der zweiten Hälfte des 20.Jhs. fand Herr Johann Zillinger nördlich der Römerhügel auf einem Acker eine Bronzestatue. Die Figur ist voll gegossen, während das Postament hohl ausgefertigt ist. G. Langmann bezeichnet das Aussehen der Figur als eine „abgehalfterte Fauskämpfervisage“²⁷³.

Abgesehen von der eindeutig beabsichtigten Hässlichkeit des Stillfrieder Stückes, kann ein Vorbild der Groteske (od. Karikatur = griech. *Gryllos*) die Statue des trunkenen Herkules gesehen werden, der in ähnlich demonstrativer Weise seine Männlichkeit präsentiert.

Die Aufschrift auf dem Postament der Stillfrieder Figur lautet:

FIERI
MELIUS
NON POTEST

was G. Langmann wie folgt übersetzt: „er kann (ihn) nicht besser wachsen lassen“ oder, weniger eindeutig, als „besser geht es nicht“, wodurch die Zweideutigkeit in Verbindung mit der Statuette auf einen recht derben Humor des Herstellers bzw. auf den Humor jener Zeit schließen lässt. Die Datierung ist laut G. Langmann schwierig, er zieht Parallelen zu ähnlichen Exemplaren, die speziell in der mittleren Kaiserzeit vertreten sind und geht davon aus, dass der „Bucklige aus Stillfried“ als ein Produkt eines Gießers im Bereich des Limes angesehen werden kann, eventuell sogar aus dem engeren Lagerbereich Carnuntums und angefertigt um 200 n.Chr.²⁷⁴

²⁷² Fuchs 1990, 32

²⁷³ Langmann 1978, 54

²⁷⁴ ders. 1978, 54

Wandmalerei

Ein wesentlicher Teil römischer Wohnkultur war es, die Wohnräume mit Wandmalerei zu schmücken. In gehobenen Haushalten achtete man darauf, die Dekoration den gerade modernen Stilen anzupassen, die einfacheren Haushalte begnügten sich mit der Erhaltung der Malerei auch in älteren Stilen²⁷⁵ und sicher auch weniger aufwändigen Ausführungen.

In Stillfried konnten Reste von Wandmalerei geborgen werden, erwartungsgemäß aber nur wenige und kleine Fragmente, die trotz Bautätigkeit und Landwirtschaft erhalten blieben. So kam am Hügelfeld in einer mit römischem Bauschutt gefüllten Grube Wandbewurf zu Tage, ebenso am Hügelfeld, im Bereich des Wagner-Ackers rötlich gefärbter Wandverputz in mit römischem Bauschutt gefüllten Gräben. Neben diesen von F. Felgenhauer festgestellten Resten fand auch H. Stiglitz auf Hügel D der Römerhügel rötliche Wandverputzstücke, ebenso am Kirchenberg, wo roter Wandverputz auch sekundär als Backplatte verwendet wurde (siehe dazu die Ausführungen zu den Fundplätzen weiter oben).

Die rot / ockergelb / dunkelgrau bis schwarzen Malereifragmente aus Stillfried sprechen für eine Gebäudeausstattung im römischen Stil, wie z.B. ein Landhaus, die recht grobe Ausführung weist auf provinzielle bzw. lokale Arbeit. Nachdem die Fragmente matt und blass sind, wurde wohl die *al secco* Maltechnik eingesetzt, bei der die Farbe auf den trockenen Mörtel aufgebracht wurde und damit keine allzu gute Bindung mit dem Verputz (und damit Erhaltung der Farbtintensität) erzielt werden konnte.²⁷⁶

Besser erhaltene Wand- oder Deckenmalerei mit feinerer Pinselführung, aber sehr ähnlicher Farbkomposition ist aus Carnuntum bekannt. Dort gibt der Befund aus einem in der Mitte des 4.Jhs.n.Chr. einplanierten Brunnen einen *terminus ante quem*.²⁷⁷

Somit könnte die Malerei in Stillfried während der Ausbauphase unter Valentinian I. im dritten Viertel d.4.Jhs. entstanden sein, oder auch schon davor.

²⁷⁵ Ubl 1997, 315

²⁷⁶ ders. 1997, 317

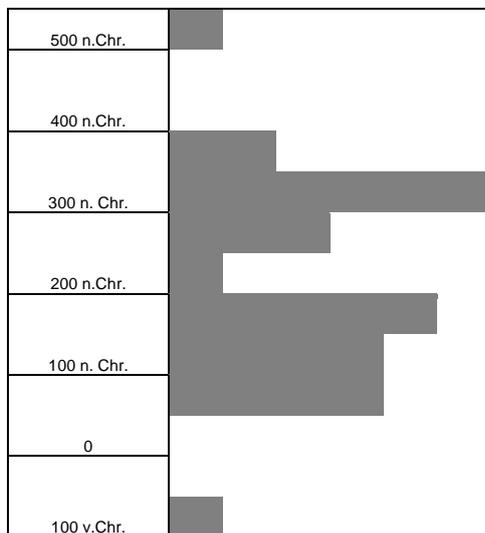
²⁷⁷ Humer 2009, 118

Münzen

Römische Münzen gelangten einerseits als Sold für die Soldaten ins Barbaricum, wo sie in einer Sekundärfunktion für Propagandazwecke, oder neutraler ausgedrückt, als Massenkommunikationsmittel eingesetzt wurden. Andererseits wechselten sie bei Handelsgeschäften den Besitzer, waren Beutestücke, Geschenke oder sonstige Geldzuweisungen.

Bis jetzt wurde in Stillfried noch kein Münzhort gefunden, ebenso wenig gibt es Grabfunde. Die meisten der vorliegenden römischen Münzen wurden offenbar verloren.

Heute umfasst die Sammlung des Museums Stillfried insgesamt 75 Münzen, wobei es sich ausschließlich um Einzelfunde handelt. Davon sind 27 Stück römisch (Taf. 33), eines byzantinisch, sechs aus dem Mittelalter und 41 Stück aus der Zeit nach 1600.



Tab. 4: Histogramm der römischen Münzen, nach W. Heinrich 1982, Tafel 52

Das Histogramm der römischen Münzen (Tab. 4) lässt trotz der geringen Zahl zwei deutliche Spitzen erkennen: die eine vor und während den Markomannenkriegen, die zweite in der Zeit der Bautätigkeit unter Constantius II. um 350 n.Chr. und unter Valentinian I., 374 bis 375 n.Chr.²⁷⁸ Somit war der Münzfluss nach Stillfried zu

²⁷⁸ Heinrich 1982, 115

diesen Zeiten verstärkt und kann mit der Anwesenheit von römischem Militär in Verbindung gebracht werden.

Im Vergleich dazu überwiegen in Mušov ebenfalls die Prägungen der Zeit von Trajan bis Mark Aurel.²⁷⁹

Römische Provenienz unsicher

Einglättverzierte Keramik

Diese Ware wurde vor dem Brand in lederhartem Zustand mit einem Holz- oder Beinriffel oder Stein in Mustern oder auch flächig eingelättet. Diese Zonen hoben sich nach dem Brand matt glänzend von den unbehandelten Flächen ab.²⁸⁰

Der einglättverzierte, enghalsige Henkelkrug aus Stillfried (Taf. 34) weist die typische Verzierung in Form von eingelätteten Längsstreifen am Hals und Gittermuster an der Schulter auf. Am Unterteil des Gefäßes sind horizontal gezogene Dichtungsglättstreifen erkennbar. Der Henkel ist nicht erhalten, die Ansatzstelle aber sehr gut erkennbar.

H. Friesinger ordnet dieses Stück aufgrund der Tonbeschaffenheit und der daraus hervorgehenden niedrigeren Brenntemperatur (unter 800° C) in die Tonwarengruppe C nach M. Grünewald ein.²⁸¹ Die Verbreitungskarte (Abb. 16) der einglättverzierten Krüge zeigt eine Verdichtung beiderseits des Limes²⁸², H. Friesinger datiert diese spätrömisch-romanische Form in den Siedlungen nördlich der Donau in das ausgehende 5.Jh.n.Chr. und geht auch von einer regionalen Produktion im Limesgebiet aus.²⁸³

²⁷⁹ Tejral 1993, 400, ders. 2008, 85

²⁸⁰ Grünewald 1979, 74

²⁸¹ Friesinger 1981, 255; Grünewald 1979, 74

²⁸² ders. 1981, Abb.49

²⁸³ ders. 1981, 255

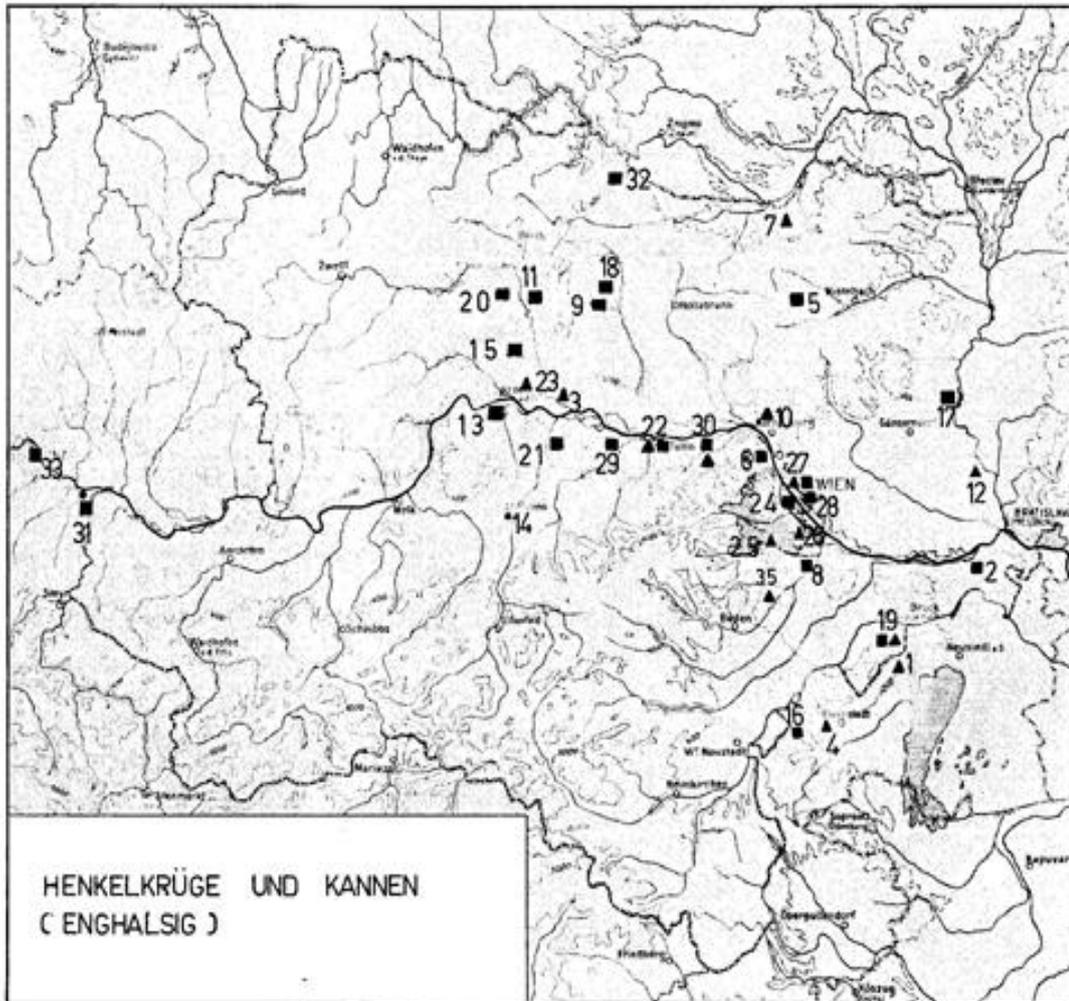


Abb. 49. ▲ Grabfunde ■ Siedlungsfunde

- | | |
|---------------------------|------------------------|
| 1 Breitenbrunn | 18 Straning |
| 2 Carnuntum | 19 Sommerein |
| 3 Grafenwörth | 20 Thunau |
| 4 Großhöflein | 21 Traismauer |
| 5 Klement, Oberleiserberg | 22 Tulln |
| 6 Klosterneuburg | 23 Unterrohrndorf |
| 7 Laa a. d. Thaya | 24 Wien I |
| 8 Lanzendorf | 25 Wien X |
| 9 Limberg, Heidenstatt | 26 Wien XI |
| 10 Leobendorf | 27 Wien XXI, Aspern |
| 11 Maiersch | 28 Wien XXI, Leopoldau |
| 12 Marchegg | 29 Zwentendorf |
| 13 Mautern | 30 Zeiselmauer |
| 14 Sankt Pölten | 31 Enns |
| 15 Schiltern | 32 Retz |
| 16 Steinbrunn | 33 Linz, Martinskirche |
| 17 Stillfried | 34 Wels |
| | 35 Mödling |

Abb. 16: Verbreitungskarte der einglätverzierten enghalsigen Henkelkrüge und Kannen

(Friesinger 1981, 254)

Aus Laa a. d. Thaya ist ein Kriegergrab bekannt, das einen ganz ähnlichen Krug mit eingelättem Gittermuster enthielt. Außerdem hatte der hier Bestattete einen halbmondförmigen Goldohrring, eine cloisonierte Schnallenausrüstung und eine nicht mehr identifizierbare Waffe ins Grab mitbekommen. J. Tejral sieht in dieser Bestattung eine donauländisch-ostgermanische Prägung und datiert dieses Fundmilieu in das mittlere Drittel bzw. in die zweite Hälfte des 5. Jhs.²⁸⁴

Aus dem Legionslager in Carnuntum kennt man ebenso einglätverzierte Keramik. Ein (hier allerdings grauer) Krug weist eine sehr ähnliche Gitterverzierung auf²⁸⁵, aber auch dem Stillfrieder Stück ähnliche braungraue Krüge mit Einglätverzierung wurden in Carnuntum gefunden²⁸⁶.

Diese braungraue Ware zeigt enge Parallelen zu Stücken in Mähren (v.a. Siedlungsfunde aus Velké Nēmčice). M. Grünewald bezeichnet Krüge dieser Art als die „mährische Art des Krugtypus Murga“²⁸⁷. Sie schreibt die Verbreitung dieser Ware römischen Militärpersonal nicht-römischer Herkunft. Stücke der Machart des Kruges aus Stillfried datiert sie in das 5. Jh., wobei sie, ebenso wie H. Mitscha-Märheim²⁸⁸, für die Stücke aus Carnuntum eine lokale Produktion in den Carnuntiner Töpfereien, die sich dem Geschmack ihrer Abnehmer anpassten, in Betracht zieht.²⁸⁹

Somit könnte der Stillfrieder Krug in Carnuntum, auf provinzialrömischem Gebiet, oder aber auch in Mähren hergestellt worden sein.

Armreif

Die meisten bekannten römischen Schmuckstücke stammen aus Bestattungen. Nachdem römische Bestattungen in Stillfried derzeit noch fehlen, kennen wir auch kaum Schmuckstücke.

Auf dem Hügelfeld wurde 1985 das Fragment eines tordierten Armreifs aus Bronze gefunden (Taf. 23/1). Wenngleich man derartige Stücke auch aus der römischen Kaiserzeit kennt (z.B.: tordierter Bronzereif aus Carnuntum mit Öse und

²⁸⁴ Tejral 1999, 264 f., 267

²⁸⁵ Grünewald 1979, Taf. 83/6

²⁸⁶ dies. 1979, Taf. 85/6

²⁸⁷ dies. 1979, 78

²⁸⁸ Mitscha-Märheim 1973, 82

²⁸⁹ Grünewald 1979, 81

hakenförmigem Ende, der in das 3.–4. Jh. datiert²⁹⁰), lässt sich unser Fragment aufgrund des Fehlens des Verschlusses nicht sicher datieren und als römisch ansprechen.

Messer, Meißel

Messer sind ohne geschlossenen Befund (wie es hier der Fall ist) nicht datierbar, ähnliche Stücke zu unserem finden sich auch im Fundspektrum von Carnuntum. Dort wird diese Form als Messer angesprochen, aufgrund des annähernd geraden oder leicht gebogenen Rückens mit Angelgriff in der Fortsetzung des Rückenbogens können sie ursprünglich auch Teil einer Schere gewesen sein.²⁹¹ Das scheint m.E. auch für das Stillfrieder Messer möglich (Taf. 35/2).

Auch der einzige Meißel (Taf. 35/1) ist leider ohne Fundzusammenhang und aufgrund der Verwendung über die Jahrhunderte, nicht datierbar. Ebenso wie beim Messer, finden sich auch zu diesem Tüllenmeißel Parallelen in Carnuntum.²⁹²

Geschoßspitzen

Wenn man auf dem Stillfrieder Plateau von der Anwesenheit römischen Militärs ausgeht, erstaunt es, dass so wenige Geschoßspitzen gefunden wurden. Entweder wurden sie im Zuge der Beackerung entfernt oder es fanden hier keine nennenswerten Kampfhandlungen statt.

Lanzenschuh

Der auf dem Hügelfeld gefundene Lanzenschuh aus Eisen (Taf. 35/5) besitzt eine schlank pyramidenförmig geschmiedete Spitze, leicht abgesetzt von der offenen kegelförmigen Tülle. Ähnliche Stücke kennt man aus dem Legionslager von Carnuntum²⁹³. Dieses Legionslager bestand von der ersten Hälfte des 1.Jhs. bis zur Mitte des 4.Jhs., die Datierung des vorliegenden Lanzenschuhs kann daher für diesen Zeitrahmen angenommen werden.

²⁹⁰ Humer 2009, 403

²⁹¹ ders. 2009, 125

²⁹² ders. 2009, 103

²⁹³ Grünewald 1982, Tafel 20/2

Lanzenspitze

Eine stark korrodierte, blattförmige Lanzenspitze aus Eisen stammt ebenfalls vom Hügelfeld (Taf. 35/4). Ähnliche Stücke kennt man z.B. aus dem Auxiliarkastell von Carnuntum, welches in flavischer Zeit angelegt wurde und bis zur Erdbebenkatastrophe Mitte des 4.Jhs. bestand.²⁹⁴

Zusammenfassung

Nachdem aus Stillfried derzeit noch keine römischen Bestattungen bekannt sind, überrascht es nicht, dass lediglich ein Eimer (ohne Fundzusammenhang) aus der jüngeren Römischen Kaiserzeit und Fragmente eines weiteren Bronzeeimers vorliegen.

Die Keramik umfasst Typen und Formen die für den täglichen Gebrauch geeignet waren sowie einige Stücke von repräsentativem Tafelgeschirr, wie die Reliefsigillata, die chronologisch in der Zeit der Markomannenkriege, d.h. vor Ende des 2.Jhs.n.Crh., endet, ebenso wie die aus Stillfried bekannten römischen Münzen.

Die große Menge an glasierter Keramik stammt frühestens aus der zweiten Hälfte des 4.Jhs. und kann mit den Befestigungsmaßnahmen unter Valentinian I. in Verbindung gebracht werden. Ebenso weisen die Ziegelstempel in die zweite Hälfte des 2.Jhs.n.Chr. und in die zweite Hälfte des 4.Jhs.n.Chr.

Die Schleuderkugeln aus Ton datieren in die jüngere Römische Kaiserzeit und können mit der Anwesenheit von römischem Militär in der zweiten Hälfte des 4.Jhs.n.Chr. in Verbindung gebracht werden.

Die gefundenen Kniefibeln können schon zur Zeit der Markomannenkriege verwendet worden sein.

Die militärischen Ausrüstungsgegenstände datieren einerseits ebenfalls in die zweite Hälfte des 2.Jhs.n.Chr. und andererseits in die zweite Hälfte des 4.Jhs.n.Chr.

D.h., das gesamte vorliegende römische Fundmaterial datiert vorwiegend in die zweite Hälfte des 2.Jhs.n.Chr. und die zweite Hälfte des 4.Jhs.n.Chr.

²⁹⁴ Stiglitz 1986, 8

Stillfried und das nördliche Limesvorland

Der Limes

Die Limesstrecke bildete keine Demarkationslinie im Sinne unseres modernen Verständnisses, denn auch im Vorfeld, im Barbaricum, wurden römische Truppen stationiert,²⁹⁵ d.h. es ging darum, eine Pufferzone unter römischer Kontrolle zu errichten.

Diese Art von Grenze diente in erster Linie der bürokratischen und wirtschaftlichen Überwachung des Grenzverkehrs und nur notfalls als Verteidigungsanlage.²⁹⁶ In erster Linie lag es im Interesse Roms, den Zuzug von Siedlern zu kontrollieren bzw. zu unterbinden und Zollabgaben von den Händlern zu kassieren. Im barbarischen Vorfeld des Limes wurde ebenfalls dafür gesorgt, dass die Bevölkerung kontrolliert und die wirtschaftlichen Kontakte aufrecht erhalten blieben.²⁹⁷ In Stillfried, Devín, Mušov etc., wo wir ebenfalls von solchen Vorposten zur Limesicherung ausgehen können, übernahm wohl ein Klientel(könig) die Sicherung seiner Gebiete im Barbaricum und entlastete damit die römischen Militäreinrichtungen. Natürlich mit allen Vor- und Nachteilen eines subsidiären Abhängigkeitsverhältnisses in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht.

Die Bernsteinstraße

Besondere Aufmerksamkeit muss bei der Diskussion um die Bedeutung von Stillfried der Bernsteinstraße gewidmet werden. Diese Verkehrsverbindung war nicht nur eine von Carnuntum ausgehende Aufmarschrouten in die Kernzone des markomannischen Siedlungsraumes²⁹⁸, sondern für die wirtschaftliche Entwicklung des Standortes Stillfried und anderer Orte im Barbaricum von größter Bedeutung.

Nördlich des Limes präsentiert sich uns dieser Nord-Süd-Verkehrsweg nicht als eine ausgebaute Trasse, oder wurde eine solche zumindest bisher noch nicht entdeckt. Es ist davon auszugehen, dass jenseits des Limes jeweils jene Wege benutzt wurden, die möglichst schnell, kostengünstig und sicher bewältigt werden konnten.

²⁹⁵ Klee 2006, 7

²⁹⁶ dies. 2006, 9

²⁹⁷ dies. 2006, 71

²⁹⁸ Pollak 2006, 58

Somit wird sich der Verlauf der Hauptroute immer wieder geändert haben, oder es wurden verschiedene Wege begangen. Auf ihrer Reise bildete Stillfried sicher eine logistisch günstig gelegene Zwischenstation für Händler, Boten und die dazu gehörenden Schmarotzer und Tunichtgute. Es kann hier mit einem bedeutenden Handelsplatz gerechnet werden.

Vor allem der Fluss March bildete eine Verkehrsader, die es erlaubte, zumindest für einige Zeit im Jahr, von der Ostsee bis zum Mittelmeer zu schiffen, und dabei dem mühsamen Weg über die Alpen auszuweichen²⁹⁹ und wurde in den Monaten der Schiffbarkeit für diesen Abschnitt der Bernsteinstraße sicher entsprechend intensiv benützt. Dafür spricht auch die Lage des Plateaus von Stillfried gegenüber dem temporären Marschlager von Suchohrad und nördlich einer Furt, wo sich vielleicht einmal eine Schiffsanlegestelle oder eine Fährstelle befand und die auf diese Weise, so wie der Verkehr entlang der March, von beiden Flussufern aus geschützt werden konnte.

Neben Gütern vor allem aus dem Römischen Reich, brachte die Bernsteinstraße auch die römische Lebensart ins Barbaricum. Der mit den Römern verbundene großzügige Lebensstil genoss schon vor 2000 Jahren einen Ruf, den auch andere Völkerschaften erstrebten, daher ist die Bezeichnung der Bernsteinstraße als „*Achse der Romanisierung*“³⁰⁰ sicher mehr als treffend gewählt.

Die Römer im Barbaricum

Im direkten Einflussgebiet von Stillfried an der March wurden nördlich der Donau und entlang der March schon viele kurz- oder längerfristig besetzte römische Militärstützpunkte aus der Zeit der Markomannenkriege nachgewiesen (von Bratislava-Devín und Engelhartstetten über Stupava, Suchohrad, Kollnbrunn und Závod bis Bernhardsthal, Nová Ves und Mušov, um nur einige zu nennen³⁰¹). Es handelt sich um langfristig belegte Legionslager (z.B. Mušov) oder kürzerfristig benützte Feldlager (z.B. Engelhartstetten, Suchohrad). Nachdem der archäologische Befund nur länger

²⁹⁹ Eibner 1974, 33

³⁰⁰ Gassner 2008, 45

³⁰¹ Tejral 2008, 73

genutzte Anlagen zeigt, muss man davon ausgehen, dass nur für wenige Stunden genutzte Marschlager nicht nachgewiesen werden können.³⁰²

Um die Anlage in Stillfried besser positionieren zu können, werden beispielhaft Stupava und Devín im Süden, Bernhardsthal, Mušov und Iža im Norden sowie Suchohrad direkt gegenüber am anderen Ufer der March näher betrachtet:

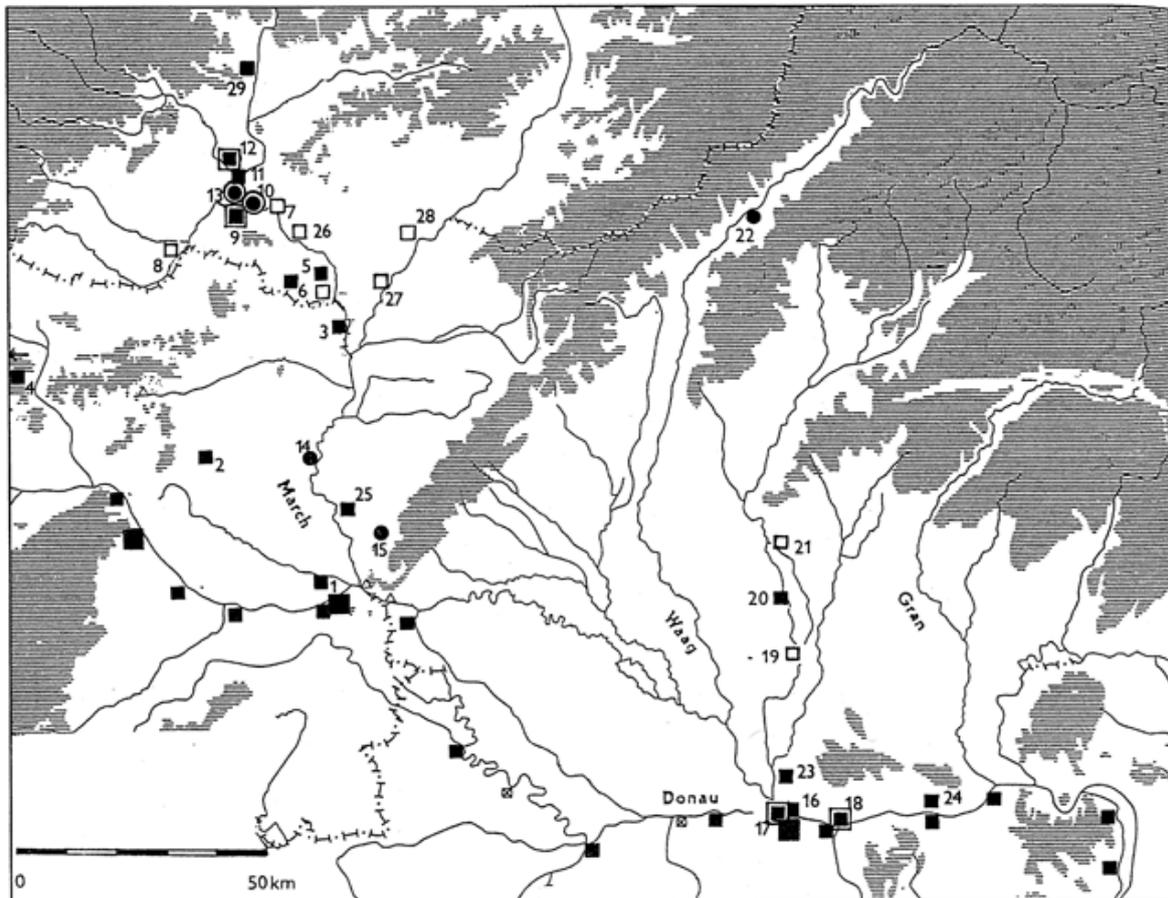


Abb. 9 Die Marsch- oder Feldlager nördlich der mittleren Donau. Volles Viereck: verifizierte Anlage; Viereck im Rahmen: Marschlagerkonzentration; leeres Viereck: unverifizierte Bewuchsmerkmale; Kreis: andere römische Anlagen. – 1 Engelhartstetten. – 2 Kollnbrunn. – 3 Bernhardsthal. – 4 Plank am Kamp. – 5 Charvátská Nová Ves. – 6 Poštorná. – 7 Valtice. – 8 Hrádeck. – 9 Mušov »Na pískách«. – 10 Mušov »Neurissen«. – 11 Ivaň. – 12 Přibice. – 13 Mušov-Burgstall. – 14 Stillfried. – 15 Stupava. – 16 Iža, Holz-Erde-Kastell. – 17 Iža, Marschlagerkonzentration. – 18 Vrt. – 19 Šurany. – 20 Velký Kýr. – 21 Nitra-Janíkovce. – 22 Trenčín. – 23 Chotín. – 24 Mužla. – 25 Suchohrad. – 26 Nové Mlýny. – 27 Kostice. – 28 Hodonín. – 29 Modřice.

Abb. 17: Die Marsch- oder Feldlager nördlich der mittleren Donau. (J. Tejral 2002, 88)

³⁰² Stuppner, SV „Rom und die Barbaren“, WS 2008/09

Bernhardsthal

Dieser Ort liegt am rechten Ufer des Flusses Thaya im nordöstlichen Weinviertel in Niederösterreich (Abb. 17/3). Von 1974 bis 1980 fanden auf der Flur Aulüssen Grabungen unter der Leitung von H. Adler statt. Ein römisches Marschlager, überdeckt hier ein germanisches Gehöft des 2.Jhs.n.Chr. (B₂-spät nach J. Tejral³⁰³). Dieses Feldlager wurde seinerseits durch erneute Siedlungsbautätigkeiten am Ende des 2.Jhs.n.Chr. überlagert. Somit kann davon ausgegangen werden, dass dieses Marschlager nur relativ kurze Zeit, nämlich während der Markomannenkriege bestand und gleich nach Abzug der römischen Einheiten geschliffen wurde.³⁰⁴

Bratislava-Devín

Devín war nicht nur für das römische Militär ein strategisch wichtiger Stützpunkt - durch seine Lage auf der linken Seite der March am Zufluss in die Donau, sondern auch ein Wirtschafts- und Handelszentrum an der Bernsteinstraße.³⁰⁵ Stationiert waren hier die XIV. und XV. Legion, logistisch günstig als Vorposten von Carnuntum.³⁰⁶ An frührömischen Funden (letztes Jahrzehnt v.Chr. und die ersten Jahrzehnte n.Chr.) kennt man z.B. norditalische Reliefsigillata und eine Aucissa-Fibel.³⁰⁷ Eine intensive römische Belegung des Hügels ist für das 2.–3.Jh. durch Bronzegegenstände, Keramik, Münzen und Baumaterial (u.a. Ziegel mit Stempel) belegt.³⁰⁸ Beim Fundmaterial ist interessant, dass an Reliefsigillata Ware aus Lezoux häufiger vorkommt als jene aus Rheinzabern.³⁰⁹

Aus dem 3. bis ins letzte Viertel des 4.Jhs. sind auf dem Berg von Devín drei römische Steinbauten bekannt (aufgrund von spätkaiserzeitlichen Funden wie Fragmenten grünglasierter Reibschüsseln und Ziegelstempel aus dem 2. – 3.Jh. (LEG XGPF, COH IIXX VOL) bis ins 4. Jh. (OFARN B/ONOMAG)).³¹⁰ Bei einem der drei genannten Bauten handelt es sich um einen Tempel aus der 2. Hälfte des

³⁰³ Tejral 1994, 301

³⁰⁴ Adler 1978, 328

³⁰⁵ Tejral 1995, 134 und Stuppner 2008, 53

³⁰⁶ Plachá 1990, 4

³⁰⁷ Pieta, Plachá 1999, 182

³⁰⁸ Plachá 1990, 4

³⁰⁹ Kuzmová 1994, 251

³¹⁰ Pieta, Plachá 1999, 180, 182, 187

4.Jhs.n.Chr. Von einem befestigten Kastell sind an der Nordseite Reste eines Erdwalls erhalten.³¹¹

Bratislava-Dúbravka

Hier wurden 1982 bis 1993 systematische Grabungen durchgeführt und drei Hauptsiedlungsphasen während der Römischen Kaiserzeit festgestellt. Die erste Phase in claudisch bis flavischer Zeit war eine germanische Siedlung, aus der nur ca. 1,4 % des kompletten Keramikfundmaterials aus provinzialrömischen Werkstätten stammen. Die zweite und dritte Phase fallen in das 3. bzw. 4. Jh.³¹²

Römische Steingebäude mit vorspringenden Apsiden und einem Pfostenspeicher, wie sie für das 3./4.Jh. typische waren, sprechen lt. A. Stuppner für Wohngebäude eines Klientelkönigs ab dem 3.Jh. Diese Datierung stützen auch eingemauerte Stücke von Terra Sigillata.³¹³

Iža

Ein spätrömisches Kastell ist in Iža (Abb. 17/17) schon länger bekannt, das Holz-Erde-Lager aus der Zeit der Markomannenkriege wurde erst Ende der 1980er Jahre entdeckt. Im nördlichen Bereich des Lagers wurde ein doppelter Graben erforscht und unter dem neueren Steinkastell mehr als zehn Mannschaftsbaracken, die aus ungebrannten Lehmziegeln erbaut worden waren. Vermutlich fiel das Holz-Erde-Lager einer Brandkatastrophe zum Opfer, ein unerwarteter Angriff von Germanen kann die Ursache gewesen sein. Aufgrund der am Fußboden der Räumlichkeiten gefundenen Münzen die bis in die Regierungszeit Marc Aurels reichen, gehen C.-M. Hüssen und J. Rajtár davon aus, dass die Zerstörung im Jahr 179 n.Chr. stattfand.³¹⁴

³¹¹ Plachá 1990, 9

³¹² Elschek 2006, 191 f.

³¹³ Stuppner, SV „Rom und die Barbaren“ im WS 2008/09

³¹⁴ Hüssen/Rajtár 1994, 218

Sie schreiben sie dem Holz-Erde-Lager von Iža eine Bedeutung als Brückenkopf des Legionslagers von Brigetio zu, das wohl die Aufmarschbasis für römische Expeditionen ins quadische Gebiet östlich der March war.³¹⁵

Stupava

Nördlich von Devín, nur 7 km von der Donau entfernt, wurden in Stupava (Abb. 17/15) Reste römischer Bauten entdeckt, die eine, in die Mitte des 2.Jhs. n. Chr. datierbare, germanische Siedlung überlagern und durch römische Ausrüstungsgegenstände mit dem römischen Militär zur Zeit der Markomannenkriege in Verbindung gebracht werden.³¹⁶ A. Stuppner geht hier in der Folge von einer Peristylvilla aus der Zeit Ende des 2.Jhs. / Anfang des 3.Jhs., d.h. nach den Markomannenkriegen aus.³¹⁷

Mušov

In Mušov (Abb. 17/13) wurden am Nordzipfel des Burgstalles, einer bis zu 50 m über dem umliegenden Überschwemmungsgebiet liegenden Anhöhe mit Steilhängen an der Nordost-, Ost- und Südostseite³¹⁸, Überreste zweier römischer Gebäude mit Heizanlagen gefunden.³¹⁹ Den ganzen Burgstallgipfel (20 – 30 ha³²⁰) umgibt eine Umwehrung aus Doppel-Spitzgraben³²¹ und Wallaufschüttung³²², an den Nord-, West- und Südseiten konnte auch eine Umwehrungsmauer nachgewiesen werden, der östliche Wallabschnitt setzt sich in der Wehranlage der Flur Neurissen fort³²³. In der Füllung des Spitzgrabens fand man viele Ziegelfragmente, manche mit den Stempeln der X. Legion GPF versehen (die seit Anf. d. 2.Jhs. die Garnisonsstation in

³¹⁵ Hüssen / Rajtár 1994, 219

³¹⁶ Tejral 2008, 74

³¹⁷ Stuppner, SV „Rom und die Barbaren“ im WS 2008/09

³¹⁸ Tejral 2008, 81

³¹⁹ ders. 1993, 382

³²⁰ ders. 2008, 82

³²¹ ders. 2008, 84

³²² ders. 1993, 385

³²³ ders. 2008, 82

Vindobona hatte³²⁴), provinzialrömische Keramik – darunter auch Sigillata und einen großen Teil eines silbernen Schuppenpanzers sowie hunderte Schuhnägel.³²⁵

Auch in Mušov überwiegen bei der Reliefsigillata die Erzeugnisse aus Lezoux (mehrfach Cinnamus und Paternus) mit 89 % der Gesamtmenge, der Rest stammt aus Rheinzabern (vornehmlich Reginus I).³²⁶

J. Tejral bezeichnet die römische Befestigung am Burgstall als den wichtigsten Militärstützpunkt der Römer nördlich der Donau, als logistisches Zentrum und Ausgangspunkt für Operationen ins Barbaricum.³²⁷

Am Burgstall fehlen Hinweise auf einen germanischen Siedlungsplatz. In der ersten Hälfte des 3.Jhs. wurden die römischen Bauten am Burgstall möglicherweise schon abgerissen und das Baumaterial anderweitig verwendet.³²⁸

In Bezug auf Stillfried erwähnenswert ist, dass J. Bouzek davon ausgeht, dass Dachziegel mit Booten von Carnuntum über die March und die Thaya nach Mušov transportiert wurden.³²⁹

In der Ebene südlich unterhalb des Burgstalls, in der Flur Na pískách, wurden bis 1994 vier Spitzgrabenwerke entdeckt, die als Marschlager aus der Zeit der Markomannenkriege angesprochen werden.³³⁰

Suchohrad

Direkt gegenüber von Stillfried, liegen am linken Marchufer die 1996 entdeckten Spitzgrabenwerke des vermuteten temporären Militärlagers von Suchohrad (Dimburg = die trockene Burg) (Abb. 17/25).³³¹ Es handelt sich um ein Marschlager mit ca. 4

³²⁴ Tejral 2002, 79

³²⁵ ders. 1993, 390

³²⁶ ders. 1993, 399

³²⁷ ders. 2008, 92

³²⁸ ders. 1993, 401

³²⁹ Bouzek 1994, 175

³³⁰ Tejral 2008, 76

³³¹ ders. 2008, 75

ha Fläche, das u.a. sicher auch die Funktion hatte, das Marchufer und die Furt zu schützen³³².

J. Rajtár erforschte diese Struktur im Jahr 2008 archäologisch und hat mir folgende Informationen zur Verfügung gestellt:

Genanntes temporäres Lager wurde im Rahmen von Luftbildprospektion im Gemeindekataster von Suchohrad, bei einem Hof – genannt „Karlhaus“ oder „Carlshof“, slowakisch „Karolov Dvor“, ca. 2 bis 2,7 km vom heutigen Flusslauf der March entfernt, entdeckt.



Abb. 18: Die Lage des temporären Marschlagers. Karte zur Verfügung gestellt von J. Rajtár, 02/2011

Der Grundriss zeigte sich im N-W der Anlage, mit einer Länge von mindestens 125 m, die geophysikalischen Messungen erbrachten keine deutlichen Ergebnisse. Bei der Grabung 2008 wurde ein Spitzgraben in zwei Suchschnitten erfasst. Dieser Graben, der ursprünglich etwa 200 bis 240 cm breit war, zeigte erodierte Wände und eine erhaltene Tiefe von nur 100 – 120 cm in das sandige Liegende. In der

³³² Komoróczy 2009, 114

Grabenverfüllung wurde in den beiden Suchschnitten lediglich ein Fragment von einem eisernen Gegenstand, eventuell einem Messer, gefunden. (Damit zeigt sich der Spitzgraben, wie jener um die Römerhügel, homogen verfüllt. – Anmerk. B. Lang).

Aufgrund der auf der Flur aufgesammelten Lesefunde kann davon ausgegangen werden, dass hier auch schon in der Latènezeit und später in der Völkerwanderungszeit sowie im Mittelalter gesiedelt wurde.

J. Rajtár und seine Kollegen vermuten, dass es sich beim untersuchten Spitzgraben um die Reste eines temporären römischen Lagers aus der Zeit der Markomannenkriege handelt.³³³

Die flache Landschaft um Suchohrad bot die besten Voraussetzungen für die Anlage eines Marschlagers, strategisch günstig jeweils nur eine Tagesreise von den Lagern Carnuntum (bzw. Engelhartstetten nördlich der Donau) und Vindobona entfernt und logistisch z.B. als Vorposten oder Nachschubposten dieser Lager nutzbar. Die Hügel in Stillfried auf der anderen Seite der March wiederum boten einen guten Überblick auf die umliegende, flache Landschaft.

³³³ Rajtár, 18.02.2011 per e-mail an Lang

Ausblick

Besonders wichtig für die Feststellung weiterer baulicher Strukturen auf dem und um das Plateau von Stillfried wären systematische Surveys, auch um eventuelle Bestattungen zu lokalisieren. Ebenso könnte sich an der ehemaligen Furt eine Schiffsanlegestelle befunden haben.

Eine ausführliche Bearbeitung des frühgeschichtlichen, mittelalterlichen und neuzeitlichen Materials ist wünschenswert, um die Forschungen zur Siedlungskontinuität zu vervollständigen.

Zusammenfassung

Fasst man all die Erkenntnisse der über 100-jährigen Forschung, die in dieser Arbeit umfassend zusammen gebracht werden, mit den neu gewonnenen Erkenntnissen der letzten Jahre zusammen, können folgende schlüssige Aussagen gemacht werden:

Unter Einbeziehung des temporären Marschlagers links der March, beim heutigen Suchohrad in der Slowakei, bildete die Position der urgeschichtlichen Wehranlage von Stillfried einen strategisch und logistisch wichtigen, während des 2. bis 4./5. Jhs. in Bezug zum Römischen Imperium genutzten Platz.

Innerhalb der Stillfrieder Bewehrung wurden Gebäude in römischer Bauart errichtet, auf Mauerfundamenten führte man das Aufgehende als Flechtwerkwände aus, die zumindest teilweise nicht ausschließlich mit Mörtelbewurf versehen waren, sondern auch mit roter Wandfarbe und Wandmalerei ausgestaltet wurden. Alternativ zu den Wänden ist auch eine Dekoration der Decken mit Malerei anzudenken. Die Dächer wurden mit Ziegeln römischer Machart gedeckt.

In diesen komfortabel, tw. mit Hypocaustheizung ausgestatteten Gebäuden wird höchstwahrscheinlich ein Klientel(könig) residiert haben, der seinen Wohlstand nicht nur seiner Verbindung zu Rom verdankte, sondern sicher auch dem Handel, der für einen Platz wie Stillfried durch seine Lage an der March und damit im Bereich der Bernsteinstraße angenommen werden kann. Das derzeit noch rein aus Siedlungskontexten bestehende römische Fundmaterial weist auf einen gehobenen Standard. Um von Luxus zu sprechen, fehlen uns nach derzeitigem Stand der

Forschung die entsprechenden Funde aus Edelmetallen und Glas, welche sich aber vielleicht in hoffentlich noch zu erschließenden Bestattungen auffinden lassen.

Eine permanente Anwesenheit von römischen Militäreinheiten auf dem Stillfrieder Plateau erscheint mir aufgrund der Existenz des günstig im Flachland gelegenen Marschlagers bei Suchohrad und der nur wenigen Funde von römischen Militaria innerhalb der Stillfrieder Bewehrung als unwahrscheinlich. Die Nutzung von Teilen der Anlage als Aussichts- oder Kontrollposten ist allerdings schon alleine aufgrund der topographischen Situation logisch.

Literaturverzeichnis

H. Adler, Bernhardsthal. Fundberichte Österreich 17 (Wien 1978). 326-330

W. Antl, Spuren der Vergangenheit. Stillfried-Grub. Wie es war – was es ist (Stillfried 1995).

W. Antl, Stillfried – Zentrum der Urzeit (Stillfried 2007).

F. Barg, Die urzeitlichen Befestigungsanlagen in Stillfried. In: Ausgrabung in Stillfried. Stratigraphie von der Eiszeit bis zur Gegenwart. Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums, Neue Folge 158. Herausgegeben von der Abt. III/2 des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung (Wien 1985). 38-42

F. Barg, Wallstratigraphie und Siedlung von der Urnenfelderzeit bis ins Mittelalter. In: Stillfried, Archäologie und Anthropologie. Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Stillfried. Sonderband 3 (Stillfried 1988). 97-104

H. Bernhard, Zur Diskussion um die Chronologie Rheinzaberner Relieftöpfer. Germania 59-1 (1981) 79-87

T. Bezeczyk, Amphorae from the auxiliary fort of Carnuntum. In: Das Auxiliarkastell Carnuntum 1. Forschungen 1977 – 1988 (Hrsg. H. Stiglitz). Österreichisches Archäologisches Institut. Sonderschriften Band 29 (Wien 1997) 147-178

R. Böhmker, Exkursionsführer für Stillfried an der March (Wien 1917)

R. Böhmker, Vom mittelalterlichen Stillfried. Geschichte der Feste und Kirche in Stillfried a. d. March. (Wien 1924)

J. Bouzek, Die neuen römischen und barbarischen Funde und Befunde in Südmähren und Niederösterreich: Historische Interpretationsmöglichkeiten. In: Markomannenkriege. Ursachen und Wirkungen (Brno 1994). 174-177

G. Dembski, Die antiken Gemmen und Kameen aus Carnuntum (Wien 2005)

E. Deschler-Erb, Militärische Ausrüstung. „In schimmernder Wehr“. In: Imperium Romanum. Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau (Esslingen am Neckar 2005). 241-251

K. Dietz / T. Fischer, Die Römer in Regensburg (Regensburg 1996)

G. Domański, Die Frage des Zeithorizonts der Markomannenkriege im Barbaricum. In: Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab Latènezeit bis zum Frühmittelalter. Materialien des III. Internationalen Symposiums: Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im nördlichen Mitteldonauegebiet. Kraków – Karnieowice 3.-7. Dezember 1990 (Kraków 1992). 129-140

H. Dragendorff, Terra Sigillata. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen und römischen Keramik. In: Bonner Jahrbücher. Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland. H. 96/97 (Bonn 1895) 18-155

E. Droberjar, Der Niederschlag der Markomannenkriege auf den kaiserzeitlichen Siedlungen in Südmähren und die Frage der Übergangsstufe B2/C1. In: Markomannenkriege. Ursachen und Wirkungen (Brno 1994). 179-201

H.J. Eggers, Der römische Import im freien Germanien (Hamburg 1951).

H.J. Eggers, Einführung in die Vorgeschichte (Hrsg. T. Jaeger / C. Krauskopf) (Berlin 2006)

C. Eibner, Topographie der Fundstellen im Raum Stillfried, NÖ. In: Forschungen in Stillfried. Band 1, 1974 (Hrsg. F. Felgenhauer) (Wien 1974) 32-52

C. Eibner (Hrsg.), Forschungen in Stillfried. Band 9/10, 1990 – 1992 (o.O. 1996).

C. Eibner, Arbeitsbericht Stillfried 1989, 1990, 1991, 1992. In: C. Eibner (Hrsg.), Forschungen in Stillfried 9/10, 1990 1992 (o.O. 1996) 179-187

C. Eibner, Ein römischer Spangenpanzer aus Stillfried an der March. In: Archäologie Österreichs 11/2, 2000 (Wien 2000) 32-34

C. Eibner, Stillfried. In: H. Adler (Schriftleitung). Fundberichte aus Österreich. Band 40, 2001 (Wien 2002). 704

K. Elschek, Die spätlatènezeitliche und römerzeitliche Besiedlung des linken Marchufers und das germanische Herrschaftszentrum von Zohor (Westslowakei). In: Legionsadler und Druidenstab. Vom Legionslager zur Donaumetropole (Hrsg. F. Humer). Sonderausstellung aus Anlass des Jubiläums „2000 Jahre Carnuntum“. Archäologisches Museum Carnuntinum. Bad Deutsch-Altenburg. 21. März 2006 – 11. November 2007 (Horn 2006). 190-197

C. Farka, Der römische Limes – Kulturerbe der Welt. In: Archäologie. Denkmalpflege in Niederösterreich. Band 52 (St. Pölten 2005) 48 – 51

F. Felgenhauer, Mitteilungen der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte. XXIV. Band (Wien 1973).

F. Felgenhauer (Hrsg.), Forschungen in Stillfried. Band 1 (o.O. 1974).

F. Felgenhauer (Hrsg.), Arbeitsbericht Stillfried 1969, 1970, 1971. In: Forschungen in Stillfried. Band 2 (o.O. 1976). 112 – 118

F. Felgenhauer (Hrsg.), Arbeitsbericht Stillfried 1981, 1982. In: Forschungen in Stillfried. Band 5 (Wien 1982). 119 – 128

F. Felgenhauer, Erforschung des Lebens- und Kulturraumes Stillfried an der March von der Eiszeit bis zur Gegenwart. 15 Jahre interdisziplinäres Forschungsprojekt. In: Ausgrabungen in Stillfried. Stratigraphie von der Eiszeit bis zur Gegenwart. Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums, Neue Folge 158. Herausgegeben von der Abt. III/2 des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung (Wien 1985). 7-14

F. Felgenhauer (Hrsg.), Arbeitsbericht Stillfried 1983, 1984, 1985. In: Forschungen in Stillfried. Band 7 (Wien 1986). 118 - 129

F. Felgenhauer / Szilvássy / Kritscher / Hauser, Stillfried Archäologie – Anthropologie. Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Stillfried. Sonderband 3 (Stillfried 1988(a)). 189-200

F. Felgenhauer, Arbeitsbericht Stillfried 1986, 1987. In: Forschungen in Stillfried 8 – 1988 (Wien 1988(b)) 281-288

F. Felgenhauer, Stillfried. Lebensraum des Menschen seit 30.000 Jahren. Archäologischer Fundplatz von internationaler Bedeutung. Objekt interdisziplinärer Forschung von bedeutendem Rang. Ergebnisse der Ausgrabungen und Forschungen 1969 – 1989. In: C. Eibner (Hrsg.), Forschungen in Stillfried 9/10, 1990 1992 (o.O. 1996 (a)), 9 – 29.

F. Felgenhauer, Arbeitsbericht Stillfried 1988, 1989. In: C. Eibner (Hrsg.), Forschungen in Stillfried 9/10, 1990 1992 (o.O. 1996 (b)) 167-178

S. Felgenhauer-Schmiedt, Die mittelalterliche Besiedlung der Wallanlage. In: Ausgrabungen in Stillfried. Stratigraphie von der Eiszeit bis zur Gegenwart. Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums, Neue Folge 158. Herausgegeben von der Abt. III/2 des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung (Wien 1985). 55-62

J. Fink, Die fossilen Böden im österreichischen Löß. In: Quartär. Jahrbuch der Hugo Obermaier-Gesellschaft für Erforschung des Eiszeitalters und seiner Kulturen. 6. Band (Bonn 1954). 85-108

J. Fink, Geologie. In: Mitteilungen der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte. XXIV. Band (Wien 1973). 67-69

T. Fischer, Das Umland des römischen Regensburg. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte (Hrsg. J. Werner). Band 42 (München 1990)

F. Freising, Stillfried im vermutlichen Wegenetz zur römischen Kaiserzeit. In: F. Felgenhauer (Hrsg.). Forschungen in Stillfried. Band 5, 1982 (Wien 1982). 95 – 100 (Taf. 41 – 44)

H. Friesinger, Eine römische „Pferdebestattung“ aus Stillfried an der March. In: F. Felgenhauer (Hrsg.). Forschungen in Stillfried. Band 1, 1974 (Wien 1974) 88- 90

H. Friesinger u. H. Kerchler, Töpferöfen der Völkerwanderungszeit in Niederösterreich. Ein Beitrag zur völkerwanderungszeitlichen Keramik (2. Hälfte 4. bis 6. Jahrhundert n. Chr.) in Niederösterreich, Oberösterreich und dem Burgenland. ArchA 65 (Wien 1981) 193-266

H. Friesinger, Römische Befestigungsbauten nördlich der Donau in Niederösterreich. In: Lebendige Altertumswissenschaft. Festgabe zur Vollendung des 70. Lebensjahres von Hermann Vetters (o.O. 1985). 258-259

N. Fuchs, Das frühgeschichtliche und mittelalterliche Fundmaterial der Wallanlage Stillfried in Niederösterreich. Sammlung „Matthäus Much“ des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien. Unveröffentl. Diplomarbeit (Wien 1990).

Fundberichte aus Österreich. H. Adler (Schriftleitung, herausgegeben vom BDA), Band 9, Heft 5, 1970. (Wien 1971).

Fundberichte aus Österreich. H. Adler (Schriftleitung, herausgegeben vom BDA), Band 10, 1971. (Wien 1972).

Fundberichte aus Österreich. H. Adler (Schriftleitung, herausgegeben vom BDA), Band 11, 1972. (Wien 1973).

Fundberichte aus Österreich. H. Adler (Schriftleitung, herausgegeben vom BDA), Band 12, 1973. (Wien 1974).

Fundberichte aus Österreich. (herausgegeben vom BDA), Band 31, 1992. (Wien 1993).

Fundberichte aus Österreich. (herausgegeben vom BDA), Band 32, 1993. (Wien 1994).

Fundberichte aus Österreich. (herausgegeben vom BDA), Band 33, 1994. (Wien 1995).

Fundberichte aus Österreich. H. Adler (Schriftleitung, herausgegeben vom BDA), Band 39, 2000. (Wien 2001).

Fundberichte aus Österreich. H. Adler (Schriftleitung, herausgegeben vom BDA), Band 40, 2001. (Wien 2002).

Fundberichte aus Österreich. H. Adler (Schriftleitung, herausgegeben vom BDA), Band 42, 2003. (Wien 2004).

H. Gager, Transformation der lokalen Koordinatensysteme im Grabungsgebiet Stillfried in das Landeskoordinatensystem und Ergänzung der vorhandenen topographischen Grundlagen (Profile und Schichtenplan). Unpub. DA an der Technischen Universität Wien (Wien 1988)

J. Garbsch, Römische Paraderüstungen. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte (Hrsg. J. Werner). Band 30 (München 1978)

V. Gassner/ R. Sauer, Archäometrische Untersuchungen zur Keramikproduktion in Carnuntum. Vorläufige Ergebnisse. In: Der römische Limes in Österreich. Heft 37 (Wien 1991)

V. Gassner, Wirtschafts- und Handelsbeziehungen im römischen Niederösterreich. In: Die Römer in Niederösterreich. Vierundzwanzigstes Symposium des NÖ Instituts für Landeskunde. 5. Bis 8. Juli 2004. Tull an der Donau, Minoritenkloster. Archäologische Forschungen in Niederösterreich. Band 5 (Hrsg. E. Lauer mann u. Willibald Rosner) (St. Pölten 2008) 40-51

K. Genser, Der österreichische Donaulimes in der Römerzeit. Heft 33. Der römische Limes in Österreich (Wien 1986).

M. Grünewald, Die Gefäßkeramik des Legionslagers von Carnuntum (Grabungen 1968-1974), In: Der Römische Limes in Österreich, Heft XXIX (Wien 1979)

M. Grünewald, Die Kleinfunde des Legionslagers von Carnuntum mit Ausnahme der Gefäßkeramik (Grabungen 1968-1974) , Der Römische Limes in Österreich, Heft XXXI (Wien 1982)

M. Grünewald, Die Funde aus dem Schütthügel des Legionslagers von Carnuntum (die Baugrube Pingitzer). In: Der römische Limes in Österreich. Heft. XXXII (Wien 1983)

M. Grünewald, Keramik und Kleinfunde des Legionslagers von Carnuntum (Grabungen 1976-1977), In: Der Römische Limes in Österreich, Heft 34 (Wien 1986)

C. Gugl, Die römischen Fibeln aus Virunum (Klagenfurt 1995)

W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. In: F. Felgenhauer (Hrsg.). Forschungen in Stillfried. Band 5, 1982 (Wien 1982). 101 - 118

I. Hellerschmid, Die urnenfelder-/hallstattzeitliche Wallanlage von Stillfried an der March. Ergebnisse der Ausgrabungen 1969 – 1989 unter besonderer Berücksichtigung des Kulturwandels an der Epochengrenze Urnenfelder- /Hallstattkultur. In: H. Friesinger (Hrsg.): Mitteilungen der prähistorischen Kommission. Band 63 (Wien 2006).

F. Humer (Hrsg.), Von Kaisern und Bürgern. Antike Kostbarkeiten aus Carnuntum (Wien 2009)

C.-M. Hüssen / J. Rajtár, Zur Frage archäologischer Zeugnisse der Markomannenkriege in der Slowakei. In: Markomannenkriege (Hrsg. H. Friesinger) (Brno 1994). 217-232

W. Jobst. Die römischen Fibeln aus Lauriacum. In: Forschungen in Lauriacum 10/1975 (Linz 1975)

P. Karnitsch, Die Reliefsigillata von Ovilava (Linz 1959)

E. Keller, Zur Chronologie der jünger-kaiserzeitlichen Grabfunde aus Südwestdeutschland und Nordbayern. In: Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie. Festschrift für Joachim Werner. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte. Ergänzungsband 1/I (Hrsg. G. Kossack / G. Ulbert) (München 1974). 247-291

M. Klee, Grenzen des Imperiums. Leben am römischen Limes (Stuttgart 2006)

D. Knibbe, Stempel der LE(GIO) XV (APOLLINARIS) auf Dachziegeln aus Stillfried an der March, NÖ. In: C. Eibner (Hrsg.), Forschungen in Stillfried. Band 9/10, 1990 – 1992 (1996) (Prottes 1996). 89 – 92

B. Komoróczy, Panzerschuppentypen aus der römischen Befestigungsanlage am Burgstall bei Mušov. In: Gentes, Reges und Rom. Auseinandersetzung – Anerkennung – Anpassung. Festschrift für Jaroslav Tejral zum 65. Geburtstag (Brno 2000). 79-86

B. Komoróczy, Marcomannia. Der Militärschlag gegen die Markomannen und Quaden – ein archäologischer Survey. In: 2000 Jahre Varusschlacht Konflikt (Kalkriese 2009). 114-125

E. Künzl, Der römische Schuppenpanzer (*lorica squamata*): Importwaffe und Prunkgrabelement. In: Das germanische Königsgrab von Mušov in Mähren. Teil 1. (Hrsg. J. Peška / J. Tejral) (Mainz 2002). 127-140

K. Kuzmová, Die Markomannenkriege und der Terra Sigillata-Import im Vorfeld des nordpannonischen Limes. In: Markomannenkriege. Ursachen und Wirkungen (Brno 1994). 245-251

G. Langmann, Ein römerzeitliches Tormodellfragment – Spiel oder Spass. In: F. Felgenhauer (Hrsg.). Forschungen in Stillfried. Band 1, 1974 (Wien 1974). 85 - 87

G. Langmann, Reliefsigillata aus Stillfried. In: F. Felgenhauer (Hrsg.). Forschungen in Stillfried. Band 2, 1976 (Wien 1976). 110 - 111

G. Langmann, Der Bucklige von Stillfried. Eine Bronzestatue. In: F. Felgenhauer (Hrsg.). Forschungen in Stillfried. Band 3, 1978 (Wien 1978). 53 - 57

G. Langmann, Weiterer Nachweis von Terra Sigillata aus Stillfried. Eine Paternus-Schüssel aus Lezoux. In: F. Felgenhauer (Hrsg.). Forschungen in Stillfried. Band 5, 1982 (Wien 1982). 93 – 94

R. Laser / S. v. Schnurbein. Einführung in das Vorhaben „Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum“. In: Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum. Deutschland. Band 1. Bundesländer Brandenburg und Berlin (Bonn 1994) 1-4

R. Laser / H.-U. Voß. Kriterien der Fundaufnahme. In: Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum. Deutschland. Band 1. Bundesländer Brandenburg und Berlin (Bonn 1994) 5-8

S. Loeschcke, Lampen aus Vindonissa. Ein Beitrag zur Geschichte von Vindonissa und des antiken Beleuchtungswesens (Zürich 1919)

O. Menghin, Spuren eines römischen Kastells im nördlichen Niederösterreich. Sonderabdruck aus dem Korrespondenzblatt der Römisch-Germanischen Kommission des Kaiserlichen Archäologischen Instituts. 1917. Heft 6. (Frankfurt a. M. 1917) 184-187

H. Mitscha-Märheim, Römische Baureste und Münzen im nördlichen Niederösterreich. Jb Lk NÖ (Festschrift K. Lechner) N. F. XXXVII. (1965 – 1967). 1 – 12

H. Mitscha-Märheim, Germanen. In: Mitteilungen der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte. XXIV. Band (Wien 1973). 81-83

Munsell Soil Color Charts (New York 2000)

E. Nowotny, Römerspuren nördlich der Donau (Wien 1918).

J. Oldenstein, Zur Ausrüstung römischer Auxiliareinheiten. Studien zu Beschlägen und Zierat an der Ausrüstung der römischen Auxiliareinheiten des obergermanisch-raetischen Limesgebietes aus dem zweiten und dritten Jahrhundert n.Chr. In: Bericht der römisch-germanischen Kommission. Band 57. 1976 (Mainz am Rhein 1977). 49-284

F. Oswald, Index of Figure Types on Terra Sigillata. Margidurium 1931.

E. Pernicka, Chemische Analyse glasierter Keramik aus Carnuntum. In: Der römische Limes in Österreich. Heft XXIX. Die Gefäßkeramik des Legionslagers von Carnuntum (Grabungen 1968 – 1974) (Wien 1979). 99-107

K. Pieta, V. Plachá, Die ersten Römer im nördlichen Mitteldonauraum im Lichte neuen Grabungen in Devín. In: Germanen beiderseits des spätantiken Limes. T. Fischer, G. Precht, J. Tejral (Hrsg.) (Köln-Brno 1999). 179-206

V. Plachá, Devín (Bratislava 1990)

M. Pollak, Die germanischen Bodenfunde des 1.-4.Jhs.n.Chr. im nördlichen Niederösterreich (Wien 1980)

M. Pollak, Die Bernsteinstraße – Nord-Süd-Transversale Alteuropas. In: Legionsadler und Druidenstab. Vom Legionslager zur Donaumetropole (Hrsg. F. Humer). Sonderausstellung aus Anlass des Jubiläums „2000 Jahre Carnuntum“. Archäologisches Museum Carnuntinum. Bad Deutsch-Altenburg. 21. März 2006 – 11. November 2007 (Horn 2006). 56-64

H. Ricken, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern (Bonn 1963)

H. Sedlmayer, Forschungen im Kastell Mautern-Favianis. Die Grabungen der Jahre 1996 und 1997 (Hrsg. St. Groh u. H. Sedlmayer). Der römische Limes in Österreich. Heft 42 (Wien 2002)

J.A. Stanfield, G. Simpson, Central Gaulish Potters (London 1958)

J.A. Stanfield, G. Simpson, Les Potiers de la Gaule Centrale. Recherches sur les ateliers de la Gaule Centrale 5. Revue Arch. Sites 37 (Gonfaron 1990)

H. Stiglitz, Ergebnisse der Grabung in Stillfried. In: Mitteilungen der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte. XXIV. Band (Wien 1973). 80

H. Stiglitz, Stillfried. In: H. Adler (Schriftleitung). Fundberichte aus Österreich. Band 12, 1973 (Wien 1974). 109

H. Stiglitz, Vorläufiger Bericht über die Untersuchungen im Bereich der Hügel C und D der Wehranlage Stillfried. In: Forschungen in Stillfried, Bd. 3, 1978 (o.O. 1978) 51-52

H. Stiglitz, Das Auxiliarkastell von Carnuntum. ISBN 3-900704-00-7. (o.O. 1986)

A. Stuppner, Die römische Importkeramik im nördlichen Niederösterreich. Diplomarbeit an der Uni Wien (Wien 1991)

A. Stuppner, Römische Keramik im nördlichen Niederösterreich anhand ausgewählter Fundplätze. Unveröffentl. Dissertation an der Uni Wien (Wien 1997)

A. Stuppner, Stand der archäologischen Forschungen zu den römischen Vormarschtrassen und Befestigungsbauten in Österreich. In: J.S. Kühnborn (1. Autor). Rom auf dem Weg nach Germanien: Geostrategie, Vormarschtrassen und Logistik (Mainz 2008). 49 – 67

J. Tejral, Die Probleme der römisch-germanischen Beziehungen unter Berücksichtigung der neuen Forschungsergebnisse im niederösterreichisch-südmährischen Thayafußgebiet. In: Bericht der Römisch-Germanischen Kommission Band 73, 1992 (Mainz am Rhein 1993). 378-467

J. Tejral, Die archäologischen Zeugnisse der Markomannenkriege in Mähren – Probleme der Chronologie und historischen Interpretation. In: Markomannenkriege (Hrsg. H. Friesinger) (Brno 1994). 299-324

J. Tejral (Hrsg.), Kelten, Germanen, Römer im Mitteldonauegebiet: vom Ausklang der Latène-Zivilisation bis zum 2. Jahrhundert. VII. Internationales Symposium „Grundprobleme der frühgeschichtlichen Entwicklung im nördlichen Mitteldonauegebiet, Malé Vozokany 13.-16. Dezember 1994 (Brno 1995).

J. Tejral, Die spätantiken militärischen Eliten beiderseits der norisch-pannonischen Grenze aus der Sicht der Grabfunde. In: Germanen beiderseits des spätantiken Limes. T. Fischer, G. Precht, J. Tejral (Hrsg.) (Köln-Brno 1999). 217-292

J. Tejral, Das archäologische Umfeld des Grabes in der frühen Kaiserzeit. In: J. Peška u. J. Tejral. Das germanische Königsgrab von Mušov in Mähren (Mainz 2002). 73-96

J. Tejral, Die Marchstraße – Stand der archäologischen Forschungen. In: J.S. Kühnborn (1. Autor). Rom auf dem Weg nach Germanien: Geostrategie, Vormarschtrassen und Logistik (Mainz 2008). 70 – 101

C. Theune-Vogt, Nachwort in: Einführung in die Vorgeschichte (Hrsg. T. Jaeger / C. Krauskopf) (Berlin 2006)

H.J. Ubl, Waffen und Uniform des römischen Heeres der Prinzipatsepoche nach den Grabreliefs Noricums und Pannoniens. Phil. Dissertation, Universität Wien, unveröffentlicht. Wien 1969, 31 ff.

H.J. Ubl, Katalog zur Schausammlung „Römerzeit“ des Museums Lauriacum – Enns (Enns-Wien 1997)

H.J. Ubl, Das römische Heer am österreichischen Abschnitt des römischen Donaulimes. Strukturen, Bewaffnung, Ausrüstung. In: Der römische Limes in Österreich (Hrsg. H. Friesinger / F. Krinzinger) (Wien 2002(a)) 78-92

H.J. Ubl, Traismauer. In: Der römische Limes in Österreich (Hrsg. H. Friesinger / F. Krinzinger) (Wien 2002(b)) 221-225

O.H. Urban, Kelten, Römer u. Germanen. In: Ausgrabung in Stillfried. Stratigraphie von der Eiszeit bis zur Gegenwart. Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums, Neue Folge 158. Herausgegeben von der Abt. III/2 des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung (Wien 1985).

O.H. Urban, Römische Öfen – Zeugnisse einer militärischen Präsenz? In: Felgenhauer, Szilvássy, Kritscher, Hauser (Hrsg.). Stillfried. Archäologie – Anthropologie. Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Stillfried. Sonderband 3 (Stillfried 1988). 129 - 135

O.H. Urban, Stillfried – Kirchberg. Prähistorische Befestigung – römische Siedlung. In: H. Friesinger / F. Krinzinger (Hrsg.). Der römische Limes in Österreich (Wien 2002). 293-297

Abkürzungsverzeichnis

a	- außen
Av.	- Avers
Bdm.	- Bodendurchmesser
Bdst.	- Bodenstärke
bronz.	- bronzene
BS	- Bodenstück
eis.	- eisern
erh.	- erhalten
Fdpl.	- Fundplatz
frühkztl.	- frühkaiserzeitlich
glas.	- glasiert
Ha	- Hallstatt
HK	- Hallstattkultur
HL	- Hüttenlehm
HOK	- Humusoberkante
HOKO	- Holzkohle
i	- innen
KG	- Katastralgemeinde
KZT	- Kaiserzeit
kztl.	- kaiserzeitlich
Lfm.	- Laufmeter
li.	- links
MA	- Mittelalter
Mdm.	- Mündungsdurchmesser
m.E.	- meines Erachtens
MG	- Marktgemeinde
Mus.	- Museum
Ndh.	- Nadelhalter
NZ	- Neuzeit
O	- Oberfläche
Obj.	- Objekt
Privatslg.	- Privatsammlung
Q.	- Querschnitt
Rdm.	- Randedurchmesser
re.	- rechts
rek.	- rekonstruiert
RKZ	- Römische Kaiserzeit
Rs.	- Rückseite
Rst.	- Randstärke
Rv.	- Revers
Rdm.	- Randedurchmesser
RS	- Randstück
T	- Ton (= Bruch)
tw.	- teilweise
UK	- Urnenfelderkultur
VB	- Verwaltungsbezirk
Verf.	- Verfärbung
verm.	- vermutlich
Wdst.	- Wandstärke
WS	- Wandstück
zw.	- zwischen

Abbildungsverzeichnis

Abgesehen von den untenstehend erwähnten Abbildungen, wurden sämtliche Zeichnungen von Verfasserin angefertigt.

- Taf. 4/9: Nach N. Fuchs, 1990, Taf. 2/1
- Taf. 6/1: G. Langmann 1982, 93-94
- Taf. 7/1-9: G. Langmann 1976, 110 ff., Taf. 41/1-9
- Taf. 19/1a, 1b: G. Langmann. 1974, 85 – 87
- Taf. 21/4-6: D. Knibbe. 1996, 89-92
- Taf. 33/1-27: Fotos: W. Heinrich 1982, 101-118. Taf.45-52
- Taf. 26/2-4: W. Antl (O. Urban 1985, 49–54)
- Taf. 32/3: N. Fuchs, 1990. 31 f., Taf. 2,2. (Zeichnung ergänzt durch B. Lang)

Katalog

Katalog

Der Aufbau und die Gliederung des Katalogs richten sich nach den bereits erschienen Ausgaben des Corpus römischer Funde im Europäischen Barbaricum.³³⁴

Zu jedem Fund werden sämtliche Informationen – soweit vorhanden – in zehn Rubriken angeführt, wodurch ein schneller und standardisierter Zugriff auf die Informationen ermöglicht wird.

Die Corpus-Rubriken:

Fundort

- 1 Fundplatz, Flurname, Parzellennummer.
- 2 Fundart.
- 3 Funddatum.
- 4 Literatur zum gesamten Fundplatz bzw. Fundkomplex.
- 5 Bezeichnung des Gegenstandes.
- 6a Beschreibung der spezifischen Merkmale (Fundbeschreibung).
- 6b Technologische Erkenntnisse.
- 6c Metallurgische Untersuchungen und Analyseergebnisse.
- 7 Germanische Beifunde und Hinweis auf besondere Fundkategorien, die unabhängig von den Fundkomplexen gesondert erfasst wurden.
- 8a Datierung des Gegenstandes.
- 8b Datierung der Beifunde.
- 9a Literatur zum Gegenstand.
- 9b Besitznachweis (Verbleib).
- 9c Analogien, besondere Bemerkungen.
- 10 Bearbeiter.

Zu 6a: Die Bestimmung der Farben erfolgte auf Basis der Munsell Soil Color Charts.

Zu 8a: Die Datierung des Fundstückes bezieht sich wie im Corpus³³⁵ auf seine Herstellungs- und Umlaufzeit im (provinzial)römischen Gebiet nach dem gegenwärtigen Forschungsstand. Zur Chronologie siehe Kapitel „Methode“ w.o.

³³⁴ Laser 1994, Laser 1995, Voß 1998, Erdrich 2002, Erdrich 2004, Vaday 2005, Becker 2006.

Zu 8b:

Die Datierungen beziehen sich auf die von H.J. Eggers, K. Godłowski und J. Wielowiejski entwickelten Chronologiesysteme, unter Berücksichtigung der Erkenntnisse von M. Pollak und J. Tejral für den niederösterreichischen bzw. mährischen Raum. Eine feste, absolutchronologische Fixierung wird im Corpus nicht beabsichtigt, sondern es soll ein „*Datierungsrahmen*“, *der Übergangsstufen und Unschärfen* („wohl“, „etwa“, „um“) *einschließt*“, gegeben werden.³³⁶

Gliederung nach Sachgruppen

Die Gliederung erfolgt nach den im Corpus angeführten Sachgruppen, ergänzt mit Besonderheiten aus Stillfried, die für das Verständnis des Fundortes und das Gesamtbild wichtig sind.

³³⁵ Laser, H.-U. Voß 1994, 11

³³⁶ Laser, Voß 1994, 11

GEFÄSSE

Bronzegefäße

- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Eimer** **18382**
Taf. 1/1
- 6a Fragmentierter Bronzeimer vom Östlandtyp II, Eggers Typ. 40. H: 218, max. Breite: 310, Rdm. 241, Bdm. 161. Wdst. 0,5 – 1.
- 8a C (Eggers 1951, 57)
- 9b Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Wien (ex Sammlung Much)
- 9c Eggers 1951, Taf. 6/40
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Eimer** **18382-2**
Taf. 1/2
- 6a Zwei Randfragmente eines Bronzeimers. Rand umgeklappt mit Augenpunzen, am waagrechten Rand im äußeren und inneren Drittel schräge Strichpunzen. 217x91, 104x59. Wdst. 0,5 – 1. Rand-dm nicht rekonstruierbar, da verbogen.
- 8a RKZ

9b Mus. Stillfried (ex Sammlung Much? – siehe W. Krause, 1988, 21)

10 B. Lang

Glasgefäße

- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Quadrant J7
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Glaskrug (?)** **21089**
LfNr. 1564
Taf. 2/5
- 6a BS eines Kruges, M pale olive 5Y 6/3 bis olive 5Y 5/3. Stellenweise dunkelgrau-metallischer Belag. Bdm. 68, erh. B. 29, erh. H. 17. Bdst 5.
- 7 ohne Fundzusammenhang
- 8a RKZ
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 1985
- 5 **Glasbecher** **13109**
LfNr. 1497
Taf. 2/2
- 6a RS eines Bechers, M light greenish gray GLEY1 7/1. Stellenweise dunkelgrau-metallischer Belag. Rdm: 86, erh. B. 38, erh. H. 29. Wdst. 2 – 3.
- 8a RKZ

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

1 Hügelfeld

2 Quadrant W

3 1981

5 **Glasbecher** **5591**
LfNr. 1524
Taf. 2/3

6a RS eines Bechers, M light greenish gray GLEY1 7/1. Stellenweise dunkelgrau-metallischer Belag. B. 27, H. 32. Wdst. 1 – 1,2.

8a RKZ

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

1 Römerhügel

2 Quadrant S1/73/Sektor E.T: 310 von der Südkante aus gemessen. (Grabung Stiglitz)

3 1.9.1977

5 **Glasbecher** **LfNr. 1647**
Taf. 2/1

6a RS eines Bechers, M light greenish gray GLEY1 7/1, im Glas kleine Bläschen. Stellenweise dunkelgrau -metallischer Belag. Rdm. 84. Erh. B. 67, erh. H. 16. Wdst. 1 – 1,1.

8a RKZ

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Glasbecher** **1511**
LfNr. 7096
Taf. 2/6

6a BS eines Bechers, M light greenish gray GLEY1 7/1. Stellenweise dunkelgrau-metallischer Belag. Bdm. 17. Wdst. 2 – 3,5.

8a RKZ

9b Depot Hainburg

9c Is. 106c (Isings 1957)

10 B. Lang

1 Römerhügel

2 Tiefe: 200 cm von der S-Ecke des Westprofils. (Grabung Stiglitz).

3 24.8.1977

5 **Glasbecher** **LfNr. 1648**
Taf. 2/4

6a BS und WS eines Bechers, M pale green GLEY1 6/2 bis GLEY1 5/2, mit Perlmutter-schimmer. Bdm. 44. Wdst: WS: 1,5. BS: 2 – 3.

8a RKZ

9b Depot Hainburg

9c Becher Is. 114b (Isings 1957)

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Glasschale** 16781, 16765
Taf. 2/7

6a Zwei RS, vier WS, zwei BS einer Schale, M white GLEY1 8/ mit leichtem Schimmer von M pale olive 5Y 6/3. Bdm 46. Wdst. 1 – 3.

8a RKZ

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Glasbecher** o.FNr. 15

6a WS eines Bechers, M pale olive 5Y 6/3 bis olive 5Y 5/3. Stellenweise dunkelgrau-metallischer Belag, das Glas darunter schimmert bläulich-lila. Erh. B. 59, erh. H. 26. Wdst. 1,1 – 2.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

Terra Sigillata

1 Hügelfeld

2 Quadrant I7, 0 bis 250 unter Planum 2 (Planum 2 – 3).

3 1987

5 **Terra sigillata** ST 21200,
ST 21203, ST 21216, ST 21211,
ST 21208, ST 21190
Taf. 3/1

6a Fragmentierte Schüssel Drag.37, Art des CINNAMUS, Lezoux. Rand schwach gelippt, Eierstab mit nach li. gewendeten Zwischenstäbchen (CINNAMUS 47/2). Fünf Metopen, unterteilt durch Perlstäbe die unter der Figur in einer größeren Perle enden, unter den übrigen Metopen enden die Perlstäbe in gedrehten Kolben. Sitzende Diana mit Köcher (Stanfield / Simpson 1958, Taf. 158/14). Li. der Hauptfigur Säule (Déchelette 1904, S. 155/1088) mit kranzförmiger Ranke darauf. Re. der Hauptfigur Zierglied (Stanfield / Simpson 1958, Fig. 47/28). Re. davon einfacher Halbkreis mit Doppelspirale, am Stiel zwei Doppelblättchen. Darunter einfacher Halbkreis mit zweihenkliger Vase. Standing abgesetzt. O: i: und a: red 10R 4/6 bis 4/8, T: red 2.5YR 5/6. Matt glänzend. H. 86, innere H. 69, Rdm. 173, Standing-Dm. 74. Wdst. 6-7.

8a C₁

9b Mus. Stillfried

9c Stanfield / Simpson 1958, Taf. Fig. 47/28, 158/14, Déchelette 1904, S. 155/1088,

10 B. Lang

1 Hügelfeld

2 Riegel L5/M5

3 1988

5 **Terra sigillata** ST 20135,
ST 20837, ST 21233, ST 21343,
ST 21483
Taf. 4/1-5

6a Mehrere Bruchstücke (ein RS, vier WS) einer Schüssel Drag. 37, Art des CINNAMUS, Lezoux. Rand schwach gelippt, Eierstab mit geperlten Zwischenstäbchen (Stanfield / Simpson 1958, Taf. 157/6). Fünf Metopen, unterteilt durch grobe Perlstäbe, die jeweils in einer 9-strahligen Rosette enden. Hauptfigur: Apollo mit Köcher (Simpson / Rogers 1969, Taf. 170/1-2). Re. der Hauptfigur zweifacher Kreis, daneben kleiner einfacher Kreis (beide: Stanfield / Simpson 1958, Taf. 160/35). Li. der Hauptfigur: zweifacher Halbkreis mit nicht mehr erkennbarem Motiv, darunter: sitzender Apollo mit Leier (Stanfield / Simpson 1958, Taf. 159/27) und Astragal im selben Feld (Stanfield / Simpson 1958, Taf. 159/23). Ein WS mit einfachem Kreis, darin Bären- oder Löwentatze (Stanfield / Simpson 1958, Taf. 163/73, 160/43), im Feld darunter ein Doppelkreis. Ein WS mit Perlstab, li. davon Halbkreis erkennbar, re. davon Vasenmotiv. O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. 49x43, 47x46, 92x73, 32x31, 74x80. Wdst. 5-8.

8a C₁

9b Mus. Stillfried

9c Stanfield / Simpson 1958, Taf. 157/6, 159/23, 159/27, 160/35, 160/43, 163/73; Simpson / Rogers 1969, Taf. 170/1-2

10 B. Lang

1 Hügelfeld

2 Quadrant J8b-c, 30 cm unter der S-O Ecke.

3 1989

5 **Terra sigillata** **ST 47,**
ST 21527
Taf. 5/6

6a Zwei WS einer Schüssel Drag. 37, Art des CINNAMUS, Lezoux. Eierstab mit re. angeschlossenen, ungegliederten Zwischenstäbchen (Stanfield / Simpson 1958, Taf. 163/72). Zwei Metopen, unterteilt durch groben Perlstab. Hauptfigur: Actaeon mit Pedum in der linken Hand (Déchelette 1904, S. 20/75). Zwei Hunde springen von li. unten zu ihm auf (Stanfield / Simpson 1958, Taf. 161/51). Re. der Hauptfigur: Zierelement aus aufgetürmten Tassen (ohne Vergleich), doppelter Kreis, Motiv darin nicht erkennbar. O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend, Brandverfärbungen und abgeschlagen. 38x52, 107x62. Wdst. 7-9.

8a C₁

9b Mus. Stillfried

9c Stanfield / Simpson 1958, Taf. 161/51, 163/72; Déchelette 1904, S. 20/75

10 B. Lang

1 Hügelfeld

2 Quadrant M5b, 70 cm unter der S-W Ecke. Unter Planum 2.

3 1987

5 **Terra sigillata** **ST 20837**
Taf. 4/7

6a WS einer Schüssel (Drag. 37 ?), Art des CINNAMUS, Lezoux. Metope mit zweifachem Kreis,

	darin Venus neben einer Säule (Déchelette 1904, S. 38/184). O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis M red 5/6. Matt glänzend. 24x43. Wdst. 6-8.		
8a	C ₁	5	Terra sigillata ST 21412.1 <i>Taf. 4/8</i>
9b	Mus. Stillfried	6a	WS einer Bilderschüssel (Drag. 37 ?), Art des CINNAMUS, Lezoux. Eierstab mit Zwischenstäbchen und grober Perlstab darunter (Stanfield / Simpson 1958 S. 267, Fig. 47/3). 2 Metopen, durch groben Perlstab getrennt. Hauptfigur: nackter Tänzer, rechte Hand ans Gesicht geführt (Déchelette 1904 S. 64/372). O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. 59x53. Wdst. 5-8.
9c	Déchelette 1904, S. 38/184		
10	B. Lang	7	Verzierte Urzeitware. Ein Schleifsteinbruchstück; viele Keramikfragmente UK/HK.
1	Fundplatz unbekannt	8a	C ₁
2	Fundart unbekannt	8b	UK/HK
3	Funddatum unbekannt	9b	Mus. Stillfried
5	Terra sigillata o.FNr.1 <i>Taf. 4/6</i>	9c	Stanfield / Simpson 1958 S. 267, Fig. 47/3; Déchelette 1904 S. 64/372
6a	WS einer Bilderschüssel, Art des CINNAMUS, Lezoux. Eierstab mit tordiertem Zwischenstäbchen (Stanfield / Simpson 1958 S. 267, Fig. 47/4), darunter Perlstab. Motiv unterhalb des Eierstabs nicht mehr erkennbar. O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. 42x56. Wdst. 6-8.	10	B. Lang
8a	C ₁	1	Fundplatz unbekannt
9b	Museum Stillfried	2	Streifund
9c	Stanfield / Simpson 1958 S. 267, Fig. 47/4	3	Funddatum unbekannt
10	B. Lang	5	Terra sigillata 32258-2 <i>Taf. 4/9</i>
1	Hügelfeld	6a	WS einer Schüssel Drag. 37. Metopen durch Perlstab getrennt. Glatter Doppelkreis, Venus auf Maskensockel (Oswald 305), kleines Ringlein. O: a: reddish brown 2.5YR 4/4 bis red 4/6, i: abgesplittert, T: reddish yellow 5YR 6/6, Magerung: very fine. Matt glänzend. 35x36, erh. Wdst. 3-4.
2	Quadrant N6. 580 unter N-O Ecke. Planum 0 – 1.		
3	1988		

8a RKZ

9b Institut für Ur- und Frühgeschichte,
Universität Wien

9c Oswald 1931, 305

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Terra sigillata** **ST 846,**
ST 846.2
Taf. 5/3

6a WS einer Bilderschüssel (Drag. 37
?), Art des CINNAMUS, Lezoux.
Eierstab mit breitem Kern,
Zwischenstäbchen aus Perlstab,
darunter Perlstab. 3 Metopen,
durch tordierte Stäbe getrennt, die
in Rosetten enden. Hauptfigur: Bär
(Stanfield / Simpson 1958, Taf.
157/11) in einem doppelten
Halbkreis. Li. neben Hauptfigur:
Doppelkreis erkennbar. O: i: und a:
red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis
red 5/6. Matt glänzend. 80x73.
Wdst. 7-8.

8a C₁

9b Mus. Stillfried

9c Stanfield / Simpson 1958, Taf.
157/11

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Terra sigillata** **o.FNr.2**
Taf. 5/1

6a WS einer Bilderschüssel.
Mohnkopfmotiv (Ri-Fi, 207 ff.). O: i:
und a: red 4/6, T: light red 2.5YR
6/6 bis M red 5/6. Matt glänzend.
43x48. Wdst. 7-8.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

9c Ricken-Fischer, 207 ff.

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Terra sigillata** **ST 12806**
Taf. 5/2

6a WS einer Bilderschüssel. Eierstab
ohne Zwischenstäbchen. O: i: und
a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis
red 5/6. Matt glänzend. 48x55.
Wdst. 6-7.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Hügelfeld

2 Quadrant B1. 90 bis 120 cm unter
der N-W Ecke. Unter Planum 1.

3 1972

4 FÖ Band 12, 1973, S. 109

5 **Terra sigillata** **ST 1646**
Taf. 8/5

6a Schüssel Drag. 33 (ca. 40 % erhalten). Stempel CALENDIO am Boden innen. Am Boden außen ist ein Kreuz (Graffito) eingeritzt. O: i: und a: red 10R 5/8 bis 10R 4/8, T: pale red 6/4. Matt glänzend. H. 54, H. innen: 38. Rdm. 123. Standing-Dm. 46. Wdst. 4-5.

7 Vier Keramik-WS der UK/HK.

8a RKZ

8b UK/HK

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Terra sigillata** **550**

6a RS eines Tellers (Drag. 36 ?). O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. 42x22. Wdst. 4-5.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Terra sigillata** **548**
Taf. 8/1

6a RS einer Schüssel. O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. 38x27. Wdst. 4-5.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Terra sigillata** **548a**
Taf. 8/2

6a RS einer Schüssel. O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. 54x31. Wdst. 4-6.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Terra Sigillata** **ST 12804**
Taf. 8/3

6a WS einer Schüssel. O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. 35x44. Wdst. 5-6.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Terra sigillata** **549**
- 6a RS eines Tellers. O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. 31x41. Wdst. 6-7.
- 8a RKZ
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Terra sigillata** **ST 64.1**
- 6a BS einer Schüssel. O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. Standing-Dm: 62.
- 8a RKZ
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant H8, 207-220 cm von Osten. Planum 2 – 3.
- 3 1978
- 4 G. Langmann. FIST Bd. 5, 1982, S. 93-94, Taf. 40
- 5 **Terra sigillata** **ST 4965**
Taf. 6/1
- 6a Fast komplett erhaltene Schüssel Drag. 37 des PATERNUS, Lezoux. Signatur an einer Stelle (in rückläufigem Duktus): PATERNI

- FE (cit). Eierstab mit rechts angelehnten und an den Enden gerundet vergrößerten Stäbchen (Stanfield / Simpson 1958, Taf. 106/22). Perlstab (Stanfield / Simpson 1958, Fig. 30/1). Bär mit Knochen im Maul (Dech. 807 dort ohne Knochen). Großer Bär (Dech. 810). Zierglied (Karnitsch 1959, Taf. 48/2). Galoppierender Reiter (Dech. 157). Kleiner Hund (Karnitsch 1959, Taf. 52/3). Zierglied wie oben. Ziege (Karnitsch 1959, Taf. 52/6). Nach links laufend: Hirsch (Osw. 1822 k). Hund (Stanfield / Simpson 1958, Taf. 106/22). Ungedrehter Fruchtzapfen (Stanfield / Simpson 1958, Fig. 30/18). O: i: und a: red 10R 4/6 bis 4/8, T: red 2.5YR 5/6. Matt glänzend. Rdm. 220, H. 132.
- 7 200-290 cm von Osten im selben Quadranten H8: römische Scherben.
- 8a C₁ (siehe Punkt 9a)
- 8b römisch
- 9a G. Langmann. FIST Bd. 5, 1982, S. 93-94, Taf. 40
- 9b Mus. Stillfried
- 10 G. Langmann
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Streufund
- 3 (1969 – 1971)
- 4 G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/1
- 5 **Terra sigillata** **549**
Taf. 7/1

6a WS einer Schüssel (Drag. 37 ?), Art des NATALIS, Banassac. Blättchenfries in Form V-ähnlicher Blättchen und Zick-Zackband (Iuvavum Taf. 115/7); Vergleichsexemplar Iuvavum Taf. 115/7. O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. B: 31, H: 41, Wdst: 6-7.

8a B₂ (siehe Punkt 9a)

9a G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/1

9b Mus. Stillfried

10 G. Langmann

1 Fundplatz unbekannt

2 Streufund

3 (1969 – 1971)

4 G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/2

5 **Terra sigillata** o.FNr.7
Taf. 7/2

6a WS einer Schüssel Drag. 37. Laufender Hund nach li. (Karnitsch, Ovilava Taf. 97/4). Laufender Hirsch nach li. (Karnitsch, Ovilava Taf. 79/4). O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. 33x27. Wdst. 5-6.

8a C₁ (siehe Punkt 9a)

9a G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/2

9b Mus. Stillfried

9c Karnitsch 1959, Taf. 79/4

10 G. Langmann

1 Fundplatz unbekannt

2 Streufund

3 (1969 – 1971)

4 G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/3

5 **Terra sigillata** o.FNr.8
Taf. 7/3

6a WS einer Schüssel Drag. 37, Art des CINNAMUS, Lezoux. Eierstab mit rechts angelehnten Stäbchen (Karnitsch, Ovilava Taf. 77/3) darunter Perlband, Reiter mit Pferd nach re. galoppierend (Karnitsch, Ovilava Taf. 77/1 u. 2). O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. 57x55. Wdst. 6-7.

8a C₁ (siehe Punkt 9a)

9a G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/3

9b Mus. Stillfried

9c Karnitsch 1959, Taf. 77/1, 77/3

10 G. Langmann

1 Fundplatz unbekannt

2 Streufund

3 (1969 – 1971)

4 G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/4

5 **Terra sigillata** o.FNr.9
Taf. 7/4

6a WS einer Schüssel Drag. 37, Art des PATERNUS, Lezoux. Metopenteilung durch Perlstäbe mit neunstrahligen Sternrosetten an den Enden (Ovilava Taf. 46/5), Trophäe (Stanfield / Simpson 1958,

	Taf. 102/18). O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. 58x28. Wdst. 6-7.		
8a	C ₁ (siehe Punkt 9a)	1	Fundplatz unbekannt
9a	G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/4	2	Streufund
9b	Mus. Stillfried	3	(1969 – 1971)
10	G. Langmann	4	G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/6
1	Haspelwald	5	Terra sigillata o.FNr.11 <i>Taf. 7/6</i>
2	Streufund	6a	WS, Art des REGINUS I, Rheinzabern. Auf umlaufender Leiste sitzender Hase (Ricken T 164). O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. 35x32, Wdst. 5-6.
3	1954 (K. Hetzer)	8a	C ₁ (siehe Punkt 9a)
4	G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/5	9a	G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/6
5	Terra sigillata o.FNr.10 <i>Taf. 7/5</i>	9b	Mus. Stillfried
6a	RS/WS einer Schüssel Drag. 37, Art des REGINUS I, Rheinzabern. Girlandenartiger Eierstab auf umlaufender dünner Leiste (Ricken E 66 a), gerippte Bögen (Ricken KB 90) mit sechslappigen Rosetten (Ricken O 42), Blätterkelche (Ricken P 112 a) mit dreiteiligen Blüten (Ricken P 128), laufender Hase nach re. (Ricken T 160 b), laufender Panther nach re. (Ludowici VI Taf. 11/1), sitzender Hase (Ricken T 164). O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. 142x87. Wdst. 5-8.	10	G. Langmann
8a	C ₁ (siehe Punkt 9a)	1	Fundplatz unbekannt
9a	G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/5	2	Streufund
9b	Mus. Stillfried	3	(1969 – 1971)
10	G. Langmann	4	G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/7
		5	Terra sigillata o.FNr.12 <i>Taf. 7/7</i>
		6a	WS einer Schüssel Drag. 37, Art des COBNERTUS I, Rheinzabern. Eierstab mit re. anliegendem, am Ende rundverstärktem Stäbchen (Ludowici VI Taf. 22/13) darunter Wellenband, Apollo auf Biga nach li. (Ludowici VI Taf. 21/18), Hirsch nach re. (Ludowici VI Taf. 22/13), Löwe nach re. (Ricken T 19). O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR

	6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. 53x82. Wdst. 7-9.	3	(1969 – 1971)
8a	C ₁ (siehe Punkt 9a)	4	G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/9
9a	G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/7	5	Terra sigillata o.FNr.14 Taf. 7/9
9b	Mus. Stillfried	6a	WS einer Schüssel Drag. 37, Kreis des CERIALIS Ware B, Rheinzabern. Doppelkreis (Ludowici VI Taf. 76/1 F), Perlband, laufender Hund nach li. (Ricken T 134). O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. 59x52. Wdst. 8-9.
10	G. Langmann	8a	C ₁ (siehe Punkt 9a)
1	Fundplatz unbekannt	9a	G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/9
2	Streifund	9b	Mus. Stillfried
3	(1969 – 1971)	10	G. Langmann
4	G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/8	1	Westwall
5	Terra sigillata o.FNr.13 Taf. 7/8	2	40 bis 60 cm unter Lfm. 0. Osterweiterung. Planum 0 – 3.
6a	WS einer Schüssel Drag. 37, Art des CERIALIS V, Rheinzabern. Doppelblättchenfries auf umlaufender Leiste (Ricken R 34, R 36), Metopenteilung durch geriefelten Stab (Ricken O 242), gemusterte Kreise (Ricken K 48), fünfstrahlige Sternchenrosette (Ricken O 51), Knospenzweig (Ricken P 103). O: i: und a: red 4/6, T: light red 2.5YR 6/6 bis red 5/6. Matt glänzend. 52x47. Wdst. 4-8.	3	1978
8a	C ₁ (siehe Punkt 9a)	5	Terra sigillata 7432 Taf. 5/5
9a	G. Langmann. FIST Band 2, 1976, S. 110 ff., Taf. 41/8	6a	WS einer Schüssel Drag. 37 (?). 3 Metopen, durch groben Perlstab unterteilt. Doppelkreis, Motiv nicht erkennbar. O: i: und a: red 10R 5/6, T: light red 10R 7/6. Matt glänzend. 41x37. Wdst 7-8.
9b	Mus. Stillfried	8a	RKZ
10	G. Langmann	9b	Depot Hainburg
1	Fundplatz unbekannt	10	B. Lang
2	Streifund	1	Hügelfeld

- 2 Quadrant J6h. 0 - 15 cm unter N-W Ecke.
- 3 1987
- 5 **Terra sigillata** **20650**
Taf. 5/7
- 6a WS. O: a: red 10R 4/6, l: red 10R 4/6, T: red 10R 5/8. Matt glänzend. 23x37. Wdst. 8.
- 7 Hüttenlehm-Bröckchen entsorgt; wenige UK-Keramik (RS von Schale mit einziehendem Rand - jünger).
- 8a RKZ
- 8b UK
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant A-2g. 50 bis 60 cm unter S-O Ecke. Löss-Humus ÜGH.
- 3 1985
- 5 **Terra sigillata** **12756**
Taf. 5/4
- 6a WS einer Schüssel Drag. 37, Art des QVINTILIANVS ASSOCIATES, Mittelgallien. Eierstab mit Zwischenstäbchen, darunter grober Perlstab. Kreis mit innenliegendem schmalem Doppelkreis. Vogel (Stanfield / Simpson 1958, Taf. 71/32 = Abformung von Qvintilianvs). O: i: und a: red 10R 4/6, T: light red 10R 6/6. Matt glänzend. 49x73. Wdst. 7-9.
- 8a B₂ / C₁
- 9b Depot Hainburg

- 9c Stanfield / Simpson 1958, Taf. 71/32
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Siedlungsfund
- 3 (1969 – 1971)
- 5 **Terra sigillata** **38, 39, 40**
Taf. 9/6
- 6a RS eines Tellers Drag. 18/31. Vermutl. Lezoux. O: i: und a: red 10R 4/6, T: red 10R 5/6. Rdm. 190. Matt glänzend. H.28, B. 189. Wdst. 5,5-7.
- 8a RKZ
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant E9. 70 bis 90 cm unter HOK. 180 cm nach Westen, 170 bis 270 cm nach Norden. Holzkohle-Schicht mit Knochen (20 cm mächtig).
- 3 1980
- 5 **Terra sigillata** **5313**
Taf. 9/1
- 6a RS einer Schüssel. O: a: red 2.5YR 4/8, i: red 2.5YR 4/6 T: red 2.5YR 5/8. Matt glänzend. B. 39, H. 17. Wdst. 6.
- 7 RS und WS hellgrau von Töpfen, RS von Pfanne (Dreifuß?) mit Henkelansatz MA. Holzkohle.
- 8a RKZ

8b	MA	2	Riegel L5 / M5. 150 cm von Osten nach Westen.
9b	Depot Hainburg	3	1988
10	B. Lang	5	Terra sigillata 21483, 21327, LfNr. 589 <i>Taf. 10/1</i>
1	Fundplatz unbekannt	6a	Zwei RS einer Schüssel Drag. 37. O: a: und i: red 2.5YR 4/6 T: light red 2.5YR 6/6. Matt glänzend. B: 111, H: 51. Wdst. 7-8.
2	Fundart unbekannt	8a	RKZ
3	Funddatum unbekannt	9b	Depot Hainburg
5	Terra sigillata LfNr. 1556 <i>Taf. 8/4</i>	10	B. Lang
6a	RS einer Schüssel. O: a: red 2.5YR 4/8, i: red 2.5YR 4/8, T: light red 2.5YR 7/6. Matt glänzend. B. 69, H. 40. Wdst. 5,5-6.	1	Fundplatz unbekannt
8a	RKZ	2	Fundart unbekannt
9b	Depot Hainburg	3	Funddatum unbekannt
10	B. Lang	5	Terra sigillata LfNr. 109 <i>Taf. 10/5</i>
1	Römerhügel	6a	BS: Standring (ca. 1/3 erhalten) (nach Außen geschrägt). O: a: und i: red 10R 4.5/6, T: light red 10R 6/6. Matt glänzend. Bdm: 39, Standring-Höhe: 8, Standring-Wdst: 6-7, Boden-Wdst: 4,5, erh.B.: 45, erh. H.: 17, Wdst: 4-6,5.
2	Streufund	8a	RKZ
3	1977	9b	Depot Hainburg
5	Terra sigillata LfNr. 1653 <i>Taf. 9/2</i>	10	B. Lang
6a	RS einer Schüssel. O: a: red 2.5YR 4/8, i: red 2.5YR 4/8, T: light red 2.5YR 7/6. Matt glänzend. B. 29, H. 21. Wdst. 7,5-8.	1	Fundplatz unbekannt
8a	RKZ	2	Fundart unbekannt
9b	Depot Hainburg	3	Funddatum unbekannt
10	B. Lang		
1	Hügelfeld		

5	Terra sigillata	LfNr. 1557
	<i>Taf. 10/4</i>	
6a	BS einer Schüssel: Standring (senkrecht innen, außen leicht nach außen geneigt). O: a: und i: red 10R 4/6 T: red 10R 5/6. Matt glänzend. Bdm: 66, Standring-Wdst bzw. -Breite: 16, erh. H. 18, Standring-Höhe: 10, Boden-Wdst. 7.	
8a	RKZ	
9b	Depot Hainburg	
10	B. Lang	
1	Hügelfeld	
2	Riegel 17/18. 90 cm unter S-W Ecke. 90 cm vom Südprofil, 10 cm vom Westprofil.	
3	1989	
5	Terra sigillata	21835
	<i>Taf. 10/6</i>	
6a	Standring mit Bodenfragment einer Schüssel, ca. 1/3 erhalten. Boden-Innenseite Abdruck. O: a: und i: red 10R 4/6, T: light red 2.5YR 7/6. Matt glänzend. B: 94, H: 20,5. Standring-Wdst: 11, Boden-Wdst: 9.	
8a	RKZ	
9b	Depot Hainburg	
10	B. Lang	
1	Westwall Schnitt 1	
2	Lfm. 2,40; 1,08 gegen Norden. 350 cm unter 0-Punkt.	
3	1969	

5	Terra sigillata	139
	<i>Taf. 9/3</i>	
6a	RS (Rand abgebrochen). O: a: light red 2.5YR 6/6, i: red 2.5YR 5/6, T: pink 7/4. Matt glänzend. B: 40, H: 33, Wdst;: 3-6. B. 39. H. 33. Wdst. 4-6.	
8a	RKZ	
9b	Depot Hainburg	
10	B. Lang	
1	Hügelfeld	
2	Quadrant G18. 0 bis 35 cm unter HOK. Über Planum 1. Westteil; bis 200 cm nach Osten. Sigillatabruchstück aus Fn. 2086.	
3	1974	
5	Terra sigillata	ST 2106
	<i>Taf. 9/5</i>	
6a	RS, Drag. 33, Absatz innen 5 mm unterhalb des Randes, außen: 1 mm breite seichte Rille 42 mm unterhalb des Randes. O: a: und i: red 2.5YR 4/6.8 , T: light red 10R 6/6. Matt glänzend. Rdm: 150, B. 51, H. 47, Wdst: 6.	
8a	RKZ	
9b	Depot Hainburg	
10	B. Lang	
1	Hügelfeld-Westwall	
2	Quadrant F-1. bis 214 cm unter N-W Ecke. Planum 4.	
3	1981	
5	Terra sigillata	5864
	<i>Taf. 10/3</i>	

- 6a BS (ca. 1/6 erhalten), Boden flach mit 2 mm tiefer und 4 mm breiter Rille 0,5 mm vom äußeren Rand. O: a: und i: light red - red, 2.5YR 5.6/8, T: light red 2.5YR 7/6. Matt glänzend. Bdm: 100, erh.B.: 40, erh.H.: 24, Wdst: 3-6, Bdst: 7.
- 8a RKZ
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant minus A-1f. 40 bis 73 cm unter Mitte d. Nordprofils.
- 3 1983
- 5 **Terra sigillata** **8877**
- 6a BS/WS, erh. Boden flach. Ca. 1/10 erhalten => Bdm nicht rekonstruierbar. O: a: und i: red 2.5YR 4/6.8, T: light red 10R 6/6. Matt glänzend. Erh.B.: 52, erh.H.: 23, Wdst: 6, Boden-Wdst: 6,5.
- 7 Hüttenlehm (entsorgt); Mörtel mit Abdrücken; Ziegelsplitter, röm. Dachziegel.
- 8a RKZ
- 8b RKZ
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant D9. 1. Stich unter Planum 1.
- 3 1980

- 5 **Terra sigillata** **5371**
Taf. 9/4
- 6a WS. O: a: und i: red 2.5YR 4.5/6, T: 2.5YR 7/6. Matt glänzend. B: 32, H: 23, Wdst :9.
- 7 Mit Fnr. 5374 aus Q D11 vermengt; Hüttenlehm (entsorgt); Glasfragment (plan, irisierend); Eisenfragmente: längliches Fragment mit Schäftung; großer Sack voller MA-Keramikfragmente: Henkel mit Kerben, Töpfe, auch 15. Jh. und jünger.
- 8a RKZ
- 8b MA
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Westwall Schnitt 1
- 2 Erweiterung West. Planum 3a.
- 3 1969
- 5 **Terra sigillata** **ST 64**
- 6a BS (Standring ?), mit Bodenfragment. O: a: red 10R 4/6, i: nicht erhalten, T: red 10R 5/6. Matt glänzend. B: 25, H: 9, Standringhöhe: 6, Boden-Wdst: 3.
- 8a RKZ
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant H7. 114 cm unter N-W Ecke.
- 3 1979

5 **Terra sigillata** **5050**

6a BS/WS. O: a: und i: red 10R 5/8, T: light red 10R 6/6.8. Matt glänzend. B: 21, H: 11, Bdst: 4, Wdst: 4,5-5.

8a RKZ

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

1 Hügelfeld

2 Quadrant K4. 0 bis 30 cm unter Planum 2.

3 1985

5 **Terra sigillata** **13046**

6a RS, Außenseite stark, Innenseite tw. abgesplittert. O: a: und i: red 2.5YR 4/8, T: light red 2.5YR 6/8. Matt glänzend. B: 48, H: 32, Wdst: 8.

7 Keramik, Knochen, Schlacke, Ziegel, Hüttenlehm, Stein. Hüttenlehm mit Abdrücken; Schlacke mit Hüttenlehm verklebt, + Steine, + Ziegel, + Mörtel, + Schlacke. Befund: Ofen, aus zwei Objekten (749, 751), Rätischer Becher, (RKZ), Engobe, Rädchendekor. Mehrere Bruchstücke eines rätischen Bechers. Scherbe hellziegelrot, dunkelbraun engobiert. Rädchendekor.

8a RKZ

8b RKZ

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

1 Hügelfeld

2 Quadrant D-1/D0.

3 Funddatum unbekannt. (LfNr. 324).

5 **Terra sigillata** **12495**

6a BS (Fragment eines Standrings + Boden erkennbar, stark abgesplittert). O: a: und i: red 10R 4.5/6, T: pink 5YR 7/4. Matt glänzend. B: 24, H: 18, Standring-Wdst: 9, Boden- und Wand abgesplittert.

8a RKZ

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

1 Hügelfeld

2 Quadrant C-1. Abbau, rezenter Humus.

3 1983

5 **Terra sigillata** **8950**

6a WS. O: a: und i: red 2.5YR 4/6.8, T: light red 2.5YR 6/6. Matt glänzend. B: 16, H: 21, Wdst: 8.

7 Keramik, Ziegel, Stein. Hüttenlehm (entsorgt); röm. Bodenziegel-fragmente. Ein Stein.

8a RKZ

8b RKZ

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Terra sigillata** LfNr. 1555
Taf. 10/2

6a WS eines Bechers (Drag. 54 ?) mit
2 flachen Rillen. O: a: und i: red
2.5YR 4/8. Außen hochglänzend
und innen matt glasiert, T: red
2.5YR 5/6. B: 64, H: 24, Wdst: 3-
3,5.

8a RKZ

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Streufund

3 Funddatum unbekannt

5 **Terra sigillata** 32258-15

6a RS einer Schüssel. O: a: red 10R
5/6, i: red 10YR 5/6, T: light red 2.5
AR 6/4, Magerung: very fine. Matt
glänzend. 41x39. Wdst. 5-8.

8a RKZ

9b Institut für Ur- und Frühgeschichte,
Universität Wien

10 B. Lang

Rätische Ware

1 Westwall Schnitt 1

2 Lfm. 4 bis 6. 80 bis 120 cm unter
Oberfläche.

3 1969

5 **rät. Becher** ST 51
Taf. 11/3

6a BS/WS eines Bechers. O: a: very
dark gray 10YR 3/1 , matt

glänzend, i: yellowish red 5YR 5/6,
T: very pale brown 10YR 7/3.
34x38. Wdst. 2,5-4.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Westwall Schnitt 1

2 Lfm. +1,80; 3,0 geg. N. 353 cm
unter 0-Punkt. Erweiterung West.

3 1969

5 **rät. Becher** ST 60
Taf. 11/4

6a BS/WS eines Bechers. O: a: very
dark gray 10YR 3/1 , matt
glänzend, i: yellowish red 5YR 5/6,
T: very pale brown 10YR 7/3.
38x31. Wdst. 2-4.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Hügelfeld

2 Quadrant K4g. 0 bis 30 cm unter S-
W Ecke.

3 1985

5 **rät. Becher** ST 12739
Taf. 11/2

6a RS eines Bechers mit Feder-
blättchendekor. O: a: very dark
gray 10YR 3/1, matt glänzend, i:
very dark gray 10YR 3/1 , T: very
pale brown 10YR 7/3. 50x35.
Wdst. 2,5 – 6.

7 Keramik, Knochen, Stein.

- 8a RKZ
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **rät. Becher** **ST 483**
Taf. 11/5
- 6a Hoch S-förmig profilierter Fuß-
becher mit abgerundet zylindri-
schem Bauch, abgesetzter Stand-
boden. O: a: black 2.5Y 2.5/1, matt
glänzend, i: very dark gray 2.5Y
3/1. Ca. 30 % ergänzt. B: 99, H:
125, Wdst: 3-4, Rdm: 66, Bdm: 45,
Boden-Wdst: 8. Inhalt: 250ccm.
- 8a C₁
- 9b Mus. Stillfried
- 9c Tejral 1993, 400
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld - Westwall
- 2 Quadrant F – 0. 165 cm unter N-O
Ecke. 6. Stich. Humus.
- 3 1981
- 5 **rät. Becher** **5852**
Taf. 11/1
- 6a BS/Fußfragment eines Bechers,
gut abgesetzte, leicht eingezogene
Standfläche. Verzierung: vertikales
Rädchenmuster ansatzweise
erkennbar, OF poliert, aber nicht
glänzend. O: a: dark gray 7.5YR
4/1, matt glänzend, i: light red
2.5YR 7/8, überlagert von reddish

gray 10R 6/1, T: pink 7/4,
Magerung: very fine. Erh.B.: 54,
erh. H.: 38, Bdm: 45, Boden-Wdst:
3-6, Wdst: 2,5-5.

- 8a RKZ
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang

Sonstige Keramik

Gebrauchskeramik

- 1 Westwall Schnitt
- 2 Lfm. 10-12. 0 bis 140 cm unter Lfm.
12. rezenter Humus.
- 3 1974
- 5 **Topf** **3343**
Taf. 12/2
- 6a RS eines Topfes. Rand außen
einfach gerillt, innen unter dem
Rand 3 kleine Rillen. O: a: light
reddish brown 2.5YR 6/4, i: light
red 2.5YR 6/6, T: light red 2.5YR
6/6. Rdm: 110, Wdst: 2,5-4, erh.B.:
41, erh.H.: 20.
- 7 Hüttenlehm (entsorgt), ein
Leistenziegelfragment, Keramik.
- 8a RKZ
- 8b RKZ
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant K4a. 0 bis 15 cm unter
der N-O Ecke.
- 3 1985

5 **Topf** **ST 12736**

6a WS eines gelbtonigen Topfes mit roter Überfärbung aus sehr feinem und gut geglättetem Ton. O: a: und i: light red 2.5YR 6/8, T: light red 2.5YR 6/6. 73x53. Wdst. 4-6.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Schale** **573**

Taf. 12/3

6a BS / WS einer oxidierend gebrannten Schale aus feinem, gut geglättetem Ton. O: a: und i: red 2.5YR 4/6 bis 5/6, T: red 2.5YR 5/6. Erh. H. 22, erh. B. 120, Bdm. 40, Wdst. 3-4.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Becher** **515**

Taf. 12/1

6a RS / WS eines Bechers aus reduzierend gebranntem, sehr gut geglättetem, feinen Ton. O: a: very dark gray 10YR 3/1, i: dark gray 10YR 4/1 bis very dark gray 3/1, T:

grayish brown 10YR 5/2, mit zylindrischem Bau und kurzer, einziehender Schulter mit deutlichem Schulter-/Halsumbruch. Kurzer, trichterförmiger Hals und leicht ausladender, runder Rand. Erh. H. 62, erh. B. 101. Rdm. 64, Wdst. 3-4.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Hügelfeld

2 Quadrant E4. 38 cm unter N-W Ecke. Über Planum 1. Humus.

3 1972

5 **Becher (?)** **1327**

6a WS eines Bechers (?). O: a: reddish brown 2.5YR 5/4, i: Engobe red 2.5YR 5/6 bis 4/6 auf Ton light reddish brown 5YR 6/4, T: light reddish brown 5YR 6/4, Magerung: very fine. B. 35, H. 26, Wdst: 3-4.

7 BS,WS,RS von Töpfen (MA); RS, WS von unterschiedlichen Gefäßen (UK), ein Fragment von einem Mondidol? Viele Keramikfragmente (UK und jünger), Messer, Klingen.

8a RKZ

8b UK, HK, MA

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

1 Hügelfeld

2 Quadrant E1. 0 bis 13 cm unter N-W Ecke. Über Planum 1. Humus.

3 1972

5 **Becher** **1313**

6a RS mit gekerbtem Umschlag 2 mm unter dem Rand und einer seichten 1 mm breiten Kerbe 6 mm unter dem Rand. O: a:, i: und T: light red 2.5YR 6/6 . Außen stark und innen leicht geschwärzt. B: 32,5; H: 19, Wdst: 2-4.

7 Mehrere Keramikfragmente, vorwiegend Töpfe (MA). Kalkiger Stein, bogenförmige, künstliche Form, Fragment (ähnlich ST 1325, zusammen verpackt). Sammelposten UK (ST 1313, 1319, 1322, 1375, 1475, 1628, 1665).

8a RKZ

8b UK, MA

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

1 Hügelfeld

2 Quadrant A/O (oder A0). Planum 2 - 3. Verf. (Dreieck) 1. 90-120 unter S-W Ecke.

3 1982

5 **Schüssel** **ST 8514**

6a RS einer Schüssel. O: a: light yellowish brown 10YR 6/4 bis reddish yellow 5YR 6/6, i: zum Boden zu angeschmaucht, zum Rand light brownish gray 10YR 6/3 bis reddish yellow 5YR 7/6, T: pale brown 10YR 6/3, zur Mitte hin dark gray 2.5Y 4/1. B: 58, H: 64, Wdst: 9-11.

7 Keramik, Stein .

8a RKZ

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Balsamar** **1296**
Taf. 12/4

6a Fast komplett erhaltenes Fläschchen aus Ton, an Hals und Rand tw. ergänzt. Boden ganz leicht gewölbt. O: a: und i: reddish brown 5 YR 5/4 bis yellowish red 5YR 5/6. B: 33, H: 61, Rdm: 21, Bdm: 16, Wdst: am Rand 3 mm, sonst nicht meßbar.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 1976

5 **gelbtoniger Becher** **ST 4392**

6a BS eines gelbtonigen Bechers. O: a: und i: red 4.5/6, T: reddish yellow 5YR 7/6. Bdm: 27.

8a RKZ

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

1 Hügelfeld

- 2 Quadrant K/6/H. Unter Planum 1. Sektor h, 1. Spatenstich. 0 -34 cm unter N-W Ecke.
- 3 1987
- 5 **Topf** **20676**
Taf. 13/6
- 6a RS. Scharfkantiger, S-profilierter Topf mit ausladendem Rand. O: a: light yellowish brown 10YR 6/4, i: pale brown 10YR 6/3, T: light brownish gray 10YR 6/2, Magerung: very fine. B: 39, H: 48, Wdst: 6-7.
- 7 Keramik, Stein, gebrannter Lehm. Wenig HL (entsorgt); einige UK-Keramikfragmente.
- 8a RKZ
- 8b UK
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant N6. HOK 1 (v898?). 0-1. 30 cm unter N-O Ecke.
- 3 1988
- 5 **Topf** **21372 LfNr. 819**
Taf. 13/4
- 6a WS eines S-profilierten, fässchenförmigen Topfes mit Henkelansatz, mit ebener, gut abgesetzter Standfläche. Leicht ausladender, abgerundeter Rand. O: a: gray 5Y 6/1 bis 5/1, i: very pale brown 10YR 7/3 bis light brownish gray 10YR 6/2, T: pale brown 10YR 6/3, Magerung: very fine, vereinzelt glimmerhaltig, leicht seifig.
- 7 Keramik, Knochen, Schlacke, Glas, Hüttenlehm, Holzkohle, gebrannter Lehm. Webgewicht; Keramik: HaD: Schüsseln mit rechteckigen Hohlknubben, HaD, große Gefäße mit zungenphialenartigen Ausbuchtungen, grafitiert; typ HaD-Schüsseln "Schüsselhorizont"; Schale mit wellenförmigem Randabschluss, grafitiert, HaB/C; LtD. ein Knochen, Hüttenlehm mit Abdrücken, Herdplattenfragment, ein Schlackestück. Fünf Steine; extrem viel Keramik: HaB-Tassen Schulterfragment, sekundär gebrannt; HaC: Tasse mit Fingerzacken; RS von grobem Topf, auf Hals Kreisleiste, Randabschluss mit Eindrücken, sekundär gebrannt (UK), Webgewichtfragmente; Sign. 664, 665. Schale Stnr. 21924, 22830.
- 8a RKZ
- 8b HaB,C,D, Lt.C,D, RKZ
- 9a Hellerschmid 2007#. 21418, 21504, 21463.
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant N/6.
- 3 1988
- 5 **Näpfchen** **21372 LfNr. 800**
Taf. 13/2
- 6a Fünf Fragmente (zwei RS, zwei WS, ein BS) (ca. 50 % des Gesamtgefäßes). O: a: gray 5Y 6/1 bis 5/1, i: very pale brown 10YR 7/3 bis light brownish gray 10YR 6/2, T: pale brown 10YR 6/3, Magerung: very fine, glimmerhaltig. Bdm: 52,

- Rdm: 70, B: 95, H: 76,
Bodenstärke: 9-10 (1 mm hoher
Omphalos), Wdst: 3-7.
- 8a RKZ
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Topf** **ST 159**
Taf. 13/1
- 6a RS eines scharfkantigen, S-
profilierten Topfes. O: a: gray 10YR
6/1 bis 5/1, i: gray 10YR 6/1 bis
5/1, T: gray 5Y 6/1 und zur Mitte zu
very dark gray 5Y 3/1, Magerung:
very fine. B: 74, erh.H.: 35, Wdst:
4,5-5.
- 8a RKZ
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Topf** **ST 405**
- 6a WS eines Topfes. O: a:, i: und T:
gray 2.5YR 6/1 bis 5/1, Magerung:
very fine. B: 47, H: 38, Wdst: 4.
- 8a RKZ
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang

- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Schüssel** **ST 216**
Taf. 13/5
- 6a RS einer Knickwandschüssel mit
profilierem Rand. O: a: light
brownish gray 10YR 6/2, i: light
brownish gray 10YR 6/2, T: light
brownish gray 10YR 6/2. B: 43,
erh.H.: 34, Wdst: 3-4.
- 8a RKZ
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Topf** **ST 146**
- 6a Topf-WS mit einer horizontalen
Wölbung nach außen. O: a: gray
2.5Y 5/1, i: very pale brown 10YR
7/4 bis light brownish gray 10YR
6/2, angeschmaucht, T: light gray
10YR 7/2, Magerung: very fine. B:
64, H: 58, Wdst: 3-5.
- 8a RKZ
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Obj.: 784+784B.
Fundplatz unbekannt.
- 2 Fundart unbekannt

- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Topf** **20292, 20477, 20492**
Taf. 13/7
- 6a Zwei RS, 15 WS (ca. 50 % erhalten) eines scharfkanigen, S-profilierten Topfes. O: a: gray 2.5Y 5/1 bis dark gray 2.5YR 4/1 (angeschmaucht), i: gray 2.5Y 5/1 mit starker Rillung von der Herstellung auf der Drehscheibe, T: gray 5Y 5/1, Magerung: very fine. Rdm: 138, B: 162, erh. H.: 114, Wdst: 3-5.
- 8a RKZ
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld II
- 2 Riegel J/4-J/5, K5/K4. N-W von K5, Humus. 0-40 cm unter N-W Ecke / K5.
- 3 1986
- 5 **Topf** **20500**
Taf. 13/3
- 6a Hoch S-förmig profilierter Topf. Fünf RS, 22 WS, zwei seichte Rillen am Bauch 62 mm unterhalb des Randes. O: a: dark gray 10YR 4/1, i: gray 10YR 5/1 bis dark gray 10YR 4/1, T: gray 10YR 5/1 bis dark gray 10YR 4/1, Magerung: very fine. Rdm: 109, Wdst: 3,5-4,5.
- 8a RKZ
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt

- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Krug** **544**
Taf. 12/6
- 6a BS/WS eines oxidierend gebrannten Kruges aus feinem, gut geblättem Ton (O: a: light brown 7.5YR 6/4 bis brown 7.5YR 5/4. O: i: und T: light reddish brown 5YR 6/4 bis reddish brown 5YR 5/4). Gut abgesetzter Standboden, konischer Unterteil. Erh. H. 75, erh B. 115. Bdm. 53. Wdst. 3-8.
- 8a RKZ
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant N6. 58 cm unter N-O Ecke. Nordhälfte. Planum 0 – 1.
- 3 1988
- 5 **Krug** **21412**
- 6a BS (fragmentiert) eines gelbtonigen Kruges. O: a: und i: light red 2.5YR 6/8 und nicht glasiert, T: light red 2.5YR 7/8. Erh.B. 41, erh.H. 18, Bdm: 33, Wdst. 4.
- 7 Sigillata, ein Schleifsteinbruchstück; viele Keramikfragmente UK/HK.
- 8a C₁ (aufgrund der Terra sigillata Beifunde)
- 8b UK / HK
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang

- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant N7. Südhälfte. Planum 0 – 1.
- 3 1988
- 5 **Krug (?) 21440**
- 6a WS eines Kruges (?). O: a: light red 2.5YR 6/6.8, i: light red 2.5YR 7/8, T: light red 2.5YR 7/6. B: 31, H: 12, Wdst: 5-5,5.
- 7 Keramik, Knochen, Hüttenlehm, Stein. Mehrere kleine Steine; WS von großem Topf, sekundär gebrannt.
- 8a RKZ
- 8b UK
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Bügeleisen Süd
- 2 Profil Nord. Lfm 30,2. 70 cm unter HOK. Erweiterung über Kugelofen nach Norden; 90 cm nördlich des Profils.
- 3 1977
- 5 **Krug 10603**
Taf. 12/5
- 6a BS eines Kruges. O: a: light brownish gray 2.5Y 6/2 bis gray 2.5Y 5/1, i: gray 2.5Y 6/1 bis 5/1, T: light gray 2.5Y 7/2, Magerung: very fine. dm: 61, erh.H.: 64, Wdst: 5-11.
- 8a RKZ
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang

Glasierte Keramik

- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **grünglas. Henkelbecher o.FNr.4**
Taf. 14/1
- 6a RS mit Henkel. O: a: und i: light olive brown 2.5Y 5/3 bis olive brown 2.5Y 4/3. T: 73, H: 59, Wdst: 5-6.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant G3. 25 bis 50 cm unter HOK. Über Planum 2.
- 3 1971
- 5 **grünglas. Henkelbecher 733**
Taf. 14/6
- 6a RS mit Henkelansatz. 2 Rillen entlang der Halskante. O: a: und i: Glasur pale oliv 5Y 6/4, T: i: light gray 5Y 7/1, nach außen zu: gray 5Y 6/1. Magerung: very fine. B: 50, H: 27, Wdst: 4-5.
- 7 Knochen, Dachziegel (Rest hinter Baracke vergraben); ein Topf RS (MA); Sammelposten MA.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 8b MA
- 9b Depot Hainburg

- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Riegel L5/M5. Planum 0 bis 1.
- 3 1988
- 5 **grünglas. Becher ST 21482**
Taf. 14/2, 3
- 6a WS + RS eines Schuppenbechers. Ton: beige, innen: Glasurreste olive 5Y 5/3, größtenteils nur mehr als weißlicher Belag erhalten, außen hell- bis dunkelgrüne Glasurreste olive gray 5Y 4/2, sonst angegriffen/wegkorrodiert und nur mehr als weiße Glasurreste erhalten, T: very pale brown 10YR 7/3. RS: 24x35, Wdst: 1,5-2,5. WS: B: 37, H: 33, Wdst: 1,5-2,5.
- 7 Keramik, Knochen, Schlacke, Eisen, Ziegel, Hüttenlehm, Mollusken, Stein. Ein Eisennagel (MA/NZ), sechs Keramikfragmente (MA), ein Ziegelfragment (von einem Leistenziegel?), neun Keramikfragmente (RKZ), viele große Steine, viele Tierknochen, 38 Keramikfragment (Urzeit). Hüttenlehm mit Abdrücken; viele, große Steine, darunter feuerbeschädigte; UK-Keramikfragmente, auch sekundär gebrannt; Fragment von Mondidol (Fuß)?
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 8b Urzeit, RKZ, MA
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant F3. 45 cm unter HOK. Planum 1.
- 3 1971
- 5 **grünglas. Henkelbecher LfNr.825**
Taf. 14/4
- 6a RS mit Henkelansatz (20 mm erhalten). O: a: Glasur light olive brown 2.5Y 5/6, i: über den Innenrand reichende Glasur light olive brown 2.5Y 5/6 bis 5/4, T: pink 7.5YR 7/4 bis light brown 7.5YR 6/4, Magerung: very fine . B: 40, erh.H.: 28, Wdst: 4-6.
- 7 Keramik, Knochen. RS von Schale mit schwach einziehendem Rand (UK/HK). Großes WS von großem, grobem Topf mit Leiste mit Dreiecksprofil, sekundär gebrannt (UK).
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 8b BZ-Zeit, UK, HK
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant G2. 30 bis 50 cm unter HOK. Unter Planum 1.
- 3 1971
- 5 **grünglas. Näpfchen oder Amphorenstöpsel ST 723**
- 6a BS und RS. O: a: Glasur außen: pale olive bis olive 5Y 6/3 bis 5Y 5/3, i: very pale brown 10YR 7/3, T: light gray 10YR 7/1, Magerung: very fine. B: 23, erh. H.: 19, Wdst: 4; B: 18, erh.H: 20, Wdst: 3-3,5.

- 7 Topf, Deckelfragment, Bügelkannenfragment. Keramik, Knochen. Mehrere RS von Töpfen, ein Knaufdeckelfragment (MA); 2 x Sammelposten MA+.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 8b RKZ, MA, MA+
- 9b Depot Hainburg.
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant E15. 15 cm unter NW-Ecke, über Planum 1.
- 3 1976
- 5 **grünglas. Fußschale ST 4183**
- 6a BS des Fußes mit ebener Standfläche. Spuren des Abschneidens von der schnell rotierenden Drehscheibe, an allen Seiten abgerissen. O: a: pink 7.5YR 7/4, i: Glasur light olive gray 5Y 6/2, T: pinkish gray 7.5YR 7/2. Magerung: very fine (less than 1 mm diameter). B: 50, H: 15.
- 7 Keramik, Knochen, Eisen, Glas, Hüttenlehm, Mollusken, Stein. Schnecke. Eisennagel, verrostet.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt

- 5 **grünglas. Teller- oder Schüsselrand LfNr.111**
- 6a RS (nur mehr Kragen erhalten) eines Tellers oder einer Schüssel. Glasur außen und innen: pale olive 5Y 6/3, T: gray 5Y 6/1, Magerung: very fine. B: 66, H: 23, Wdst: 6-6,5.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang

Grünglasierte Schüsseln - Glasur bis zum Innenabsatz

- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant G1. Planum 1. 40 bis 65 cm unter HOK.
- 3 1971
- 5 **grünglas. Schüssel 710 Taf. 14/9**
- 6a RS (abgerissen) einer Schüssel, event. Reibschüssel. Glasur innen bis Innenabsatz. Glasur i: pale olive 5Y 6/3, Ton i: (Kragen): pink bis light reddish brown 5YR 7/4 bis 5YR 6/4, O: a: very pale brown 10YR 7/3, Magerung: very fine. B: 54, H: 32, Wdst: 6-7.
- 7 Keramik, Ziegel, Hüttenlehm mit Abdrücken; Ziegel hinter Baracke vergraben; zwei RS/BS von Backteller, ein RS von Topf, (MA); Sammelposten (MA).
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 8b RKZ, MA
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang

- 1 Hügelfeld
- 2 Humus. 0 bis 40 cm unter 136,8.
- 3 1977
- 5 **grünglas. Schüssel** **4652**
Taf. 14/7
- 6a RS einer Schüssel, event. Reibschüssel. Glasur innen bis Innenabsatz, außen Tropfen brauner Glasur. Glasur i: pale olive 5Y 6/3 , O: am Kragen: light reddish brown 2.5YR 7/4 bis 2.5YR 6/4, O: a: light reddish brown 2.5YR 6/4, T: pinkish gray 7.5YR 7/2, Magerung: very fine. B: 66, H: 42, WSt: 10.
- 7 Keramik, Knochen.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Humus, Abbau.
- 3 1985
- 5 **grünglas. Schüssel** **12684**
Taf. 14/8
- 6a RS einer Schüssel, event. Reibschüssel. Glasur innen bis Innenabsatz. Glasur i: olive gray 5Y 4/2, O: i: am Kragen: pink bis reddish yellow 7.5YR 7/4 bis 7.5YR 7/6, a: reddish yellow 5YR 7/6, T: i: und a: reddish yellow 5YR 7/6 und zur Mitte hin Reduktionskern light gray 10YR 7/1, Magerung: very fine. B: 58, H: 34, Wdst: 7-7,5.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)

- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang

**Grünglasierte Schüsseln -
Glasur bis inklusive Kragen**

- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant L3i. Planum 1 – 2. 0 bis 30 cm unter Planum 1. Nordostteil.
- 3 1985
- 5 **grünglas. Schüssel** **20293**
Taf. 15/1
- 6a RS und WS einer glasierten Schüssel mit Randleiste, gerundeter, verdickter gewölbter Kragen, konisch einziehende Wand mit ausgeprägtem Innenabsatz. Glasur innen bis inkl. Kragen. Glasur i: pale olive 5Y 6/4, a: pink 5YR 7/4, T: von a: nach i: pink 5YR 7/4 bis gray 5YR 6/1, Magerung: very fine. B: 122, H: 66, Wdst: 6,5 - 7, Rdm: 27.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Bügeleisen
- 2 Obj. 47.
- 3 1977
- 5 **grünglas. Schüssel** **10391**
Taf. 15/3
- 6a Zwei RS, ein BS einer glasierten Schüssel mit geradem, rillenverzierten Kragen. Am Boden Innen ebenfalls Rollenzier. Glasur innen bis inkl. Kragen. Glasur i:

- light olive brown 2.5Y 5/4 -
größtenteils nur mehr als
weißlicher Belag erkennbar, a: light
brownish gray 10YR 6/2, T: dark
gray 10YR 4/1, Magerung: very
fine. Rdm: 274, Bdm: 140, WSt: 6-
10.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant L3h. Planum 1 – 2. 10 bis
15 cm unter Planum 1. 100 bis 110
cm nach Norden, 270 bis 280 cm
nach Osten.
- 3 1986
- 5 **grünlas. Schüssel** **20295**
Taf. 15/2
- 6a RS einer glasierten Schüssel mit
gerundetem, verdicktem, nach
oben ausgebogenem Rand mit
Innenleiste. Glasur innen bis inkl.
Kragen. Glasur i: pale olive 5Y 6/4
mit kleinen Flecken olive 5Y 4/4, a:
pink bis light reddish brown 5YR
7/6 bis 5YR 6/6, T: light gray bis
gray 5YR 7/1 bis 5YR 6/1,
Magerung: very fine. Rdm: 310, B:
112, H: 109, Wdst: 9-10.
- 7 ohne Fundverband
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 9b Depot Hainburg
- 9c Typ 4 / Mautern
- 10 B. Lang
- 1 Römerhügel

- 2 Streufund
- 3 1977
- 5 **grünlas. Schüssel** **1651**
Taf. 16/1
- 6a RS einer Schüssel, Rand gekerbt.
Glasur innen bis inkl. Kragen.
Glasur i: olive 5Y 5/4 bis 5Y 4/4, a:
pink bis light brown 7.5YR 7/4 bis
7.5YR 6/4, T: gray 7.5YR 6/1,
Magerung: fine. B: 61, H: 40, Wdst:
6-9.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant E17. Über Planum 1, im
Humus und Humusübergang. Im N-
W Eck, 75 cm unter N-W Ecke.
- 3 1976
- 5 **grünlas. Schüssel** **4172**
Taf. 16/2
- 6a RS einer glasierten Schüssel.
Randleiste, waagrechte Lippe.
Glasur innen bis inkl. Kragen,
außen Schlieren von Glasur.
Glasur i: brownish yellow bis
yellowish brown 10YR 6/6 bis
10YR 5/6, a: light red 2.5YR 7/6, R:
light red 2.5YR 7/6 und nach innen
zugehend Reduktionskern light
gray 10YR 7/1, Magerung: very
fine. B: 74, H: 40, Wdst: 8,5-9.
- 7 Keramik, Knochen, Ziegel, Stein.
Löss-Humus ÜGH.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 9b Depot Hainburg

- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 3 1973
- 5 **grünglas. Schüssel 2081**
- 6a RS (Rand abgerissen) einer Schüssel, Innenabsatz, Glasur innen bis inkl. Kragen. Glasur i: light olive gray 5Y 6/2, a: reddish yellow 5YR 7/6, T: i: light gray 5Y 7/1, nach außen zu: reddish yellow 5YR 7/6. Magerung: very fine. B: 50, H: 44, Wdst: 6-9.
- 7 Aushub; BS und WS, RS von Töpfen (MA).
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 8b MA
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant K4. Objekt 753.
- 3 1985
- 5 **grünglas. Schüssel 13049**
Taf. 16/3
- 6a RS (Rand nicht komplett erhalten). Glasur innen bis inkl. Kragen. Glasur i: pale olive bis olive 5Y 6/3 bis 5Y 5/3 - größtenteils nur mehr als weißlicher Überzug erhalten, a: pale red 10R 7/3 bis 10R 6/4, T: pinkish gray 7.5YR 7/2, Magerung: very fine. B: 56, H: 57, Wdst: 6-6,5.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 9b Depot Hainburg

- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Riegel F12/G12.
- 3 1975
- 5 **grünglas. Schüssel 4051**
Taf. 16/4
- 6a RS einer Schüssel, event. Reibschüssel. Glasur innen bis inkl. Kragen. Glasur i: olive 5Y 5/3, a: pink 7.5YR 7/4, T: gray 10YR 5/1, Glasur tw. abgeplatzt. Magerung: very fine. B: 47, erh.H.: 23, Wdst: 5-7.
- 7 Keramik, Knochen, Eisen, Ziegel, Stein. Drei WS (röm?) Kleiner Sack voller MA-Keramikfragmente: Henkel, Töpfe: grau und rötlich-glimmrig, auch Graphitton, auch Porzellanfragmente, Ziegel, Holzkohle.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 8b RKZ, MA, NZ.
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld / Objekt 605
- 2 Quadrant A1. Unter Planum 3. 125 cm unter S-W Ecke. Von der Südwestecke 45 cm nach Norden und 20 cm nach Osten.
- 3 1981
- 5 **grünglas. Schüssel ST 8032**
Taf. 16/5
- 6a Randbruchstück mit Ausgußleisten einer Schüssel, event. Reibschüssel. Glasur innen bis inkl.

Kragen. Glasur i: pale olive bis olive 5Y 6/3 bis 5Y 5/3, a: reddish yellow 5YR 7/6, T: von außen reddish yellow 5YR 7/6 und nach innen unter die Glasur zugehend Reduktionskern light gray 5YR 7/1 und innerhalb der hellgrauen Schicht eine 1 mm dicke Schicht dark gray 5YR 4/1, Magerung: very fine. B: 95, H: 44, Wdst: 6,5-7, Rdm: 300.

8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

Grünlasierte Reibschüsseln - Glasur bis zum Innenabsatz

1 Hügelfeld

2 Quadrant K8. 15 cm unter Planum 1. 90 cm vom Ostprofil, 120 cm vom Südprofil.

3 1989

5 **grünlas. Reibschüssel 1726**
Taf. 17/1

6a RS + WS einer Reibschüssel, Randleiste, gerader Kragen, konisch einziehende Wand mit deutlich ausgeprägtem Innenabsatz. Stark abgeriebener Steinchenbelag. Glasur i: light olive brown 2.5Y 5/4 mit kleinen Flecken in olive brown 2.5Y 4/4, Ton innen am Kragen: light red 10R 6/6 bis red 10R 5/6, a: pale red bis weak red 10R 6/4 bis 10R 5/4, T: pale red 10R 7/2, Magerung: very fine. RS: B: 95, H: 68, Wdst: 7-9; WS: B: 55, H: 70, Wdst: 8-9. Rdm: 310.

8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)

9b Depot Hainburg

9c Mautern Typ 3

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Streufund

3 Funddatum unbekannt

5 **grünlas. Reibschüssel**
32258-3

6a RS einer Schüssel. Glasur bis zum Innenabsatz. Glasur i: olive 5Y 5/3, i: light reddish brown 5YR 6/4, a: pale brown 10YR 6/3, T: pale brown 10YR 6/3, Magerung: very fine. 61x33. Wdst. 5.

8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)

9b Institut für Ur- und Frühgeschichte,
Universität Wien

10 B. Lang

Grünlasierte Reibschüsseln - Glasur bis inklusive Kragen

1 Hügelfeld

2 Quadrant H19. Unter Planum 2. 75 bis 90 cm unter N-W Ecke.

3 1974

5 **grünlas. Reibschüssel 2337**

6a RS einer glasierten Reibschüssel, gerundeter, verdickter, gewölbter, schräg nach oben ausgebogener Kragenrand mit Innenleiste, einziehende konische Wand. Glasur über den gesamten Kragen. Innenabsatz abgerissen. Glasur i: olive gray 5Y 5/2, T: gray 5Y 5/1, O: a: reddish yellow 5YR 6/6.

- Magerung: very fine. B: 51, H: 32, Wdst: 7-8.
- 7 Keramik, Knochen, Hüttenlehm, Stein. Hüttenlehm (entsorgt); RS, WS, BS von Töpfen, WS von Vorratsgefäß (MA), Holzkohle.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 8b MA
- 9b Depot Hainburg
- 9c Mautern Typ 4
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Riegel I2/J2. Planum 1 – 2. 30 bis 45 cm über Planum 2/I2.
- 3 1985
- 5 **grünglas. Reibschüssel 12854**
Taf. 17/2
- 6a RS einer glasierten Reibschüssel, Rand nicht erhalten. Wulstzier am Rand. Randleiste, gerundeter, gewölbter Kragen mit Ausguß, konisch einziehende Wand mit deutlich ausgeprägtem Innenabsatz. Stark abgeriebener Steinchenbelag. Glasur innen bis inkl. Kragen. Glasur i: olive 5Y 5/4 bis 5Y 4/4, a: pale red 10R 7/4 bis light red 10R 6/6, T: gray 5YR 6/1, Magerung: very fine. B: 95, H: 43, Wdst: 10,5-11.
- 7 Keramik, Knochen, Ziegel, Stein.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 9b Depot Hainburg
- 9c Mautern Typ 3
- 10 B. Lang

Grünglasierte Reibschüsseln

WS + BS (d.h. Kragen nicht erhalten)

- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant N7. Planum 0 – 1. 30 cm unter NO-Ecke.
- 3 1988
- 5 **grünglas. Reibschüssel**
ST 21369
- 6a WS einer Reibschüssel. O: a: und i: olive 5Y 4/4, T: gray 5Y 5/1, Magerung: very fine. B: 34, H: 42, Wdst: 6,7-7.
- 7 Spinnwirtel. Keramik, Knochen, Eisen, Ziegel, Hüttenlehm, Mörtel, Stein, gebrannter Lehm. Hüttenlehm, Ziegel und ein Mörtelstück entsorgt Mehrere Steine (ein Reibplattenfragment); kleiner Sack Keramikfragmente: viele Topffragmente (UK/HK), sekundär gebrannt. Topf-RS, aus hellgrauem, seifigem Ton: RS von Töpfen, Schale mit senkrechtem Oberteil. Holz-kohle.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 8b HaB, LT, RKZ, MA
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Römerhügel
- 2 Streufund
- 3 1977
- 5 **grünglas. Reibschüssel**
LfNr. 1650

6a BS einer Reibschüssel. Glasur i: olive 5Y 5/4 bis 4/4 mit Flecken yellow 2.5Y 7/6, a: light red 2.5YR 7/6 bis 6/6, T: a: pink 5YR 8/3, nach innen zu Reduktionskern light gray 10YR 7/1 und unter der Glasur gray 10YR 5/1, Magerung: fine (1-2 mm diameter). B: 78, erh.H: 37, Wdst: 8-11.

8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

1 Römerhügel

2 Streufund

3 1977

5 **grün glas. Reibschüssel**
LfNr. 1652

6a BS einer Reibschüssel. Glasur i: olive 5Y 4/3, a: pink 5YR 7/4 bis reddish yellow 5YR 7/6, T: von a. nach i.: pink 7.5YR 8/4 - light gray 10YR 7/2 - very dark gray 10YR 3/1, Magerung: fine. Bdm: 114, erh. H: 47, erh. Gesamt-dm: 152.

8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

Gelbglasierte Keramik

1 Hügelfeld

2 Quadrant I0. 245 cm unter N-O Ecke. Planum 4 – 5. 115-125 cm nach Norden, 100-130 cm nach Osten.

3 1987

5 **gelbglas. Henkel** **20405**

6a Fragment eines Henkels. Glasur gesamte O: reddish brown bis strong brown 7.5YR 6/5 bis 7.5YR 5/5, T: light brownish gray 10YR 6/2, Magerung: very fine. B: 27, H: 40, Wdst: 8,5-9.

8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

Gelbglasierte Schüsseln

1 Hügelfeld

2 Riegel J2/J3. Planum 0 – 1. Objekt 714. 0-34 cm über Planum 1/J3.

3 1985

5 **gelbglas. Schüssel** **12907**
Taf. 17/3

6a RS einer Schüssel. Glasur innen bis inkl. Kragen. Glasur i: yellowish brown 10YR 5/6 bis 10YR 5/8, a: reddish yellow 5YR 6/6, T: pink 5YR 7/4, Magerung: very fine. B: 57, H: 36, Wdst: 4,5-8, Rdm: 24.

7 Keramik, Knochen, Schlacke, Ziegel, Mollusken, Stein. "8" in J3; ein Fragment von gebranntem Lehm; ein WS mit Kammstrich (Graphitton). Befund: Ofen, Form: Ziegel, Herkunft: römisch. Mehrere Bruchstücke, vermutlich Leistenziegel.

8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant K4g. 0 bis 25 cm unter S-W Ecke.
- 3 1985
- 5 **gelbglas. Schüssel 12729**
- 6a RS. Glasur innen bis inkl. Kragen. Glasur i: brownish yellow bis yellowish brown 10YR 6/8 bis 10YR 5/8 - größtenteils nur mehr als weißlicher Belag erkennbar, a: reddish yellow bis yellowish red 5YR 7/6 bis 5YR 6/6, T: pink 5YR 7/4, Magerung: very fine. B: 44, H: 50, Wdst: 6-9.
- 7 ohne Fundzusammenhang
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **gelbglas. Schüssel ST 215**
- 6a RS. Glasur bis zum Innenabsatz. O: a: reddish yellow 5YR 7/6 bis 6/6, i: Glasur yellowish brown 10YR 5/6, OF am Kragen: reddish yellow 5YR 7/6 bis 6/6, T: reddish yellow 5YR 7/6 bis 6/6. B: 68, erh.H.: 23, Wdst: 8.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang

Gelbglasierte Reibschüsseln

- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant B-2. 20 cm unter Planum 3.
- 3 1985
- 5 **gelbglas. Reibschüssel ST13052**
Taf. 17/4
- 6a Glasierte Reibschüssel, ca. 60 % erhalten, ca. 40 % ergänzt. Randleiste, gerundeter, verdickter gewölbter Kragen mit Ausgußleiste und Ausguß, konisch einziehende Wand mit deutlich ausgeprägtem Innenabsatz. Ebene Standfläche. O: a: light yellowish brown 10YR 6/4 bis reddish yellow 5YR 7/8, i: Glasur dark yellowish brown 10YR 4/6, Reibglasur, T: light yellowish brown 10YR 6/4, Reste von gelbbrauner Glasur innen bis inkl. Kragen. Außen-dm: 274, Innen-dm: 212, Bdm: 83 (flach), H: 99, Wdst: 6-9, Bdst: 8.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 9b Mus. Stillfried
- 9c Typ Mautern 1. 4. / Anf. 5. Jh.
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant I7. 0 bis 25 cm unter Planum 2.
- 3 1987
- 5 **gelbglas. Reibschüssel ST 21197**
- 6a Glasierte Reibschüssel. Randleiste, gerundeter gewölbter Kragen, konisch einziehende Wand mit deutlich ausgeprägtem Innenabsatz. Engobe innen bis inkl.

- Kragen. O: a: reddish yellow 7.5YR 7/6 , i: reddish yellow 7.5YR 7/6 , Engobe: red 2.5YR 4/6 bis red 2.5YR 4/8 , T: reddish yellow 7.5YR 7/6 bis dark gray 7.5YR 4/1. Außen-dm: 313, Innen-dm: 228, erh. H: 62.
- 8a C₃/D (Grünwald 1979, 10)
- 9b Mus. Stillfried
- 9c Typ Mautern 3. Spätes 3. / Anf. 4. Jh.
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Riegel L5/M5 (Fundzettel: Quadrant M5, Obj.: 883). HOK-Planum I (M5). 0-1. Verf. (Dreieck) 5.
- 3 1987
- 5 **grünglas. Schuppenbecher** **21487**
Taf. 14/5
- 6a RS mit bauchigem Körper, kleinem, waagrechtem Rand und S-förmig geschwungenem Bandhenkel, außen eine Schuppe erkennbar. O: a: Glasur olive 5Y 5/3 bis 4/3, stellenweise bis dark olive gray 5Y 3/2, größtenteils nur mehr als weißlicher Belag erhalten, i: Glasur brownish yellow 10YR 6/6 bis dark yellowish brown 10YR 4/6, T: light yellowish brown 10YR 6/4, Magerung: very fine. B: 55, erh. H.: 62, Wdst: 2,5-3,5.
- 8a RKZ
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang

AMPHOREN

- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Amphorenhenkel** **o.FNr.5**
Taf. 18/1
- 6a Fragment eines Amphorenhenkels, ähnlich Dressel 6B, Dressel 20 oder Aquincum 78. O: a: und T: reddish yellow 7.5YR 6/6. Magerung: fine. Henkel-dm: 52 – 66. Erh. L.: 116, B: 53 – 69.
- 8a B₂/C₁ (Bezeczky 1997, 170)
- 9b Museum Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Amphorenhenkel** **543**
Taf. 18/2
- 6a Kompletter Amphorenhenkel, mit Glättungsspuren, ähnlich Schörgendorfer 558. O: a: und T: very pale brown 10YR 7/3. Magerung: very fine. L.: 232, B.: 50 – 61.
- 8a B₂/C₁ (Bezeczky 1997, 158)
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang

TORMODELL

- 1 vermutl. Hüggelfeld (siehe FÖ 10)
- 2 Siedlungsfund
- 3 1971
- 4 FÖ 10, 1971, S. 35 f. G.
Langmann. FIST, Bd. 1, 1974, S.
85 – 87.
- 5 **Tormodell**
Taf. 19/1a, 1b
- 6a Die beiden Fragmente sind auf der
Schauseite geglättet, mit
Strichlinien und kleinen drei-
eckigen Abdrücken (Stichel-
muster) versehen. Die Außenkante
des Werkstückes ist einfach
geglättet. O: a:, i: und T: reddish
yellow 7.5YR 7/6 bis 7/8.
Fragment 1a: B: 159, H: 161, Wdst:
25. Rechte untere Eckpartie des
Werkstückes, darin eine vollständig
erhaltene (Tor- oder Fenster-)
Öffnung: B: 51, H: 87. Zwei weitere
Öffnungen sind ansatzweise
erhalten.
Fragment 1b: B: 100, H: 76, Wdst:
28. Linke untere Eckpartie, knapp
vor dem Eckwinkel gebrochen. Die
Unterkante einer (Tor- oder
Fenster-) Öffnung ist mit 57 mm
Breite erhalten.
- 8a C₂-D (siehe Punkt 9a)
- 9a G. Langmann. FIST, Bd. 1, 1974,
S. 85 – 87.
Zur Dat.: O. Urban 1985, 52.
- 9b Mus. Stillfried
- 10 G. Langmann
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt

- 5 **Tormodell ST 834, ST 8621,
ST 727, o.FNr.**
Taf. 20/1, 2, 3, 7
- 6a Die Fragmente sind auf der
Schauseite geglättet, mit Strich-
linien und kleinen dreieckigen
Abdrücken (Stichelmuster) ver-
sehen. O: a:, i: und T: reddish
yellow 7.5YR 7/6 bis 7/8.
ST 834: RS - unterer Rand mit
Fenstersims.
B: 119, H: 75, Wdst: 25-26.
ST 8621: RS – li. obere Ecke mit
Bogenansatz.
B: 108, H: 67, Wdst: 35-38.
ST 727: RS - oberer Rand mit
Bogenansatz.
B: 73, H: 118, Wdst: 24-32.
Fragment o.FNr.: RS - oberer Rand
mit Fensterbogen.
B: 172, H: 143, Wdst: 29-35.
- 8a C₂-D (siehe Punkt 9c)
- 9b Mus. Stillfried
- 9c G. Langmann. FIST, Bd. 1, 1974,
S. 85 – 87.
Zur Dat.: O. Urban 1985, 52.
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Tormodell ST 935**
Taf. 20/5
- 6a RS - oberer Rand mit 2
Bogenansätzen. O: a: pink 7.5YR
7/4, T: light reddish brown 5YR 6/4
bis reddish yellow 5YR 6/6. B: 133,
H: 91, Wdst: 34-36
- 8a C₂-D (siehe Punkt 9c)

- 9b Mus. Stillfried
- 9c G. Langmann. FIST, Bd. 1, 1974,
S. 85 – 87.
Zur Dat.: O. Urban 1985, 52.
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Tormodell** **ST 1281**
Taf. 20/6
- 6a RS - oberer Rand mit zwei
Bogenansätzen. O: a:, i: und T:
reddish yellow 7.5YR 7/6 bis 7/8;
ganz schwacher und feiner
Glimmer. B: 152, H: 96, Wdst:
43-45.
- 8a C₂-D (siehe Punkt 9c)
- 9b Mus. Stillfried
- 9c G. Langmann. FIST, Bd. 1, 1974,
S. 85 – 87.
Zur Dat.: O. Urban 1985, 52.
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Tormodell** **ST E 16069**
Taf. 20/4
- 6a WS mit oberem Fensterbogen. O:
a:, i: und T: reddish yellow 7.5YR
7/6 bis 7/8. B: 152, H: 96, Wdst:
43-45.
- 8a C₂-D (siehe Punkt 9c)
- 9b Mus. Stillfried

- 9c G. Langmann. FIST, Bd. 1, 1974,
S. 85 – 87.
Zur Dat.: O. Urban 1985, 52.
- 10 B. Lang

ZIEGEL

Dachziegel

- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Leistenziegel** **1278**
Taf. 21/3
- 6a Tegulafragment aus fein gema-
gertem Ton (O: a: und i: gray 10YR
6/1, T: 7.5YR 7/4) mit
fragmentarisch erhaltenem
Stempelabdruck CON. 69x96, erh.
Wdst. 37.
- 8a RKZ
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Leistenziegel** **1279**
Taf. 21/2
- 6a Tegulafragment aus fein
gemagertem Ton (O: a: und i: light
brown 7.5YR6/4 bis reddish brown
7.5YR 6/6, T: red 2.5YR 5/6) mit
fragmentiertem Stempelaufdruck
(Buchstaben nicht erkennbar).
52x70. Erh. Wdst. 25.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Leistenziegel** o.FNr.3
Taf. 21/1

6a Tegulafragment aus feinem Ton, mit anhaftenden Mörtelresten. Fragmentierter Stempelabdruck LX, Rest nicht erhalten. O: a:, i: und T: reddish yellow 5YR 6/6 bis 5YR 6/8. 115x103. Erh. Wdst. 44.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Hohlziegel** 1275

6a Imbrex. L: 480, B: 190, Stärke: 18-20

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Leistenziegel** 8274

6a Tegulafragment. Halbkreisförmige Wischmarke, insg. 10 Fingerabdrücke. O: a:, i: und T: reddish yellow 5YR 6/6. Erh. B. 454, erh. L. 528, H. 28 bzw. 74.

8a RKZ

9b Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Wien

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Leistenziegel** 8276

6a O: a:, i: und T: reddish yellow 5YR 6/6.

8a RKZ

9b Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Wien

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Leistenziegel** 33894-4

6a O: a:, i: und T: pink 7.5AR 7/4. 44x31. Wdst. 28.

8a RKZ

9b Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Wien

10 B. Lang

- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Leistenziegel** **33894-5**
- 6a O: a:, i: und T: pink 7.5YR 7/3.
38x32. Wdst. 28-29.
- 8a RKZ
- 9b Institut für Ur- und Frühgeschichte,
Universität Wien
- 10 B. Lang

Dachziegel-Stempel

- 1 Wagner-Acker, Schnitt 4
- 2 Verfärbung 5
- 3 1988
- 4 D. Knibbe. FIST 9/10, 1990 – 1992
(1996), S. 89-92
- 5 **Tegula Stempel** **ST 16705**
Taf. 21/4
- 6a 340x240 mm, an einer Seite Falz,
80 hoch und 45 breit. Dicke des
Dachziegels: 30 mm, kreisförmiger
Zwei-Finger-Strich an der
Oberseite, auf der sich auch der
Stempel befindet (Länge: 180mm,
Höhe: 30mm, Buchstabenhöhe: 20
– 22 mm). Stempelaufschrift:
Le(gio) XV K(arnunti) Cicini
cent(uria).
- 8a B₂ (E. 1. Jh. – ca. 114 n. Chr.)
(siehe Punkt 9a)
- 9a D. Knibbe. FIST 9/10, 1990 – 1992
(1996), S. 89-92
- 9b NÖ LM?

- 10 D. Knibbe
- 1 Wagner-Acker, Schnitt 4
- 2 Verfärbung 6
- 3 1988
- 4 D. Knibbe. FIST 9/10, 1990 – 1992
(1996), S. 89-92
- 5 **Tegula Stempel** **ST 16750**
Taf. 21/4
- 6a 240x200 mm, 30mm dick,
kreisförmiger Zwei-Finger-Strich
auf der Außen- = Stempelseite.
Stempel: Länge: 180mm, Höhe:
30mm, Buchstabenhöhe: 20 – 22
mm. Stempelaufschrift: Le(gio) XV
K(arnunti) Cicini cent(uria).
- 8a B₂ (E. 1. Jh. – ca. 114 n. Chr.)
(siehe Punkt 9a)
- 9a D. Knibbe. FIST 9/10, 1990 – 1992
(1996), S. 89-92
- 9b NÖ LM?
- 10 D. Knibbe
- 1 Wagner – Acker
- 2 Schnitt 4, Westerweiterung
- 3 1989
- 4 D. Knibbe. FIST 9/10, 1990 – 1992
(1996), S. 89-92
- 5 **Tegula Stempel** **ST 16777**
Taf. 21/5
- 6a 70x50 mm, 42 mm dick.
Stempelaufschrift: Le(gio) XV
K(arnunti) Cicini cent(uria).
- 8a B₂ (E. 1. Jh. – ca. 114 n. Chr.)
(siehe Punkt 9a)

- 9a D. Knibbe. FIST 9/10, 1990 – 1992 (1996), S. 89-92
- 9b NÖ LM?
- 10 D. Knibbe
- 1 Wagner - Acker
- 2 Schnitt 4, Westerweiterung
- 3 1989
- 4 D. Knibbe. FIST 9/10, 1990 – 1992 (1996), S. 89-92
- 5 **Tegula Stempel** **ST 16826**
Taf. 21/6
- 6a 80x63 mm, 30mm dick.
Stempelaufschrift: Le(gio) XV
K(arnunti) Cicini cent(uria).
- 8a B₂ (E. 1. Jh. – ca. 114 n. Chr.)
(siehe Punkt 9a)
- 9a D. Knibbe. FIST 9/10, 1990 – 1992 (1996), S. 89-92
- 9b NÖ LM?
- 10 D. Knibbe

SCHLEUDERKUGELN

- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 4 FÖ 11, 1972, S. 56.
O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 5 **Schleuderkugel** **10718**
Taf. 21/7

- 6a Schleuderkugel aus Ton,
unregelmäßig kugelig. 581 gr. O:
light brown 7.5Y bis reddish yellow
5YR.
- 8a C₂-D (siehe Punkt 9a)
- 9a FÖ 11, 1972, S. 56.
O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 4 FÖ 11, 1972, S. 56.
O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 5 **Schleuderkugel** **10718/2**
Taf. 21/10
- 6a Schleuderkugel aus Ton,
unregelmäßig kugelig. 725 gr. O:
light brown 7.5Y bis reddish yellow
5YR.
- 8a C₂-D (siehe Punkt 9a)
- 9a FÖ 11, 1972, S. 56.
O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Riegel F2/F3/E2/E3. 25cm von der
N-Wand von E2/E3 nach N; 45cm
von der W-Wand von E3 nach W.
50 cm unter HOK.

- 3 1972
- 4 FÖ 11, 1972, S. 56.
O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 5 **Schleuderkugel** **ST 1675**
Taf. 21/8
- 6a Schleuderkugel aus Ton,
unregelmäßig kugelig. 559 gr. O:
light brown 7.5Y bis reddish yellow
5YR.
- 8a C₂-D (siehe Punkt 9a)
- 9a FÖ 11, 1972, S. 56.
O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 4 FÖ 11, 1972, S. 56.
O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 5 **Schleuderkugel** **ST 1484**
Taf. 21/11
- 6a Schleuderkugel aus Ton,
unregelmäßig kugelig. 571 gr. O:
light yellowish brown 10Y 6/4
- 8a C₂-D (siehe Punkt 9a)
- 9a FÖ 11, 1972, S. 56.
O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang

- 1 Hügelfeld
- 2 Riegel F2/F3/E2/E3. 25cm von der
N-Wand von E2/E3 nach N; 45cm
von der W-Wand von E3 nach W.
50 cm unter HOK.
- 3 1972
- 4 FÖ 11, 1972, S. 56.
O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 5 **Schleuderkugel** **ST 1675/2**
Taf. 21/9
- 6a Schleuderkugel aus Ton,
unregelmäßig kugelig. 345 gr. O:
light brown 7.5Y bis reddish yellow
5YR.
- 8a C₂-D (siehe Punkt 9a)
- 9a FÖ 11, 1972, S. 56.
O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 4 FÖ 11, 1972, S. 56.
O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 5 **Schleuderkugel** **ST 508c**
Taf. 21/12
- 6a Schleuderkugel aus Ton,
unregelmäßig kugelig. 561 gr. O:
light brown 7.5Y bis reddish yellow
5YR.
- 8a C₂-D (siehe Punkt 9a)

- 9a FÖ 11, 1972, S. 56.
O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant I6g. Unter Planum 2. 15
cm unter N-W Ecke.
- 3 1987
- 4 O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 5 **Schleuderkugel 20693**
- 6a Schleuderkugel aus Ton,
unregelmäßig kugelig. 510 gr. O:
light yellowish brown 10Y 6/4
- 8a C₂-D (siehe Punkt 9a)
- 9a O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant I6g. Unter Planum 2. 15
cm unter NW-Ecke.
- 3 1987
- 4 O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 5 **Schleuderkugel ST 20695**
- 6a Schleuderkugel aus Ton,
unregelmäßig kugelig. 532 gr. O:
reddish yellow 7.5YR 6/6 bis gray
2.5Y 6/1 .

- 7 Ein gebranntes Lehmfragment; ein
RS von einer Schale mit
einziehendem Rand (UK).
- 8a C₂-D (siehe Punkt 9a)
- 8b UK
- 9a O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 4 O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 5 **Schleuderkugel 8287
(alt: 8887)**
- 6a Schleuderkugel aus Ton,
unregelmäßig kugelig. O: light
yellowish brown 10YR 6/4 bis
yellowish brown 5/4, Magerung:
very fine.
- 8a C₂-D (siehe Punkt 9c)
- 9b Institut für Ur- und Frühgeschichte,
Universität Wien
- 9c O. Urban. Stillfried. Archäologie-
Anthropologie. 1988, S. 129 ff.
- 10 B. Lang

TEILE VON TRACHT UND BEKLEIDUNG

Fibeln

- 1 Hügelfeld

- 2 Quadrant F5. 70 cm unter N-W Ecke. 105 cm nach Osten; 97 cm nach Süden.
- 3 1973
- 5 **Kniefibel** **1857**
Taf. 22/2
- 6a Kniefibel, Typ Jobst 13D, aus Bronze mit halbrunder, wolfszahnverzierter Kopfplatte, hoher Nadelhalter. Stützplatte mit Sehnenhaken erhalten. Spirale fehlt, Nadel abgebrochen. L: 31. B: 16. 7,9 gr.
- 8a B₂/C₁ (Tejral 1994, 324)
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant F10. Unter Planum 1. rezenter Humus. 105 cm unter N-W Ecke.
- 3 1973
- 5 **Kniefibel** **2045**
Taf. 22/3
- 6a Kniefibel, Typ Jobst 13C, aus Bronze mit halbrunder Kopfplatte, hoher Nadelhalter. Stützplatte mit Sehnenhaken und sieben Windungen der Spirale erhalten. Nadel abgebrochen. L: 40. B: 22. 17,8 gr.
- 8a B₂/C₁ (Tejral 1994, 324)
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld

- 2 Quadrant K4. Planum 1. Humus. 33 cm unter S-O Ecke.
- 3 1985
- 5 **Kniefibel** **ST 12852**
Taf. 22/4
- 6a Kniefibel, Typ Jobst 13D, aus Bronze, mit wolfszahnverzierter Kopfplatte, vollständig erhalten. L: 28, B: 16. 7,1 gr.
- 8a B₂/C₁ (Tejral 1994, 324)
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant K4. Planum 1 – 2. 10 cm unter Planum 1.
- 3 1985
- 5 **Kniefibel** **ST 12929**
Taf. 22/4
- 6a Kniefibel, Typ Jobst 13D, aus Bronze, mit halbrunder Kopfplatte und gerade abgeschnittenem Fuß. Stützplatte mit Sehnenhaken erhalten. Spirale fehlt. Nadel abgebrochen. L: 41, B: 23. 14,8 gr.
- 8a B₂/C₁ (Tejral 1994, 324)
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Riegel I8/J8. 23 cm unter HOK am Nordprofil von I8. 140 cm vom Ostprofil, 20 cm vom Nordprofil von I8.
- 3 1989

- 5 **Kniefibel** **ST 21934**
Taf. 22/6
- 6a Kniefibel, Typ Jobst 13D, aus Bronze, mit dreieckiger, profilierter und wolfszahn-verzierter Kopfplatte. Stützplatte mit Sehnenhaken und sieben Windungen der Spirale erhalten. Nadel abgebrochen. L: 43, B: 23. 17 gr.
- 8a B₂/C₁ (Tejral 1994, 324)
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant N8. 30 cm unter Planum 1. Südostteil.
- 3 1989
- 5 **kräftig profilierte Fibel**
ST 21836
Taf. 22/1
- 6a Eingliedrige, kräftig profilierte Fibel. Almgren 68, Typ Jobst 4B. Rundplastischer Fuß mit Enddorn. Schmäler Kopfteil mit Stützplatte. Sehnenhaken erhalten. Spirale fehlt. Nadelrast und Nadel abgebrochen. L: 29, B: 19. 8,7 gr.
- 7 Keramik, Knochen, Mollusken, Stein. Ofen.
- 8a B1
- 9b Mus. Stillfried
- 9c C. Gugl 1995, 12
- 10 B. Lang

Fingerring

- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant N/7, Humusschicht im SO-Eck.
- 3 1988
- 5 **Ring** **ST 21383**
Taf. 23/2
- 6a Silberring mit roter Gemme mit dem Bildnis der sitzenden Göttin Victoria, nach links gewandt. Gemme vermutl. aus Karneol, 15x13. Ring-dm: 23x28. Reif-Wdst.: 2. 4,7 gr.
- 8a RKZ
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang

WAFFEN / MILITÄRISCHE AUSRÜSTUNGSGEGENSTÄNDE

Schwert und Schwertortband

- 1 Wagner-Acker (Hügelfeld)
- 2 Quadrant A/0
- 3 1988
- 5 **Schwert** **o.FNr. 21**
Taf. 24/1
- 6a Stark korrodiertes Schwert aus Bronze, Spitze und Griff offenbar abgebrochen. Erh. L. 522, B. 57 – 58. Max. Dicke. 18. 961,4 gr.
- 8a RKZ
- 9b Mus. Stillfried (Leihliste Stillfried 6)
- 10 B. Lang

- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 4 O. Urban 1985, 49–54, Abb.6,5.
- 5 **Ortband**
Taf. 26/2
- 6a Ortband einer Gladius-scheide aus Bronze mit peltaförmigen Durchbrechungen. B. 58, H. 83, Tiefe: 10, Wdst. 2. 79,3 gr.
- 8a C₁ / C₂ (siehe Punkt 9a)
- 9a O. Urban 1985, 49–54, Abb.6,5.
- 9b Mus. Stillfried
- 9c J. Tejral 1982, 393 und Abb. 10,6: peltaförmiges Bronzeortband mit voluenartig eingerollten Seitenenden und peltaförmiger Durchbrechung. Lt. Tejral in Gebieten außerhalb der römischen Grenzen nur selten, dann aber vornehmlich in Nordwest- und Norddeutschland bzw. in Jütland. Dieser Beschlagtyp war lt. Tejral wahrscheinlich ab Mitte d.2.Jh. im römischen Heer am Limes gebräuchlich und werden auch die meisten Exemplare in die späte 2.H.d.2.Jhs. eingeordnet.
- 10 Zeichnung: W. Antl (O. Urban 1985, 49–54, Abb.6,5)

Dolche und Dolchscheidenteile

- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant J5e. Planum 1 – 2. 20 bis 30 cm unter Planum 1.
- 3 1985

5 **Pugio mit Dolchscheide** **20253/13** *Taf. 25/1*

- 6a Dolch: stark korrodiert. Erh. Gesamtlänge: 334, erh. Max. Breite der Klinge: 77. Klingendicke: 1 – 9. 237,5 gr. Dolchscheide: stark korrodiert. Je zwei Ausnehmungen auf Vorder- und Rückseite (für Einsätze aus organischem Material?). Erh. Länge: 298. Erh. max.Breite: 88. Max. Dicke: 165. 160,7 gr.
- 8a B₂-spät – C₂ (Deschler-Erb 2005, 242)
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang

Helmspange

- 1 Hügelfeld , Parz. 1294/1
- 2 Quadranten E2 und F2, Grube 2. 40 cm unter HOK.
- 3 1971, 1972
- 4 H. Friesinger. FIST Bd. 1, 1974, S. 88 – 90.
O. Urban 1985, 49–54, Abb.6,1.
- 5 **Helmspange** **ST 1657**
Taf. 26/3
- 6a Spange eines Helmes vom Typus Niederbieber, Bronze. 36,9 gr.
- 8a C₁ / C₂ (siehe Punkt 9a)
- 9a H. Friesinger. FIST Bd. 1, 1974, S. 88 – 90.
O. Urban 1985, 49–54, Abb.6,1.
- 9b Mus. Stillfried
- 10 H. Friesinger

Schuppen- und Spangenpanzer

- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Bronzeblech** **ST 12798**
Taf. 28/1
- 6a Fragmentiertes Blech von einem Panzer (Verbindungsbeschlag ?). Fleckig korrodiert und stark verbeult, an einer Seite ist der Rand 5 – 8 mm umgeschlagen. 188x145. Wdst. 1. 79,5 gr.
- 8a RKZ
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Bronzeblech**
Taf. 28/3
- 6a Fragment eines Panzers (Verbindungsbeschlag ?), korrodiert. Reste eines Beschlages. 89x89, Wdst. 1,5. Wdst. Beschlag max. 6.
- 8a RKZ
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt

- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Bronzeblech**
Taf. 28/2
- 6a Fragment eines Panzers (Verbindungsbeschlag ?), korrodiert, an einem Eck abgerundet. Befestigungsspuren und Beschlagsteil mit Öse. 163x83. Wdst. 1. Wdst. Beschlag 2-22.
- 8a RKZ
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant J5e. Planum 1 – 2. 20 bis 30 cm unter Planum 1.
- 3 1985
- 4 O. Urban 1985, 49–54, Abb.6,2.
- 5 **Wangenklappe** **519, 20253/4**
Taf. 26/4
- 6a Fragmentiertes Blech von einer Wangenklappe. An einer Seite rund umgeschlagen. Fleckig korrodiert. 73x107. Wdst. 1 – 1,5. 37,3 gr.
- 8a C₁ / C₂ (siehe Punkt 9a)
- 9a O. Urban 1985, 49–54, Abb.6,2.
- 9b Mus. Stillfried
- 10 Zeichnung: W. Antl (O. Urban 1985, 49–54, Abb.6,2)
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt

5 **Bronzeblech** o.FNr.19
Taf. 28/4

6a Rechteckiges Blech (Verbindungsbeschlag eines Panzers ?) mit abgerundeten Ecken und einer Öse an einer Schmalseite, grünlich korrodiert. An den Längsseiten je vier Löcher. Auf der Schauseite der Öse Reste einer rundum montierten Bleikordel. 169x83,5. Wdst. 1 – 2. 73,2 gr.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Hügelfeld

2 Quadrant J/4, Verfärbung 2

3 1985

5 **Schuppenpanzer** o.FNr. 19
Taf. 27/1

6a Ca. 207 Schuppen bzw. – fragmente aus Eisen mit Bronzeauflagen (lorica squamata). Je ein Loch an der geraden Oberkante und zwei Löcher an den beiden Seitenkanten. Unterkante abgerundet. Größe der Schuppen stark unterschiedlich: von 18x27 bis 24x32. Wdst. 1.

8a C₁ (Komoróczy 2000, 84)

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

4 O. Urban 1985, 49–54, Abb.6,4.

5 **Schuppenpanzer** o.FNr. 20
Taf. 27/2

6a 83 Schuppen bzw. –fragmente aus Bronze. Je 11x29 mit je zwei senkrecht angeordneten Löchern an jeder der vier Kanten. An der Oberkante gerade, an der Unterkante flach abgerundet. Typ 3A nach Komoróczy. Stellenweise Gewebemuster auf der Rückseite erkennbar. Breite der Schuppen: 11, Höhe der Schuppen: 29-31. Wdst. 0,9 – 1.

8a C₁ / Anf. C₂ (siehe Punkt 9a)

9a O. Urban 1985, 49–54, Abb.6,4.

9b Mus. Stillfried

9c B. Komoróczy, 2000. 79 – 86.

10 B. Lang

1 Parzelle 1298/1 (innerhalb der urnenfelderzeitlichen Wehranlage)

2 Quadrant G13. Pfostengrubenartige Verfärbung.

3 2000

5 **Spangpanzer**

6a Vollständig (?) erhaltener Panzer aus Eisenspangen mit Ösen, Haken und Bandabschlüssen aus Bronze oder Messing. Vorderteil in drei verschobenen Segmenten, V-förmig angeordnete Schulterspangen. Max. B.: 485 bzw. 340, H: 510, Wdst. 1,7 – 1,8.

7 Weinbergschnecken, Knochenreste eines juvenilen *Capro-viden*, Holzkohlefritter, Kalksteinbruchstücke, Firmalampe „SEXTI“ mit alt abgebrochener Schnauze.

- 8a C₁ (2. D. d. 2. Jh. n.Chr.) (siehe Punkt 9a)
- 8b wie 8a
- 9a C. Eibner, FÖ 40, 2001. 704.
- 9b Mus. Stillfried
- 10 C. Eibner
-
- 1 Küssler Acker Suchschnitt B.
- 2 Lfm 13 bis 14. 80 cm unter HOK, Humus.
- 3 1978
- 5 **Ring** **12161 b**
LfNr. 1662
Taf. 23/4
- 6a Kleiner Bronzering von einem Panzer (?), leicht grünlich korrodiert. Außen-dm: 14-17, Reif-Wdst.: 1.
- 8a RKZ
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang

Beschlagteile

- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Zierscheibe** **ST 1782**
Taf. 29/1
- 6a Gebogene Bronzescheibe mit mittigem Loch. 42 mm dm, Loch-dm: 13-17, Wdst: 0,3, H: 4. 3,2gr.
- 8a C₁/C₂ (Droberjar 1994, 185)
- 9b Mus. Stillfried

- 10 B. Lang
-
- 1 Hügelfeld Schnitt 1
- 2 Lfm. 98 bis 100. 30 bis 60 cm unter HOK.
- 3 1970
- 5 **Verbindungsstück (?)** **ST 306**
Taf. 29/2
- 6a Bronze. An einem der Enden eine Schlaufe, am anderen 2-teilige Gabelung. 57x12, 3mm dm, 4,6 gr.
- 7 Hüttenlehm (entsorgt); ein großes WS von einem Topf (MA).
- 8a RKZ
- 8b MA
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
-
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant L5g. Über Planum 1. 65 bis 70 cm unter N-W Ecke. 100 - 110 cm nach Norden, 65 - 75 cm nach Westen.
- 3 1985
- 5 **Beschlag** **ST 20181**
Taf. 29/3
- 6a Beschlagteil mit Tierkopfbende und Würfelaugenverzierung, aus Bronze. 10,1 gr. 84x11, Wdst. 2-3.
- 8a RKZ
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang

- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Zierscheibe** **ST 3688**
Taf. 26/1
- 6a Fragmentierte, flache Bronzescheibe mit mittigem Loch (Dm. 10). Dm. 49. Wdst. 1 – 3. 40,1 gr.
- 8a RKZ
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant E16. Nordprofil Grube 1.
- 3 1976 II + 1977
- 5 **Zierscheibe** **ST 4531**
LfNr. 1659
Taf. 29/6
- 6a Zierscheibe oder Beschlag aus Bronze. Glänzend poliert. Rückseite: Lötspuren zweier Gegenknöpfe. Dm: 61, Wdst: 1.12,7 gr.
- 8a C₂ (3.Jh.) (= lt. Fundzettel); C₁/C₂ (Droberjar 1994, 185)
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Fundart unbekannt
- 3 1982
- 5 **Zierscheibe** **ST 8239**
Taf. 26/5
- 6a Profilierte Scheibe mit Weißmetallüberzug. Auf der Rückseite

- rechteckige, aufgelötete Öse. Dm. 73. Wdst. 1 – 6. 47,1 gr.
- 8a C₁/C₂ (Droberjar 1994, 185)
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant H18. Planum 1 – 2. Schnitt KL.
- 3 1974
- 5 **Beschlag** **ST 2452**
Taf. 23/5
- 6a Fragmentierter Beschlag aus Bronze mit Durchbruchornamenten. Rekonstruierter Dm: 52.
- 8a C₁/C₂ (Oldenstein 1977, 238)
- 9b LA: Übergabe 1985. Jetzt: Mus. Stillfried.
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant L/6. Planum 1 – 2. Verfärbung 1 lt. Grabungsplan 31. 15 cm unter Planum 1.
- 3 1987
- 5 **Beschlagteil** **21053**
Taf. 35/3
- 6a Abgebrochenes Messer oder fragmentierte Skalpellklinge aus Bronze. Leicht U-förmig verbogen. L: 80, B: 28, Wdst. 1. 15,4 gr.
- 8a RKZ
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang

Militaria / Varia

- 1 Fundplatz unbekannt
2 Fundart unbekannt
3 Funddatum unbekannt
5 **Nägel**
Taf. 29/5
6a Drei Nägel mit flachem Kopf. 9x9, Dorn-dm. 3 mm, 0,2 gr. 8,5x9,5, Dorn-dm. 3 mm, 0,1 gr. 10x11, Dorn-dm. 3 mm, 0,2 gr.
8a RKZ
9b Mus. Stillfried
10 B. Lang

WERKZEUG UND GERÄT

Stilus

- 1 Fundplatz unbekannt
2 Fundart unbekannt
3 Funddatum unbekannt
5 **Stilus** **o.FNr. 16**
Taf. 30/1
6a Griffel aus Bein mit langrechteckiger Glättfläche und abgebrochener Spitze. Erh. L. 136. Max. B. 11.
8a RKZ
9b Mus. Stillfried
10 B. Lang

Spielwürfel

- 1 Fundplatz unbekannt
2 Fundart unbekannt
3 Funddatum unbekannt
5 **Spielwürfel** **o.FNr. 17**
Taf. 30/2
6a Spielwürfel aus Bein. 8x8 mm.
8a RKZ
9b Mus. Stillfried
10 B. Lang

Tonlampen

- 1 Hügelfeld
2 Quadrant L5e. 30 bis 50 cm unter NW-Ecke. Über Planum 1. 260 - 270 cm nach Norden, 250 - 260 cm nach Westen.
3 1985
5 **Öllämpchen** **ST 20138**
Taf. 31/2
6a Fragmentierte Öllampe, Schulter mit zwei erhaltenen Knubben, Spiegel, Füllloch und der Ansatz der Schnauze erhalten. Aus oxidierend gebranntem, feinem, gut geglättetem Ton (O: a:, i: und T: light red 2.5YR 6/6 bis red 2.5YR 5/6). 65x53. Wdst. 2-3.
8a C₁-D (Ubl 1997, 270)
9b Mus. Stillfried
10 B. Lang
1 Hügelfeld
2 Quadrant F8. Über Planum 1. 45 bis 60 cm unter N-W Ecke.

- 3 1973
- 5 **Öllämpchen ST 1854**
Taf. 31/4, 5
- 6a RS der Schulter mit einem Teil des Spiegels bis zum Füllloch, zwei Knubben und BS mit Standing und Wandung. Aus oxidierend gebranntem, feinem und gut geglättetem Ton (O: a:, i: und T: reddish yellow 5YR 6/6). WS: 78x56, BS: 33x56. Wdst. 2-3.
- 7 verschlackter Hüttenlehm
- 8a C₁-D (Ubl 1997, 270)
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant G8. Über Planum 1. 0 bis 40 cm unter NW-Ecke.
- 3 1973
- 5 **Öllämpchen ST 945/7, ST 1755**
Taf. 31/6, 7
- 6a Schnauzen- und Schulterfragment (mit einer Knubbe) einer Öllampe aus oxidierend gebranntem, feinem und gut geglättetem Ton (O: a:, i: und T: reddish yellow 5YR 6/6 bis yellowish red 5YR 5/6). Schmauchspuren in und um das Dochtloch. 48x27, 41x11. Wdst. 2-3.
- 7 Ein Dachziegelfragment, gewölbt (Tegula), Keramik.
- 8a C₁-D (Ubl 1997, 270)
- 8b RKZ
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang

- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant J5. 48 cm unter S-W Ecke.
- 3 1986
- 5 **Öllämpchen 20272, 20030**
Taf. 31/9, 8
- 6a RS, WS der Schulter - jeweils der Fülllochrand erkennbar. O: a: red 2.5YR 5/6 und tw. angeschmaucht, i: light red - red, 2.5YR 5.6/6, T: light red 2.5YR 6/6. 20272: B: 38, H: 37, Wdst: 4-5; 20030: B: 27, H: 20,5, Wdst: 3-5.
- 7 Keramik, Knochen, Ziegel, Hüttenlehm, Stein. Ein Stück Hüttenlehm und Ziegel (entsorgt).
- 8a C₁-D (Ubl 1997, 270)
- 9b Depot Hainburg
- 10 B. Lang
- 1 Hügelfeld
- 2 Quadrant H18. Über Planum 1. 35 bis 55 cm unter N-W Ecke. Westteil bis 200 cm nach Osten.
- 3 1974
- 5 **Öllämpchen 2104 (ST 2905)**
Taf. 31/10
- 6a RS der Schulter mit einem Teil des Spiegels bis zum Füllloch. O: a: und i: light red - red, 2.5YR 5.6/6, T: light red 2.5YR 6/6.8. B: 52, H: 14, Wdst: 2-5.
- 7 Keramik, Knochen, Stein und humose Verfärbungen; ein kleines WS (MA?). Ein großes WS von

	einem großen Gefäß, handgeformt (germanisch?). Holzkohle.	2	Riegel H9/H10. 15 bis 35 cm unter N-O Ecke. 3. Stich.
8a	C ₁ -D (Ubl 1997, 270)	3	1978
8b	RKZ, MA	5	Öllämpchen 4907 <i>Taf. 31/3</i>
9b	Depot Hainburg	6a	Fragment der Schulter mit einem Stück des Spiegels. Eine Knubbe erhalten. O: a: reddish yellow 5YR 6/6 (Engobe), Ton darunter: very pale brown 10YR 7/3, i: very pale brown 10YR 7/3, T: very pale brown 10YR 7/3 und zur Mitte zu Reduktionskern dark gray 10YR 4/1, Magerung: very fine. Außen-dm: 60, Innen-dm: 50 (lichte Weite).
10	B. Lang	7	Keramik, Knochen, Eisen, Glas, Hüttenlehm, Stein. Ein länglicher, seifiger Stein (Schleifstein?), Hüttenlehm, Keramik.
1	Hügelfeld	8a	C ₁ -D (Ubl 1997, 270)
2	Quadrant M5d. Unter Planum 2. 58 bis 80 cm unter S-W Ecke.	9b	Depot Hainburg
3	1987	10	B. Lang
5	Öllämpchen 20848 <i>Taf. 31/1</i>	1	Hügelfeld
6a	Zwei RS, zwei WS der Schulter mit einem Stück des Spiegels. Eine Knubbe erhalten. O: a: und i: reddish yellow 5YR 7/6, darauf tw. Belag in light brownish gray 10YR 6/2, T: reddish yellow 5YR 7/6. B: 61, H: 12, Wdst: 2-5.	2	Quadrant H6. Planum: bis 1. 3. Stich.
7	Keramik, Knochen, Hüttenlehm, Stein. Ein WS: Neuzeit, drei Stück röm., Tonlämpchenfrag. (röm); viele unverzierte Fragmente aus der Urzeit. Ein Stück Hüttenlehm (entsorgt); ein dickes Ziegel-fragment (Bodenfliese?), ein Fragment von einem Tubulus; einige grobe WS, BS (UK).	3	1979
8a	C ₁ -D (Ubl 1997, 270)	5	Öllämpchen 5077
8b	RKZ, NZ	6a	Fragment der Schulter, 2 Knubben erhalten. O: a: und i: reddish yellow 5YR 6/6, dunkel angeschmaucht, T: pinkish gray 7.5YR 6/2. Außen-dm: 50, Innen lichte Weite: 40.
9b	Depot Hainburg	8a	C ₁ -D (Ubl 1997, 270)
10	B. Lang	9b	Depot Hainburg
1	Hügelfeld	10	B. Lang

Waage

- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Waage** **o.FNr.**
Taf. 32/1
- 6a Eine fast vollständig erhaltene Waagschale mit drei Löchern für die Aufhängung und ein vierkantiger Waagbalken mit je einer Skala auf den gegenüberliegenden Seiten. Waagschale: Dm: 87 – 90, H. 19, Wdst. 1. 18,6 gr. Waagbalken: L. 180, B. 4,5 – 7. 28,4 gr.
- 8a RKZ
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang

Spinnwirtel

- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Spinnwirtel** **557**
Taf. 32/2
- 6a Spinnwirtel aus Blei. Rötliche Rostflecken. Auf einer Seite Kerbenmuster erhalten, auf der anderen Seite nicht mehr erkennbar. Dm: 35, Loch-dm: 5. 61 gr.
- 8a RKZ
- 9b Mus. Stillfried
- 10 B. Lang

GERÄTEFUSS

- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Gerätefuß** **32635**
Taf. 32/3
- 6a Standfuß eines Geräts in Form einer Löwenpranke. Aus Bronze, gegossen, grün patiniert. Rechteckige Tülle, prankenförmiger Körper, ehemals fast ebene Standfläche (jetzt leicht verbeult und nicht komplett erhalten), mit Nietspur. H: 48, max. B: 32, Tülle außen: 24x17, Boden-dm: 35x34. Wdst. 1,5-2.
- 8a B₂ / C₁ bis D (siehe Punkt 9a)
- 9a N. Fuchs, 1990. 31 f., Taf. 2,2.
- 9b Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Wien
- 10 N. Fuchs, Zeichnung ergänzt durch B. Lang

STATUETTE

- 1 nördlich der Römerhügel
- 2 Streufund
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Gryllos**
Abbildung 1
- 6a Figur aus Bronze. Sockel und Figur aus einem Guß geformt. Figur voll gegossen. Postament: achtseitiger Kegelstumpf, innen hohl und rund geformt, an zwei

gegenüberliegenden Seiten je ein Loch. Eingeritzte Inschrift:

FIERI
MELIUS NON
POTEST

H.: 136. Wdst.: 2 – 3.

- 6b Werkstoffanalyse (Atomabsorptionsspektrometrie – AAS):
72,5 % Kupfer
13 % Blei
7 % Zinn
4,5 % Zink
0,3 % Eisen
Dipl.Ing. Dr. J. Wernisch / Institut für Technische Physik der Technischen Universität Wien (1978).
- 8a C₁ (um 200 n. Chr.) (siehe Punkt 9a)
- 9a G. Langmann, Der Bucklige von Stillfried. FIST Bd. 3, 1978. 53 – 57, Taf. 32 – 33
- 9b Privat (Fam. Zillinger, Stillfried)
- 10 G. Langmann

WANDMALEREI

Wandmalerei (rot, ocker, schwarz), Pflanzenmotive erkennbar.

MÜNZEN

- 1 Südseite des Walles nach der Kirche zu.
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt

5 **Münze** **601**
Taf. 33/1

- 6a Denar, Rom.
Av. Drapierte, behelmte Büste der Vacuna nach rechts, auf der rechten Schulter Bogen und Köcher, unter dem Kinn Füllhorn. Im Feld links CESTIANVS, rechts S. C.
Rv. Adler auf Blitz, Kopf nach links gewandt. Umschr. M. PLAETORIVS M. F. AED. CVR.
Syd. 809. Sehr häufig.

- 8a A (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Menghin (1919, 100), Pink (1933, 67), Hörler (1953, 330).
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich

- 1 Östlicher Hausberg
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt

5 **Münze** **602**
Taf. 33/2

- 6a Denar 74 n. Chr., Rom.
Av. Belorbeerter Kopf rechts. Umschr. IMP CAESAR VESPASIANVS AVG.
Rv. Vespasian sitzt nach rechts, hält Zweig und Szepter. Umschr. PON MAX – T. R. P COS. V.
RIC. 77, C. 364. Kommun.
- 8a B₂ (siehe Punkt 9a)

- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Hörler (1953, 330)
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Hügelfeld
- 2 Siedlungsfund
- 3 1979
- 5 **Münze** **ST 5055**
Taf. 33/3
- 6a Dupondius 71 n. Chr., Rom
Av. Kopf mit Strahlenkrone rechts. Umschr. IMP. CAESAR VESPASIAN. AVG. COS III.
Rv. Fortuna links stehend, in der Rechten Zweig und Ruder auf Erdkugel, in der Linken ein Füllhorn. Umschr. FORTVNAE REDVCI. Im Feld S – C.
RIC. 473, C. 187, 191. Kommun. Av. etwas dezentriert.
- 8a B₂ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf. 45-52
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Außerhalb des Walles im Weingut Wagner gegen Grub zu
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt

- 5 **Münze** **603**
Taf. 33/4
- 6a Denar 79 n. Chr., Rom (für Domitian unter Vespasian geschlagen).
Av. Belorbeerter Kopf rechts. Umschr. CAESAR AVG F DOMITIANVS COS VI.
Rv. Vesta nach links sitzend, halt Palladium und Szepter. Umschr. PRINCEPS IVVENTVTIS.
Ric. 244, C. 377, 8. Kommun.
- 8a B₂ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Menghin (1919, 100). Pink (1933, 67). Mitscha-Märheim (1965 – 1967, 7).
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Nordrand des östlichen Hausberges, Tiefe 1,5m
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Münze** **604**
Taf. 33/5
- 6a As 99 – 100 n. Chr., Rom.
Av. Belorbeerter Kopf rechts. Umschr. IMP CAES NERVA TRAIAN AVG GERM P. M.
Rv. Viktoria schreitet nach links, halt Palmzweig und Schild mit Inschrift: SPQR. Umschr. TR POT COS III P P. Im Feld S – C.
Ric. 2, C. 617. Kommun.

- 8a B₂ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Hörler (1953, 330: FO fraglich, da Zuordnung unsicher). Pink (1933, 68) (?).
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Heigl-Acker auf der Südseite der Wallburg
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Münze** **605**
Taf. 33/6
- 6a As 125 – 128 n. Chr., Rom.
Av. Belorbeerter Kopf rechts. Umschr. HADRIANVS AVGVSTVS.
Rv. Nicht näher bestimmbar. Im Feld S – C.
RIC. 631 ff. (Av.)
- 8a B₂ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Menghin 1919, 100: FO.-Zuordnung fraglich). Pink (1933, 68-kursorisch). Mitscha-Märheim (1965 – 1967, 7-kursorisch).
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Westwall, an der Oberfläche

- 2 Streufund
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Münze** **606**
Taf. 33/7
- 6a As 125 – 128 n. Chr., Rom.
Av. Belorberter Kopf rechts. Umschr. HADRIANVS – AVGVSTVS.
Rv. Salus, steht nach links gewandt, füttert Schlange auf Altar, in der Linken Szepter. Umschr. SALVS – AVGVSTI. I. Abschn. COS III. Im Feld S – C.
RIC. 678, C. 1357. Kommun.
- 8a B₂ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Menghin (1919, 100: FO.-Zuordnung fraglich). Pink (1933, 68-kursorisch). Mitscha-Märheim (1965–1967, 7-kursorisch).
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Westwall, Tiefe 1 m
- 2 Siedlungsfund
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Münze** **607**
Taf. 33/8
- 6a As oder Dupondius (Messing-bronze) 134 – 138 n. Chr., Rom.
Av. Kopf, barhaupt, nach rechts. Umschr. HADRIANVS – AVG COS III P P.

	Rv. Aequitas steht nach links gewandt, hält Waage und Stabszepter. Umschr. AEQVITAS – AVG. Im Feld S – C.				
	RIC. 795a. Kommun.				
8a	B ₂ (siehe Punkt 9a)				
9a	W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Menghin (1919, 100: FO.-Zurodnung fraglich). Pink (1933, 68-kursorisch). Mitscha-Märheim (1965 – 1967, 7).				
9b	Mus. Stillfried				
10	W. Heinrich				
1	Östlicher Hausberg				
2	Fundart unbekannt				
3	Funddatum unbekannt				
5	Münze 608 <i>Taf. 33/9</i>				
6a	Denar, nach 141 n. Chr., Rom. Gußfälschung aus Weißbronze, Limesfalsum? Av. Kopf rechts. Umschr. DIVA – FAVSTINA. Rv. Providentia steht nach links gewandt, hält Globus und Stabszepter. Umschr. unleserlich. RIC. 350a (Var.).				
8a	B ₂ (siehe Punkt 9a)				
9a	W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Hörler (1953, 330: FO.-Zuordnung fraglich).				
9b	Mus. Stillfried				
		10	W. Heinrich		
		1	Östlicher Hausberg		
		2	Fundart unbekannt		
		3	Funddatum unbekannt		
		5	Münze 610 <i>Taf. 33/11</i>		
		6a	Sesterz Dez. 174 – Herbst 175 n. Chr., Rom. Av. Belorbeerte drapierte Büste rechts. Umschr. M. ANTONINVS – AVG TRP XXIX.		
		10	W. Heinrich		
		1	Hügelfeld		
		2	Siedlungsfund		
		3	1978		
		5	Münze ST 4781 <i>Taf. 33/10</i>		
		6a	As Dez. 173 – Juni 174 n. Chr. Av. Drapierte belorbeerte Büste rechts. Umschr. M. ANTONINVS – AVG TRP XXVIII. Rv. Mars, steht nach rechts gewandt, hält Speer und Schild mit Inschrift S. C., der auf dem Kopf eines Gefangenen ruht. Umschr. MARTI VICTORI – IMP VI COS III. RIC. 1106. Kommun.		
		8a	C ₁ (siehe Punkt 9a)		
		9a	W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52.		
		9b	Mus. Stillfried		
		10	W. Heinrich		

- Rv. Fides steht nach links gewandt, hält Caduceus und Standarte. Umschr. IMP VII – COS III. Im Feld S – C.
- RIC. 1137. Kommun.
- 8a C₁ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Hörler 1953, 330.
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Hügelfeld
- 2 Siedlungsfund
- 3 1976
- 5 **Münze** **ST 4252**
Taf. 33/12
- 6a Dupondius / As 145 – 146 n. Chr., Rom.
- Av. Drapierte Büste nach rechts, Haar am Hinterkopf eingerollt. Umschr. FAVSTINAE – AVG PII AVG FIL.
- Rv. Pudicitia links stehend, hält Umhang mit beiden Händen. Umschr. PVDI CITIA. Im Feld S – C.
- RIC. 1403, C. 179. Kommun.
- 8a B₂ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52.
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich

- 1 Östlicher Hausberg
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Münze** **609**
Taf. 33/13
- 6a As 164 – 169 n. Chr., Rom.
- Av. Drapierte Büste rechts. Umschr. FAVSTINA – AVGVSTA.
- Rv. Hilaritas links stehend, hält Palme und Füllhorn. Umschr. unleserlich.
- RIC. 1643. Kommun.
- 8a C₁ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Hörler (1953, 330).
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Hügelfeld (?)
- 2 Siedlungsfund
- 3 1976
- 5 **Münze** **ST 7018 (?)**
Taf. 33/14
- 6a As der Spätphase, Jahr unbestimmt, Rom.
- Av. Drapierte Büste nach rechts, mit gewelltem, am Hinterkopf geknotetem Haar. Umschr. FAVSTINA – AVGVSTA.
- Rv. Juno links stehend, hält Patera und Szepter. Zu ihren Füßen ein

- Pfau. Umschr. J – U – N – O. Im Feld S – C.
 RIC. 1645. C. 121. Kommun.
- 8a C₁ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Hörler (1953, 330).
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Garten des Hauses Hackl in Grub, unterhalb des Nordabfalles.
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Münze** **611**
Taf. 33/15
- 6a As 180 n. Chr., Konsekrationsprägung für Marc Aurel, Rom.
 Av. Kopf des Marc Aurel rechts. Umschr. DIVVS M AN – TONINVS PIVS.
 Rv. Adler mit gespreizten Flügeln auf Altar, den Kopf links gewandt. Umschr. CONSECRATIO. Im Feld S – C.
- 8a C₁ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Hörler (1953, 330: FO.-Zuordnung fraglich).
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich

- 1 Östlicher Hausberg
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Münze** **612**
Taf. 33/16
- 6a Denar 228 – 231 n. Chr., Rom.
 Av. Belorbeerter Kopf rechts. Umschr. IMP SEV ALE – XAND AVG.
 Rv. Jupiter steht nach links gewandt, in der Linken Szepterstab, in der Rechten Blitzbündel über den Kaiser haltend. Umschr. IOVI CONSERVATORI.
 RIC. 200 (b). Kommun.
- 8a C₂ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Hörler (1953, 330: FO.-Zuordnung fraglich).
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Münze** **ST 1313**
Taf. 33/17
- 6a Antoninian, Rom.
 Av. Drapierte Büste, mit Strahlenkranz rechts. Umschr. IMP AEMILIANVS PIVS FEL AVG.
 Rv. Mars nach links schreitend, in der Rechten einen Zweig, in der

- Linken Schild und Speer. Umschr. MARTI PACIF.
- RIC. 5 (b). Selten.
- 8a C₂ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52.
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Münze** **ST 1314**
Taf. 33/18
- 6a Antoninian, Rom.
- Av. Drapierte Büste mit Strahlenkrone rechts. Umschr. IMP C CL(AVDIVS CAESAR AVG).
- Rv. Jupiter steht nach links gewandt, hält Stabszepter. Umschr. (IOVI) STATO(RI).
- RIC. 52 (Verwildert?).
- 8a C₂ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52.
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt

- 5 **Münze** **ST 1315**
Taf. 33/19
- 6a Antoninian Periode III, Siscia.
- Av. Gepanzerte Büste mit Strahlenkrone rechts. Umschr. IMP C AVRELIANUS AVG.
- Rv. Der Kaiser steht nach rechts gewandt, gibt Concordia die Hand. Umschr. CONCORDIA MILITUM. Im Feld S//XXIVI.
- RIC. 244/6. Kommun.
- 8a C₂ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52.
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Münze** **ST 1317**
Taf. 33/20
- 6a Follis 313 – 317 n. Chr., Nicomedia.
- Av. Belorbeerter Kopf nach rechts. Umschr. IMP C VAL LICIN LICINIVS PF AVG.
- Rv. Jupiter steht nach links gewandt, Chlamys über der linken Schulter, Victoria auf Globus in der Rechten haltend, zu Füßen Adler mit Kranz im Schnabel nach rechts gewandt. Umschr. IOVI CONS - ERVATORI. Im Feld G//SMN.
- RIC. 13 (gamma). Kommun.

- 8a C₃ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52.
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Außerhalb des Walles im Weingut Wagner gegen Grub zu.
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Münze** **ST 1316**
Taf. 33/21
- 6a Follis 317 n. Chr., Aquileia.
- Av. Drapierte gepanzerte Büste mit Lorbeerkranz rechts. Umschr. IMP CONSTANTINVS P F AVG.
- Rv. Jupiter geht nach links, Chlamys über der Schulter, hebt die Rechte, hält Globus in der Linken. Umschr. SOLI INV-I-CTO COMITI. Im Feld ?//AQP.
- RIC. 4. Kommun.
- 8a C₃ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Menghin (1919, 100: FO.-Zuordnung fraglich). Mitscha-Märheim (1965 – 1967, 7: FO.-Zuordnung fraglich).
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Fundplatz unbekannt

- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Münze** **ST 1319**
Taf. 33/22
- 6a Follis 324 n. Chr., Heraclea.
- Av. Belorbeerter Kopf rechts. Umschr. CONSTAN-TINVS AVG.
- Rv. Lorbeerkranz mit VOT XX. Umschr. DN CONSTANTINI MAX AVG //SMHA.
- RIC. 56. Kommun.
- 8a C₃ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52.
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Wallburg
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Münze** **ST 1318**
Taf. 33/23
- 6a Follis um 330 n. Chr., Siscia.
- Av. Büste Constantins II, mit Panzer und Lorbeerkranz nach rechts. Umschr. CONSTANTINVS IVN NOB C.
- Rv. Zwei Soldaten stehen einander zugewandt, Speere in der Außenhand, die Innenhand auf am Boden stehenden Schilden, zwischen ihnen zwei aufgerichtete Standarten. Umschr. GLORIA EXERCITVS //E SIS *.

- RIC. 220 (e)
- 8a C₃ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Menghin (1919, 100). Mitscha-Märheim (1965 – 1967, 7). Hörler (1953, 330).
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Wallburg
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Münze** **ST 1320**
Taf. 33/24
- 6a Follis 335 / 336 n. Chr., Thessalonica.
- Av. Gepanzerte Büste Constantins I mit Lorbeerkranz nach rechts. Umschr. CONSTANTINVS MAX AVG.
- Rv. Zwei Soldaten stehen einander zugewandt, Speere in der Außenhand, die Innenhand auf am Boden stehenden Schilden, zwischen ihnen zwei aufgerichtete Standarten. Umschr. GLORIA EXERCITVS //SMTSB.
- RIC. 198.
- 8a C₃ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Menghin (1919, 100: FO.-Zuordnung fraglich). Mitscha-Märheim (1965 – 1967, 7: FO.-Zuordnung fraglich).

- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Wallplateau
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Münze** **ST 1321**
Taf. 33/25
- 6a Centenionalis (AE 2) 346 – 350 n. Chr., Münzstätte?
- Av. Drapierte Büste mit Perlkranz rechts. Umschr. DN CONSTANTIVS PF AVG.
- Rv. Phoenix auf Globus nach rechts. Umschr. FEL TEMP REPARATIO//?
- LRC. 32 – 39.
- 8a C₃ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Menghin (1919, 100). Hörler (1953, 330).
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Hügelfeld
- 2 Siedlungsfund
- 3 1973
- 5 **Münze** **ST 1857**
Taf. 33/26
- 6a Centenionalis 351 – 361 n. Chr., Münzstätte?

- Av. Drapierte Büste mit Perlkranz rechts. Umschr. DN
CONSTANTIVS P F AVG.
- Rv. Reitersturz. Umschr. FEL
TEMP REPARATIO.
- LRC. Bruck Typ 3.
- 8a C₃ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52.
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich
- 1 Wallburg
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Münze** **ST 1322**
Taf. 33/27
- 6a Centenionalis 351 – 361 n. Chr., Münzstätte?

Av. Drapierte Büste mit Perlkranz rechts. Umschr. unleserlich.

Rv. Reitersturz. Umschr. unleserlich (FEL TEMP REPARATIO).

LRC. Bruck Typ 3.
- 8a C₃ (siehe Punkt 9a)
- 9a W. Heinrich, Die Fundmünzen aus Stillfried an der March. FIST Bd.5 (1982) 101-118, Taf.45-52. Menghin (1919, 100). Mitschamärheim (1965 – 1967, 7: FO.-Zuordnung unsicher).
- 9b Mus. Stillfried
- 10 W. Heinrich

RÖMISCHE PROVENIENZ UNSICHER

Einglättverzierte Keramik

- 1 Fundplatz unbekannt
- 2 Fundart unbekannt
- 3 Funddatum unbekannt
- 5 **Krug** **8999**
Taf. 34/1
- 6a Krug mit Henkelansatz. Am Hals vertikale Glättstreifen, einglättetes Gittermuster, Bauch bis Boden horizontale Verdichtungsglättung. Schmauchspuren außen auf der unteren Hälfte auf den beiden gegenüberliegenden Seiten. O: a: brown 10YR 5/3, i: pale brown 10YR 6/3, T: brown 10YR 5/3. Magerung: very fine, mittelsandige rotbraune Partikel (m), vereinzelt orangebraune, grobsandige Partikel. Erh. H. 309, Bauch-dm 194. Bdm. 88. Wdst. 5-6.
- 8a C₃ / D (2.H. 4. Jh. / 5. Jh.) (siehe Punkt 9a)
- 9a H. Friesinger u. H. Kerchler 1981, 226 Abb. 24,6. A. Stuppner 1991, 419 Taf. 175.14.
- 9b Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Wien
- 10 H. Friesinger, A. Stuppner, B. Lang (Zeichnung)

Armreif

- 1 Hügelveld

2 Quadrant J5c. Über Planum 1. 17 cm unter Abschub. 100 cm nach Süden; 180 cm nach Osten.

3 1985

5 **Armreif** **ST 20042**
Taf. 23/1

6a Fragment eines Armreifs aus tordierter Bronze. Erh. L. 49, Dm. 4. 3,2 gr.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

Messer, Meißel

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Messer** **1260a**
Taf. 35/2

6a Messer mit Angelgriff. Eisen, korrodiert. L. 131, B. 18, max. Wdst. 0,5 – 2. 19 gr.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

1 Fundplatz unbekannt

2 Fundart unbekannt

3 Funddatum unbekannt

5 **Tüllenmeißel** **1255**
Taf. 35/1

6a Meißel aus Eisen, tw. korrodiert. Tüllen-dm.: 27. H.: 126. Meißelbreite: 12. 82gr.

8a RKZ

9b Mus. Stillfried

10 B. Lang

Geschoßspitzen

1 Hügelfeld

2 Quadrant J6i. Unter Planum 1. Sektor i, 1. Spatenstich, N-O Ecke. 0-3 cm unter N-O Ecke.

3 1987

5 **Lanzenspitze** **20658**
Taf. 35/4

6a Lanzenspitze aus Eisen. Stark korrodiert, rötlichbrauner Rost. B: 25, H: 135, Wdst. der Spitze: 0,5 - 4. 48,9 gr.

7 Hüttenlehm (entsorgt).

8a RKZ

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

1 Hügelfeld

2 Quadrant F1 (Fundzettel: Qu: B 10). Planum 2. 0,30->S, 1,20->O. 65 cm unter HOK. 30 cm nach Süden; 120 cm nach Osten.

3 1971

5 **Lanzenschuh 747 LfNr. 1614**
Taf. 35/5

6a Schlank pyramidenförmig geschmiedete Spitze, leicht abgesetzt

von der offenen kegelförmigen Tülle. Eisen, fragmentiert - Spitze abgebrochen. silbrig glänzend bis rotbraun rostig. Erh. L: 106, erh. max. B: 15, Dm 2 - 18. Tüllen-Wdst. 0,5. 27 gr.

8a RKZ

9b Depot Hainburg

10 B. Lang

DIV. BAUMATERIALIEN

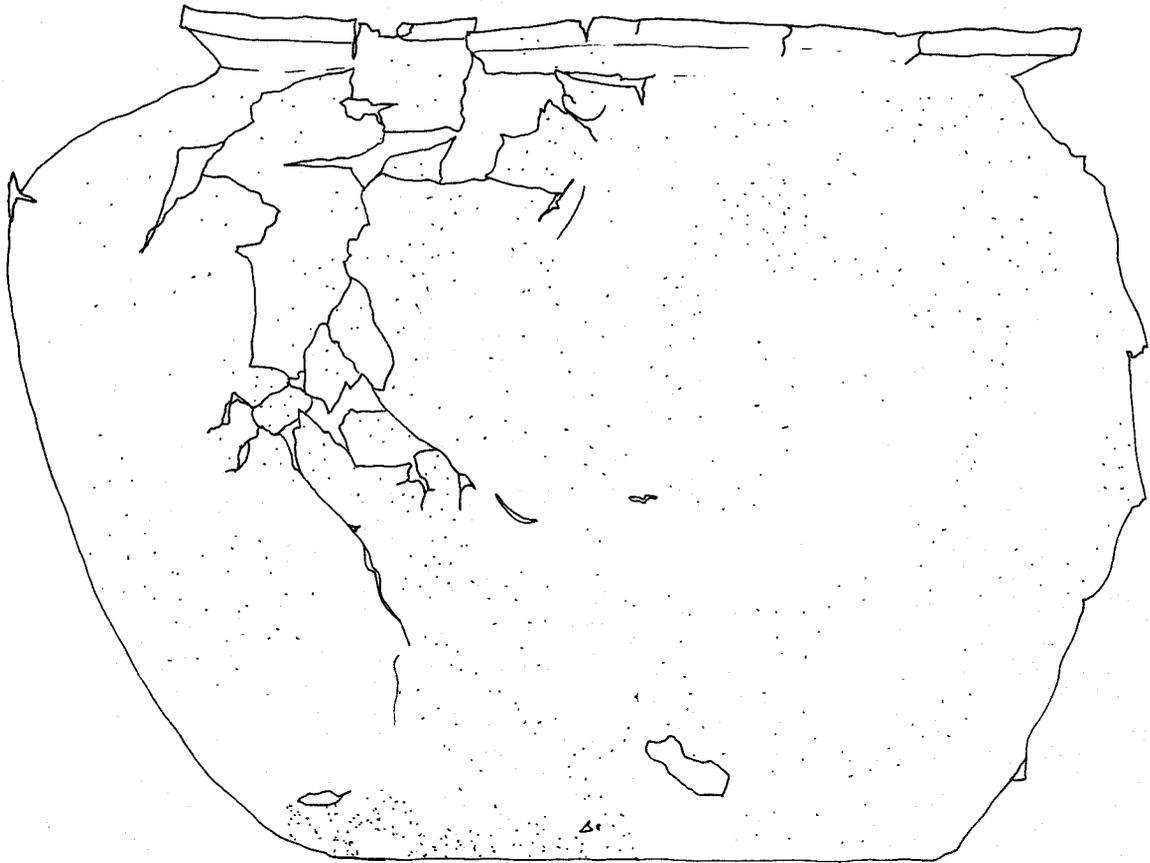
Estrich.

Wandverputz mit Negativabdruck der Flechtwandkonstruktion.

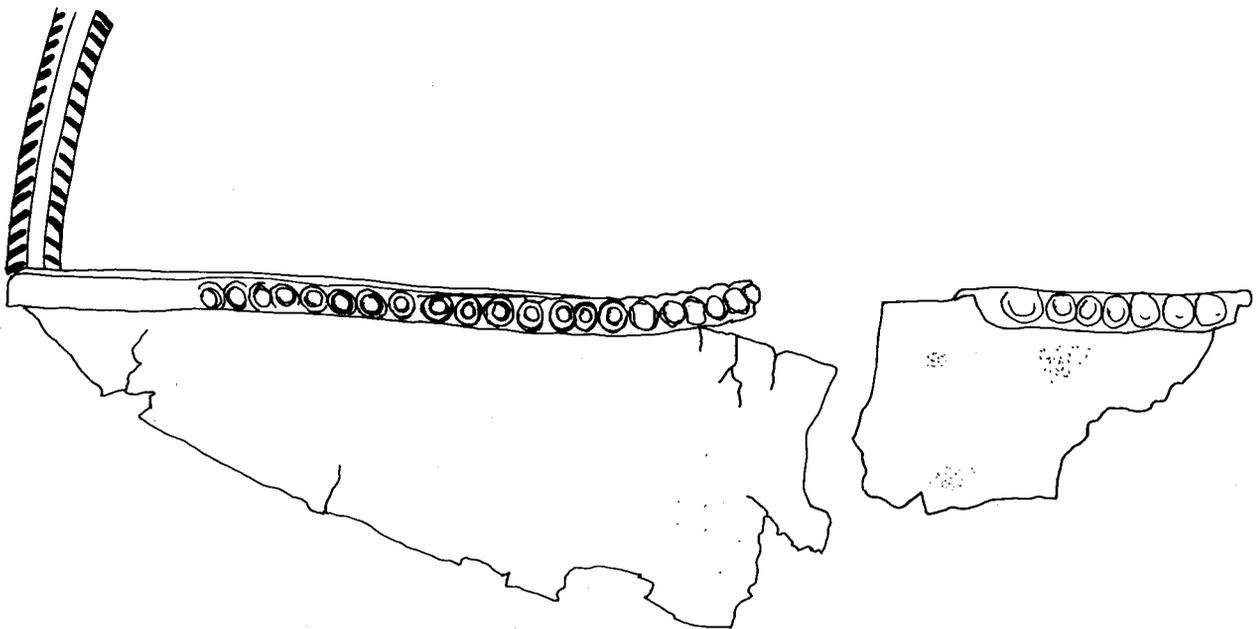
Hypokaustziegel.

Tafeln

Tafel 1



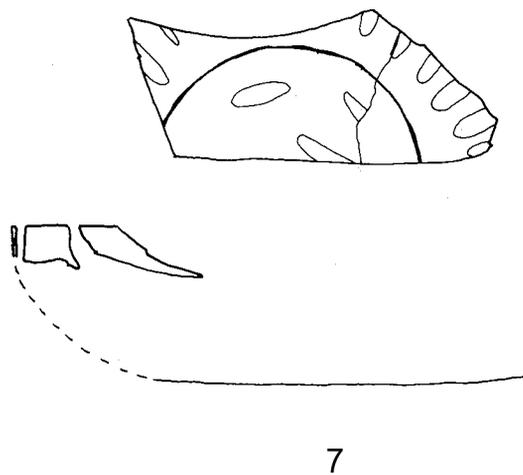
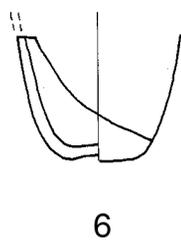
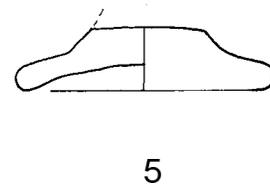
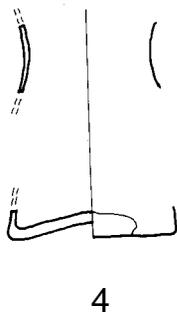
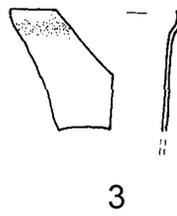
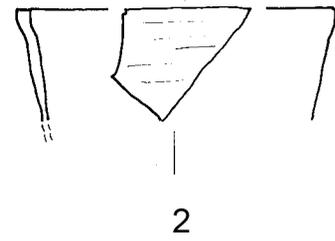
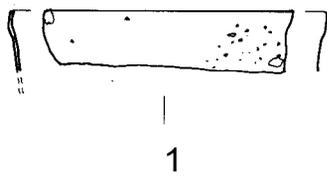
1



2

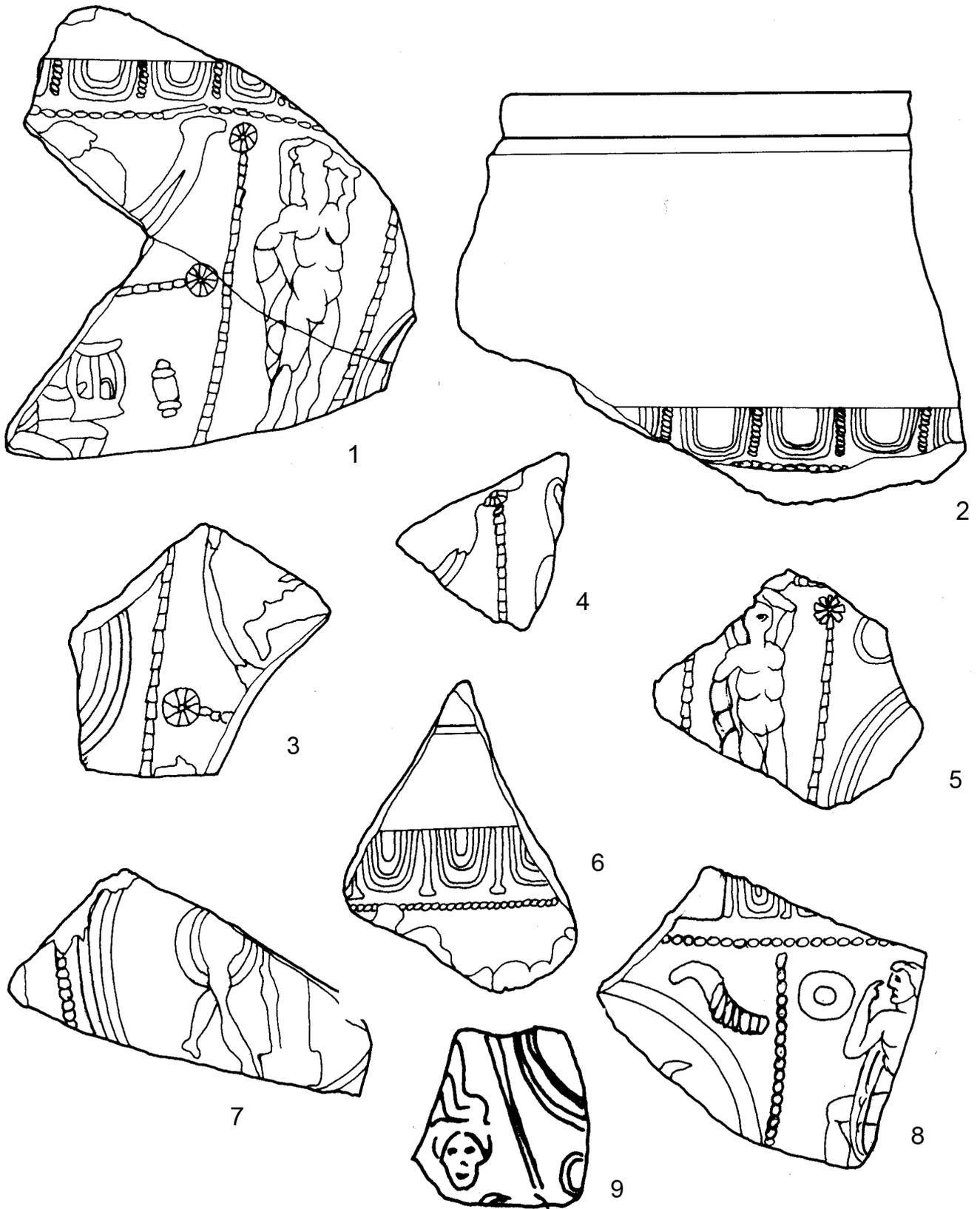
1-2: Eimer: o.F.
M 1:2

Tafel 2



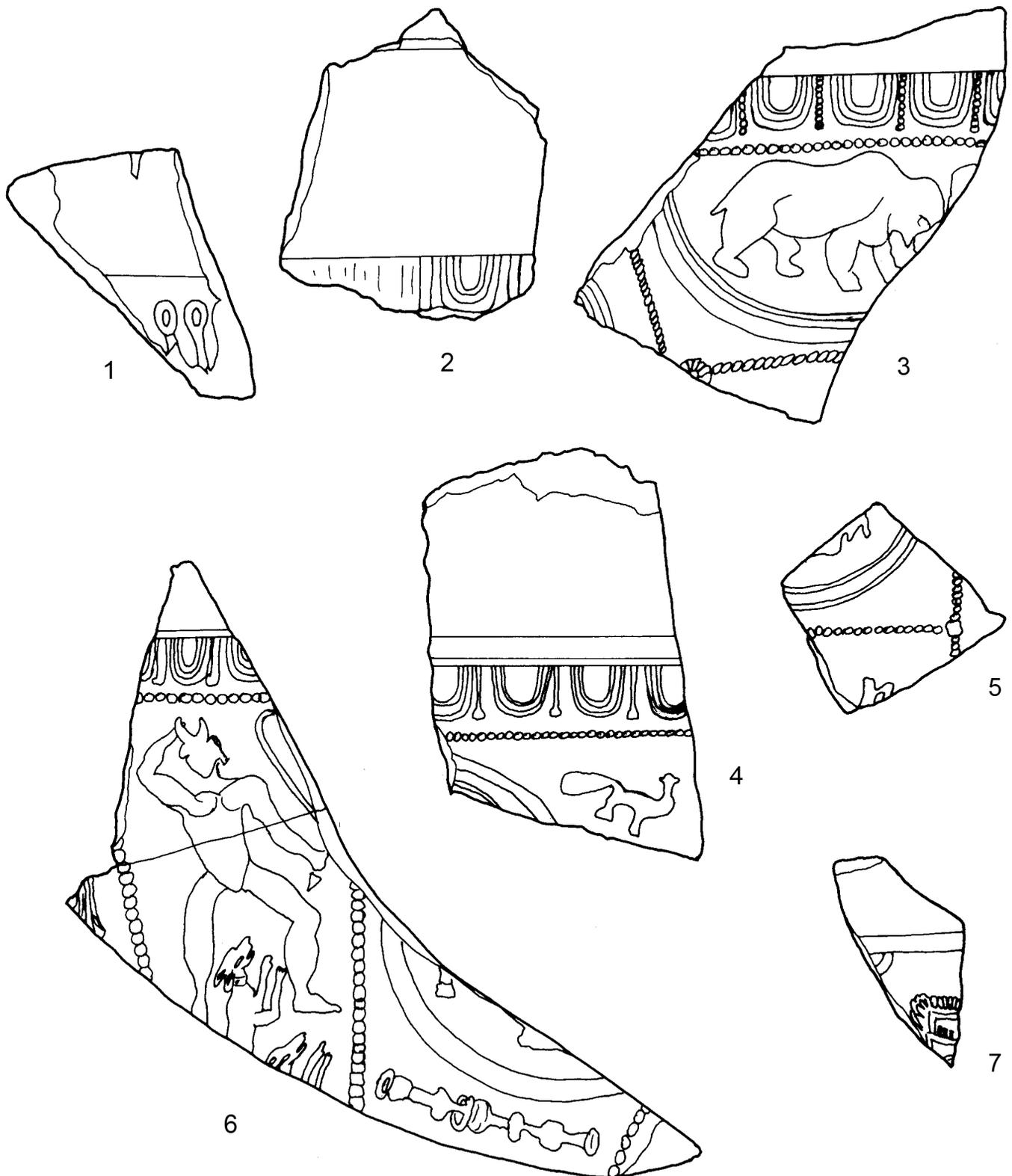
1, 4: Glasgefäße: Römerhügel; 2, 5-7: o.F.;
3: drei Fragmente eines Glasgefäßes (2 WS, innere Bodenansicht von oben):
Hügelfeld.
M 1:2

Tafel 4



1-5, 7: Terra Sigillata: Hügelfeld;
6, 8, 9: Terra Sigillata: o.F.
M 1:1

Tafel 5



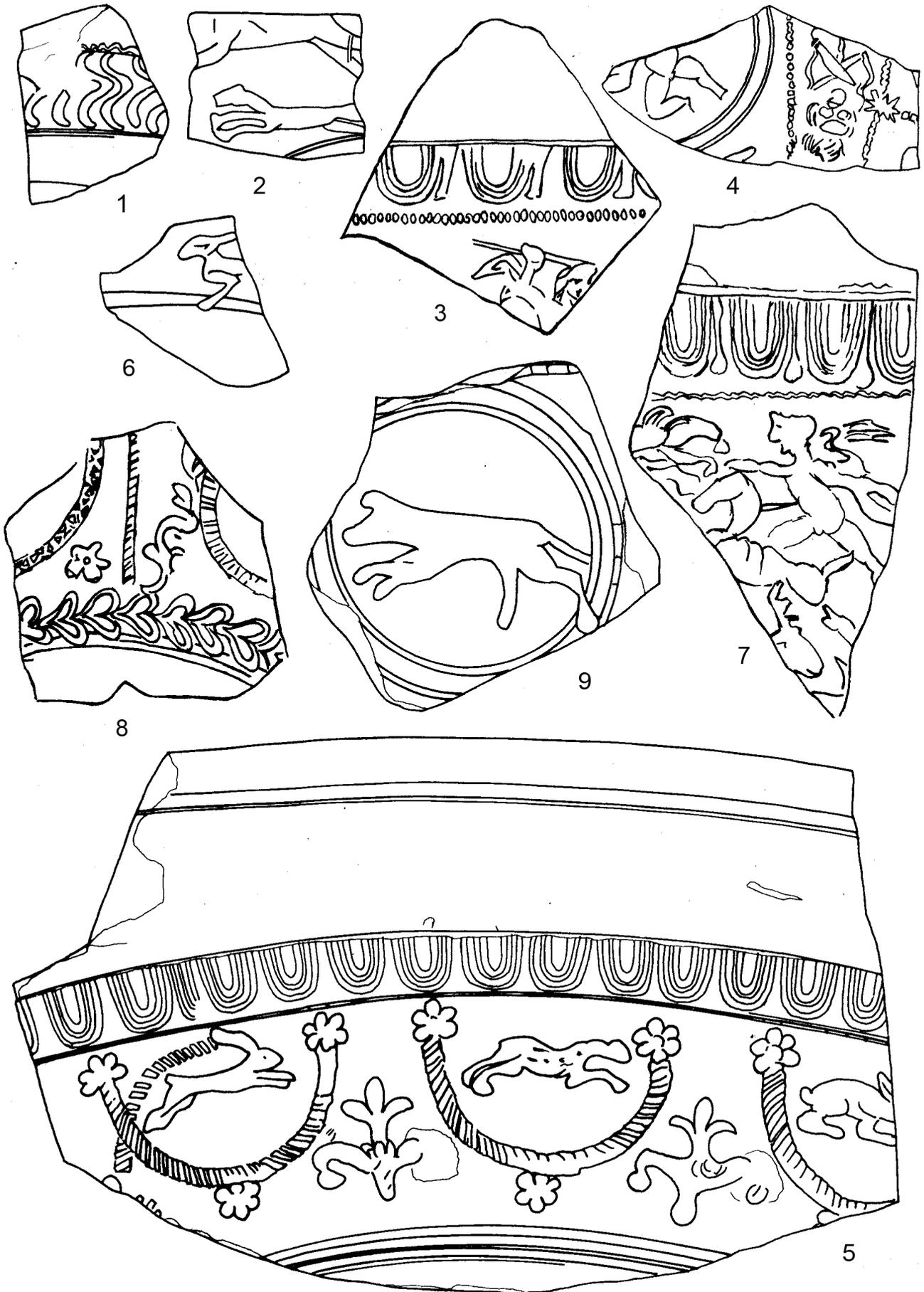
1-2: Terra Sigillata: o.F.;
 3-4, 6-7: Terra Sigillata: Hügelfeld;
 5: Terra Sigillata: Westwall.
 M 1:1



1

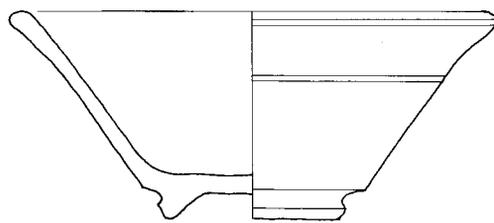
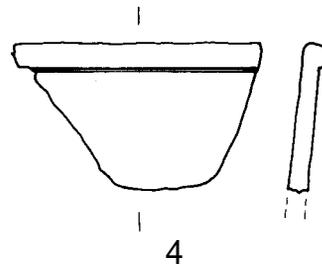
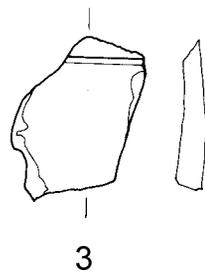
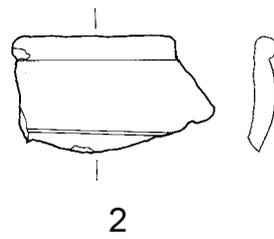
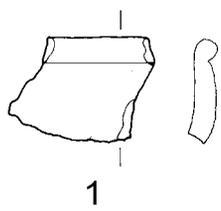
1: Terra Sigillata: Schüssel des PATERNUS: Hügelveld.
2/3 nat. Größe

Tafel 7



1-4, 6-9: Terra Sigillata: o.F.;
5: Terra Sigillata: Haspelwald.
M 1:1

Tafel 8

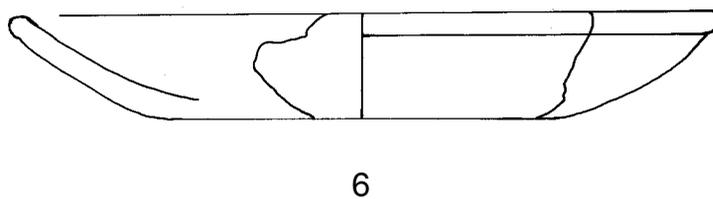
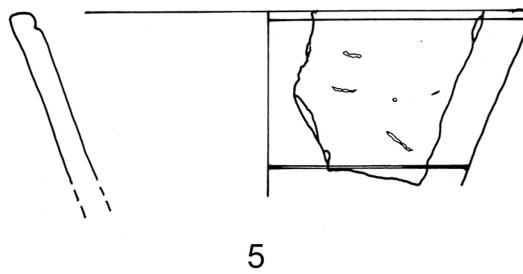
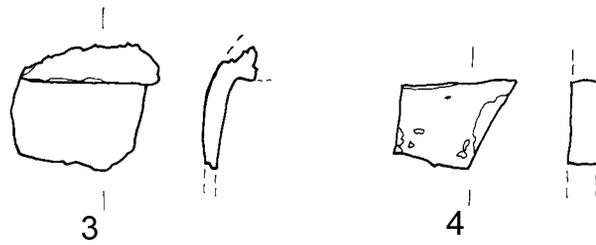


CALEVIO

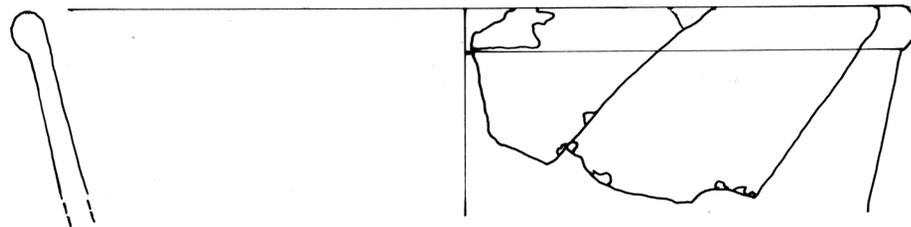
5

1-4: Terra Sigillata: o.F.;
5: Terra Sigillata: Hügelfeld.
M 1:2

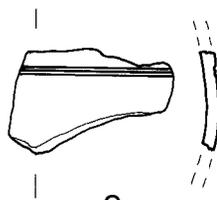
Tafel 9



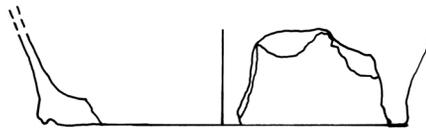
- 1, 4-5: Terra Sigillata: Hügelfeld;
2: Terra Sigillata: Römerhügel;
3: Terra Sigillata: Westwall;
6: Terra Sigillata: o.F.
M 1:2



1



2



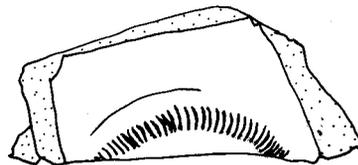
3



4



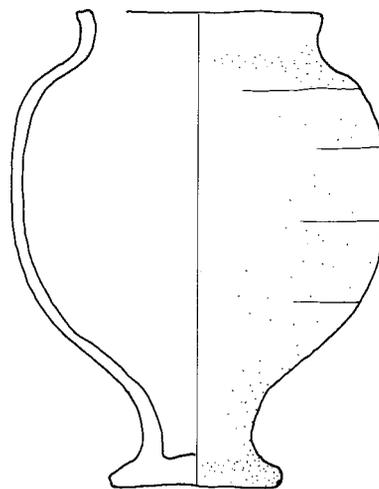
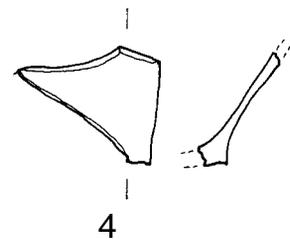
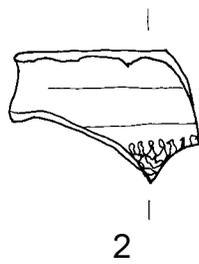
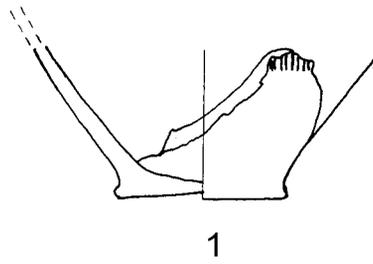
5



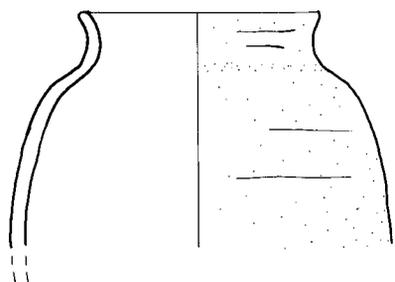
6

1, 6: Terra Sigillata: Hügelfeld;
3: Terra Sigillata: Hügelfeld-Westwall;
2, 4-5: Terra Sigillata: o.F.
M 1:2

Tafel 11



1, 3, 4: Firnisware: Westwall;
2: Firnisware: Hügelfeld;
5: Firnisware: o.F.
M 1:2



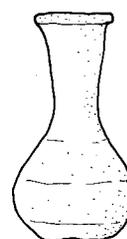
1



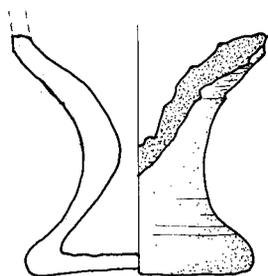
2



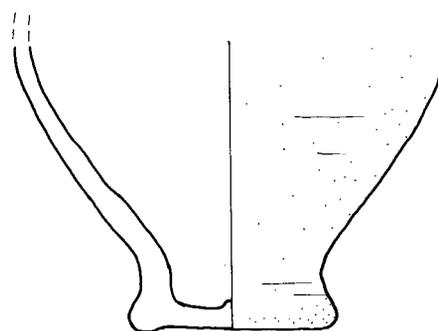
3



4

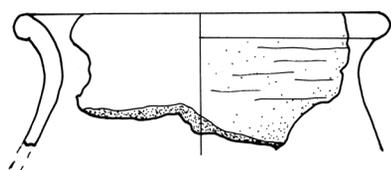


5

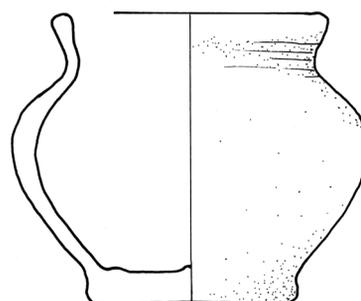


6

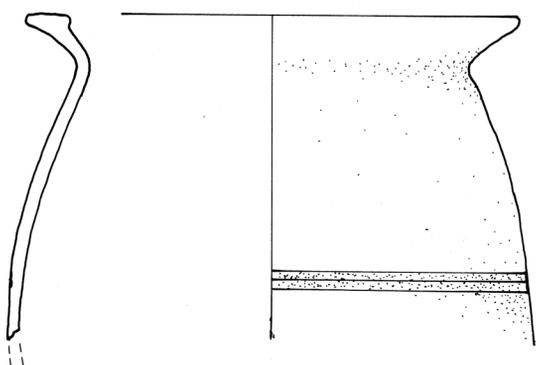
1: Gebrauchskeramik: o.F.; 2: Gebrauchskeramik: Westwall;
3: Gebrauchskeramik: o.F.; 4: Balsamar: o.F.;
5: Krug: Bügeleisen; 6: Krug: o.F.
M 1:2



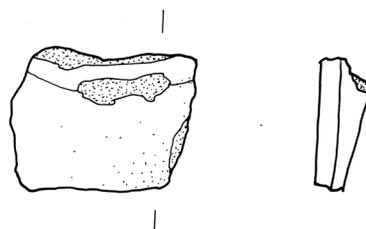
1



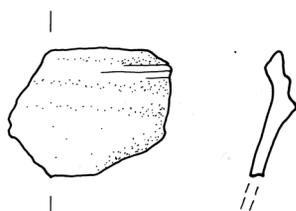
2



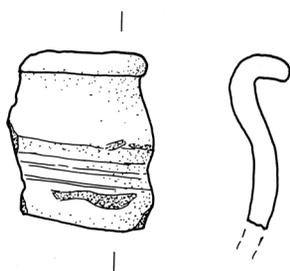
3



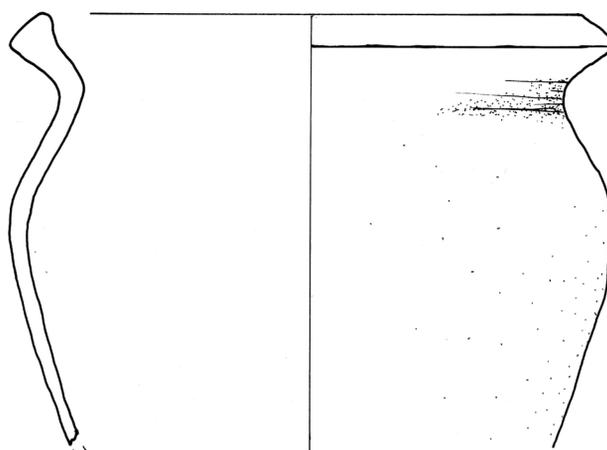
4



5



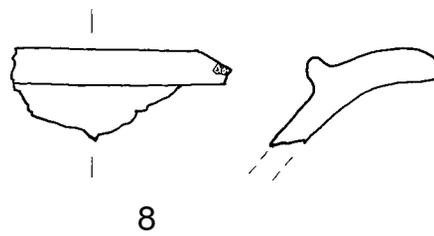
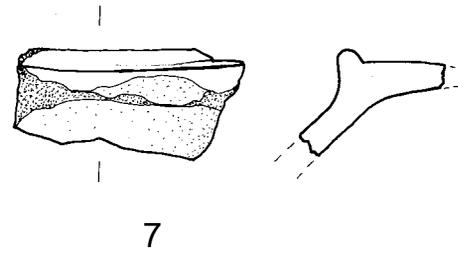
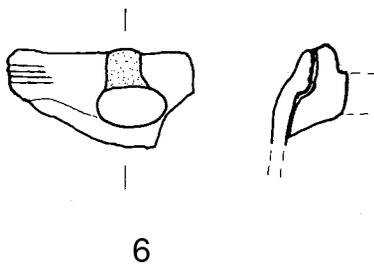
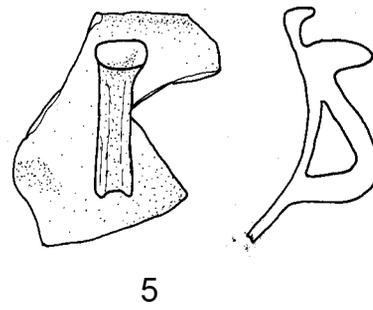
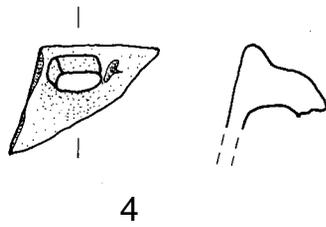
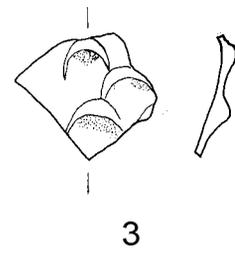
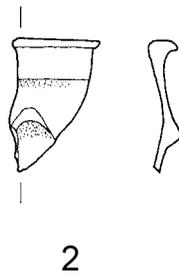
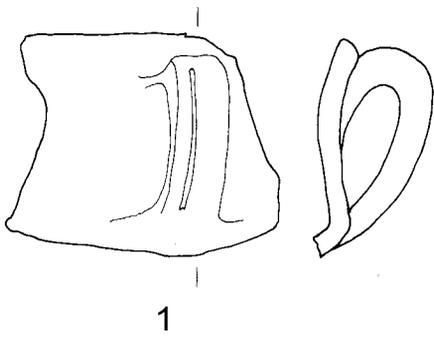
6



7

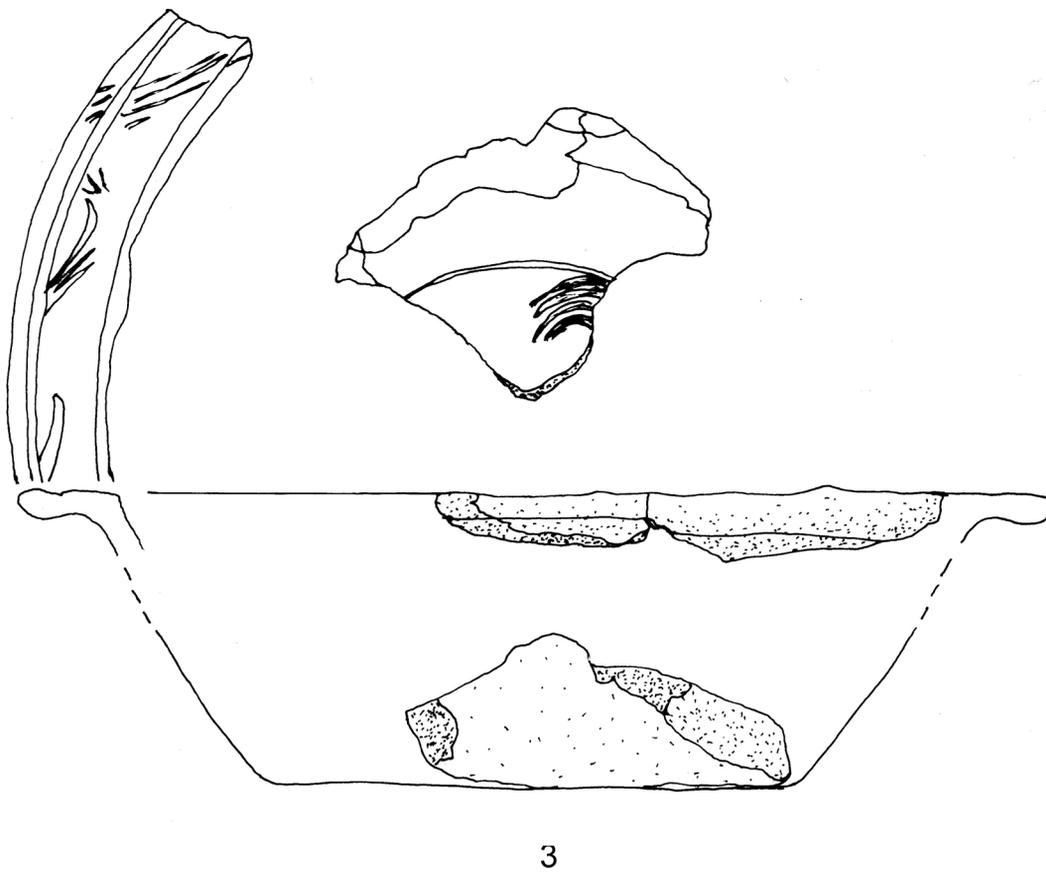
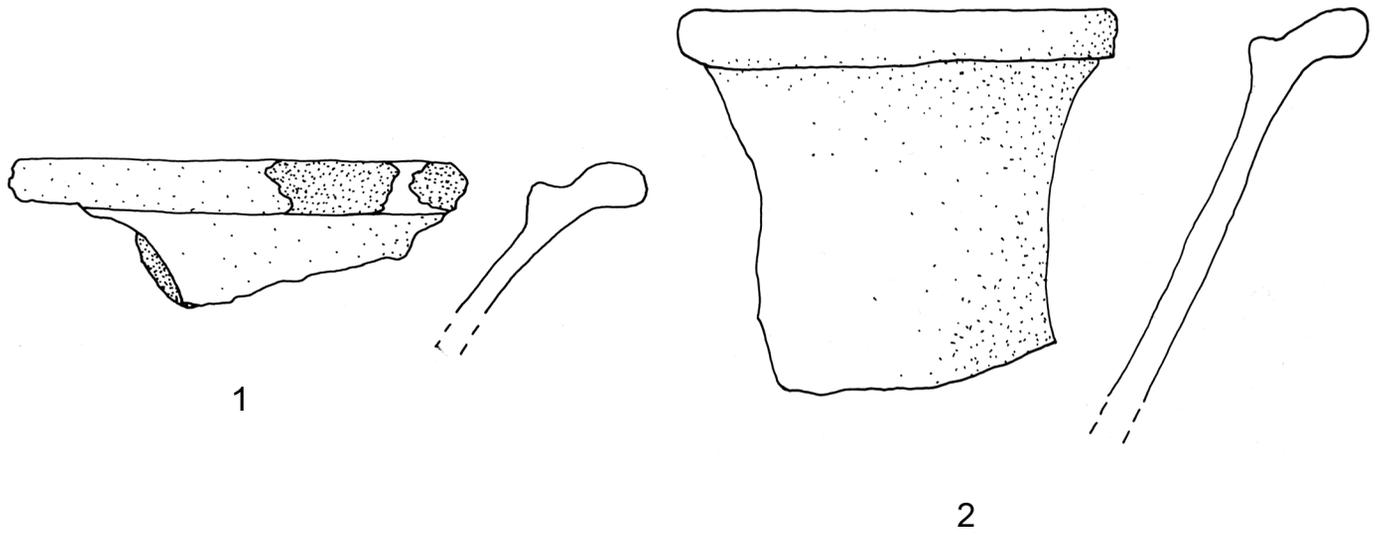
1, 5, 7: Gebrauchskeramik: o.F.;
 2-4, 6: Gebrauchskeramik: Hügelfeld.
 M 1:2

Tafel 14

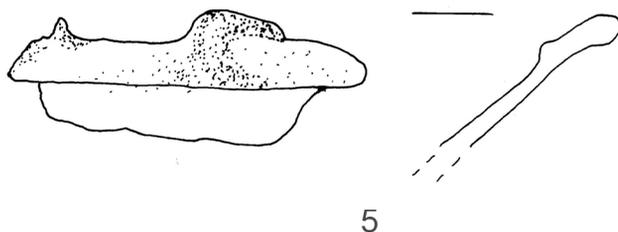
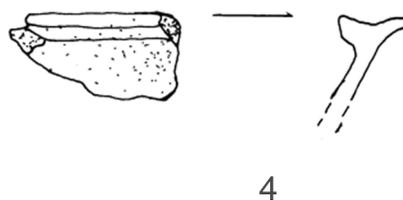
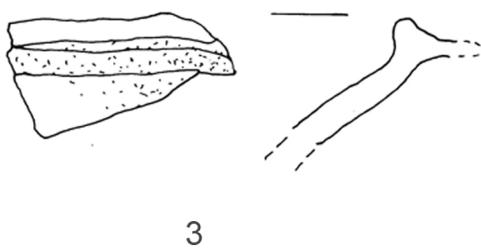
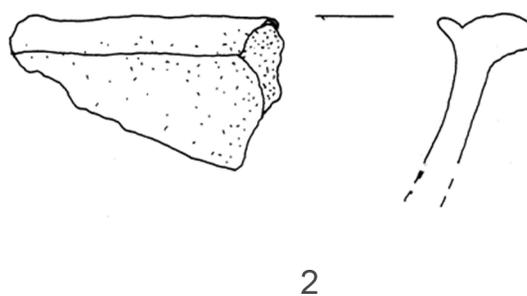
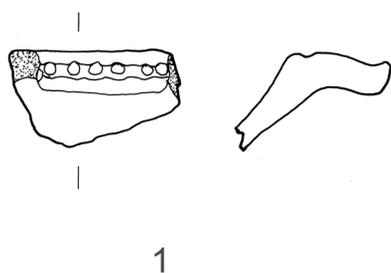


1: grünglasierte Keramik: o.F.;
2-8: grünglasierte Keramik: Hügelveld.
M 1:2

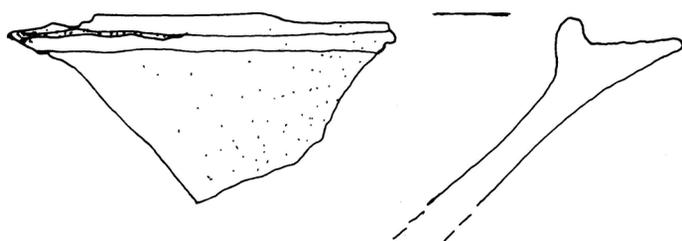
Tafel 15



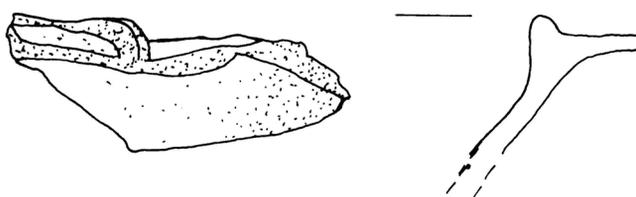
1, 2: grünglasierte Keramik: Hügelfeld;
3: grünglasierte Keramik: Bügeleisen.
M 1:2



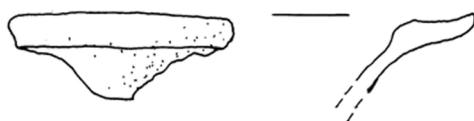
1: Schüssel: Römerhügel;
2-5: Schüsseln: Hügelveld.
M 1:2



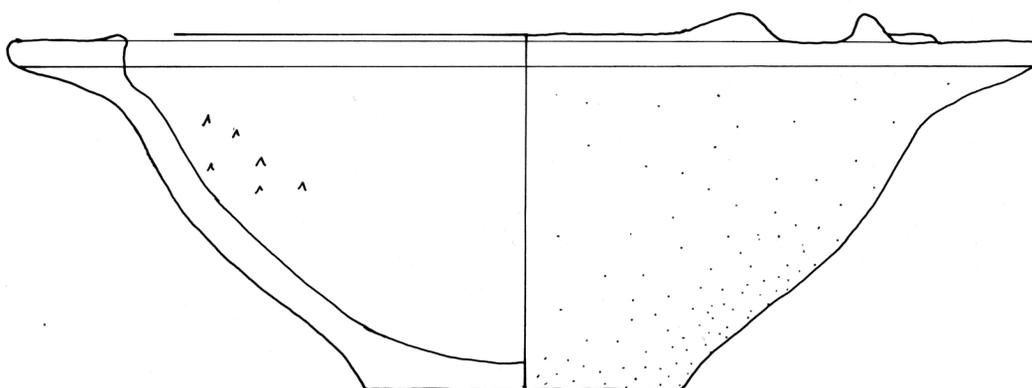
1



2

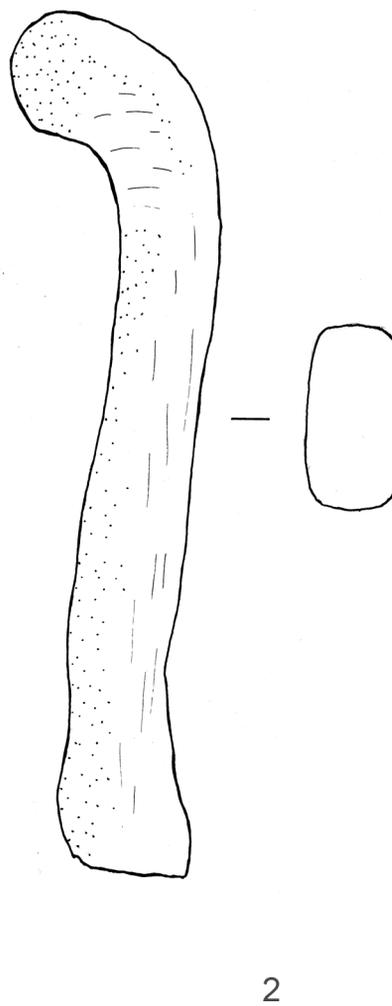
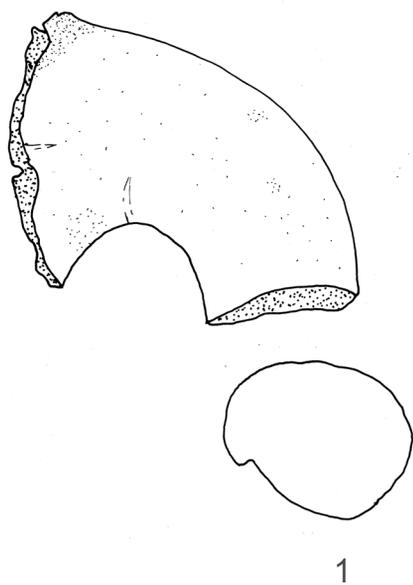


3

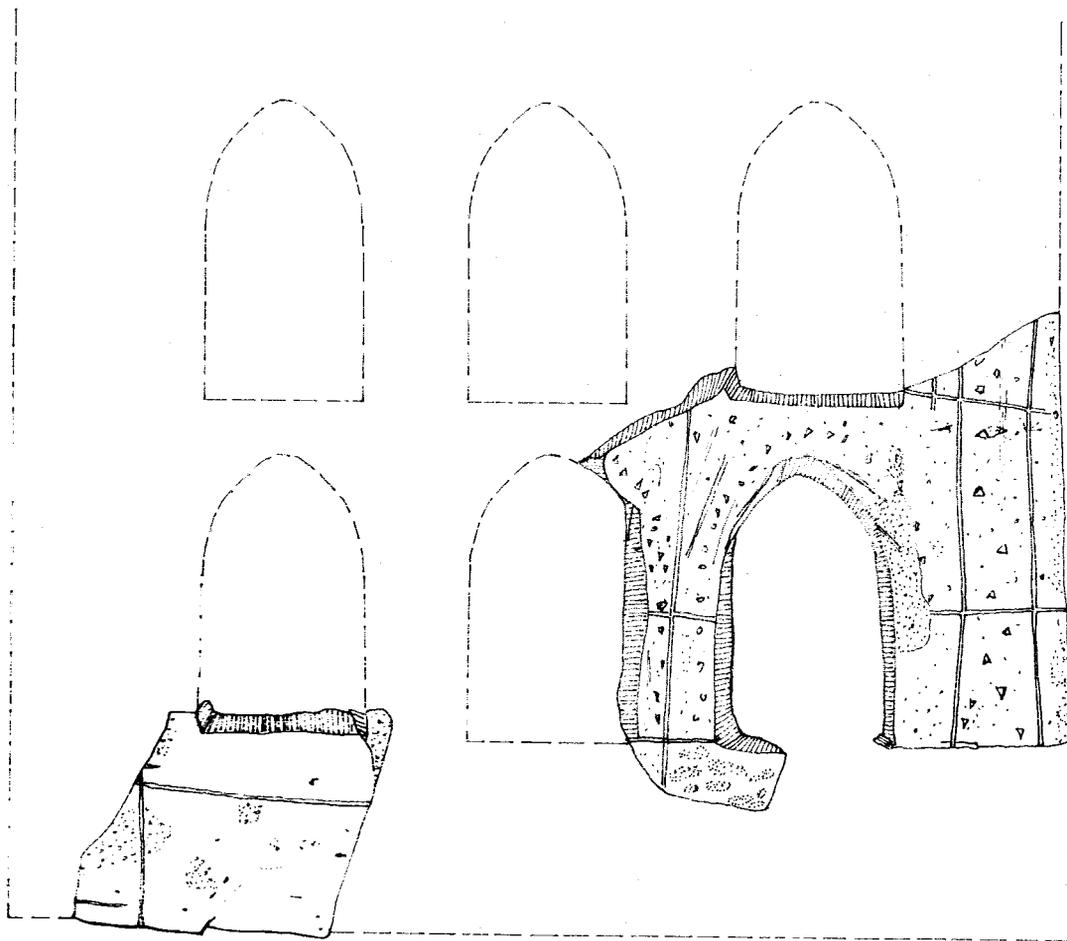


4

1-4: Reibschüsseln: Hügelfeld
M 1:2



1: Amphorenhenkel: o.F.;
2: Amphorenhenkel: o.F.
M 1:2

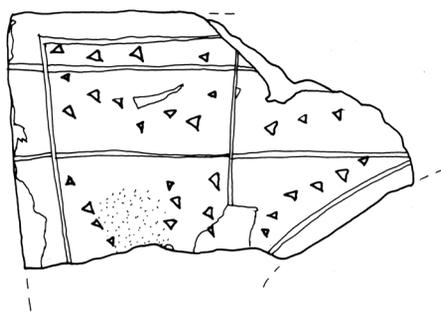


1b

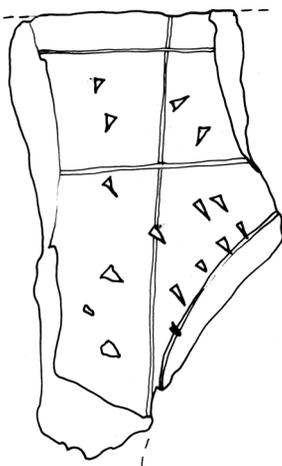
1a

1a, 1b: Tormodell: vermutl. Hügelfeld.
M ca. 1:2

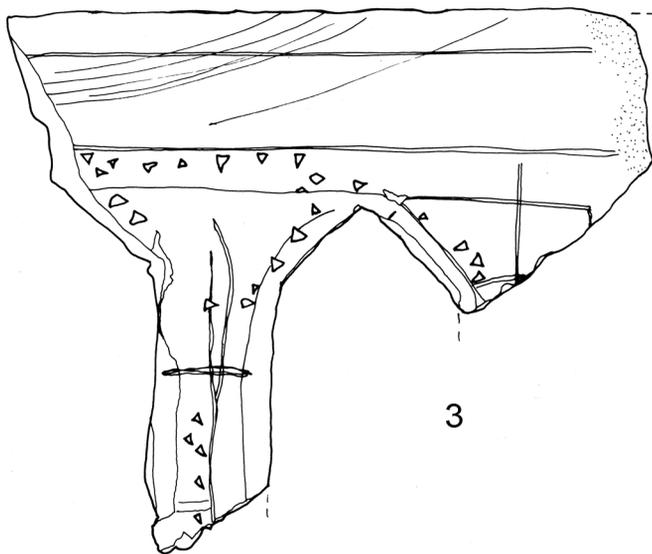
Tafel 20



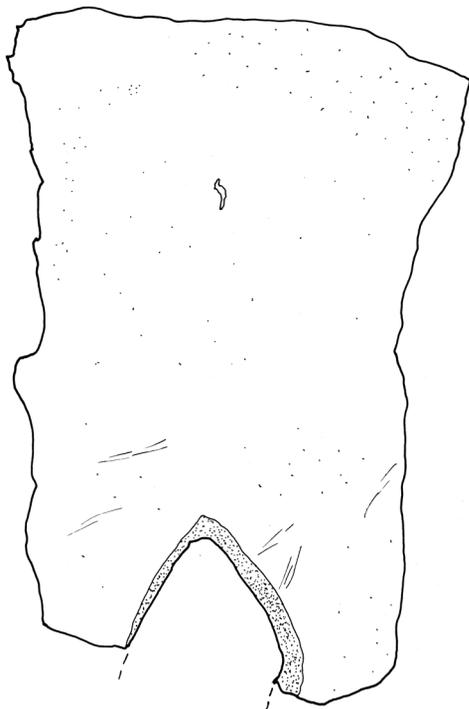
1



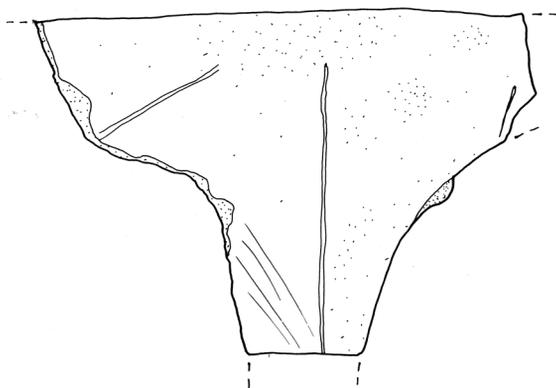
2



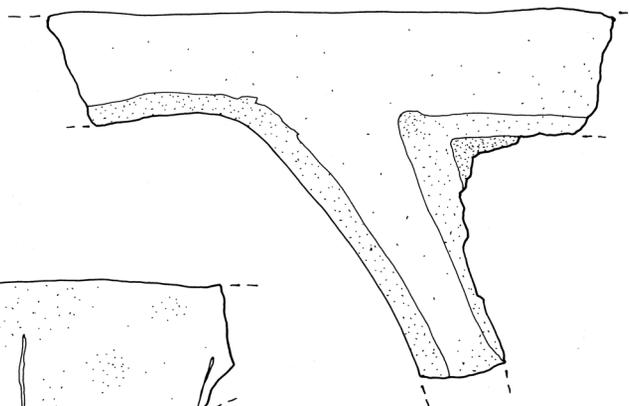
3



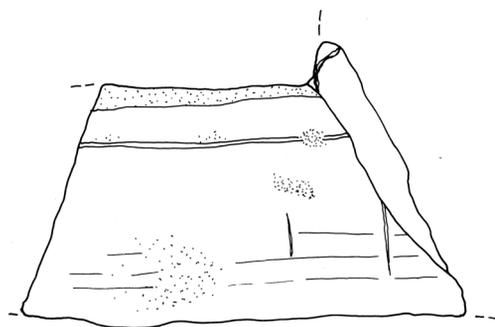
4



5



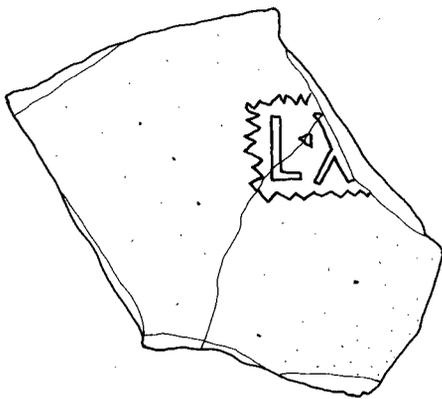
6



7

1-7: Tormodelle.
M 1:2

Tafel 21



1



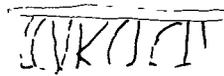
2



3



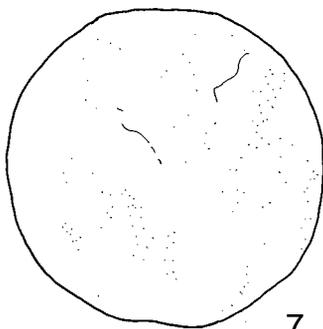
4



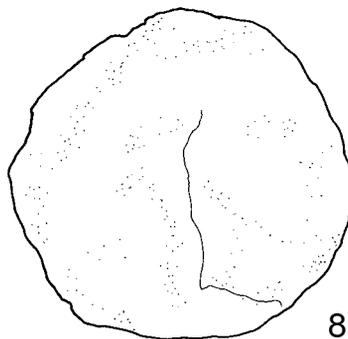
5



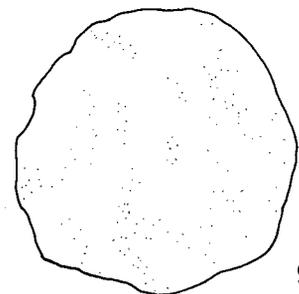
6



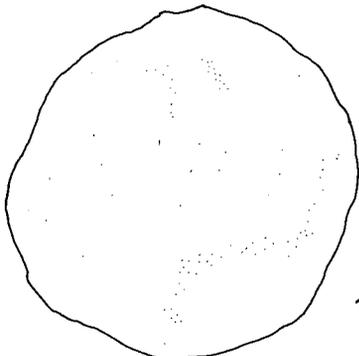
7



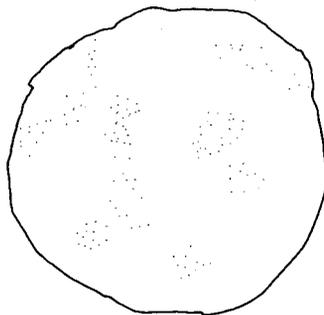
8



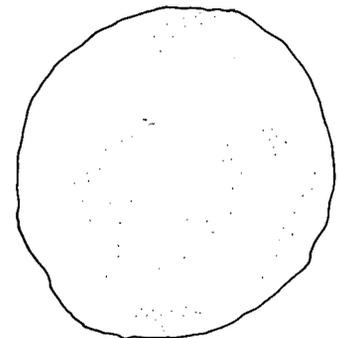
9



10

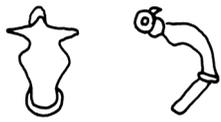


11



12

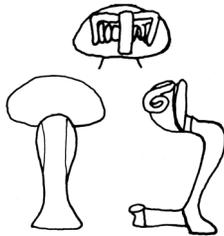
1-3: Ziegelfragmente: o.F.;
 4-6: Ziegelstempel: Wagner-Acker;
 7, 10-12: Schleuderkugeln: o.F.;
 8-9: Schleuderkugeln: Hügelfeld.
 M 1:2



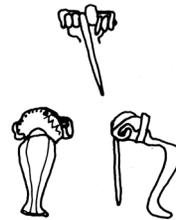
1



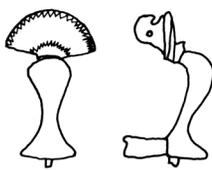
2



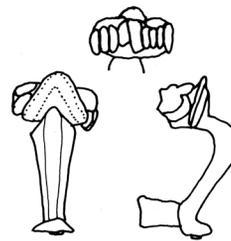
3



4

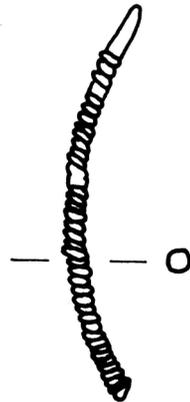


5



6

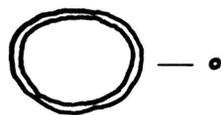
1: kräftig profilierte Fibel: Hügelveld;
2-5: Kniefibeln: Hügelveld.
M 1:2



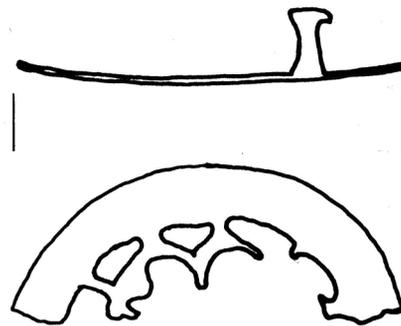
1



2

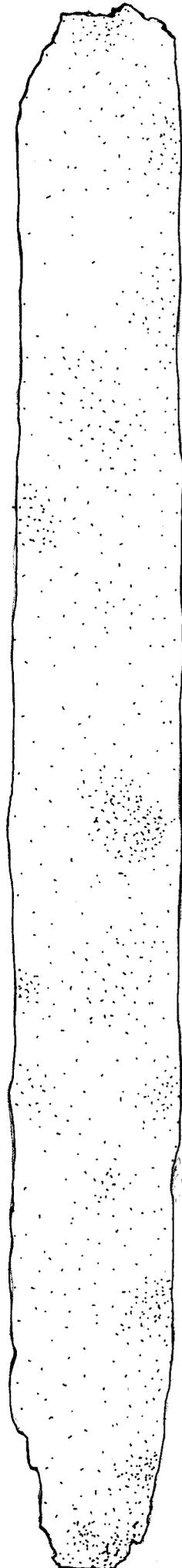


4

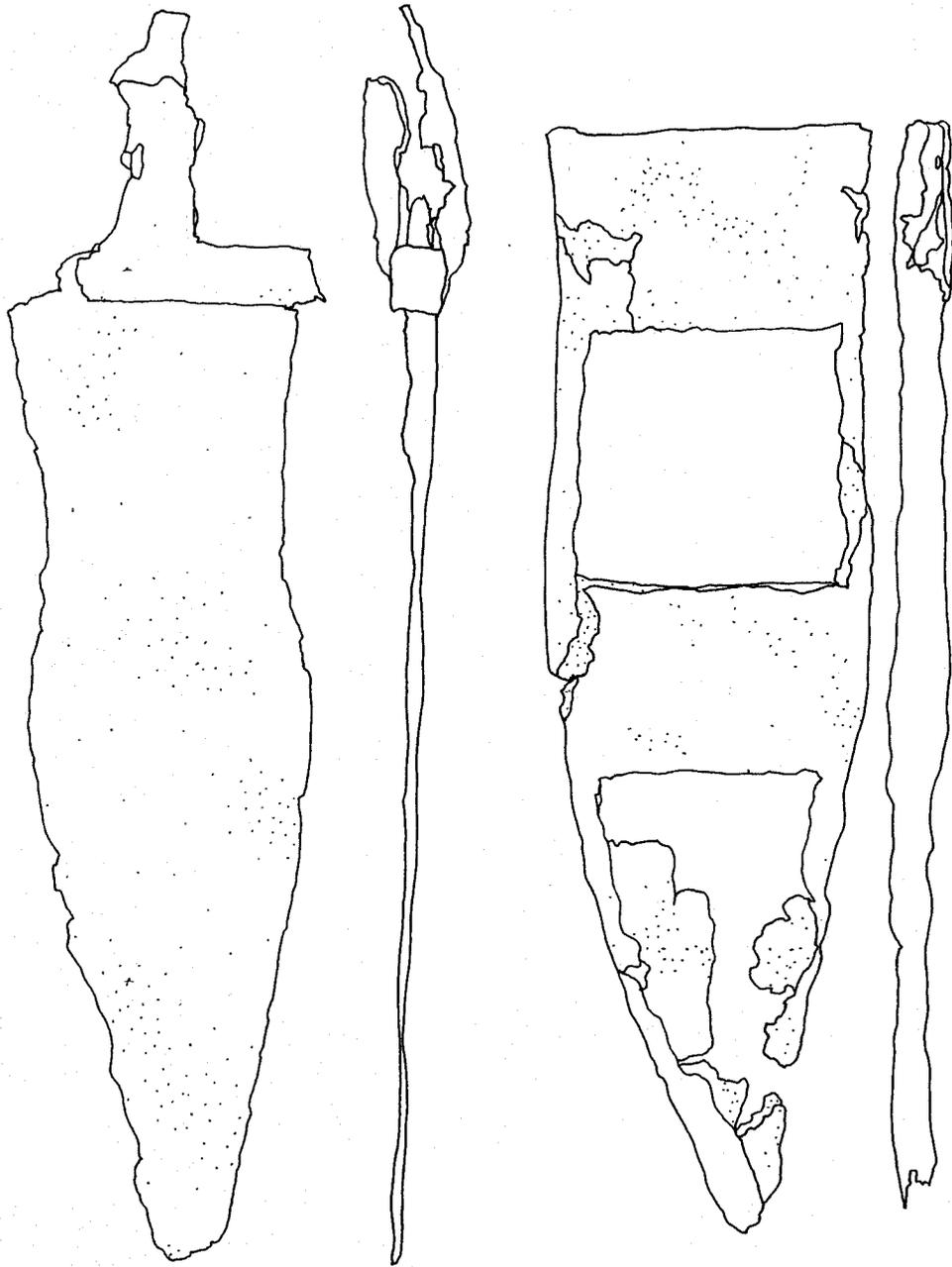


5

1-2, 5: Hügelfeld;
4: Küssler Äcker.
M 1:1

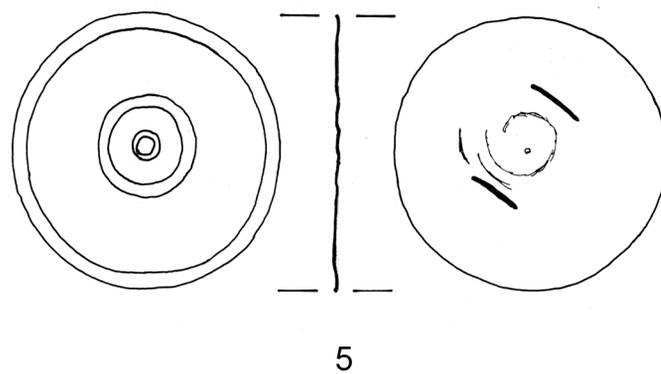
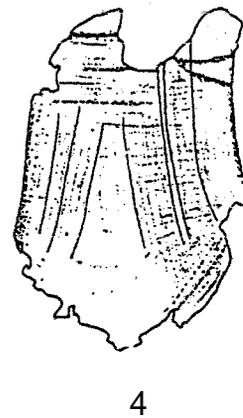
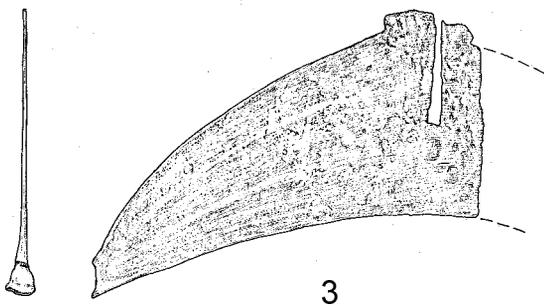
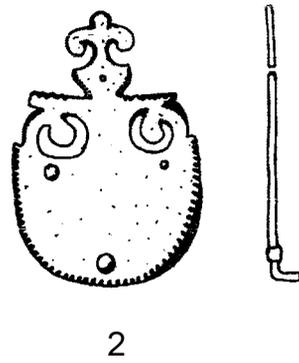
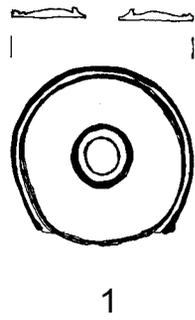


1: Schwertscheide: o.F.
M 1:2

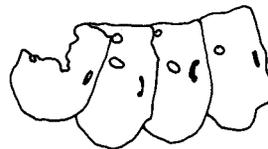
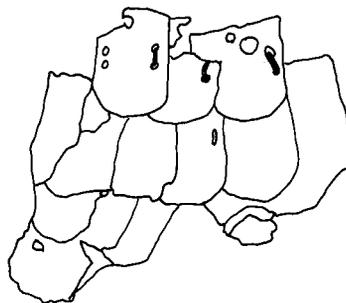
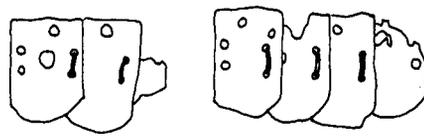
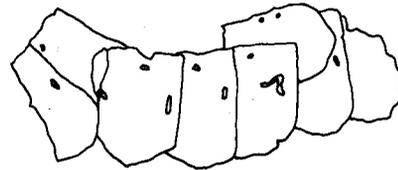
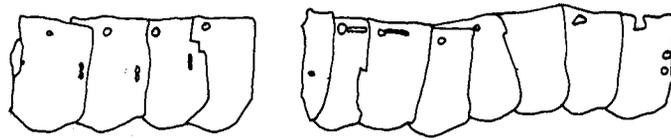


1

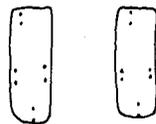
1: Dolch: Hügelveld.
M 1:2



- 1: Zierscheibe: o.F.;
 2: Ortband: o.F.;
 3: Helmspange: Hügelfeld;
 4: Wangenklappe: Hügelfeld;
 5: Zierscheibe: Hügelfeld.
 M 1:2

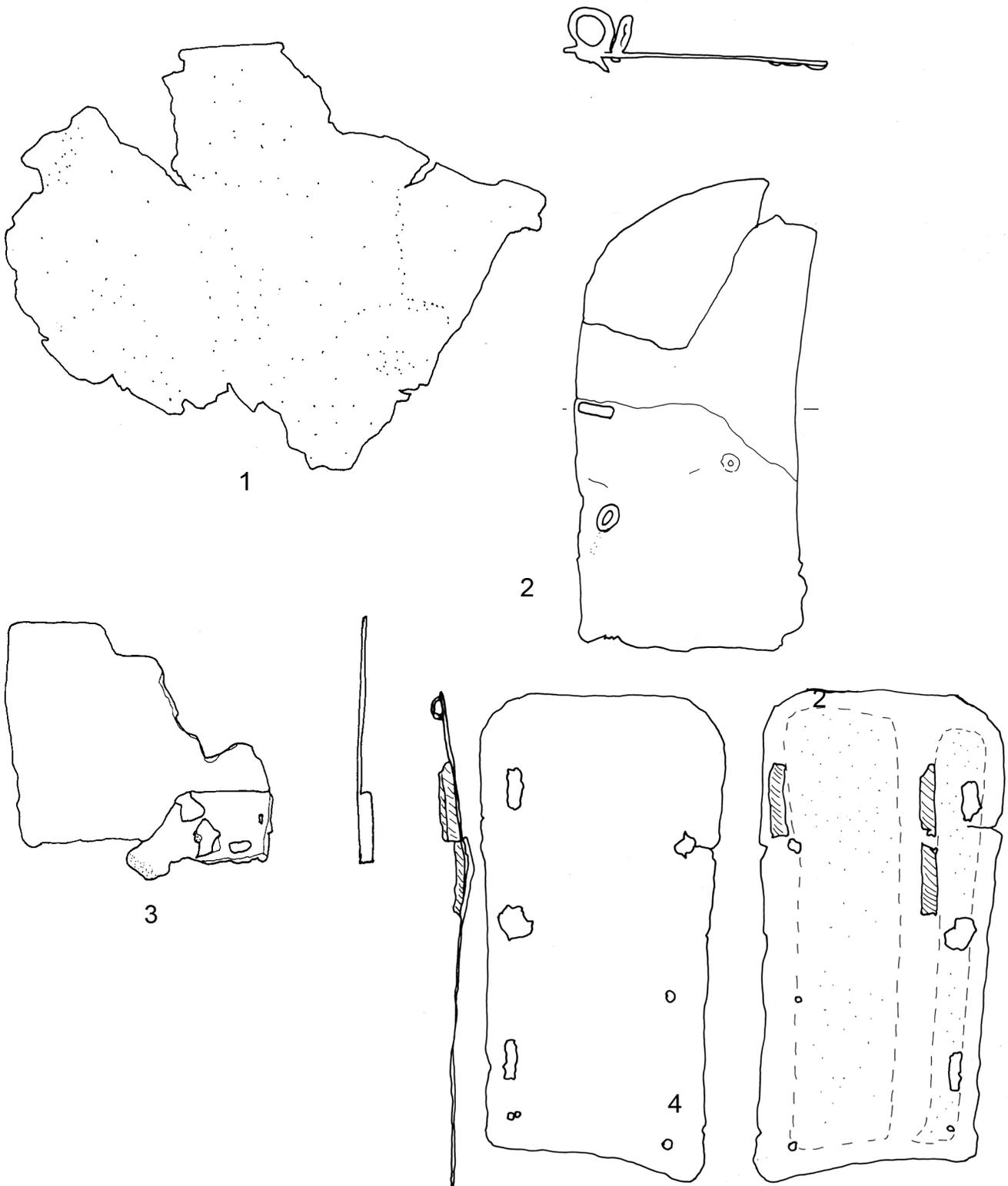


1



2

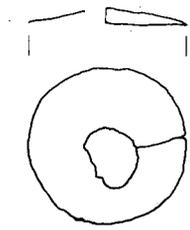
1: Panzerschuppen: Hügelfeld;
2: Panzerschuppen: o.F.
M 1:2



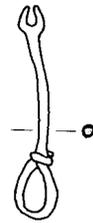
1-4: Teile von Panzern; o.F.
M 1:2

4

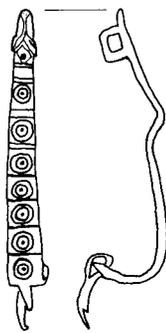
Tafel 29



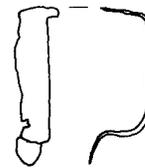
1



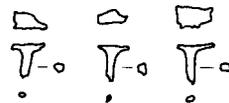
2



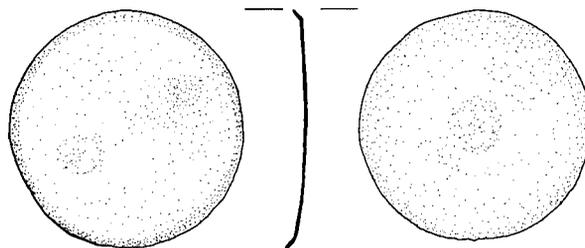
3



4

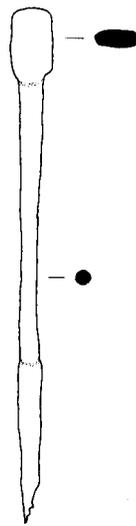


5

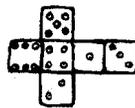


6

1: Zierscheibe: o.F.; 2: Verbindungsstück: Hügelveld; 3-4: Beschlag: Hügelveld;
 5: Nägel: o.F.; 6: Zierscheibe: Hügelveld.
 M 1:2

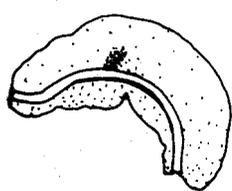


1

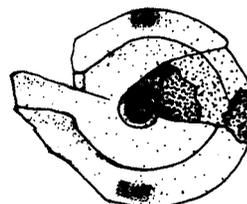


2

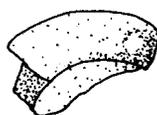
1: Griffel aus Bein: o.F.;
2: Spielwürfel aus Bein: o.F.
M 1:2



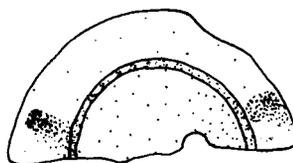
1



2



3



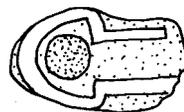
4



5



6



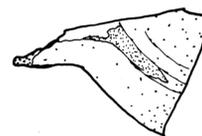
7



9

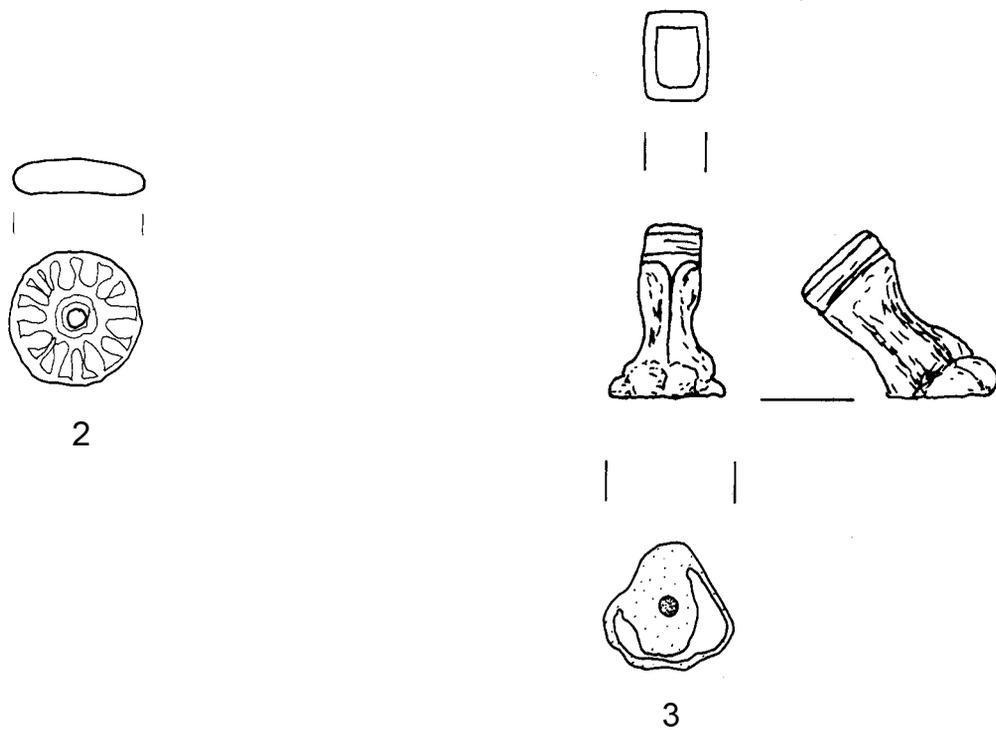
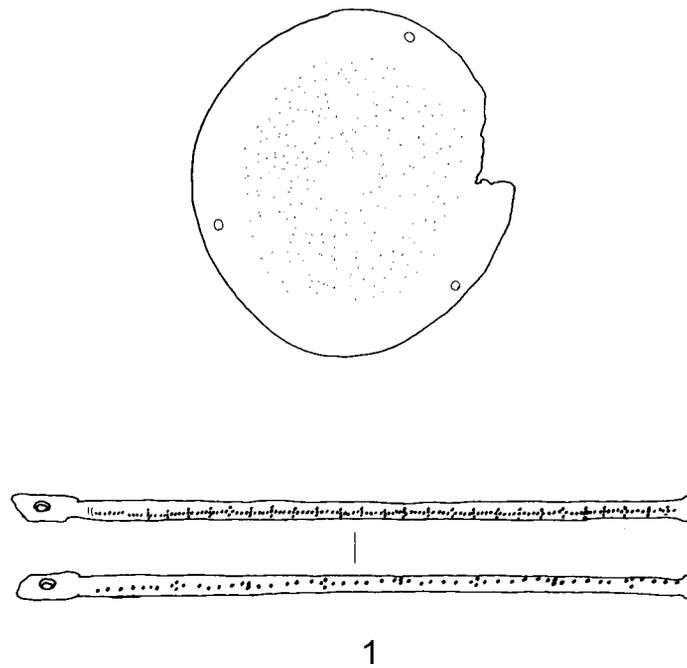


8



10

1-10: Tonlampen: Hügelfeld
M 1:2



1: Waage: o.F.;
2: Spinnwirtel: o.F.;
3: Gerätefuß: o.F.
M 1:2

Tafel 33

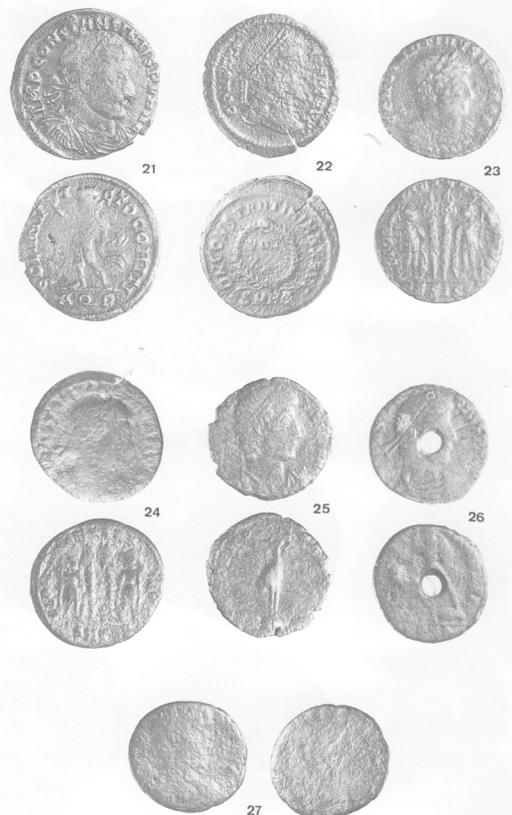
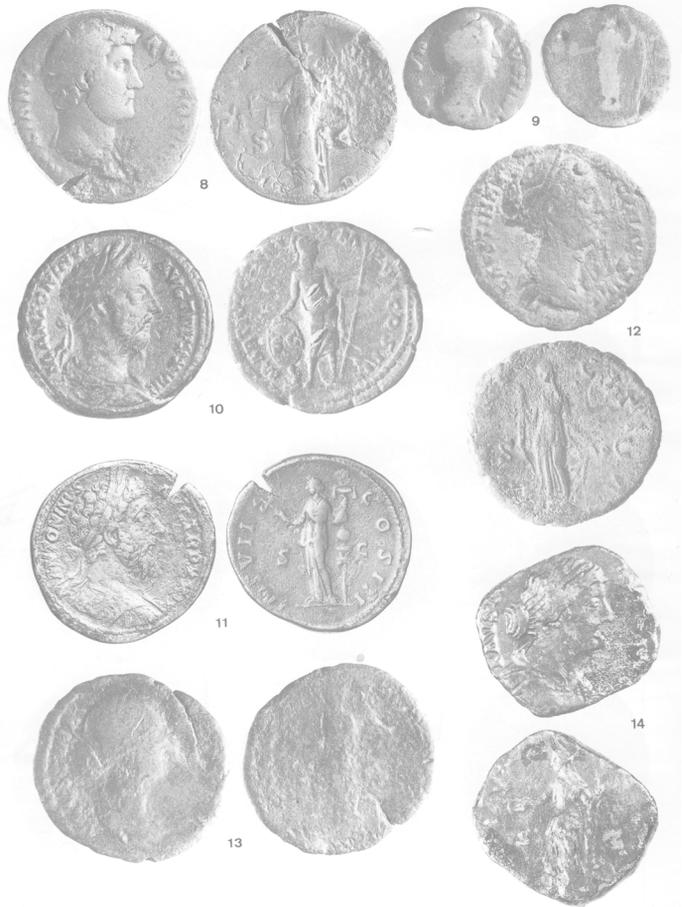
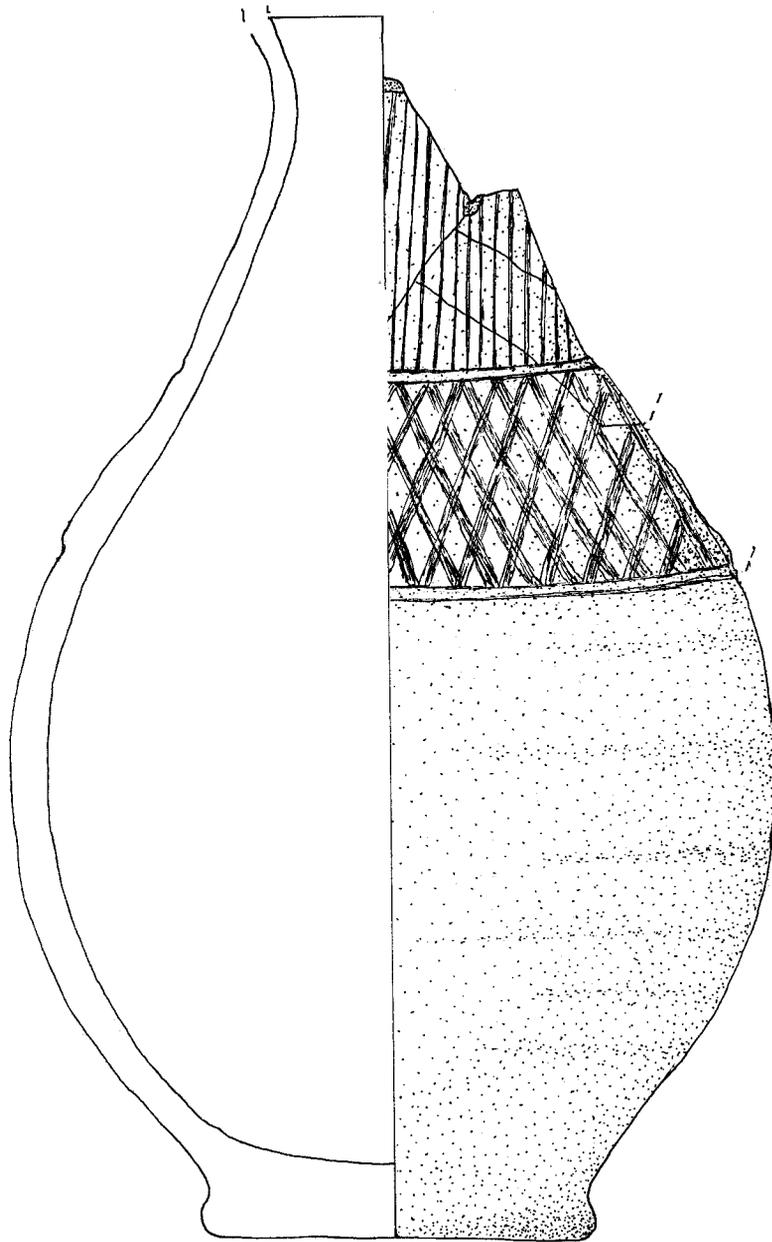


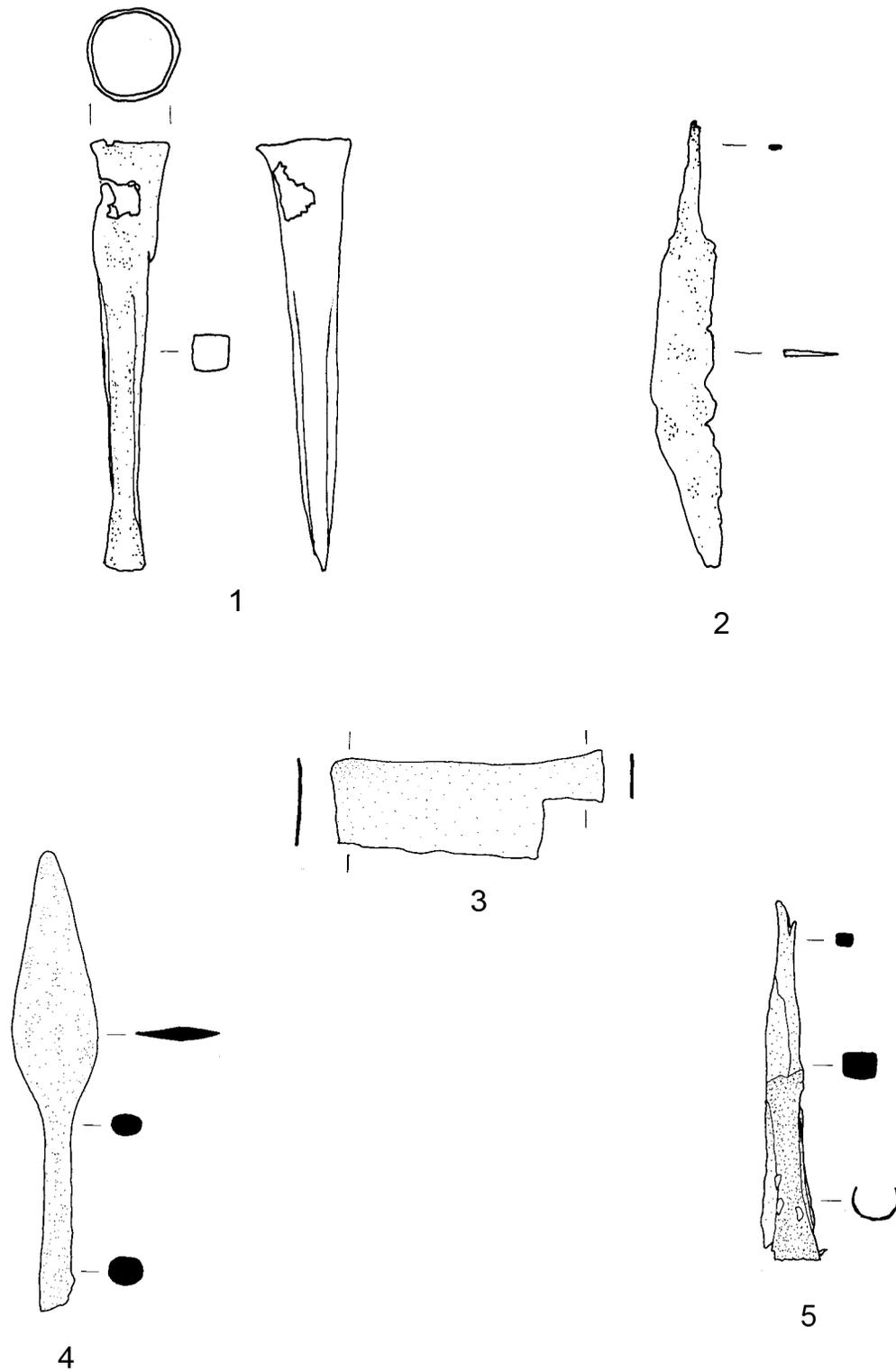
Photo: W. Heinrich

1-27: römische Münzen (Foto: W. Heinrich, FIST 5 1982)



1

1: F.o. M 1:2



1: Tüllenmeißel: o.F.; 2: Messer: o.F.; 3: medizinisches Gerät (?): Hügelveld;
 4: Lanzen spitze: Hügelveld; 5: Lanzen schuh: Hügelveld.
 M 1:2

Abbildung 1



Gryllos - Kopie (Museum Stillfried). Foto: B. Lang

Abbildung 2



Wandmalerei (Museum Stillfried). Foto: B. Lang

Abstract

Römerzeitlich Funde sind aus Stillfried an der March schon seit den Tagen von F. Schweickhardt v. Sickingen, aus der ersten Hälfte des 19. Jhs. bekannt. Seitdem kam es wiederholt zu Forschungstätigkeiten an diesem Ort, doch erst die systematischen Grabungen von Fritz Felgenhauer, die von 1969 bis 1989 unter seiner Leitung stattfanden, erbrachten jene Kenntnisse, die es uns erlauben, die Funktion dieses Platzes während der Römischen Kaiserzeit besser zu erfassen. Ebenso erbrachten die Forschungen von H. Stiglitz vom Österreichischen Archäologischen Institut nicht nur die Bestätigungen älterer Forschungen, sondern auch die Erkenntnis der Nutzung des Areals um die sogenannten Römerhügel.

Die untersuchten Bereiche in Stillfried an der March, insbesondere das Hügel­feld mit den es an drei Seiten umgebenden Wällen sowie den Römerhügeln und dem Kirchhügel blickt auf eine jahrtausendelange Nutzung zurück. Diese Tatsache beschert uns nicht nur eine große Anzahl an Befunden und Funden, sondern zeigt auch die Spuren der landschaftlichen Veränderungen durch die hier lebenden Personen. Durch das Graben von Gruben oder das Auftürmen von Wällen wurden oftmals jüngere Erdschichten unter eigentlich viel ältere verlagert.

Die römischen Gebäudereste im Bereich des Hügel­felds erschließen uns die Anwesenheit von Personen, die offenbar entweder aus dem Römischen Imperium stammten oder eine besondere Affinität zu den Gütern aus diesem hatten.

Funde von römischer Keramik, wie der Terra Sigillata, Glasfragmente, ein einzelner Ring mit einer römischen Gemme sowie einige Fibeln weisen auf einen römischen Klientel.

Vereinzelt gefundene römische Militaria belegen die zumindest zeitweise Anwesenheit von römischem Militär auf diesem, durch die erhöhte Lage strategisch günstigen Platz. Die Spitzgräben um die Römerhügel haben ehemals wohl einen römischen Militärposten geschützt. Ein in der Literatur wiederholt erwähntes Kastell konnte bisher allerdings noch nicht nachgewiesen werden.

Es bleibt zu hoffen, dass die Forschungen in Stillfried an der March fortgesetzt werden können und römische Bestattungen gefunden werden, die uns die Identität der hier anwesenden Personen zu dieser Zeit endgültig erschließen werden.

Persönliche Daten

geb. am 17.10.1966 in Wien
geschieden (Ehename: Fyfe), zwei Kinder (10 und 12 Jahre)

Beruflicher Werdegang

- seit 04/2008 **Archäologischen Kulturpark Niederösterreich Betriebsgesellschaft m.b.H.,**
Petronell-Carnuntum
Als Kulturvermittlerin betreue ich Führungen (Individualbesucher, Schulklas-
sen und Gruppenreisen), Workshops und Firmenveranstaltungen im Freilicht-
museum, Amphitheater, Museum Carnuntinum sowie in der Kulturfabrik
Hainburg in deutscher und englischer Sprache.

Seit 02/2011: Ausstellungsleitung im Rahmen der Niederösterreichischen
Landesausstellung.
- 12/2007 – 06/2011 Universität Wien, Studium der **Ur- und Frühgeschichte.**
Seit WS 2009 Diplomarbeit mit dem Thema „Die römischen Funde aus
Stillfried an der March“ unter Betreuung von Frau Professor Doktor Claudia
Theune-Vogt.
- 05/2001 – 11/2007 **Wyeth Whitehall Export GmbH, 1150 Wien**
In der Division Phamaceuticals war ich als Materials Management Officer und
später als Supply Planning Officer beschäftigt. In meiner Verantwortung
innerhalb des Supply Chain Managements lagen das Kundenservice, die
Bedarfsplanung und Beschaffung, die Lagerbewirtschaftung sowie die Distri-
bution und Fakturierung der betreuten Märkte Österreich, Tschechische
Republik, Slowakei, Ungarn, Polen, Rumänien, Bulgarien, Slowenien, baltische
und GUS-Staaten.
- 04/1997 – 04/2001 **Kindererziehung**
Während beider Karenzen konnte ich zeitweise auch für folgende Institu-
tionen freiberuflich tätig sein:

Psychotechnisches Institut Dr. Grümm, 1180 Wien: Dateneingabe
Britische Botschaft, 1030 Wien: Rezeption, Projektarbeit
- 01/1996 – 04/1997 **AWT Handels- und Finanzierungsges.m.b.H., 1010 Wien**
Im Bereich der Soft Commodities war ich für die Abwicklung der Handels-
geschäfte verantwortlich, ebenso für die Finanzierungsabwicklung über die
Muttergesellschaft Creditanstalt AG, in enger Kooperation mit den Außen-
stellen in Zagreb, Belgrad, Budapest und Bratislava.

